Freitag, 25. Mai 1984 - D ***

Axel Springer Verlag AG. Postf. 10 08 64. 4300 Essen 1. Tel. 0 20 54 / 10 11
Wichtige Telefon-Nummern der WELT: Zentralredaktion Bonn (02 28) 304-1 / Anzeigenannahme Kettwig (0 20 54) 10 15 24 / Vertriebsabteilung Hamburg (040) 347-1 – Pflichtblatt an allen deutschen Wertpapierbörsen

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Nr. 122 - 21.W.- Preis 1,20 DM - 1 H 7109 A

Belgien 36,00 bfr, Dänemark 8,00 dkr, Frankreich 6,50 F, Griechenland 100 Dr, Großbritannien 65 p, Italien 1300 L, Jugoslawien 130,00 Din, Luxemburg 28,00 lfr, Niederlande 2,00 hfl, Norwegen 7,50 nkr, Österreich 12 öS, Portugal 100 Esc, Schweden 6,50 skr, Schweiz 1,80 sfr, Spanien 125 Pts, Kanarische Inseln 150 Pts.

TAGESSCHAU

POLITIK

Vorverurteilung: Die Koalitionsfraktionen denken angesichts der Berichterstattung der Medien über die Parteispendenaffäre an eine Änderung des Prozeßrechts. Sie forderten die Bundesregierung auf zu prüfen, ob der Grundgedanke, daß es keine „öffentliche Vorverurteilung" geben darf, in die Strafprozeßordnung aufgenommen werden kann. (S. 8)

Investitionshilfe: Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts verhandelt am 10. Juli in eintägiger mündlicher Verhandlung über die Verfassungsmäßigkeit des Investitionshilfegesetzes.

Diäten: Bundestagspräsident Barzel schlägt eine Erhöhung der Abgeordnetengehälter um 2,3 Prozent und der steuerfreien Kostenpauschale um 2,1 Prozent vor. Nur so könne ein Sinken der Realeinkommen verhindert werden.

Sacharow: Die Delegation der UdSSR hat auf der Stockholmer KVAE-Konferenz dagegen protestiert, daß die USA den Fall des Bürgerrechtlers zur Sprache brachten. Die USA hatten in einer Erklärung Sacharows Freilassung gefordert.

Verlust durch Streik: 1983 fielen im Bundesgebiet insgesamt 40 800 Arbeitstage durch Streiks aus, gegen 15 100 Arbeitstage im Jahr davor. Das geht aus Statistiken der Bundesanstalt für Arbeit hervor. Bei den Metall- und Stahlstreiks 1978 und den folgenden Aussperrungen waren 4,3 Millionen Arbeitstage ausgefallen.

Rückzieher: Die US-Administration hat ihren Plan zur Ausrüstung einer jordanischen Eingreiftruppe für die Golf-Region wegen des zu erwartenden Widerstands im Kongreß zurückgezogen.

Golfkrieg: Irak schoß gestern erneut zwei Tanker in der Nähe des iranischen Ölterminals Kharg in Brand.

Sudan: Knapp vier Wochen nach Verhängung des Ausnahmezustands hat Staatschef Numeiri die Regierung aufgelöst und ein Präsidialkabinett gebildet.

Heute: Aktuelle Stunde im Bundestag zu Nürnberger Entscheidung über Arbeitslosengeld im Tarifkonflikt in der Metallindustrie. – Treffen der EG-Außenminister in Südfrankreich.

An die Leser der WELT

Der anhaltende Streik von Mitgliedern der IG Druck und Papier führt weiterhin zu Behinderungen, so daß auch die WELT mit einem reduzierten Text- und Anzeigenumfang erscheinen muß. Wir bitten Leser und Inserenten um Verständnis.

Verlag und Redaktion

WIRTSCHAFT

Wienerwald: Zwei Jahre nach dem finanziellen Zusammenbruch ist die Sanierung so weit fortgeschritten, daß bereits wieder an eine vorsichtige Expansion gedacht wird.

Kaufhof: Der zweitgrößte deutsche Warenhauskonzern erzielte 1983 bei einem Umsatz von 8,57 (Vorjahr 8,46) Milliarden DM einen Jahresüberschuß von 68,9 (53,7) Millionen DM. (S. 11)

Kapitalmarkt: Japan und die USA haben sich prinzipiell darauf geeinigt, die japanischen Kapitalmärkte für ausländische Investoren zu öffnen und den Yen neben Dollar und DM als internationale Reservewährung zu etablieren.

Börse: Wachsende Zuversicht führte an den Aktienmärkten zu Meinungskäufen und steigenden Kursen. Der Rentenmarkt stand unter Druck. WELT-Aktienindex 151,0 (150,6). Dollarmittelkurs 2,7638 (2,7388) Mark. Goldpreis pro Feinunze 375,30 (378,55) Dollar. Wegen des Streiks in der Druckindustrie müssen auch heute leider die aktuellen Kursnotierungen ausfallen.

ZITAT DES TAGES



» Es ist die Pflicht eines jeden Staates, was immer seine augenblicklichen Interessen auch sein mögen, sich unerschütterlich für die Menschenrechte einzusetzen «

Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand, der in Paris den Simon-Wiesenthal-Preis erhielt, zum Fall Sacharow (S. 5) FOTO: CAMPION/STUDIO X

KULTUR

Friedenspreis: Die Auszeichnung des deutschen Buchhandels für 1984 geht an den mexikanischen Dichter Octavio Paz (70).

Cannes: Dreimal hat er den Bundesfilmpreis erhalten. 1982 kam der Goldene Löwe von Venedig hinzu. Jetzt wurde Wim Wenders die höchste Auszeichnung für einen Filmregisseur überhaupt zugesprochen: Die Goldene Palme der Filmfestspiele von Cannes für „Paris, Texas". (S. 2 und 15)

SPORT

Fußball: Tottenham Hotspur gewann den UEFA-Pokal. Nach dem 1:1 im Hinspiel besiegten die Engländer in London RSC Anderlecht nach Elfmeterschießen mit 4:3. (S. 7)

Reiten: Der Österreicher Hugo Simon siegte beim Eröffnungsspringen des deutschen Spring-, Dressur- und Fahrderbys in Hamburg. Der deutsche Meister Karsten Huck wurde Dritter.

AUS ALLER WELT

Gasexplosion: Angesammeltes Methangas wird als Ursache für eine schwere Explosion vermutet, bei der in der englischen Grafschaft Lancashire ein unterirdisches Wasserwerk zerstört wurde. Mindestens neun Menschen starben, 35 wurden verletzt. (S. 16)

Finsternis: Zum letztenmal für die nächsten zehn Jahre ist in den Abendstunden des 30. Mai in Deutschland eine ringförmige Sonnenfinsternis zu beobachten.

Wetter: Weiter stark bewölkt, vereinzelt Schauer. 13 bis 18 Grad.

Außerdem lesen Sie in dieser Ausgabe:

Der Kanzler warnt vor „faulen Kompromissen" im Tarifkonflikt

IG-Metall-Vorstandsmitglied Janßen gibt Unmut unter Gewerkschaftern zu

DW. Bonn

Bundeskanzler Helmut Kohl lehnt eine Schiedsrichterrolle im Tarifkonflikt in der Metall- und in der Druckindustrie entschieden ab. „Ich kann nicht Schiedsrichter in einer Entwicklung sein, die ich für rundweg falsch halte", begründete der Kanzler vor dem Verbandstag der Volks- und Raiffeisenbanken in Düsseldorf seine Haltung. Kohl forderte beide Tarifpartaien auf, in der Auseinandersetzung um die Verkürzung der Wochenarbeitszeit „Brücken zu bauen, damit am Ende keiner sein Gesicht verliert". Er warnte jedoch ausdrücklich vor „faulen Kompromissen".

Für den Regierungschef sind Arbeitszeitverkürzungen „ganz gewiß kein Tabu". Derzeit seien in den Gewerkschaften allerdings Kräfte am Werk, denen es in Wahrheit um sehr viel mehr gehe als nur um die Lösung dieser Frage. Es seien „einige Leute unterwegs", die volkswirtschaftliche Aufwärtsentwicklung „total zu zerstören", um die derzeitige Regierung zu stoppen und die Soziale Marktwirtschaft durch eine „staatliche Mangelwirtschaft" abzulösen. Kohl: „Ich werde nicht dulden, daß die Bundesrepublik auf diese Straße abgedrängt wird."

Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Gustav Fehrenbach erwartet von der Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit, den indirekt vom Streik betroffenen Arbeitnehmern kein Kurzarbeitergeld zu zahlen, eine Verkürzung des Arbeitskampfes. In der „Nordwest-Zeitung" argumentierte Fehrenbach, Arbeitgeber und Gewerkschaften stünden gleichermaßen unter Druck. Auch die Kommunen seien betroffen, weil sie möglicherweise mit Sozialhilfeleistungen einspringen müßten. Der DGB-Funktionär wies darauf hin, daß den Gewerkschaften ein Einstieg in die 35-Stunden-Woche genügen würde. Sollte sich auf der Seite der Arbeitgeber etwas bewegen, könnten unter Umständen schon bei dem in Stuttgart aufgenommenen Spitzengespräch Voraussetzungen für die Beendigung des Konflikts geschaffen werden.

SEITE 2:
Zur Lage

Eine andere Position bezog das IG Metall-Vorstandsmitglied Hans Janßen. Er wollte sich der Einschätzung Fehrenbachs, daß von der Nürnberger Entscheidung eine schnelle Beilegung des Arbeitskampfes erwartet werden könnte, nicht anschließen. Im Deutschlandfunk fügte er hinzu, eine vernünftige Tarifpolitik werde durch die Verweigerung des Kurzarbeitergeldes in der Zukunft kaum noch möglich. „Wenn das Recht wird, was dort beschlossen worden ist, dann müssen die Gewerkschaften künftig ja abwegige Forderungen aufstellen in den meisten Tarifgebieten, um sich von dem zu unterscheiden in der Forderung, was man wirklich anstrebt. Das ist der Tod rationaler Tarifpolitik." Deshalb werde die IG Metall alle Mittel – „rechtliche und politische" – ausschöpfen, um zu verhindern, daß so verfahren werde.

Janßen verhehlte auf Fragen des Interviewers nicht, daß Unzufriedenheit in den Reihen der IG Metall laut wird. „Das ist völlig klar. Und wir

● Fortsetzung Seite 8

DER KOMMENTAR

Hängepartie

PETER GILLIES

Es scheint hierzulande das Los von Steuerdebatten zu sein, daß sie steuerlos werden. Die gegenwärtige Debatte hätte schon längst den Reifegrad der Entscheidung erreicht. Für die Herstellung von Rührei ist nun einmal das Zerschlagen von Eiern unerläßlich. So zehrt die nochmalige Vertagung an den Nerven der zur Beglückung vorgesehenen Steuerzahler, aber auch gefährlich am Nimbus von Gerhard Stoltenberg, ja der gesamten Regierungsmannschaft. Wie bei der Amnestie droht ihr auch hier das Gesetz des Handelns zu entgleiten, von einer Fehleinschätzung des Bürgerbewußtseins ganz abgesehen.

Die quälende Zähe der Meinungsfindung in dieser zentralen Frage erschüttert die Kompetenzvermutung dieser Regierung in Steuersachen. Sie hat bei der Handhabung des Füllhorns – für Politiker eher eine Lust – mehrere vermeidbare Fehler gemacht. Allein die Festlegung auf die erste Zahl (damals 25 Milliarden Mark) war ungeschickt, mit den nachgeschobenen Werten zwischen zehn und 20 Milliarden Mark und verschiedenen Terminen sowie Akzentverschiebungen geriet der Kern des Problems außer Sicht, wie beispielsweise auch die Bundesbank beklagte.

An diesen Kern ist zu erinnern: Es ging um die Rückgabe heimlicher Steuererhöhungen und die Senkung des ärgerlich hohen Steuersatzes für zusätzlich verdiente Einkommen. Immer stärker bemächtigten sich dann jedoch die Verteilungspolitiker des Themas, wollten den Familien Gutes tun, wobei sie übersahen, daß der Familie zuallererst mit einem sicheren Arbeitsplatz, weniger mit einer Erhöhung des Kindergeldes gedient ist. Hinzu kamen Fiskalisten wie die Bundesländer, die die Steuerentlastung als schlichtes Deckungsproblem ihrer Kasse betrachteten.

Darüber geriet der wichtige wirtschaftspolitische Ansatz außer Sicht. Eine kraftvolle Entlastung der besonders wachstums- und leistungsfreudigen Schichten ist geeignet, den besten Beitrag für den Aufschwung und den Arbeitsmarkt zu leisten. Diese Initialzündung darf erstens nicht zerredet werden und muß zweitens spürbar entlasten – in der Lohntüte also. Die erstaunlich rasche Befriedigung bäuerlicher Wünsche in Sachen Mehrwertsteuerentlastung, in klebriger Nähe eines Wahlgeschenks, hat die Konsolidierungspolitik zusätzlich angeschlagen.

Wer den Schaden begrenzen will, sollte die quälende Debatte beenden. Gerade in einer flatternden Konjunkturlage bei anhaltendem Arbeitskampf sind kraftvolle Entscheidungen in der Finanzpolitik besonders erwünscht.

Steuern: Barschel für Machtwort Kohls

Reform in der Koalition weiter umstritten / Kommt doch der Zwei-Stufen-Plan?

PETER GILLIES, Bonn

Die Grundzüge der Steuerreform bleiben auch nach weiteren Gesprächen innerhalb der Bonner Koalition umstritten. Eine Entscheidung soll, wie es jetzt heißt, am 20. Juni in Form von „Eckwerten" fallen. CDU/CSU und FDP streben zwar weiter die „große Lösung" (rund 21 Milliarden Mark) an, wegen der Finanzierungsschwierigkeiten favorisieren Teile der Unionsfraktion jedoch wieder den Zwei-Stufen-Plan mit Entlastungen in den Jahren 1986 und 1988.

Mit der Aufforderung an Finanzminister Stoltenberg, „sein Herz über die Hürde zu werfen" und die Entlastung von gut 20 Milliarden Mark ohne eine ausgleichende Erhöhung der Mehrwertsteuer zu beschließen, traf Franz-Josef Strauß weitgehend die Stimmlage der Koalitionäre, wie Teilnehmer berichteten. Stoltenberg machte jedoch deutlich, daß er dies für riskant halte, denn der für 1986 absehbare Spielraum für Entlastungen liege bei nur 10 bis 12 Milliarden Mark. Er brauche, so sagte er, auch die Zustimmung der Bundesländer.

Wie der schleswig-holsteinische Ministerpräsident Uwe Barschel gestern sagte, sähen die CDU-Länder nur einen Spielraum von 8 bis 10 Milliarden Mark. Den Rest müsse die Bundeskasse zuschießen. Notfalls würden die Länder den Vermittlungsausschuß anrufen. Barschel (CDU) mahnte in ungewöhnlich scharfer Form die Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers an, damit die „quälende Diskussion" endlich beendet werde.

Auch Stoltenberg nannte gesternabend vor dem Handwerks-Verband die Steuerdebatte „verwirrend" und beklagte die Profilierungssucht mancher. Er beharrte darauf, die Entlastung auf erheblich weniger als die genannten 20 Milliarden zu begrenzen, wenn sich andere Ausgleichsmaßnahmen (Subventionsabbau, begrenzte Erhöhung einiger Steuern) als politisch nicht konsensfähig erweisen sollten. In Bonn wird jedoch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer ausgeschlossen.

Vor diesem Dilemma hat der Zwei-Stufen-Plan politisch wieder Aufwind bekommen. Hiernach würde ein Gesetz mit einem Volumen von 21 Milliarden Mark zwar verabschiedet, aber in zwei Schritten 1986 und 1988 in Kraft gesetzt. Priorität hätten dabei Entlastungen für die Familie, denen erst 1988 weitere Maßnahmen beim Steuertarif folgen würden.

Zu einer Entscheidung konnte sich die Koalition noch nicht durchringen. Die beschlossene Vertagung der Entscheidung auf den 20. Juni wird damit begründet, daß dann aktuellere Daten über die Steuereinnahmen und die Auswirkungen des Arbeitskampfes vorlägen.

Reagans Programm blockiert

TH. KIELINGER, Washington

Zum dritten Mal innerhalb einer Woche hat das amerikanische Abgeordnetenhaus dem Weißen Haus einen Strich durch geplante Waffenprogramme gezogen. Mit 238 zu 181 Stimmen lehnten die Gesetzgeber jetzt ab, im Haushaltsjahr 1985 Gelder zum Test neuer Anti-Satelliten-Waffen (ASAT) bereitzustellen. Dieses Moratorium über weitere amerikanische Anti-Satelliten-Forschung ist geknüpft an das zukünftige Verhalten der Sowjets auf diesem Gebiet: Erst wenn Moskau seinerseits das Testen von Anti-Satelliten-Waffen wieder aufnimmt – was Präsident Reagen dem Kongreß gegenüber zu bestätigen haben würde –, sollen die Gelder für amerikanische ASAT-Programme freikommen.

Nach diesem Muster hatten die Abgeordneten bereits entschieden, als die Gelder für den Bau weiterer 15 MX-Raketen eingefroren wurden, vorbehaltlich sowjetischer Bereitschaft, an den Tisch der Abrüstungsverhandlungen zurückzukehren. Als dritte Niederlage mußte die US-Administration in dieser Woche die Entscheidung gegen den Bau neuer binarischer Nervengaswaffen hinnehmen. In diesem Fall stimmte auch ein Senatsausschuß gegen den Präsidenten, so daß für 1985 keine Aussicht mehr für das Nervengas-Programm der Administration besteht. Im Falle der MX und der ASAT-Test-Reihen muß der Senat sich noch äußern. Unbeeinflußt von der Abstimmung im Kongreß bleibt der geplante nächste Testversuch mit einer ASAT-Waffe im November.

Peking: Dialog mit Moskau geht weiter

DW. Peking/Moskau

Die Volksrepublik China hat gestern in ihren Zeitungen den Wunsch nach einer Fortsetzung des Dialogs mit der Sowjetunion bekräftigt. Die Pekinger Zeitungen zitierten auf ihren Titelseiten Ministerpräsident Zhao Ziyang mit den Worten, die kurzfristige Absage des China-Besuchs des stellvertretenden sowjetischen Regierungschefs Iwan Archipow werde die für den Herbst geplante Fortführung der chinesisch-sowjetischen Konsultationen nicht beeinträchtigen. Erst der weitere Verlauf des Dialogs werde zeigen, ob die Sowjetunion ein zuverlässiger Gesprächspartner sei, hatte Zhao Ziyang am Mittwoch vor westlichen Journalisten in Peking erklärt.

Für eine „Gesundung und Verbesserung" der Beziehungen zwischen Moskau und Peking sprach sich der sowjetische Staats- und Parteichef Konstantin Tschernenko aus. Eine solche Politik dürfe allerdings nicht auf Kosten von „Drittländern" gehen, berichtete die offizielle Nachrichtenagentur Tass. Tschernenko äußerte sich während eines Essens zu Ehren des nordkoreanischen Staatschefs Kim Il Sung in Moskau. Neben scharfer Kritik am „imperialistischen Abenteurertum" der USA und am „Militarismus" Japans unterblieb in Tschernenkos Erklärung auch nicht die traditionelle Verurteilung des – so die Standartformulierung des Kreml – „chinesischen Hegemonismus".

Kim Il Sung gab zu Verstehen, daß Pjöngjang seine guten Beziehungen zu Peking nicht einer Annäherung an den Kreml opfern werde.

SED zitiert aus Weizsäcker-Biographie

Ost-Berlin widmet der Wahl des neuen Bundespräsidenten besondere Aufmerksamkeit

DW. Bonn/Berlin

Richard von Weizsäcker hat nach seiner Wahl zum neuen Bundespräsidenten zahlreiche Glückwünsche von führenden Politikern und Repräsentanten gesellschaftlicher Gruppen aus dem In- und Ausland erhalten. Besondere Aufmerksamkeit hat Ost-Berlin der Wahl dieses CDU-Politikers gewidmet. Die „DDR"-Zeitungen berichteten gestern über die Entscheidung der Bundesversammlung, brachten eine Kurzbiographie des neuen Bundespräsidenten und veröffentlichten auf den Titelseiten im Wortlaut das Glückwunschtelegramm von Staats- und Parteichef Erich Honecker, in dem er die Hoffnung äußerte, daß sich die Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten „im Sinne des Friedens weiterentwickeln und zur Gesundung der internationalen Lage beitragen werden".

Diese Reaktion Ost-Berlins auf die Weizsäcker-Wahl könnte darauf hindeuten, daß von Weizsäcker auch in seinem neuen Amt als ein Mann gewertet wird, der bestrebt ist, das innerdeutsche Verhältnis zu entkrampfen. Noch kurz vor seiner Wahl hatte er (WELT v. 24. Mai 1984) unterstrichen, sein Eindruck sei, daß „das Bewußtsein der Deutschen in den zwei Staaten, zusammenzugehören, gewachsen ist". Er äußerte zugleich die Auffassung, daß der Umgang der politisch Verantwortlichen quantitativ zugenommen und unbefangener geworden sei. Weizsäcker hat aber auch die Politiker aufgefordert, den Machthabern in Ost-Berlin vor Augen zu führen, daß sie, wenn sie von der Notwendigkeit der Entspannung sprechen, „damit den einzelnen Menschen in seinen eigenen Erfahrungen erreichen müssen".

Die Warschauer Tageszeitung „Zycie Warscawy" charakterisierte gestern den neuen Bundespräsidenten als einen „aufgeklärten Nationalisten", der unter der Bedingung der Friedenserhaltung die „sogenannte Lösung der deutschen Frage" fordere. Unter Hinweis auf die Wahl schreibt die Zeitung, daß Weizsäcker bereits vor Jahren als einer der wenigen Politiker der CDU bekannt geworden sei, die mit „Verständnis und Sachlichkeit an die Frage der Normalisierung der Beziehungen zu Polen im Geiste der Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel" herangegangen sei.

Die eindrucksvolle Mehrheit, mit der von Weizsäcker zum künftigen Staatsoberhaupt gewählt worden ist, spiegelt nach Auffassung des Bundesratspräsidenten Franz Josef Strauß zugleich die breite Zustimmung wider, auf die sich der neue Bundespräsident in seinem Amt von Anfang an stützen könne.

Der „Gipfel" am Strand der Normandie

UWE BAHNSEN, Hamburg

Am 6. Juni, 40 Jahre nach dem Beginn der alliierten Invasion an der Küste der Normandie, wird es auf dem blutgetränkten Schlachtfeld jener Tage zu einem „zeitgeschichtlichen Gipfeltreffen" kommen: Zur Gedenkfeier am damaligen Landungsstrand der US-Truppen „Utah-Beach" im westlichen Invasionsabschnitt wird der französische Staatspräsident François Mitterand als Gastgeber den US-Präsidenten Ronald Reagan, Queen Elizabeth und andere Repräsentanten der Mächte begrüßen, deren Truppen am „D-Day" unter dem Oberbefehl des Vier-Sterne-Generals Dwight D. Eisenhower mit dem Unternehmen „Overlord" begannen – dem Sturm auf Hitlers „Festung Europa".

Präsident Reagan wird mit einem Hubschrauber an der Pointe du Hoc landen, wo eine amerikanische „Ranger"-Einheit unter schweren Verlusten eine deutsche Geschützstellung auf der Steilküste erobert hatte. Die britische Königin und der Herzog von Edinburgh werden an Bord der königlichen Yacht „Britannia" den Ärmelkanal auf dem Kurs der Invasionsflotte überqueren und nach Caen fahren. Das Herrscherpaar wird die Brücken über die Orne und den Caen-Kanal besuchen, die eine britische Luftlande-Einheit in der Nacht vom 5. zum 6. Juni in einem verwegenen Handstreich besetzt hatte. Der Bereich um die Brücken gilt als das erste Gelände auf dem Kontinent, das die Alliierten zurückeroberten, nachdem ein Landungsversuch britisch-kanadischer Elite-Einheiten bei Dieppe 1942 mit einem blutigen Desaster für die Angreifer geendet hätte.

Höhepunkt der Gedenkfeier am „Utah"-Strand werden eine große Militärparade und Fallschirmjägerabsprünge sein. An den früheren Landungsstränden werden mehr als 100 000 ehemalige Soldaten und Hinterbliebene der Gefallenen aus den USA, Kanada, Großbritannien und Frankreich erwartet. Bei den Gedenkfeiern in der Normandie sollen nach dem Willen der Regierungen in Washington, London und Paris antideutsche Akzente und damit Belastungen im Verhältnis zum NATO-Partner Bundesrepublik vermieden werden. Die Bundesregierung wird durch den Botschafter in Paris, Franz Joachim Schoeller, vertreten sein.

In ihrer Ausgabe vom 26. Mai beginnt die WELT mit dem Abdruck einer fünfteiligen Serie über die Landung in der Normandie im Sommer 1944 und die nachfolgenden Ereignisse.

Für die Leser der WELT wird der Korrespondent dieser Zeitung in Washington, Thomas Kielinger, über die Feierlichkeiten in der Normandie berichten. Kielinger gehört zu der Gruppe von Auslandskorrespondenten, die Präsident Reagan begleiten.

In einer vierteiligen Serie wird die WELT zum 40. Jahrestag der Invasion anhand von Quellenmaterial, das erst in den vergangenen Jahren zugänglich geworden ist, einige der Hintergründe dieser bislang größten Landungsoperation der Kriegsgeschichte schildern. Dabei wird es besonders um die Rolle der geheimen Funkaufklärung und um das großangelegte Täuschungsmanöver der Alliierten gehen, das Hitler und seine militärischen Führer dazu brachten, am ersten Invasionstag grundlegende Entscheidungen zu spät – und falsch – zu treffen. Ergänzt wird die Serie durch den Bericht eines Augenzeugen, der am 6. Juni 1944 als 22jähriger Leutnant in einem deutschen Jagdaufklärer vom Typ Me 109 G-8 die Invasionsflotte entdeckte. Sein Name: Adalbert Bärwolf, den Lesern der WELT seit vielen Jahren vertraut.

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Null-Diät

Von Manfred Schell

Öffentlich und guten Gewissens, so hat Bundestagspräsident Rainer Barzel gesagt, werde er sich zur Diätenentwicklung bei den Bundestagsabgeordneten äußern. Gestern hat er sich dieser unpopulären Aufgabe unterzogen.

Und zwar in einer Art und Weise, die ihn wohltuend von den Heimlichtuern unterscheidet, die das Amnestiegesetz für Parteispender hinter den Kulissen durchzuschieben suchten. Wenn es nach Barzel geht, sollten die Abgeordneten vom 1. Juli an 180 Mark mehr an Diäten und 100 Mark mehr Kostenpauschale erhalten.

Er hat für diesen Vorschlag durchaus gute Gründe genannt. Die Sätze hat er sorgfältig auf der Basis der Einkommens- und der Preisentwicklung errechnen lassen. Sie sind nicht überzogen. Dennoch wird es, wie es bisher aussieht, zumindest zu diesem Termin keine Diätenerhöhung geben, weil ein solcher Beschluß nicht in Einklang mit dem derzeitigen „politischen Umfeld" zu bringen wäre.

Die Abgeordneten wissen seit der Amnestiediskussion, wie schlecht es um ihr Image bestellt ist. Zudem will die Bundesregierung dem öffentlichen Dienst eine Null-Runde verordnen, und schließlich sind tausende Arbeitnehmer in Arbeitskämpfe verwickelt.

Andererseits hat sich der Bundestag im letzten Jahr per Gesetz auferlegt, daß er alljährlich über die Bezahlung der Abgeordneten zu entscheiden habe. Die Absicht war vernünftig: durch eine gewisse Automatik, analog den Einkommenssteigerungen in anderen Bereichen, wäre dem Parlament die Last genommen, jeweils nach Jahren der Enthaltsamkeit einen größeren Schluck aus der Pulle zu beschließen. Dieses Ziel wird jedoch schon jetzt durchbrochen. Diätenerhöhungen werden, wenn überhaupt, erst zum 1. Januar 1985 wirksam.

Prinzipiell müssen die Bürger ein Interesse daran haben, daß in Bonn qualifizierte Abgeordnete für sie arbeiten. Und es ist selbstverständlich, daß diese Parlamentarier gut bezahlt werden, schon um ihre Unabhängigkeit zu sichern. Es gehörte allerdings auch dazu, daß die Abgeordneten sich selber gut qualifiziert darzustellen wissen. Womit wir wieder beim Amnestiethema wären.

Zur Lage

Von Günther Bading

Der Bundestag debattiert heute zur Lage – nicht der Nation, sondern zur „Lage im Arbeitskampf". So kriegerisch heißt es im Antrag der SPD-Fraktion für die Aktuelle Stunde.

Ursprünglich hatten die Sozialdemokraten nur über die Entscheidung des Präsidenten der Bundesanstalt für Arbeit debattieren wollen, den Streik der Metaller um die 35-Stunden-Woche nicht auf Umweg über Arbeitslosengeld und Kurzarbeitergeld mitzufinanzieren. Jetzt aber wurde es nötig, auch die IG Druck miteinzubeziehen, den „Arbeitskampf" schlechthin. Schließlich war es der SPD-Parteitag, auf dem der Vorsitzende der IG Druck seine durch kein nachgeschobenes Bedauern zu beschönigenden Zensur-Vorstellungen ausbreitete – und von Sozialdemokraten darob beklatscht wurde.

An der „Unterstützung der Sozialdemokraten soll und wird es nicht fehlen", hatte Willy Brandt schon auf dem Gewerkschaftstag der IG Metall im Oktober angekündigt. Und es gibt seine Losung: „Es wird einmal als historisches Verdienst der IG Metall in die Geschichtsbücher eingehen, daß die IG Metall ... sich entschloß, die Auseinandersetzung um die 35-Stunden-Woche aufzunehmen."

Doch mögen Sozialdemokraten und Gewerkschafter ihre Schultern schließen, bis die Schlüsselbeine krachen; an der Rechtslage ändert das nichts. Die Entscheidung der Bundesanstalt für Arbeit war korrekt. Sie entspricht dem Neutralitätsgebot für den Staat in Arbeitskämpfen. Das gilt auch, wenn Hans Janßen die ganze Tarifautonomie in Frage gestellt sieht. Und das gilt, wenn ernster zu nehmende Gewerkschafter, wie die IG-Metallerin und SPD-Abgeordnete Anke Fuchs, spitzfindig der Forderung nach der 35-Stunden-Woche den zentralen Charakter bestreiten.

Nicht nur der frühere Präsident des Bundesarbeitsgerichts, Gerhard Müller, hat sich eindeutig hinter die Anordnung von Präsident Franke gestellt. Auch aus den eigenen Gewerkschaftsreihen wurde sie für vernünftig gehalten. Der stellvertretende DGB-Vorsitzende Gustav Fehrenbach sagt, die Entscheidung treffe beide Kontrahenten im Tarifstreit, und: sie trage zur Verkürzung des Arbeitskampfes bei. Was kann man Positiveres über Frankes Anordnung sagen?

Das Weiß von Jena

Von Werner Kahl

Der Ostberliner Geheimdienst erlebt sein Jena. Ein vielfaches Jena, denn trotz Bespitzelung, Verfolgung am Arbeitsplatz und Verhaftungen erhält die Bürgerrechtsbewegung immer neuen Zulauf.

Man erinnert sich an die Zeit vor der kurzen trügerischen Ausreisewelle: Unter dem Begriff „Weißer Kreis" bekundeten vor allem jüngere Menschen in dem thüringischen Universitätsort ihre Ansprüche an Staat und Gesellschaft – bescheidene Erwartungen; sie ließen allerdings keinen Zweifel aufkommen, daß sie die vom Regime in Helsinki und Madrid feierlich unterschriebenen Menschenrechtsverpflichtungen einklagen würden.

Die Folgen sind bekannt. Nachdem die Ausreiseschleuse nach Abschiebung der meisten Anhänger des „Weißen Kreises" in den Westen so abrupt wieder geschlossen wurde, wie sie geöffnet worden war, ist unter den Zurückgebliebenen nicht das erhoffte Wohlverhalten eingemauerter Leibeigenschaft eingetreten. Hatte das Regime zuvor noch einen annähernd überschaubaren „weißen Kreis" Gleichgesinnter vor sich, so befürchtet der Geheimdienst jetzt auf längere Sicht eine weiße Springflut.

Das erklärt die Nervosität. Anders als die bekannten weißen Signale des Aufgebens ist das Weiß von Jena zum Menetekel geworden. Der Staatssicherheitsdienst in Jena wurde durch auswärtige Kräfte verstärkt, um Frust und Verunsicherung in den eigenen Reihen entgegenzuwirken – die Genossen Schnüffler am Ort haben teilweise die Nerven verloren, weil sie so lange gekonnt hätten, aber nicht durften –, und nun macht man Jagd auf alles, was sich öffentlich in Weiß präsentiert: weiße Hemden, weiße Einstecktücher, ja, sogar das Weiß der Braut bei Hochzeiten wird scharfen Nachfragen unterzogen.

Auch der Ostberliner Besuch des sowjetischen Geheimdienstchefs Tschebrikow muß im Zusammenhang mit Jena gesehen werden. Jena ist für Mitteldeutschland zum Symbol für den Kampf um Freiheit und Menschenrechte geworden. Der Deckel ist wieder auf dem Topf. Aber es brodelt weiter. Man täte in Bonn gut daran, sich nicht darüber zu täuschen.



... grüß mich nicht Unter den Linden ZEICHNUNG: KLAUS BÖHLE

Aufklärungs-Wunder

Von Enno v. Loewenstern

An die „große Tradition von der europäischen Aufklärung an" will ein Papier anknüpfen, das unter dem verheißungsvollen Titel „Manifest über die Lehr- und Meinungsfreiheit in den Schulen" von der Lehrer-Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) in Frankfurt vorgestellt worden ist. Was mit so geschwollenen Worten eingeführt wird, hat selten etwas mit Freiheit oder Aufklärung zu tun; auch diesmal werden die pessimistischen Erwartungen keineswegs enttäuscht. Als Zweck des Pamphlets erklärte der GEW-Vorsitzende Wunder ganz offen, den Lehrern „Mut zu machen", die in „Angst und Vorsicht" geraten seien ob der Diskussion über eine „angebliche Indoktrination der Schule von links".

Es ist derselbe Wunder, der noch vor kurzem die Schüler in Demonstrationen für einseitige Abrüstung des Westens zu scheuchen suchte und dann einen Schülerwettbewerb zum Lob der 35-Stunden-Woche inszenierte. Sein neuestes Produkt ist denn auch von einer Art, daß die großen Aufklärer sich im Grabe umdrehen müssen. Die Gefahren der „Aufrüstung in Ost und West" werden da angesprochen, was ja gewiß ein Thema wäre, nur eben weiß man von den GEW-Lehrern, daß der Teil „Ost und" im Unterricht unter den Tisch ihrer Art von Lehrfreiheit fällt. Dann kommen Umwelt, Arbeitslosigkeit, die Dritte Welt und natürlich die neuen Medien dran. Speziell an letzterem Thema decouvrieren sich die Neoaufklärer; sie fordern Aufklärung über deren „Gefahren und die Notwendigkeit ihrer sozialen Beherrschung". In genau dem Ton sprach die Inqusition schon von Gutenbergs erschröcklicher neuer Erfindung.

Vor allem aber beschwören die Sozialbeherrscher unseres Schulunterrichts die Grundrechte – was zu begrüßen wäre, wenn das implicite Grundrecht auf Schutz vor Indoktrination respektiert würde. In ihrem Forderungskatalog aber sieht das so aus, daß die Schüler lernen sollen, „Informationen in Frage zu stellen", die „Interessenbezogenheit von Menschen und Handlungen" zu „durchschauen" und „ihre eigenen Rechte gemeinsam mit anderen" zu wahren.

Nun soll man gewiß seine Rechte kennen und wahrnehmen, und natürlich soll man nicht blindlings glauben, was einem andere erzählen. Nur eben: es fällt auf, daß von den Rechten anderer in diesem Katalog nicht ein Wort steht, und schon gar nicht ein Wort von den eigenen Pflichten. Da hilft ein unvergeßliches Wort des Hamburger Schulsenators Grolle weiter: „Die Schule kann nicht nur ein Zulieferer-Institut für die Wirtschaft sein". Aber die Wirtschaft soll alle diese nicht-zugelieferten Schüler einstellen, auch wenn sie dem Arbeitsleben regelrecht weg-erzogen wurden.

Und während von den Grundrechten mehrfach die Rede ist, werden die Menschenrechte nicht erwähnt. Hängt das damit zusammen, daß wohl feurig auf „Hunger und Unterdrückung in der Dritten Welt" hingewiesen wird, nicht aber auf Hunger und Unterdrückung in der Zweiten Welt? In dem Bereich also, aus dem unsere Sozialbeherrscher ihre realsozialbeherrschenden Impulse empfangen?

Sie sind nicht so ungeschickt, den Kommunismus ausdrücklich zu loben; da hinterfragen nämlich selbst die strammst ausgerichteten Schüler doch die Interessenbezogenheit ihres unkündbaren Exerziermeisters. Hier wird mit der Technik der Auslassung gearbeitet. Man sehe sich als ein Beispiel von unzähligen einmal nicht die Lehrbücher für Geschichte oder Religion, sondern etwas so harmlos Scheinendes wie das Englischlehrbuch für die zehnte Klasse an, das in ganz Deutschland verbreitet ist.

Was kann mit einem Englischlehrbuch schon indoktriniert werden? Ganz einfach. Die Texte, pädagogisch bestens aufbereitet, schildern erst Amerika als ein Land des Verbrechertums und der Unsicherheit auf den Straßen. Dann beschäftigen sie sich des langen und breiten mit Unterdrückung – der Indianer und Neger in den USA, der Neger in Südafrika, der Türken bei uns. Von der UdSSR, von Polen, „DDR", Afghanistan, den Sacharows usw. kein Wort.



Zum Thema Indoktrination von links: Wunder FOTO: DPA

Das Buch leugnet nichts; es verschweigt nur und suggeriert damit, daß die Dinge im Osten entweder nicht schlimm oder jedenfalls nicht so schlimm sind. Amerika dagegen wird den Kindern als schlimmes Land hingestellt. Schulaufsatzthemen, in denen die Schüler zum „Beweis" des amerikanischen Weltmachtstrebens aufgefordert werden – wehe ihnen, sie nehmen ihr Grundrecht auf Meinungsfreiheit wahr und beweisen, daß Amerika die Freiheit schützt; prompt trifft sie die Lehrfreiheit schlechter Notengebung – sind nicht nur im Hamburg, sondern quer durch die Republik an der Tagesordnung.

Die Wende ist in den Köpfen der Bürger eingetreten und auch, ob man es glauben mag oder nicht, in den Köpfen der weitaus meisten Jungbürger, Jugendliche eingeschlossen. Der Aufschrei Wunders nach mehr Infragestellung beweist dies; er beweist jedoch keineswegs, daß die Verdummungs- und Verzweiflungsbemühungen etwa ein Ende hätten. Das wird alles zielbewußt anerzogen, gegen „heile Welt", gegen „Leistungszwang", gegen „Konfliktverschleierung im Primärsozialisationsfeld Familie". Wer nicht blindlings den Protest- und Aussteigerparolen nachrennt, der ist kein „Aufgeklärter", reden interessenbezogene Verzieher den jungen Menschen ein. Natürlich sind bei weitem nicht alle Lehrer so, aber zu viele sind es und zu wenige treten ihnen entgegen. Wenn die Politiker nicht auf offenem Markt dagegen antreten, die Parolengeber zur Rede stellen und die Schulbücher selber lesen, bevor sie sie ihren Kindern geben, dann kann es bald wieder eine Rückwende geben – Wunder weiß es, da ist er klüger als alle unsere bürgerlichen Wendehälse. Das seinerzeit höhnisch gemeinte Wort hat schon einen sehr ernsten und wahren Hintergrund: die Schule der Nation ist die Schule. So – oder anders.

IM GESPRÄCH Wim Wenders

Ein Löwe in Cannes

Von Margarete v. Schwarzkopf

Kaum war der letzte Ton der Musik, die Ry Kooder für den Film komponiert hat, verklungen und das Licht im Saal wieder angegangen, da ahnten die in Cannes zu den 37. Filmfestspielen versammelten Kritiker, daß „Paris, Texas" von Wim Wenders der aussichtsreichste Kandidat für die „Goldene Palme" sein würde. Noch kein Journalist hatte den jüngsten Film von Wenders vorher zu sehen bekommen. In englischer Originalfassung war er frisch vom Kopiertisch mit Untertiteln nach Cannes gegangen. Der Erfolg überrascht nicht; Wim Wenders, 1935 in Düsseldorf geboren, 1971 einer der Mitbegründer des „Filmverlages der Autoren", gilt spätestens, seit er 1982 mit „Der Stand der Dinge" in Venedig den „Goldenen Löwen" gewann, als einer der wichtigsten deutschen Regisseure.



Von Parties hält er nichts: Regisseur Wenders FOTO: RAINER FISCHER

Wim Wenders hat schon einmal in Cannes einen Preis gewonnen. 1976 bekam er für „Im Lauf der Zeit" den Preis der Internationalen Filmkritik. Schon im Jahr darauf war Wenders wieder an der Côte d'Azur. Seine Verfilmung des Thrillers „Der amerikanische Freund" von Patricia Highsmith machten den introvertierten Regisseur, der am liebsten Menschenmassen und Parties meidet, international berühmt.

Wenig später hatte Wenders dann etwas erreicht, was sich die meisten Regisseure trotz Kritik an der amerikanischen Studiopolitik erträumen: Er wurde nach Hollywood geholt, um dort für Francis Ford Coppola einen Film zu drehen. Thema: Eine fiktive Biographie von Dashiell Hammett („Der Malteser Falke", „Der dünne Mann").

Doch so einfach, wie Wenders es sich erhofft hatte, lief es dann in Amerika nicht ab. Das Projekt erwies sich als zäh und teuer, und Coppola war unzufrieden mit Wenders. Er ließ ihn Teile des Films noch einmal von vorne drehen. Als die Dreharbeiten zwischendurch ganz zum Erliegen kamen, ging Wenders nach New York, um dort mit dem todkranken Regisseur Nicolas Ray zu drehen. Das Ergebnis dieses Zusammentreffens ist einer der bewegendsten Dokumentarfilme unserer Zeit, „Lightning over Water", ein Film, den Wenders dem sterbenden Nestor unter den großen amerikanischen Meistern des Unterhaltungsfilms gewidmet hatte.

„Hammett" war 1982 fertig, im selben Jahr, als „Der Stand der Dinge" in Venedig siegte. Im Grunde ist dieser Film von Wenders eine sehr persönliche Abrechnung mit Coppola, die Geschichte eines europäischen Regisseurs, der unter widrigen Umständen, vor allem finanzieller Art, für einen amerikanischen Produzenten einen Film drehen soll.

Während seiner Arbeit in Hollywood hatte Wenders den Schauspieler und Drehbuchautor Sam Shepard kennengelernt. Er bat ihn, für „Paris, Texas" das Drehbuch zu schreiben. Am Anfang hatte der Film jedoch noch keinen Titel. Wenders sagt: „Ich sah mir darauf einmal die Landkarte der USA an und fand dort 22mal Paris und 16mal Berlin. Paris gewann am Ende."

Das Thema des Films ist, wie bei den meisten Filmen von Wim Wenders, die Geschichte einer Reise. Wenders' Figuren sind hier genau wie im „Stand der Dinge" und „Im Lauf der Zeit" auf der Suche nach einem scheinbar unerreichbaren Ziel. Auf ihrer „Pilgerfahrt" lernen sie sich selbst und den Sinn ihres Lebens und ihres Suchens kennen. Wenders: „Meine Filme sind sehr persönlich, denn sie spiegeln meine eigenen Gedanken und Träume, Ängste und Hoffnungen wider."

DIE MEINUNG DER ANDEREN

Die Bundespräsidentenwahl wurde auch im Ausland stark beachtet:

THE TIMES

Westdeutschland bekommt endlich den Präsidenten, auf den es schon so lange Jahre zu warten schien. Überraschend dabei ist, daß ein Mann, der für den Job ideal scheint, auf dieses Amt so lange warten mußte. Das Amt verlangt einen Menschen, der zwar von Politikern gewählt ist, doch über der Politik steht ... Herr von Weizsäcker ist solch ein Mann ... (London)

DIE PRESSE

Daß der am Mittwoch mit einem überzeugend hohen Ergebnis gewählte neue deutsche Bundespräsident ein Bilderbuchkandidat ist, darüber ist man sich einig ... Nicht deshalb, weil man den Nachfolger Karl Carstens' als außergewöhnliche Persönlichkeit anerkennt, sondern weil in vielen, vor allem englischen Kommentaren die Position des Bundespräsidenten als eine (willkommene) Mixtur von „Ersatzkanzler", „Landesvater", kurzum, als Leitfigur der deutschen Gesellschaft gesehen wird. (Wien)

Neue Zürcher Zeitung

Die Wahl eines neuen Bundespräsidenten hat sich in der Vergangenheit verschiedentlich als Ouvertüre für spätere neue Machtkonstellationen auf der Bonner Regierungsbühne herausgestellt. Deuten die zahlreichen SPD-Stimmen für Richard von Weizsäcker nun wieder auf eine zukünftige große Koalition in Bonn hin? Solche Spekulationen sind von Regierungs- und Oppositionsseite einhellig als gegenstandslos zurückgewiesen worden. Zukünftige Analytiker werden es leichter haben, später einmal den seismographischen Stellenwert von Weizsäckers Wahl zu interpretieren.

Le Monde

In Berlin hat Weizsäcker weitgehend dazu beigetragen, die politische Atmosphäre zu bereinigen ... Das Zurückholen der von den Ostdeutschen verwalteten Berliner S-Bahn, die Premiere des Besuches von Honecker im Westen und die tausend Gelegenheiten, die er in den letzten drei Jahren nutzte, um sein Verständnis gegenüber den Sorgen der westdeutschen Öffentlichkeit und besonders der Jugend zu zeigen und sein starkes Bewußtsein für die „deutschen Interessen", haben aus ihm einen unumstrittenen Kandidaten gemacht. Kein Zweifel, daß er dem Präsidentenamt den Glanz zurückgeben wird, der ihm unter seinem Vorgänger fehlte, und kein Zweifel, daß Kanzler Kohl mit ihm rechnen muß. (Paris)

Ankaras Anlehnung an die islamische Welt

Wirtschaftsinteressen stehen im Vordergrund / Von Evangelos Antonaros

Washington zeigte sich besorgt über Berichte von einer bevorstehenden Reise des libyschen Revolutionsführers Oberst Khadhafi nach Ankara; das amerikanische Mißfallen wurde den Türken ohne Umschweife signalisiert. Ankara reagierte mit einer öffentlichen Zurückweisung und einer Reise seines Regierungschefs nach Tripoli.

Özals Libyen-Reise ist seine dritte in ein islamisches Land innerhalb der letzten fünf Wochen. Ende April besuchte er Teheran, Mitte Mai flog er nach Pakistan. Demnächst steht eine Reise nach Bagdad auf seinem Terminkalender. Der Eindruck trügt nicht: Özal, selbst ein strenggläubiger und praktizierender Moslem, will die Beziehungen der Türkei zur islamischen Welt vertiefen.

Insbesondere die Gespräche in Libyen haben gezeigt, daß die Motive in erster Linie wirtschaftlicher Natur sind. Bereits zu seiner Amtszeit als Vizepremier unter den Generälen hatte Özal in den Jahren 1980 bis 1982 die systematische Ausweitung der Wirtschaftsbeziehungen zum islamischen Umfeld betrieben. Dort glaubte er neue Absatzmärkte für die dahinsiechende türkische Industrie, speziell den Bausektor, entdeckt zu haben.

Der Golfkrieg, die Zahlungsschwierigkeiten in einigen islamischen Ländern und die günstigen Angebote der türkischen Industrie ließen Özals Pläne gedeihen. So wurde zum Beispiel die Bundesrepublik als traditionell wichtigster Handelspartner der Türkei durch Irak und Iran vom ersten Platz verdrängt. In der Türkei entstanden, vor allem im Baugewerbe, Riesenfirmen, die Aufträge im Milliardenwert in verschiedenen islamischen Ländern, vorrangig am Golf und in Libyen, erhielten.

Doch als Özal im Dezember letzten Jahres an die Macht gelangte, sah man bereits deutlich, wie risikoreich das Engagement in diesen Ländern sein kann. So ist Özal nach Libyen vor allem aus einer Notlage heraus gereist: Ausgerechnet dort, wo an die hundert türkische Großfirmen für Bauprojekte im Wert von mehreren Milliarden Mark etwa hunderttausend türkische „Gastarbeiter" beschäftigen, ist die größte Geldnot entstanden.

Libyens „Volkskongreß" hat die Gesamtinvestitionen für 1984 um elf Prozent gekürzt, die Öleinnahmen sind um etwa vierzig Prozent zurückgegangen, gegenüber der Türkei hat Libyen ausstehende Schulden in Höhe von rund vierhundert Millionen Dollar. Viele kleine Firmen haben Libyen bereits verlassen, andere haben sich mit Hilferufen an die Regierung in Ankara gewandt. Özal wollte die Libyer dazu bringen, ihre Schulden durch Öllieferungen zu begleichen.

Zuviel Öl aber können die Türken auch nicht gebrauchen. Denn mittlerweile wollen auch Iran und vor allem der zahlungsschwache Irak die türkischen Exportgüter mit Rohöl bezahlen, zumindest teilweise. Özals Erwartungen wurden schon in Teheran gedämpft, wo er mit Geschäftsabschlüssen in Höhe von knapp zwei Milliarden Dollar gerechnet hatte. Erreicht wurde ein Volumen von achthundert Millionen.

Özals fieberhafte Tätigkeit zeigt, wie wichtig die Erschließung von neuen Absatzmärkten für die türkische Wirtschaft ist. Er hat den Import weitgehend liberalisiert und will die einheimische Industrie, die bisher völlig auf den einheimischen Markt fixiert war, zum Blick nach draußen bewegen. Gelingt ihm diese Trendwende nicht, muß zwangsläufig auch sein ambitiöses Reformprogramm mißlingen.

Die Anlehnung an die islamische Welt hat allerdings auch innen- und außenpolitische Komponenten. Auf Schritt und Tritt bekräftigt Özal zwar die Zugehörigkeit der Türkei zum Westen. Dennoch muß er in gewissen Bereichen – so etwa in der Beurteilung der Lage in Nahost – auf deutliche Distanz zu Amerika gehen, um sich in der Runde seiner islamisch-fundamentalistischen Partner glaubhaft zu machen. Das, einschließlich der Khadhafi-Reise, muß die westlichen Verbündeten noch nicht unbedingt irritieren.

Schwerer könnten die innenpolitischen Auswirkungen wiegen. Ausgerechnet ein Staat, wo die Trennung von Staat und Religion zur Staatsmaxime geworden ist, ist auf die Geschäfte mit den islamischen Fanatikern angewiesen. Zwar wird auf Schritt und Tritt beteuert, daß der Islam in der Türkei keine Renaissance erleben kann. Die türkische Elite will nicht zugeben, daß fünfzig Jahre nach Atatürks Reformen die Mehrheit der Türken tief religiös bleibt. Aber Ankaras heutige Geschäftspartner könnten morgen in die Versuchung geraten, diesen Nährboden auszunutzen. Deswegen müssen Özal und seine Mitarbeiter ständig auf der Hut sein – und vor niemandem mehr als Khadhafi.

Nur mit Partnern Chancen für die Zukunft

VW Santanas laufen von Nissan-Bändern, Mercedes baut Hondas in Südafrika und Toyota entwickelt gemeinsam mit General Motors. Drei von dreißig Beispielen. Kooperation ist das aktuelle Schlagwort der Autobranche. Zusammenschlüsse sollen Zusammenbrüche verhindern.

Von HEINZ HORRMANN

Der weißhaarige Tomio Kubo hing seinem Lieblingsgedanken nach. Im Restaurant des Keio Plaza hoch über dem Häusermeer Tokios schob er spielerisch ein winziges Modell des Mercedes 500 Coupés über seinen Handrücken. „Von allen Automobilunternehmen auf der Welt bewundere ich Daimler Benz am meisten. Das wäre ein Kooperationspartner nach Wunsch", begeisterte sich der große alte Mann des japanischen Automobilbaus. Dann relativierte er sein Wunschdenken: „Das sind nichts als Phantastereien und werden wohl nur Gedankenkonstruktionen bleiben, so wie in den 30er Jahren, als ich mit Daimler Benz schon einmal verhandelt habe. Es ging da um den Plan, gemeinsam Flugmotoren zu entwickeln. Damals platzten die frühen Kooperationsüberlegungen wie Seifenblasen.

Diesmal hat der Tagtraum des fast achtzigjährigen Tomio Kubo – er zog sich inzwischen auf den Aufsichtsratsvorsitz zurück –, konkrete Konturen bekommen.

In Stuttgart beschlossen die Top-Manager der beiden weltbekannten Unternehmen, daß eine Expertengruppe mit den Vorbereitungen zu einer Produktionsgemeinschaft beginnt. Bei Mercedes Benz, Espania (MBE), sollen zukünftig die dort produzierten leichten Nutzfahrzeuge auch mit Mitsubishi Otto-Motoren kombiniert werden und damit eine Alternative zu den hauseigenen Dieseltriebwerken bieten.

Kooperation ist weltweit das Branchenschlagwort der 80er Jahre: Zugleich Zauberformel, um aufwendige technische Programme zu verkleinern; Schutzwall, um die alles erschlagene Kostenlawine zu bremsen und Rettungsanker für finanzschwache Firmen im Kampf ums Überleben.

Kooperation, mit diesem Begriff wird technisch die gesamte Spannbreite möglicher Zusammenarbeit erfaßt. Entwicklungs- und Forschungsgemeinschaften, Austausch von wertvollem Know how, Produktionszusammenlegung, gegenseitige Lieferung von Einzelelementen und finanzielle Stützaktionen.

Damit soll die Modellvielfalt auf dem internationalen Markt nicht etwa abgebaut werden, wie es auf den ersten Blick den Anschein haben könnte, sondern auch in schwierigen Zeiten garantiert werden. Einigen sich beispielsweise zwei Unternehmen partnerschaftlich darauf, für ihre unterschiedlichen Modelle einen gemeinsamen Motor zu entwickeln, sparen beide Millionen Kosten. Der Kunde hat keinen Nachteil, weil die verschiedenen Fahrzeugtypen erhalten bleiben.



Noch ist es ein Versuch: Der VW Santana wird, wie schon in Japan, auch in China montiert

FOTO: DIE WELT

Das gilt ebenso für den Austausch von Getrieben, Hinterachsen und Zusammenarbeit bei so speziellen Sicherheitselementen wie das ABS-System, das die deutschen Unternehmen Daimler Benz und Bosch gemeinsam zur Produktionsreife brachten.

Bevor sich die deutschen, amerikanischen und vor allem japanischen Hersteller Gedanken über technischen Austausch und gemeinsame Komponentenfertigung machten, hatten die Franzosen die Möglichkeit der Kostenreduzierung bereits voll erkannt. Seit 12 Jahren laufen in einem Werk in der Nähe von Lille Leichtmetallmotoren vom Band, die Peugeot und Renault gemeinsam konzipiert und finanziert haben.

Man ging sogar noch einen Schritt weiter: Nach den Fahrzeugen eigener Herstellung wurden auch Autos einiger Mitbewerber, wie das schwedische Unternehmen Volvo, mit dem Franzosen-Triebwerk ausgrüstet. Die Skandinavier greifen übrigens gerne auf ausgereifte Aggregate anderer Marken zurück. So kauft man u. a. Diesel-Motoren von Volkswagen und arbeitet in anderen Bereichen eng mit Fiat zusammen.

Die Ehe Toyotas mit Ford platzte

Erst Ende der 70er Jahre drängten die japanischen Anbieter auf Zusammenarbeit mit Europäern und Amerikanern. Toyota, in der Absatzstatistik Japans Nummer 1 war das erste Unternehmen, das eine Kooperation suchte. 1980 ging die Nachricht rund um den Erdball, daß Toyota zukünftig Seite an Seite mit Ford marschieren wolle. Doch fünf Minuten vor Vertragsunterzeichnung platzten die konkreten Absprachen, weil Henry Ford von dem vorgeschlagenen Toyota-Kleinwagen, der in Dearborn vom Band laufen sollte, einfach nicht zu begeistern und Toyota wiederum über die Ankündigung der US-Company, die Zusammenarbeit mit Toyo Kogyo (Mazda) ebenfalls zu verstärken, verprellt war.

Die Scherben des zerschlagenen Porzellans waren noch nicht beseitigt, da wurde die Branche von der Ankündigung einer „neuen Elefantenhochzeit" überrascht. Eine Tür weiter in Detroit war Toyota-Chef Toyoda mit offenen Armen empfangen worden. General Motors, bereits an der japanischen Firma Isuzu beteiligt, unterschrieb freudig den Kooperationsvertrag mit den Japanern.

Dabei ging es GM nicht in erster Linie um das kleine Kompaktauto, das sie nicht hatten und die Japaner in die Ehe einbrachten, sondern um tiefe Einblicke in die Produktionstechnologie der Konkurrenz aus Fernost, von der man wahre Wunderdinge erzählte. Ohne Schwierigkeiten ging es freilich auch hier nicht ab. Bevor die stillgelegte GM-Fabrik in Fremont/Kalifornien wieder eingerichtet würde, brauchte man den Segen der amerikanischen Bundesbehörde, die Federal Trade Commission (FTC).

Die Meinungsbildung dauerte 15 Monate, dann kam das o. k. und die New York Times brachte auf der Titelseite eine Karrikatur, auf der man Uncle Sams Hand sieht, die aus den Wolken hinunterreicht. Sie näht mit einer dicken Nadel zwei Autohälften zusammen, die vordere im Sternenbanner gewickelt, die hintere in die Flagge der aufgehenden Sonne verpackt. Kommentiert wird die Zeichnung als „himmlische Angelegenheit".

Andere Japaner haben sich ihre Vorliebe für europäische Marken erhalten. Ein Honda läuft in der Daimler Benz Filiale in Südafrika vom Band und rundet die Mercedes Palette nach unten ab. Nissan produziert zusammen mit Alfa Romeo in Pomigliano und Praetola Serra den Kleinwagen „Arna" (Abkürzung von Alfa Romeo Nissan Autovehicoli). Auf Spezialfrachten transportierten die Japaner monatelang fertige Karosserieteile, Bremsen und Achselemente nach Süditalien.

Erfolgreich verläuft die Nissan-Partnerschaft mit dem absoluten Spitzenreiter in Sachen Firmengemeinschaften, dem Volkswagenwerk in Wolfsburg. In Japan wird der Santana, ein Fahrzeug der Größenordnung, die der japanische Konzern nicht anbietet, originalgetreu produziert. Das heißt: mit deutscher Feder-Dämpferabstimmung, original Getriebeabstufung und Motoren. 30 000 Einheiten des VW-Flaggschiffes setzt die Produktionsgemeinschaft in Japan ab.

„Das Auto kommt enorm gut an", freut sich der VW-Unternehmenssprecher Anton Konrad. Er verweist auf den Versuch, dieses Modell auch in China vom Band laufen zu lassen. Neue Märkte werden durch Partnerschaft erschlossen.

VWs Liste der Zusammenarbeit ist lang: Seit Jahrzehnten entwickelt Volkswagen zusammen mit Porsche, die Teamarbeit mit Seat und Volvo besteht seit gut drei Jahren, es gibt Kooperationen mit Fiat, British Leyland und mit MAN im Transporter-Bereich.

VW-Chef Carl H. Hahn vertritt stets die Meinung, daß nur Kooperationen die Vielfalt in der Branche erhalte. Er glaube nicht, daß engere Zusammenarbeit zwischen den Herstellern zu Fusionen führen werde.

Wie über die wechselseitige Befruchtung hinaus Kooperationen in schweren Krisen tatsächlich letzte Rettung aus heiterem Himmel sein können, belegt das Beispiel Mitsubishi-Chrysler. Die Amerikaner hatten sich in guten Zeiten mit 25 Prozent in das Unternehmen mit den 3 Diamanten im Wappen eingekauft. Als Chrysler in existenzbedrohender Krise schwamm, sogar vor der Schließung stand, rettete u. a. der Partner Mitsubishi den amerikanischen Konzern mit großzügigen finanziellen Stützaktionen.

Fiesta-Motoren für die „DDR"

Auch in der „DDR", wo man im Automobilbereich gerade den technischen Stand der frühen 50er Jahre erreicht hat, setzt man auf fremde Hilfe. Zur Zeit laufen Prototypen eines Wartburg mit Motor und Getriebeblock des Ford Fiesta. Der „deutsch-deutsche Viertakter" ist für einige Exportländer vorgesehen. Als erstes Land soll Griechenland damit beliefert werden.

So suchen und finden fast alle Unternehmen Partner. Lediglich eine Firma wurde von der Partnerschaft enttäuscht und hat das Thema vorerst zu den Akten gelegt: BMW in München. Steyr-Puch sollte den Bayern einen Dieselmotor produzieren, doch die Münchener warteten vergeblich auf ein Ergebnis. Da entwickelte man selber.

Genscher beugte sich dem Druck der FDP-Basis

Zwei Schlappen in kurzer Zeit, das ist auch für den kampferprobten Hans-Dietrich Genscher ein schwerer Schlag. Zunächst folgte ihm die FDP-Basis bei der Spenden-Amnestie nicht, und nun mußte er seinen Favoriten für das Amt des Generalsekretärs, Karl-Friedrich Brodeßer, fallenlassen.

Von STEFAN HEYDECK

Der FDP-Vorsitzende Hans-Dietrich Genscher hat und macht es sich schwer mit seinen Generalsekretären. Das zeigt sich immer wieder. Der jüngste Fall: Die Suche nach einem Nachfolger für Irmgard Adam-Schwaetzer, die auf dem bevorstehenden Parteitag in Münster nicht wieder für dieses Amt kandidieren will. Erst nach langem Drängen und Protesten vor allem aus den Landesverbänden nominierte der FDP-Chef nun den Bundestagsabgeordneten Helmut Haussmann.

Ursprünglich wollte Genscher, der als Parteichef für den Posten des Generalsekretärs das alleinige Vorschlagsrecht hat, den früheren Staatssekretär im Düsseldorfer Innenministerium, Karl-Friedrich Brodeßer, mit diesem Amt betrauen. Als er am 29. Januar auf einer Klausursitzung in Heilbronn der FDP-Spitze diesen Plan unterbreitete, regte sich keine Kritik. Doch dann entwickelte sich zur Verblüffung vieler prominenter und führender Liberaler alles anders.

Die Basis zeigte unverhohlen Unmut. Denn für die Freien Demokraten insbesondere im Süden und Norden der Bundesrepublik Deutschland war Brodeßer, wenn überhaupt, dann nur als hervorragender Organisator und Verwaltungsfachmann bekannt. Doch für die Steuerung und technische Abwicklung sitzt Rolf Berndt als Bundesgeschäftsführer in der Bonner Parteizentrale.

Prompt wurden Stimmen laut, die sich gegen einen „Ober-Bundesgeschäftsführer" wandten und Genschers Kandidaten sogar schlicht und einfach ablehnten. Zumindest aber, so lauteten viele Forderungen, sollte sich Brodeßer rechtzeitig vor dem Parteitag in den Landesvorständen vorstellen.

Aber der FDP-Chef, der in der Vergangenheit immer wieder sein taktisches Geschick bewiesen hatte, winkte ab. Damit geriet er jedoch zunehmend unter Druck. Er mußte ernsthaft befürchten, daß die 400 Parteitagsdelegierten seinen Kandidaten aus Protest gegen ihn „durchfallen" lassen würden. Denn in der 70 000-Mitglieder-Partei hatte sich zur allgemeinen Verblüffung in kürzester Zeit ein neues „Wir-Gefühl" entwickelt.

Eine breite Mehrheit der Liberalen lehnte das von Genscher in Absprache mit den Vorsitzenden von CDU und CSU, Helmut Kohl und Franz Josef Strauß, verabredete Amnestiegesetz für Steuersünder bei Parteispenden strikt ab und stellte sich damit klar gegen ihn. Genscher mußte sich zum Rückzug entschließen.

Eine zweite Panne kurz hintereinander aber konnte sich Genscher nicht leisten, wenn er nicht noch mehr politisch angeschlagen Anfang Juni aus Münster zurückkehren wollte. Er mußte von Brodeßer Abschied nehmen. Das zeigte sich bereits auf einer Sitzung des Bundesvorstands am 4. Mai in Königswinter. Dort wurden konkret denkbare Kandidaten genannt. Nachdem zwei Landesvorsitzende und ein Fraktionschef abgewunken hatten („unabkömmlich"), brachten die Liberalen aus Hessen und Bayern den Baden-Württemberger Haussmann in die Diskussion.

Genscher versprach angesichts dieser Situation, die Besetzung des Generalsekretärspostens noch einmal „ernsthaft" zu überlegen.

Auf einer gemeinsamen Sondersitzung von Vorstand und Fraktion am 16. Mai bezeichnete er das bereits vorher für den vergangenen Mittwoch terminierte Treffen als „besonders wichtig". Dort sollte im Hinblick auf den Parteitag die Personalproblematik noch einmal „insgesamt" diskutiert werden. Darauf wurden Spekulationen laut, Genscher könne „das Handtuch werfen". Doch der hatte – nach wichtigen politischen Gesprächen in Spanien und der Sowjetunion – sich für Haussmann entschieden und ist, so heißt es, in keiner Weise amtsmüde.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr aus Moskau führte er am Dienstag abend ein erstes Gespräch mit seinem neuen Kandidaten. Brodeßer, der noch am Montag in einem WELT-Gespräch von Genschers Festhalten an seiner Nominierung ausgegangen war, erfuhr von dessen Sinneswandel erst am Mittwoch.

Mit der Nominierung von Haussmann scheint für die Freien Demokraten ein weiterer Konfliktpunkt zwischen „unten" und „oben" ausgeräumt zu sein. Probleme könnte es allerdings geben, wenn sich die Basis wie schon wiederholt in der Vergangenheit dagegen wenden sollte, daß der Generalsekretär gleichzeitig Bundestagsabgeordneter ist.

Offen ist auch, ob die Zusammenarbeit zwischen Genscher und Haussmann erfolgreicher wird als mit dessen Vorgängern. Denn Martin Bangemann trat im Oktober 1975 von seinem Posten zurück. Günter Verheugen wechselte 1982 aus Protest gegen den Koalitionswechsel zur SPD und Irmgard Adam-Schwaetzer verzichtete aufgrund von Spannungen auf eine zweite Kandidatur.

Der neue potentielle „General" Haussmann war zunächst kein Befürworter des Koalitionswechsels gewesen. Er hatte sich „bedeckt", so FDP-Mitglieder, gehalten. Allerdings bemühte er sich auf dem Berliner „Wende"-Parteitag Ende 1982 in zahlreichen Gesprächen, kritische und damals auf dem Absprung befindliche Parteifreunde zum Bleiben in der FDP zu gewinnen. Bei der Abstimmung enthielt er sich der Stimme.

Fernsehspiel – Wieso ein Spiel?

Von PETER R. HOFSTÄTTER

Ödipus kannte den alten Mann nicht, den er auf dem Zweiweg in der Nähe von Theben erschlug. Das übersehen seither sowohl die Söhne, die sich auf ein Urrecht berufen, als auch die Väter, denen davor graut. Anders Thomas Mitcherlich, der am Mittwoch im ZDF an seinem Vater in abscheulicher Weise Rache nahm.

Das kleine Fernsehspiel wurde unter dem Titel „Vater und Sohn" schon dadurch zu einer Exekution, daß es ein halbes Dutzend Schwarz-Weiß-Streifen vorführte, die der Sohn in den letzten Monaten seines nach einem Operationsunfall schwer sprach- und denk-gestörten Vaters aufgenommen hatte. Mit welcher Absicht, fragt man sich. Im Kommentar dazu fehlt jedes Wort des Mitleids. Von „Spiel" keine Spur bei diesem vollständigen Ruin, an dessen Anblick sich der Sohn weidete. Daß er Chips essen wolle, waren die letzten Worte des Mannes, der als Friedenspreisträger des Deutschen Buchhandels von 1969 immerhin für etliche Jahre eine Rolle im Geistesleben der Nation gespielt hat.

Daneben gab es ein paar Passagen aus einer Diskussion des hilflos erregten Vaters mit Herbert Marcuse, den der Sohn als seinen Ziehvater vorstellte. Mitcherlich war den beiden in seinen späteren Jahren wohl nicht radikal-utopisch genug.

Thomas Mitcherlich, der Sohn, stammt aus einer der früheren Ehen des Psychoanalytikers. Die Scheidung seiner Eltern empfand er – so scheint es – nach dem Muster der Ödipus-Sage als eine Aussetzung des Neugeborenen und gleichzeitig als hinreichende Entschuldigung für seine persönlichen Mißerfolge in Schule und Beruf. Von Beruf sei er Sohn, heißt es in dem Film, der Kindheitserinnerungen, Politikszenen und Naturaufnahmen – diese übrigens waren das einzig Sehenswerte an dem Streifen! – collagierte.

Alexander Mitcherlich, der Vater, war ein recht streitbarer Mensch, dessen Begabung manchmal durch seinen Ehrgeiz überfordert wurde. Aber da wäre nie und nimmer ein Grund für eine derart geschmacklose Verunglimpfung des Andenkens eines Verstorbenen laut § 189 des Strafgesetzbuches gewesen. Noch dazu beinahe zur zweiten Wiederkehr seines Todestages am 26. Juni 1982.

Daß der Sohn das „Spiel" seiner Mutter gewidmet hat, macht nichts besser, weil Iokaste nach Aufdekkung der Zusammenhänge bekanntlich Selbstmord verübt hat. Bliebe also ohne Häme festzustellen, daß für die Söhne von Psychoanalytikern die Bewältigung des Ödipuskomplexes besonders schwer sein dürfte, und daß Mitcherlich seinem eigenen Sohn dabei nicht viel helfen konnte. Wie dieser nun ziellos in der Welt umherirrt, hat er in dem „Spiel" durch die Eisenbahnfahrt dargestellt, welche die einzelnen Episoden, wie die Zwischenmusik in Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung" verbindet aber nicht zusammenhält.

Das alles ist auf der einen Seite ein klinischer Befund, den man – wollte man ihn darstellen – nach guter Tradition durch ein Pseudonym zu verfremden gehabt hätte, und auf der anderen Seite die Privatangelegenheit einer Familie, das heißt nicht der ausschließliche Besitz eines einzelnen ihrer Mitglieder.

Angesichts so vieler Peinlichkeiten frage ich mich, ob es in der Redaktion des ZDF wirklich niemanden gibt, dem aufgefallen wäre, wie in diesem „Spiel" mit der Würde eines Menschen Schindluder getrieben wird. Für den Zuschauer war die Sache ekelhaft.

Nun sieht die SED auch Preußen positiv

Von HANS-R. KARUTZ

Die „DDR" unternimmt jetzt einen weiteren Schritt, um sich die Geschichte Preußens und die Figur Friedrichs des Großen zu eigen zu machen. Nach den Reformern Stein, Hardenberg und Scharnhorst, nach Luther und Bismarck bezieht Ost-Berlin nun offiziell auch Preußen in die Geschichte der „DDR" als der „sozialistischen deutschen Nation" ein. Ein neues Prachtbuch über Potsdam, den früheren „Hort des Militarismus", belegt die Rückbesinnung auf Preußen und ihre Nutzbarmachung für die „DDR"-Politik.

Offenkundig mit höchster staatlicher Protektion und – ganz ungewöhnlich – im „Neuen Deutschland" mit Foto und Text vorweg angekündigt, erschien jetzt im renommierten Brockhaus-Verlag (Leipzig) der Band „Potsdamer Schlösser in Geschichte und Kunst". Zum Stückpreis von 40 Mark wurden 30 000 Exemplare aufgelegt, die beim ausgebrochenen und offiziell unterstützten Preußen-Boom in der „DDR" anscheinend mühelos absetzbar sind.

Als Herausgeber fungiert die „Staatliche Archivverwaltung der DDR", die Innenminister und Polizeichef Generaloberst Friedrich Dickel (SED) untersteht. Verwaltungschef Roland Leipold war bei der Buch-Premiere im Schloß Cecilienhof anwesend.

Woran den „DDR"-Historikern und -Archivaren liegt, beweist der erste Satz des Vorworts: „Potsdam und Preußen sind im Bewußtsein vieler Menschen zwei Namen, die zusammengehören, ja oftmals gleichgesetzt werden." Die Autoren geben dem verblüfften „DDR"-Leser auch sogleich die neue Lesart der Betrachtung Preußens und Potsdams vor, jahrzehntelang als „Keimzelle des Untertanengeistes" und Wegbereiter der NS-Ideologie geschmäht:

„Das wachsende Interesse für Geschichte, für vergangene Ereignisse und Leistungen wirft Fragen nach der Bedeutung von Erbe und Tradition, nach der deutschen Geschichte und – vor allem im Angesicht von Potsdam und seinen Bauten – nach der Rolle Preußens auf." Zwar werde keine Geschichte Preußens – sie steht in der neuen, mit der Erbe-Pflege beauftragten „DDR"-Geschichtsschreibung noch aus – angeboten, aber eine „weitere eigene Beschäftigung mit diesen Fragen" ist offen erwünscht.



In der „DDR" wird die Bedeutung Friedrich des Großen wieder hervorgehoben. FOTO: PAUL GLASER

Zugleich enthält der Band, der nicht ohne Förderung höchster Parteistellen erschienen sein kann, die erste umfassende Ehrenrettung der alten friderizianisch geprägten Residenzstadt Potsdam durch „DDR"-Autoren: „Potsdam war aber nicht nur eine Stadt des preußischen Hofes, des Militärs und der Beamtenschaft. Es gibt auch andere Überlieferungen, die unserer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Viele bedeutende Künstler und Wissenschaftler haben in Potsdam gewirkt oder sind hier geboren." Als Beispiele werden Voltaire, der Bach-Sohn Carl Philipp Emanuel, Alexander von Humboldt, Ludwig Tieck und Ernst Haeckel aufgeführt. Der damalige SPD-Reichstagsabgeordnete Karl Liebknecht – Potsdam war sein Wahlkreis – steht für die angeblich proletarischen Traditionen der Stadt.

BERICHT AUS MITTELDEUTSCHLAND

Besonders aufschlußreich ist das Kapitel über Friedrich den Großen in Potsdam. Es nimmt in seiner Betrachtung der persönlich-politischen Lebensleistung des Hohenzollern die differenzierte und überwiegend positive Darstellung der Ostberliner Historikerin Ingrid Mittenzwei auf. Die Biographie der Professorin über „Friedrich II. von Preußen" erschien 1979 und ist längst vergriffen.

In ihrem Nachwort zerstörte die Abteilungsleiterin am Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften in Ost-Berlin eine lange Zeit auch von der SED gepflegte Legende: „Friedrich II. hat nie nationale Ziele verfolgt. Insofern gab es auch keine einfache Fortführung friderizianischer Politik durch den Junker Bismarck und keine einfache Linie, die von Friedrich II. über Bismarck später zu Hitler führte, wie nach dem 2. Weltkrieg mitunter festgestellt wurde."

Über den Alten Fritz äußern sich die Autoren in dem soeben erschienenen Band lobend: „Anders als sein Vater war er vielseitig interessiert, musisch begabt und den Ideen der Aufklärung gegenüber aufgeschlossen. Auf den Gebieten der Architektur, der Musik, der Dichtung und der Philosophie suchte und fand er genügend Möglichkeiten für eigene künstlerische und schriftstellerische Betätigung." Friedrichs andere Seite, bisher in der „DDR" häufig nur grau in grau gemalt, wird sehr zurückhaltend geschildert:

„Architektur und Kunst, Philosophie und Musik, die 'Tafelrunde' und die Flötenkonzerte … sind jedoch nur die eine Seite … Auf der anderen Seite steht der absolute Herrscher, dessen Denken und Handeln sich auf die Stärkung seiner Dynastie und die Vergrößerung des von ihm beherrschten Staates richtete, der bedenkenlos militärische Machtmittel für die Erreichung seiner Ziele einsetzte und seinen Untertanen ungeheure Opfer und Lasten abverlangte."

1981 wurde – als West-Berlin seine Preußen-Ausstellung eröffnete – das über 30 Jahre im Park von Sanssouci verborgene Reiterstandbild des Alten Fritz von Christian Daniel Rauch wieder „Unter den Linden" in Ost-Berlin placiert. Angesichts der Preußen-Welle in der „DDR" läßt sich ausmalen, wie Ost-Berlin des 200. Todestages des großen Friedrich am 17. August 1986 gedenkt.

Ihren Anspruch, der wahre Bewahrer der deutschen Geschichte zu sein, hatte die „DDR"-Führung zuletzt Ende Januar dieses Jahres offiziell dokumentiert. Im Aufruf der Staats- und Parteiführung zum 35. Jahrestag der Staatsgründung am 7. Oktober 1984 heißt es, die „DDR" sei „tief und fest in der gesamten deutschen Geschichte verwurzelt".

„Die FDP attraktiver machen"

Der Bundestagsabgeordnete Helmut Haussmann soll neuer Generalsekretär werden

DW. Bonn

Der FDP-Bundestagsabgeordnete Helmut Haussmann will nach seiner Wahl zum Generalsekretär unabhängig von Koalitions- und Kabinettszwängen in der Öffentlichkeit darstellen, was „entschiedener Liberalismus" ist. In einem WELT-Interview bezeichnete er es als sein Ziel, in seiner Partei eine programmatische Diskussion über die wichtigen Zukunftsthemen herbeizuführen. Mit Haussmann sprach Stefan Heydeck.

WELT: Herr Haussmann, Sie sollen neuer Generalsekretär der FDP werden. Sehen Sie sich eigentlich als Notlösung an, nachdem Ihr Parteichef Hans-Dietrich Genscher unter dem Druck der Partei von Karl-Friedrich Brodeßer abgerückt ist?

Haussmann: Ich verstehe mich keinesfalls als Notlösung. Schon deshalb nicht, weil mit meiner Nominierung ein anderes Konzept verfolgt werden soll. Mit Brodeßer war geplant, eine möglichst effektive Organisation der Parteizentrale und Unterstützung des Vorsitzenden zu erreichen. Dagegen sieht es bei mir nach dem Gespräch mit Genscher jetzt so aus, daß gerade er, der Großteil meiner Bundestagskollegen und vor allem die neuen Vorsitzenden unserer Landesverbände eine stärkere politische Ausrichtung des Generalsekretärs wünschen. Sie wollen eine stärkere Profilierung der FDP. Und zwar unabhängig von Kabinettszwängen. Genau das werde ich machen, wenn ich gewählt werde.

WELT: Werden Sie noch vor dem Parteitag an die Basis gehen?

Haussmann: Nein. Aber ich werde in ständiger Abstimmung mit allen Landesverbänden unsere Vorstellungen für dieses Konzept zu erklären, dafür zu werben versuchen. Denn ich glaube, daß sich gerade in der jetzigen Lage die FDP als entschieden liberale Partei profilieren kann. Das alles sollte dazu führen, von der Basis in einer nicht gerade einfachen Zeit für die FDP einen „Start mit Vertrauen" zu bekommen.

WELT: Bleibt der Generalsekretär auch weiter Bundestagsabgeordneter? Wegen der Doppelfunktion gab es ja in der Vergangenheit Probleme.

Haussmann: Das ist richtig. Aber Genscher, der Fraktionsvorsitzende Wolfgang Mischnick und ich sind der Überzeugung, daß es großen Sinn macht, auch aus der Position eines Abgeordneten und eines Sprechers für einen wesentlichen Teil liberaler Politik, nämlich der Wirtschaftspolitik, im Bundestag das Wort zu ergreifen. Ich habe nicht vor, ohne Abgeordnetenmandat ein 'freischwebender General' zu werden.

● INTERVIEW

WELT: Was werden Sie anders machen als Ihre Vorgängerin?

Haussmann: Jeder Generalsekretär hat andere Schwerpunkte, hat einen anderen persönlichen Stil. Für mich werden drei Dinge besonders wichtig sein: Ich möchte bei der Darstellung liberaler Politik vom Stil her dafür sorgen, daß die FDP wieder attraktiver wird gerade bei für uns ganz entscheidenden Wählergruppen. Das sind zum Beispiel Jungwähler, Frauen und auch die Intellektuellen. Ich habe mir vorgenommen, daß unabhängig von Koalitions- und Kabinettszwängen immer wieder an konkreten Punkten dargestellt werden muß, was entschiedener Liberalismus ist. Ich sehe es als mein großes Ziel an, in der FDP eine Diskussion über die Zukunftsthemen einer liberalen Informationsgesellschaft, also Fragen wie die Auswirkung der Neuen Medien, Robotereinsatz und Arbeitsmarktchancen, Qualifikation und Arbeitslosigkeit herbeizuführen. Weiter, das ist genauso wichtig, geht es um die Themen persönliche Rechte und Selbstverwirklichung in einer Gesellschaft, die zunehmend von anderen Steuerungs- und Informationstechniken und damit auch von anderen Wirtschafts- und Sozialstrukturen geprägt sein wird. Also: Für ganz entscheidend halte ich die Zukunftsorientierung des Liberalismus.

WELT: Sehen Sie neue Probleme mit dem Koalitionspartner?

Haussmann: Ich rechne nicht mit zusätzlichen oder neuen Problemen. Aber ich glaube, daß die Koalitionspartner dann zu Erfolgen kommen können, wenn alle Seiten bereit sind, die Eigenständigkeit, die besondere Programmatik und den Wunsch der Basis, der Mitglieder zu respektieren. Vermieden werden muß der Eindruck, als würde es sich um eine Koalition handeln, die im Streit handelt und sich nicht entscheiden kann. Ich jedenfalls werde hier die Kontakte verstärken. Das gerade auch zu den jüngeren Kollegen in CDU und CSU.

WELT: Wohin soll sich die FDP entwickeln?

Haussmann: Wirtschaftspolitik wird ein tragendes Element der FDP bleiben, denn sie bewegt die Menschen gerade wegen der Arbeitslosigkeit. Es wird aber so sein, daß wir in unseren klassischen entscheidenden Gebieten, der Rechts- und Innenpolitik, auch in Zukunft eine sehr harte und eine sehr progressive Haltung einnehmen werden. Diese Mischung kann durchaus Konflikte mit dem „großen" Partner bringen. Er wird aber auch merken, daß es nur so Mehrheiten jenseits von SPD und Grünen gibt.

Seite 3: Druck der FDP-Basis

Südafrikas Premier kommt auch nach Berlin

Co. Bonn

Der südafrikanische Ministerpräsident Pieter Willem Botha wird im Anschluß an seinen für den 5. Juni geplanten Bonn-Besuch am 6. Juni auch nach Berlin fliegen. Dies wurde gestern aus Regierungskreisen bekannt. In der Bundeshauptstadt wird Botha mit Bundeskanzler Helmut Kohl und Außenminister Hans-Dietrich Genscher zusammentreffen.

Im Unterschied zur französischen Regierung, die Botha unter Berufung auf die von ihr abgelehnte Apartheid-Politik nicht empfangen will, hatte Kohl, ebenso wie die britische Premierministerin Margaret Thatcher, einem Gesprächswunsch des Südafrikaners sofort entsprochen. Der Kanzler wird dem Gast auch ein „Arbeitsessen" geben. Ferner sind ein Vortrag Bothas über „Friedensinitiativen im südlichen Afrika" vor der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und ein Empfang des südafrikanischen Botschafters Neil van Heerden vorgesehen.

Kohl und Genscher wollen sich von dem Regierungschef über den Fortgang der südafrikanischen Bemühungen um Verständigung mit Angola und Moçambique informieren lassen und ihr dringendes Interesse an einer baldigen Namibia-Lösung unterstreichen.

Für Entwicklung neuer Arzneien

PETER JENTSCH, Bremen

Gegen eine einseitige Bonner Kostendämpfungspolitik zu Lasten der Arzneimittel-Hersteller hat sich der Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI) auf seiner Hauptversammlung gestern in Bremen gewandt. Die Forderung der Entwicklung neuer Arzneimittel und die Erhaltung der auf dem Weltmarkt führenden Position der deutschen Arzneimittelindustrie müsse wieder Vorrang haben vor Überlegungen, wie man die Arzneimittelkosten der Gesetzlichen Kranken-Versicherung möglichst weit senken könne, erklärte der Verband.

Die deutsche Pharma-Industrie hat 1983 Medikamente im Werte von über 18 Milliarden Mark produziert, das ist eine Steigerung von 7,7 Prozent gegenüber 1983. Etwa 43 Prozent (knapp acht Milliarden) davon wurden ins Ausland geliefert. Nach Abzug der Pharma-Importe verblieb ein Devisenüberschuß von mehr als 3 Mrd. DM zu Gunsten der deutschen Außenhandelsbilanz.

Bedeutung der Rheinarmee gewürdigt

„Unser Beitrag zur Vorwärts-Verteidigung" / London veröffentlicht „Blaubuch"

RÜDIGER MONIAC, Bonn

Die britische Königin hat sich drei Tage lang bei der Britischen Rheinarmee zu einem als privat deklarierten Besuch aufgehalten. Elizabeth II. informierte sich intensiv über die Arbeits- und Lebensbedingungen der in der Bundesrepublik stationierten Soldaten und ihrer Angehörigen. Indirekt unterstützt die Monarchin damit die Politik der Londoner Regierung, das britische militärische Engagement auf dem Kontinent sichtbar zu verbessern.

In ihrem jüngsten „Blaubuch" zur Verteidigungspolitik hat die Regierung die Aufgabe der Rheinarmee mit den Worten umrissen: „Die BAOR ist das sichtbare Zeichen unseres Beitrages zur Vorneverteidigung im Herzland der Allianz, der Region Mitteleuropa: dort wird tatsächlich Großbritannien selbst vorwärts verteidigt." Dieser Satz dokumentiert das volle Einverständnis in London mit der Zielsetzung der NATO, durch ein enges Zusammenwirken der Verbündeten beim Unterhalten von Truppen an der innerdeutschen Grenze solidarisch politisch wie militärisch den Machtanspruch der östlichen Führungsmacht gegenüber Westeuropa abzublocken.

Im kommenden Herbst will die britische Regierung diese Hinwendung auf Mitteleuropa abermals mit großem Nachdruck unter Beweis stellen. Dann sollen beim Manöver „Löwenherz" mehr als 58 000 Mann aus Großbritannien, davon allein 35 000 der Territorialarmee und 4500 Reservisten, das I. Britische Korps und die Verbände der in der Bundesrepublik stationierten Luftwaffe verstärken. Diese Überführung von Verstärkungskräften von der Insel nach Norddeutschland wird die größte ihrer Art seit 1945 sein. Insgesamt werden dann im September mehr als 132 000 Soldaten der nördlichen Heeresgruppe der NATO (Northag) aus Belgien, den Niederlanden, Großbritannien und der Bundesrepublik selbst im Manöver sein.

Nach Ansicht informierter Fachleute beweist das britische Engagement in Mitteleuropa neben der erreichbaren Stärkung der Vorneverteidigung Mitteleuropas zusätzlich noch dies: Großbritannien will bei einer Entwicklung nicht ins Hintertreffen geraten, die sich mit dem engeren Zusammengehen der beiden größeren Kontinentalstaaten Frankreich und Bundesrepublik Deutschland in sicherheitspolitischen Fragen inzwischen konkreter werdend abzeichnet. London macht große Anstrengungen, den „Zweierklub" aus Franzosen und Deutschen nach Möglichkeit in ein Dreiergremium zu erweitern. Dieser britische Anspruch wird auch durch Überlegungen in London gestützt, den Namen der „British Army of the Rhine" (BAOR) zu ändern.

Eine Entscheidung über den neuen Namen ist noch nicht gefallen. Jedenfalls soll durch ihn klar werden, daß Reminiszenzen an die Entstehungsgeschichte der Rheinarmee als britische Besatzungstruppe, die nach dem Weltkrieg das niedergeworfene Deutschland zu kontrollieren hatte, heute nicht mehr am Platze sind. Großbritannien versteht sich vielmehr zunehmend als Partner der kontinentaleuropäischen NATO-Staaten, die vor der Aufgabe stehen, das sowjetische Hegemoniestreben gegenüber Europa einzudämmen. Deshalb wird in London unter anderem auch erwogen, die BAOR umzubenennen in „Britische Streitkräfte auf dem Kontinent". Ob dies der Titel wird, ist freilich noch nicht ausgemacht.

Inzwischen ist in der Rheinarmee die 1981 angekündigte Reorganisation abgeschlossen worden. Nach Ansicht der britischen Regierung hat sie eine höhere Kampfkraft und Einsatzbereitschaft der Verbände des I. Korps bewirkt, insbesondere auch dessen Fähigkeit, auf Angriffe mit nur kurzer Warnzeit angemessen zu reagieren. Das Korps besteht nun aus vier Divisionen, von denen eine (die „2. Infanterie-Division") im Frieden in Großbritannien stationiert ist. Die drei in der Bundesrepublik beheimateten Divisionen verfügen alle über gepanzerte Gefechtsfahrzeuge und sind personell voll aufgefüllt. Dies wird allerdings von den Verbündeten manchmal in Zweifel gezogen. Angeblich stehen ständig mehrere tausend Soldaten, die zur BAOR gehören, in Nordirland.

Bundestag erwägt Sitzung am 16. Juni

AP, Bonn

Nachdem der Plan gescheitert ist, eine Feierstunde des Bundestages zum Tag der Deutschen Einheit am 17. Juni zu veranstalten, wird nun eine Sitzung oder eine Gedenkstunde am Nachmittag des 16. Juni erwogen. Bundestagspräsident Rainer Barzel (CDU) teilte gestern mit, eine Verständigung darüber solle innerhalb der Bundestagsfraktionen heute getroffen werden. Mit einer solchen Veranstaltung solle Mißverständnissen in der Öffentlichkeit entgegengetreten werden, die dahin liefen, der 17. Juni solle in der Bundesrepublik Deutschland generell als Feiertag abgeschafft werden. Die Feierstunde am 17. Juni war gescheitert, weil die Sozialdemokraten Bedenken angemeldet hatten. Ihnen ging es um rechtliche Einwände vor dem Hintergrund der Europa-Wahl, die an diesem Tag stattfindet. Ursprünglich war vorgesehen, daß der frühere Bundesaußenminister Gerhard Schröder (CDU) auf dieser Veranstaltung im Plenum des Bundestags sprechen sollte.

Rechnungshof: Ruhegelder beim NDR zu hoch

HERBERT SCHÜTTE, Hamburg

Einen Abbau der Überversorgung beim NDR fordern die Landesrechnungshöfe von Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Aus dem gestern vom Hamburger Rechnungshof vorgelegten Bericht über die Haushalts- und Wirtschaftsführung 1982 geht hervor, daß die Drei-Länder-Anstalt allein für ihre Altersversorgung 23,2 Prozent der Gebühreneinnahmen ausgibt. Im Schnitt sind das jährlich rund 100 Millionen Mark.

Bei der Überprüfung von 1415 Versorgungsakten stellte sich heraus, daß 624 Versorgungsempfänger mehr als 2000 Mark Monatsrente erhalten, 45 beziehen Altersgeld von 5000 bis 10 000 Mark monatlich und fünf ehemalige NDR-Mitarbeiter haben jeden Monat über 10 000 Mark Ruhegeld auf dem Konto, gezahlt werden jeweils 13 Monatsrenten im Jahr. Das alles ist lediglich als Ergänzung der gesetzlichen Rentenversicherung vorgesehen.

„Nach stichprobenweisen Erhebungen" – so erläutert der Hamburger Rechnungshof in seinem Bericht – „lagen in 46 von mehr als 100 Fällen die Rentenbezüge – teilweise erheblich – über dem vor dem Ruhestand bezogenen Netto-Gehalt". Auf die Forderung, die Überversorgung abzubauen – die Landerechnungshöfe haben nach dem neuen NDR-Staatsvertrag erweiterte Prüfungsbefugnisse – habe der NDR geltend gemacht, daß Überversorgung auch bei den Angestellten des öffentlichen Dienstes und in der privaten Wirtschaft zu beobachten sei. Der Sender habe jedoch – so heißt es weiter in dem Hamburger Rechnungshofsbericht – dem Vorhalt zugestimmt, „daß Maßnahmen zur Verringerung der Altersversorgung notwendig sind". Ein seit dem 1. Januar 1984 geltender Tarifvertrag sieht für neu beim NDR beschäftigten Mitarbeiter eine Begrenzung der Gesamt-Versorgungsbezüge auf 90 Prozent des letzten Netto-Gehalts vor.

„Kulturelle Identität Europas fördern"

Minister aus 23 Ländern verabschieden Kultur-Charta

F. DIEDERICHS, Berlin

Mit einem feierlichen Festakt im Berliner Reichstag haben gestern die Teilnehmer der Vierten Europäischen Kultusministerkonferenz eine „Europäische Kulturerklärung" verabschiedet. Die Deklaration, deren Thesen in sechsjähriger Vorarbeit zusammengestellt wurden, zielt auf eine stärkere Anerkennung der kulturellen Werte sowie die Förderung der kulturellen Identität aller Europäer und ihres gemeinsamen Erbes ab. Die Erklärung fordert die Mitgliedsstaaten und ihre Bürger auf, „zum Schutz und zur Bereicherung des europäischen Kulturerbes beizutragen".

Der Staatsminister im Auswärtigen Amt, Jürgen Möllemann (FDP), äußerte in seiner Begrüßungsansprache vor den zuständigen Ministern aus 23 Ländern die Erwartung, daß die „Europäische Kulturerklärung" dem kulturellen Leben in Europa „fruchtbare Anregungen geben wird". Möllemann stellte in seiner Rede fest, trotz aller wirtschaftlichen und politischen Probleme gebe es eine europäische Identität. Diese sei gewachsen aus der gemeinsamen europäischen Geschichte, der gemeinsamen Kultur und der gemeinsamen Verantwortung für die Zukunft Europas. Die kulturelle Zusammenarbeit in Europa, so Möllemann, gewinne zunehmend an Bedeutung und unterstütze „den Prozeß der eurpäischen Einigung".

Auf die wichtigsten Aspekte der europäischen Gegenwartskultur ging der Schweizer Kulturhistoriker Professor Hermann Lübbe in seinem Festvortrag „Europäische Identität? Kulturelle Perspektiven" ein. Lübbe bezeichnete es als „Vorgang kultureller Borniertheit", europäische Einheit auf gutes Einvernehmen im wechselseitigen Respekt vor den Unterschieden der nationalen und regionalen Kulturen zu reduzieren.

In einer seiner sieben Kernthesen zur europäischen Identität vertritt der Wissenschaftler der Universität Zürich die Ansicht, europäische Kultur sei durch die Erfahrung geprägt, daß einzig gewährleistete Bürger- und Menschenrechte Modernität und Liberalität miteinander verbindbar halten. Zu den Aufgaben europäischer Kulturpolitik gehöre es deshalb, „den normativen Gehalt dieser Erfahrung über alle europäischen und sonstigen Mauern hinweg sichtbar zu machen".

Je rascher und umfassender die wissenschaftlich-technische Zivilisation die Menschen europaweit und weltweit miteinander verbinde, desto nötiger bleibe die Sicherung der nationalen und regionalen Herkunftsprägungen, die europäische Kultur eine Kultur der Vielfalt, des Reichtums und der Fülle sein ließen. Lübbe betonte in seinen Thesen, die Sichtbarkeit der kulturellen Herkunftseinheit Europas setze eine entsprechende Bildung voraus. Die kulturpolitische Geltung der traditionellen Gehalte solcher Bildung nehme in Prozessen der Modernisierung und Demokratisierung nicht ab, sondern im Gegenteil zu. Demokratisierung der Bildung müsse, ohne die traditionellen Gehalte europäischer Kultur als vermeintlich oberklassenspezifisch aus dem bildungspolitischen Verkehr zu ziehen, die Chancen des Zugangs zu traditionellen Kulturwerten verbessern.

Lübbe hob hervor, Europa habe wegen der Dynamik der europäischen Kultur eine große Anzahl von Museen. Die Bewahrung dieser Kultur sei daher in letzter Instanz nicht eine Bewahrung ihrer Relikte, sondern eine Bewahrung der Zukunftsfähigkeit.

Der Generalsekretär des Europarates, Franz Karasek, erhob auf der Feierstunde die Forderung, europäische Kultur dürfe nicht einer Marktordnung gleichgestellt werden und nicht auf die „Zehner-Gemeinschaft" der EG beschränkt sein.

Althammers Rückzug aus der Politik

Ein Bonner Parlamentssenior wechselt ins Bankfach / Mann mit Möglichkeiten

PETER SCHMALZ, München

Ein Bonner Parlaments-Senior wirft das politische Handtuch: Der CSU-Abgeordnete Walter Althammer, der seit 23 Jahren den Wahlkreis Augsburg-Land im Bundestag vertritt, legt im kommenden Jahr sein Mandat nieder und wechselt ins finanziell lukrative Bankfach. Der promovierte Jurist wird stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Lastenausgleichsbank in Bonn.

Der 56jährige Parlamentarier bezeichnet seinen Rückzug aus der Politik selbst als eine „tiefe Zäsur", deutet jedoch zugleich an, daß er seine neue Aufgabe als „außerordentlich reizvoll" ansieht. Dahinter steckt mehr als eine der in diesen Situationen üblichen Floskeln, denn der stille und stets freundliche Schwabe darf in der Berufung auf den Vorstandssessel der Bank eine Bestätigung seiner fachlichen Qualitäten sehen, die ihm auf der politischen Bühne in Bonn in letzter Konsequenz versagt geblieben ist.

Althammer, der Haushaltsexperte, war ein Mann der Möglichkeiten, der aber dann doch immer wieder im zweiten Glied blieb. Seit 1961 im Bundestag, wurde er im Jahr darauf Mitglied des Haushaltsausschusses und hatte 1971 die Chance, in die Führungsmannschaft aufzurücken: Parteichef Franz Josef Strauß fragte ihn, ob er sein Generalsekretär werden wolle. Althammer lehnte damals mit dem Hinweis ab, er sehe sein politisches Betätigungsfeld in Bonn, worauf Gerold Tandler der neue und überaus erfolgreiche Parteimanager werden konnte.

Der Schwabe Althammer mag damals noch mit der Hoffnung spekuliert haben, bei einem baldigen Zerbrechen der sozialliberalen Koalition an den Kabinettstisch berufen zu werden. Aber die linke Koalition hielt länger als erwartet – und als sie schließlich zerbrach, standen die Karriere-Sterne für Althammer nicht mehr sehr günstig. Man hatte wohl noch nicht vergessen, daß er Strauß 1980 von einer Kanzler-Kandidatur abgeraten hatte.

Aber auch regionale Gesichtspunkte standen ihm bei der Regierungsbildung im März letzten Jahres im Weg. Ignaz Kiechle, der Favorit fürs Landwirtschaftsministerium, kommt ebenso aus dem Schwäbischen wie Theo Waigel, der Landesgruppenchef. Daß inzwischen mit Stefan Höpfinger, dem neuen Staatssekretär im Blüm-Ministerium, noch ein dritter CSU-Schwabe in eine Bonner Spitzenposition gehoben wurde, hat nichts mit dem regionalen Proporz, sondern mehr mit der verpflichtenden Dankbarkeit der Partei zu tun: Höpfinger wurde belohnt für einen aussichtslosen Kommunalwahlkampf in Augsburg, wo er sich einer heillos zerstrittenen Orts-CSU zur Verfügung gestellt hat.

Nun wird Althammer der Studienrat Simon Wittmann aus Neustadt an der Waldnaab ins Parlament nachfolgen.



Der CSU-Bundestagsabgeordnete Althammer vertritt seit 25 Jahren den Wahlkreis Augsburg-Land FOTO: GERD BACHERT

Einheitsgebühr in Frage gestellt

dpa, München

Das derzeitige Finanzierungssystem des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ist von der CSU grundsätzlich in Frage gestellt worden. Der Generalsekretär der Partei, Gerold Tandler, sagte gestern, ARD und ZDF sollten sich zwar auch in Zukunft überwiegend aus Gebühren und nicht über mehr Werbung finanzieren, die Veränderungen in der Medienlandschaft machten aber ein Festhalten an einer pauschalen bundesweiten Einheitsgebühr zunehmend fragwürdig.

Tandler plädierte für ein „System beweglicher Preise und einer größeren Differenzierung der Finanzausstattung". Eine weitere Ausdehnung der Werbezeiten im Fernsehen ist nach Tandlers Worten mit der CSU nicht zu machen. Damit wandte sich der amtierende CSU-Generalsekretär energisch gegen den Vorschlag der ARD, die Werbezeiten um täglich fünf Minuten auszuweiten.

DIE WELT (usps 603-590) is published daily except sundays and holidays. The subscription price for the U. S. A. is US-Dollar 365,00 per annum. Second class postage is paid at Englewood, N.J. 07631 and at additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to German Language Publications, Inc., 560 Sylvan Avenue, Englewood Cliffs N.J. 07632.

Mitterrand verurteilt Veto-Praxis

ULRICH LÜKE, Straßburg

Der französische Staatspräsident François Mitterrand hat sich für die Fortentwicklung der Europäischen Gemeinschaft zu einer politischen Union ausgesprochen. Vor dem Europaparlament in Straßburg sagte Mitterrand gestern, seine Regierung werde den Vertragsentwurf des Europäischen Parlaments für die politische Union „sorgsam prüfen und verteidigen". Mitterrand schlug die Einberufung einer Konferenz der Mitgliedstaaten der Gemeinschaft vor, die auf dieser Basis Fortschritte machen wollten. Der französische Präsident legte jedoch Wert darauf, daß die bestehende Europäische Gemeinschaft und damit die Römischen Verträge von 1957 unangetastet bleiben müßten. Die politische Union könne nur eine Ergänzung sein. Als weitere Basis neben dem Vertragsentwurf des Parlaments nannte er die feierliche Deklaration zur politischen Union, die auf dem Stuttgarter EG-Gipfel vor knapp einem Jahr verabschiedet worden war.

Äußerst scharf ging Mitterrand, der noch bis Ende Juni Präsident des Europäischen Rates der Staats- und Regierungschefs ist, mit der Arbeitsweise der EG-Institutionen ins Gericht. Besonders bemerkenswert war dabei die Verurteilung der Vetopraxis im Ministerrat, einer Praxis, die Frankreich Mitte der sechziger Jahre in der Gemeinschaft mit dem sogenannten „Luxemburger Kompromiß" selbst durchgesetzt hatte.

Mitterrand meinte, die Einstimmigkeitspraxis gehe weit über das hinaus, was „die Römischen Verträge, ja selbst was der Luxemburger Kompromiß vorsieht". Er forderte die Rückkehr zum Wortlaut der Verträge und damit die Beschränkung des Vetorechts im Ministerrat „auf einige wenige ganz präzise Fälle", die er allerdings nicht konkretisierte.

Genauso überraschend mutete aus französischem Mund die Forderung an, daß die EG-Kommission „ihre Autorität wiedergewinnen" müsse. Frankreich war bisher immer in vorderster Linie zu finden, wenn es galt, die Kommission zu einem Sekretariat des Ministerrates abzuwerten.

Im übrigen sprach sich Mitterrand dafür aus, die Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs der Formulierung „großer politischer Leitlinien" vorzubehalten. Ihre heutige Rolle als Berufungsinstanz für alles und jedes, für „lächerliche Kleinigkeiten", sei eine Fehlentwicklung.

Außerdem warf der französische Präsident die Frage auf, ob die jeweilige bisher sechsmonatige Präsidentschaft eines Mitgliedstaates in der EG nicht „mehr Kontinuität" bekommen müsse. Auch diese Idee konkretisierte er nicht. Politische Beobachter sahen darin einerseits eine Anspielung auf den Vorschlag seines Vorgängers Giscard d'Estaing, den Präsidenten des Europäischen Rates künftig für fünf Jahre wählen zu lassen, andererseits zumindest einen Vorstoß für eine Verlängerung des Präsidententurnus auf ein Jahr.

Weniger konkret wurde Mitterrand in der Behandlung der aktuellen EG-Probleme. Er äußerte sich vorsichtig optimistisch, daß es zu einer Lösung des britischen Beitragsproblems auf dem Gipfeltreffen von Fontainebleau Ende Juni kommen werde, betonte jedoch, die Rückkehr zum „Juste retour" käme nicht in Frage. Der Ausgleich von Haushaltsungleichgewichten müsse im Geist der Gemeinschaft vollzogen werden und habe seine Grenzen. Er fügte mit Blick auf London hinzu: „Man darf nicht den Vertrag reformieren wollen, ohne es zu sagen."

EG-Kommissionspräsident Gaston Thorn zeigte vor den Straßburger Abgeordneten nur wenig Optimismus, was die Lösung des britischen Beitragsproblems anging. Er verteidigte im übrigen seine Position, daß die geplante Mehrwertsteuererhöhung für Brüssel unzureichend sei und daß es nicht in Frage komme, die explodierenden Agrarkosten durch Abstriche im Regional- und Sozialfonds zu finanzieren.

Prior will gehen: Frau Thatcher unter Druck

Ungewöhnliche Rücktrittserklärung eines Ministers

FRITZ WIRTH, London

Nordirland ist seit zwölf Jahren das „Hünengrab" britischer politischer Karrieren. Es gibt keinen britischen Politiker, der sich in dieser Zeit im Amt des Nordirlandministers, der gewissermaßen ein britischer Prokonsul in Ulster ist, profilieren konnte. Sie alle scheiterten an der Unregierbarkeit dieser Provinz und an ihrem Unvermögen, den Terrorismus und die Gewalt einzudämmen.

Der gegenwärtige Nordirlandminister James Prior ist keine Ausnahme. Er wurde vor drei Jahren gewissermaßen nach Ulster strafversetzt. Premierministerin Margaret Thatcher kam mit ihm als Arbeitsminister im Kabinett nicht zurecht und wollte sich ihn auf Distanz halten. Prior hatte sich damals lange der Evakuierung nach Belfast widersetzt, willigte schließlich aber ein.

Inzwischen ist er die unlösbare Aufgabe in Ulster satt geworden und hat auf originelle Weise Frau Thatcher öffentlich wissen lassen, daß er abgelöst werden möchte. Er legte seiner Premierministerin praktisch bereits die Entlassungsrede in den Mund und machte sie selbst im Rundfunk öffentlich: „Ich wäre nicht überrascht, wenn Frau Thatcher zu mir sagen würde, sieh' her, Jim, Du hast Deinen Job nun lange genug gehabt. Ich möchte ein paar neue Leute einsetzen." Und Prior fügte hinzu: „Ich wäre nicht einmal traurig darüber, selbst wenn es mein letzter Job in der Regierung wäre."

Es ist eine der außergewöhnlichsten Rücktrittserklärungen in der britischen Politik seit Jahren. Frau Thatcher hat keinen Gefallen daran gefunden, weil Prior sie unter Handlungszwang setzt, sie andererseits aber ihre für den Herbst geplante Kabinettsumbildung nicht vorverlegen will. Das bedeutet, daß Nordirland in den nächsten Monaten von einem Minister auf Abruf regiert wird, der von den Parteien nicht mehr als ernstzunehmender Gesprächspartner akzeptiert wird und damit erheblich an Autorität verloren hat.

Als mögliche Nachfolger für Prior in Belfast werden Verteidigungsminister Heseltine genannt, zu dem Frau Thatcher ein kühles Verhältnis hat, und Energieminister Peter Walker, der wie Prior zum liberal-konservativen Flügel der Partei gehört.

Spekulationen darüber, daß bei diesem Revirement auch Außenminister Sir Geoffrey Howe abgelöst wird, sind nicht ernst zu nehmen. Sir Geoffrey ist erst ein Jahr im Amt. Ein neuer Außenminister wäre der vierte in der fünfjährigen Amtszeit Frau Thatchers. Ein Wechsel würde dem Ansehen und der Stabilität der britischen Außenpolitik nicht förderlich sein, er wird deshalb von Frau Thatcher nicht in Betracht gezogen, obwohl Sir Geoffrey bisher nicht sehr glücklich operierte.

Eine erfolgversprechende politische Karriere wurde in den letzten Tagen auch in der Republik Irland gestoppt, wo Oppositionsführer Charles Haughey seinen ehemaligen Minister Desmond O'Malley aus der eigenen Fraktion entfernte. O'Melley war mit der Interpretation Haugheys zum kürzlich veröffentlichten „Irland Forum" nicht einverstanden, wonach für seine Partei nur ein vereinigter irischer Einheitsstaat akzeptabel sei. Haughey hat damit zugleich seinen schwierigsten parteipolitischen Gegner gestoppt, denn O'Malley hatte in den letzten Jahren wiederholt Palastrevolutionen gegen Haughey inszeniert und ihn als Parteichef der Fianna Fail-Partei herausgefordert.

Zugleich ließ sich Haughey als alleiniger Sprecher seiner Partei in Nordirlandfragen von seiner Fraktion bestätigen und brachte einen Antrag ein, in dem er sich und seine Mitarbeiter für den „ausgezeichneten Beitrag zum Irlandforum" beglückwünschen ließ. Der angesehene irische Kolumnist Conor Cruise O'Brien schrieb dazu: „Dies ist die bisher schönste Form an positiver und konstruktiver Selbstkritik, seit Leonid Breschnew sich selbst den Lenin-Preis für Literatur für seine unlesbaren Memoiren verordnete."

Der NATO-Ministerrat will „Signal von Brüssel" erneuern

Keine Konzessionen an Moskau für Rückkehr zu Verhandlungen / Neue Ost-West-Studie

Von TH. KIELINGER

Die neue Ost-West-Studie, die der NATO-Ministerrat im Dezember vorigen Jahres auf seiner Tagung in Brüssel in Auftrag gab, ist unter der Federführung des belgischen Außenministers Leo Tindemans jetzt abgeschlossen worden und kann auf der kommenden Ministerratstagung in Washington (29.–31. Mai) eingehend beraten werden. Einzelne Schlußfolgerungen des Berichts werden in das Schlußkommunique der Tagung aufgenommen werden.

Die Studie fußt auf dem Harmel-Report von 1967, der seinerzeit mit seinem Grundkonzept der „zwei Säulen" (Sicherheit und Zusammenarbeit), die Entspannungspolitik des Westens gegenüber der Sowjetunion und ihren Verbündeten einleitete. Diesmal ist es das Ziel der Autoren, „die Erfahrungen der 70er Jahre zu überprüfen", wie es ein höherer Beamter des amerikanischen Außenministeriums formulierte.

Washington: Kein Dissens im Bündnis

Die neue Studie soll vor allem sicherstellen, daß sich die westlichen Partner einig sind über die Interpretation sowjetischen Verhaltens. Die NATO-Außenminister wollen das „Signal von Brüssel" (vom Dezember 1983) erneuern und Moskau auffordern, zur Politik der Verhandlungen zurückzukehren. Diese Aufforderung wird Teil eines Programms sein, das vier Punkte enthält:

1. Die unverbrüchliche Solidarität innerhalb des Bündnisses soll demonstriert werden.

2. Eine starke Verteidigung ist nötig, denn nur sie stelle einen Anreiz dar für die Sowjets, endlich an den Verhandlungstisch zurückzukehren.

3. Die grundsätzliche Offenheit gegenüber einer Fortsetzung des Dialogs mit Moskau bleibt bestehen, gleichzeitig wird die sowjetische Verweigerungspolitik bedauert.

4. Ein ausdrücklicher Appell wird an die Sowjets gerichtet, sich wieder entgegenkommender zu zeigen.

Regierungskreise in Washington betonen, daß es nicht Inhalt der westlichen Politik sein kann, den Sowjets Konzessionen für ihr Zurückkehren an den Verhandlungstisch anzubieten. Vielmehr müsse Moskau erkennen, daß der Westen entschlossen ist, das militärische Gleichgewicht aufrechtzuerhalten. Wer dieses nicht mehr gutheiße, gestehe den Sowjets praktisch militärische Überlegenheit zu. Darüber gebe es aber innerhalb der Regierungen des Bündnisses keine Meinungsverschiedenheiten, hieß es zuversichtlich im State Department. Die Sowjets würden früher oder später zu der Einsicht kommen, daß die Idee, ein Gleichgewicht auf niedrigerer Stufe einzurichten, sehr viel für sich habe.

Betroffen zeigt sich die US-Administration weiterhin über die kürzliche MX-Entscheidung im amerikanischen Repräsentantenhaus, wo den Sowjets praktisch verheißen wurde, die neue MX-Interkontinentalrakete werde in den USA nicht weiter produziert, wenn Moskau nur ernsthaft die Verhandlungen über die Abrüstung wieder aufnähme. Diese Entscheidung – die einem Angebot zum Moratorium gleichkommt – hat aber unter den NATO-Partnern noch keine nachteiligen Folgen gezeitigt, referierte ein höherer Beamter des US-Außenministeriums. „Unsere Verbündeten haben doch ein besseres Verständnis für den richtigen Umgang mit der Sowjetunion als einige unserer Kongreßmitglieder", sagte der Beamte wörtlich.

Das anhaltende Zögern der Holländer in der Frage der Cruise-Missile-Stationierung sieht dieser Europa-Experte nicht als dramatischen Umstand an. Der Gesamtfahrplan der INF-Dislozierung werde dadurch nicht tangiert. Man dürfe im Falle Hollands nicht vergessen, daß die Haager Regierung auch ursprünglich den NATO-Doppelbeschluß nie voll ratifiziert habe. Das Zögern jetzt sei daher eine Fortdauer der früheren Vorbehalte. Diese unaufgeregte Analyse der holländischen Haltung entspricht Äußerungen, wie sie auch INF-Chefunterhändler Paul Nitze unlängst in einem Gespräch mit diplomatischen Korrespondenten in Washington von sich gab, hebt sich aber ab von der warnenden Tonlage, in der Verteidigungsminister Weinberger dieses Thema behandelt.

„Das passende Forum für globale Fragen"

Neben der Ost-West-Thematik wird die Ministerratstagung, die teilweise selbst unter Ausschluß auch der persönlichen Ministerreferenten auf einer exklusiven Plantage in Wyn (Maryland) stattfindet, internen Bündnisbeziehungen und „globalen Fragen" gewidmet sein. Dabei soll erneut die Notwendigkeit verstärker konventioneller Rüstung, die Verbesserung der „Zweibahnstraße" im Rüstungsaustausch und die Kooperation auf Gebieten außerhalb des eigentlichen NATO-Bereichs hervorgehoben werden.

Ausdrücklich betont das State Department, daß es nicht die Rolle der NATO als Institution sein könne, ihren Anwendungsbereich auf Gebiete außerhalb des Bündnis-Territoriums auszudehnen. Dagegen sei die NATO aber „das passende Forum für die Diskussion globaler Fragen", wie ein Berater sagte.

Washington steht seit Wochen in engem Kontakt mit Briten und Franzosen über die Frage einer gemeinsamen Sicherung der Ölroute im Persischen Golf. Gefragt nach der Rolle der amerikanischen „schnellen Einsatzreserve" (Rapid Deployment Force), meinte ein Regierungsmitglied, diese sei vor allem für den „äußersten Fall" gedacht (worst case), etwa wenn die Sowjets einen Vorstoß in Richtung Golf wagten.

EG: Athen soll Sommerspiele organisieren

dpa/AFP, Havana

Kuba wird auf Beschluß seines Nationalen Olympischen Komitees (NOK) die Sommerspiele in Los Angeles boykottieren. Ebenso wie die anderen zehn Boykott-Länder aus dem sozialistischen Lager begründete der kubanische NOK-Präsident Manuel Gonzalez Guerra die Absage mit Verstößen gegen die olympischen Grundsätze und Normen, die von dem amerikanischen Organisationskomitee „mit Füßen getreten" würden. Außerdem gewährleiste die in Los Angeles geschaffene Situation nicht die Sicherheit der kubanischen Sportler.

Die Situation der olympischen Bewegung wird seit gestern auch auf einer Tagung des Internationalen Olympischen Komitees in Prag beraten, zu der das NOK der Tschechoslowakei eingeladen hatte. Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Juan Antonio Samaranch, will an der Spitze einer starken IOC-Delegation versuchen, den Ostblock doch noch vom Boykott der Spiele abzubringen. An der Tagung nehmen Vertreter aller Absage-Länder teil.

Mit Blick auf die Auseinandersetzungen um die Olympischen Spiele hat sich das Europa-Parlament für Griechenland als ständige Austragungsstätte ausgesprochen. In einem Entschließungsantrag der Sozialisten, Christdemokraten, Liberalen, Konservativen und Gaullisten bedauern die Abgeordneten außerdem die Entscheidung der Sowjetunion. Zudem stellte das Parlament mit großer Besorgnis fest, daß die Olympischen Spiele für „nationalistische und übertrieben kommerzielle Zwecke mißbraucht" würden. Das Angebot, auf dem Boden Griechenlands einen exterritorialen Austragungsort zu errichten, sollte nach den Wünschen des Parlaments bis 1996 von Griechenlands Staatschef Konstantin Karamanlis angenommen werden. Die Abgeordneten hatten sich bereits zu einem früheren Zeitpunkt für eine finanzielle Unterstützung Griechenlands beim Bau der olympischen Stätten durch die Europäische Gemeinschaft ausgesprochen.

Ankara hält die Presse noch immer am kurzen Zügel

Weisungen und Selbstzensur / Auch kritischere Stimmen

E. ANTONAROS, Athen

Allen Zeitungsredaktionen in Istanbul wurde vor einigen Tagen von dem örtlichen Militärkommando telefonisch mitgeteilt, daß die Kriegsrechtsbehörden den Abdruck einer bestimmten Nachricht nicht wünschten. Es handelte sich um eine Petition, die mehr als 1200 türkische Intellektuelle unterschrieben hatten und die an Staatschef Evren geschickt wurde. Darin wurden die Haftbedingungen in den türkischen Gefängnissen und die schleppende Rückkehr zur Demokratie kritisiert.

Am folgenden Tag erschien die türkische Presse ohne ein Wort über diese bisher massivste Protestaktion. Erst einige Tage später durften die überregionalen Blätter Istanbuls mit der Petition erscheinen.

In der Verfassung aus dem Jahr 1982 wird zwar die Pressefreiheit ausdrücklich garantiert, aber in 54 von insgesamt 67 Landesprovinzen, wo der Ausnahmezustand immer noch in Kraft ist, haben die Kriegsrechtskommandanten das Recht, den Zeitungen Vorschriften zu machen. Dies ist besonders oft in Istanbul der Fall, wo alle überregionalen Blätter redigiert und gedruckt werden.

Beispielsweise können Verleger und Journalisten selbst für Berichte belangt werden, die nicht einmal erschienen, sondern lediglich recherchiert worden sind. Ihnen drohen drakonische Geldbußen, hohe Gefängnisstrafen und sogar die Schließung von Zeitung und Druckerei.

Es ist kein Wunder, daß in diesem engen Korsett nur die wenigsten Journalisten die Lust verspüren, ihre Freiheit aufs Spiel zu setzen. Sie üben sich daher in einer Art Selbstzensur ,wissend auch, daß seit 1980 jede Zeitung wenigstens einmal geschlossen worden ist. Tatsache bleibt andererseits jedoch, daß seit der Regierungsbildung von Turgut Özal die Kontrollen lockerer und die Stimmen in der Presse kritischer geworden sind. Mit Özals restriktiver Wirtschaftspolitik etwa, die für die Türkei ein Novum ist, gehen sie ziemlich hart ins Gericht. Aber zugleich gibt es ganze Themenbereiche, wovon die Journalisten genau wissen, daß sie tabu sind. Dazu gehören beispielsweise Fragen der nationalen Verteidigung, die Situation in den weitgehend von Kurden bevölkerten östlichen Provinzen Anatoliens und die Haftbedingungen in den türkischen Gefängnissen.

Weil die Behandlung dieser Themen von den Zensoren sehr unterschiedlich ist, stehen die Redakteure oft vor Überraschungen. Vor einiger Zeit durften über einen Überfall von Banditen auf 16 Busse in der Osttürkei nicht berichtet werden. Kein Wort erschien über den Absturz eines irakischen Hubschraubers bei Ankara. Die Redakteure mußten ebenfalls auf Berichte über die neue Kleiderordnung an den türkischen Hochschulen verzichten.

Doch der aufsehenerregendste Fall ereignete sich unmittelbar nach der letzten Pressekonferenz Özals: Alle Passagen seiner Ausführungen über die Bedingungen in den Gefängnissen waren am Tag danach in keiner einzigen Zeitung zu finden. Die Militärzensoren hatten schon wieder zum Telefon gegriffen. (SAD)

Große Ernüchterung nach Lusaka

Bedingung für Fortschritte in Namibia bleibt der Abzug der Kubaner aus Angola

M. GERMANI, Johannesburg

Die erste Begegnung zwischen der pro-kommunistischen Swapo-Organisation und der in Windhuk tagenden Vielparteien-Konferenz (MPC) in der sambischen Hauptstadt Lusaka ging zwar ohne sichtbares Ergebnis zu Ende, aber politischen Beobachtern war es von vornherein klar, daß nach den sich über Jahre hinziehenden Verhandlungen eine sofortige Lösung der Südwestafrika-Frage außer Reichweite lag.

Die Tatsche, daß Swapo-Führer Sam Nujoma gewillt war, mit der Delegation aus Windhuk unter Führung des südafrikanischen Generaladministrators Willie van Niekerk zusammenzutreffen, wird bereits als Erfolg gewertet. Es bedeutet vor allem, daß die Swapo seinen von der UNO unterstützten „Alleinvertretungsanspruch für die Völker von Namibia" nicht mehr aufrechterhalten kann. Insofern werden die dreitägigen Verhandlungen von den Beteiligten auf südafrikanischer Seite durchaus als Erfolg verbucht. Letztlich scheiterte das Treffen an der von Südafrika aufrechterhaltenen und von den USA vorbehaltlos unterstützten Forderung nach Abzug der kubanischen Truppen aus Angola, als Vorbedingung für die Unabhängigkeit Südwestafrikas.

Die Swapo wünscht dagegen eine sofortige Unabhängigkeit für das Territorium und die Einführung der UNO-Resolution 435 unter Voraussetzung eines vorherigen Waffenstillstandes zwischen seinen Truppen und der südafrikanischen Armee. Nach Ansicht der Swapo stellen die Kubaner kein Hindernis auf dem Weg zur Unabhängigkeit dar. Dagegen möchte Pretoria, so regierungsnahe Kreise, eine Lösung unter Umgehung der UNO-Resolution erreichen. Gedacht ist an eine gemeinsame Regierung der „Nationalen Einheit", an der sowohl die Swapo als auch die MDC beteiligt wären. Doch die Swapo will sich, wie die Vergangenheit immer wieder bewiesen hat, auf kein Risiko einlassen, das ihr nicht von vornherein die volle Regierungsgewalt in Windhuk sichern würde.

Während der Verhandlungen in Lusaka war es bereits von seiten Nujomas gegen die Führer der Demokratischen Turnhallen Allianz zu direkten Beschimpfungen gekommen. Trotzdem war es dem Vorsitzenden und Gastgeber, Sambias Präsident Kenneth Kaunda, gelungen, die Parteien fast zu einer Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung zu bewegen. Aber die Swapo zog wegen der Klausel, die den Abzug der kubanischen Truppen betraf, ihre Zustimmung zurück. Politische Beobachter führten diesen plötzlichen Stimmungsumschwung innerhalb der Swapo-Delegation auf den Einfluß und die Präsenz sowjetischer Diplomaten im Konferenzgebäude zurück. Von den verhandelnden Parteien unter Druck gebracht, weigerte sich die Swapo anschließend grundsätzlich, eine Erklärung zu unterzeichnen.

Westliche Diplomaten sind dagegen weiterhin optimistisch, daß auf lange Sicht – in Afrika sind die Zeitverhältnisse nicht mit europäischem Maß zu messen – weiterhin Verhandlungen zwischen den Parteien stattfinden werden. Das deutete Kaunda auch bereits vorsichtig an.

Südafrikas Außenminister Pik Botha sagte nach seinem Besuch in Lusaka, der Rückzug der südafrikanischen Truppen aus Südangola dürfte innerhalb der nächsten Tage beendet sein. Botha war in Begleitung von Verteidigungsminister Malan und van Niekerk zu einem geheimen Treffen mit einer angolanischen Delegation unter Führung von Innenminister Alexander Rodrigues Kito überraschend nach Lusaka gekommen.

Der Abzug der südafrikanischen Truppen hat nach Meinung von einigen Teilnehmern des Treffens offenbart, daß die angolanischen Truppen nicht in der Lage sind , die Kontrolle über das freiwerdende Gebiet zu übernehmen und somit auch nicht die zunehmende Infiltration von Swapo-Terroristen nach Namibia unterbinden können , selbst wenn sie das wollten.

Nach Meinung der CDU-Abgeordneten Lilo Berger und Manfred Carstens ist Südafrika weiterhin bereit, mit der Swapo zu verhandeln. Bei ihrem Besuch in Südafrika und Namibia hätten sie eine große Bereitschaft bei Schwarzen und Weißen festgestellt, gemeinsam an einer friedlichen Entwicklung des Landes teilzunehmen. Allerdings sei eine Lösung der Frage ohne vorherigen Abzug der Kubaner nicht möglich. Die Swapo müsse den Weg ohne kriegerische Auseinandersetzung gehen.

Nach vertraulichen Berichten der Johannesburger Morgenzeitung „Rand Daily Mail" war ein Hauptthema des Treffens in Lusaka auch der Bürgerkrieg in Angola zwischen dem Regime und der antikommunistischen Widerstandsbewegung Unita des Jonas Savimbi.

Nach jüngsten, jedoch nicht übereinstimmenden Meldungen haben sowohl die Unita als auch die Regierungstruppen bei Kämpfen in Nord- und Mittelangola erhebliche Verluste erlitten.

Bürgerrechtler in der CSSR verurteilt

AP, Prag

Der tschechoslowakische Bürgerrechtler und Sprecher der „Charta 77", Ladislav Lis, ist nach Auskunft von Freunden in Prag zu einer Freiheitsstrafe von drei Monaten verurteilt worden. Ihm war zur Last gelegt worden, gegen Auflagen verstoßen zu haben, die ihm bei der Haftverschonung einer früheren 14monatigen Haftstrafe gemacht worden waren. In der Urteilsbegründung hieß es, Lis habe sich entgegen der Auflage, Prag nicht zu verlassen, in sein Haus in Böhmisch-Leipa begeben. Zu der 14-monatigen Freiheitsstrafe war der Bürgerrechtler im Februar vergangenen Jahres wegen „Aufwiegelung" verurteilt worden, nachdem in seiner Wohnung angeblich „verbotene" Literatur gefunden worden war.

Oppositionelle festgenommen

AFP, Belgrad

Zwei weitere Mitglieder einer Gruppe von 18 jugoslawischen Intellektuellen, die am 20. April bei einem Treffen in der Wohnung des Regimekritikers Milovan Djilas festgenommen, aber kurz darauf freigelassen worden waren, sind erneut in Polizeigewahrsam genommen worden. Es soll sich um die Soziologen Wladimir Mijanovic und Milan Nikolic handeln. Stunden zuvor war bereits der Übersetzer Pavlusko Imsirovic mit der Begründung festgenommen worden, eine „Vereinigung mit anti-jugoslawischen Zielen" gebildet zu haben. Eine ähnliche Anklage wird wahrscheinlich auch gegen Mijanovic und Nikolic erhoben werden.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 866, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Wo ist heute Deutschland?

„Liegt bald der Deutschen Vaterland verzichtend zwischen Rhein und Elbe?"; WELT vom 11. Mai

Kritik an dem Projekt eines „Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland" in Bonn ist sicher notwendig und wurde vom Bundesinnenministerium auch ausdrücklich erbeten. Einigen kritischen Anmerkungen von Professor Hellmut Diwald muß man zustimmen, Bemerkungen, die auch schon in mehreren Schreiben an das Bundesinnenministerium, wie inzwischen bekannt wurde, niedergelegt worden sind. Es seien nur erwähnt: Selbstbestimmung, das deutsche Volk, Versailles als Stichworte. Nachzutragen wären noch Hinweise auf die Vertreibung, damit nicht nur von der Integration der Vertriebenen die Rede ist, auf die Rechtspositionen (einschließlich der Karlsruher Entscheidung vom 7. Juli 1975) und deren Aufrechterhaltung, auf die Menschenrechte, die den Deutschen verweigert werden.

Zur Kritik von Professor Diwald ist aber dort Widerspruch anzumelden, wo er vor der Darstellung der „Erfolgsgeschichte" der Bundesrepublik Deutschland warnt. Er protestiert gegen „eine delikat verpackte Verabschiedung Deutschlands und seine Substanzleerung zu einem bloß noch historisch gültigen Begriff". Er behauptet, daß der vorliegende Entwurf den Bürgern erkläre, „daß es kein Deutschland mehr als Vaterland gibt, sondern nur noch die Bundesrepublik".

Hier schießt Diwald weit über das Ziel hinaus. Es kann gar keine Rede davon sein, daß von ganz Deutschland Abschied genommen wird. Es bricht erneut Diwalds Überzeugung durch, daß die Entscheidung zwischen Freiheit oder Einheit keine eigenständige deutsche Entscheidung gewesen sei, sondern lediglich die Erfüllung des Wunsches und Verlangens der Alliierten. Zwar wird damit nicht unmittelbar der Neutralität das Wort geredet, aber Diwald neigt dazu (wie schon in seinem Buch „Mut zur Geschichte") die Geschicke Deutschlands freischwebend zwischen West und Ost zu betrachten und zu wünschen.

Warum die Kritik an einer „Erfolgsgeschichte" der Bundesrepublik Deutschland? Sollen wir diese Erfolgsgeschichte verdammen, nur weil wir noch nicht ganz Deutschland haben wiedervereinigen können? Sollen wir Mißerfolge addieren? Gehört nicht die freiheitlichste Verfassung, die sich die Deutschen jemals gegeben haben, auch zur Erfolgsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland? In den 50er und teilweise auch 60er Jahren wurde zu Recht die Bundesrepublik Deutschland zum Modellstaat für ein erst noch wiederzuvereinigendes Deutschland erklärt. Das ist auch heute noch so. Darum sind die Erfolge der Bundesrepublik Deutschland zugleich immer auch Erfolge für ganz Deutschland, dessen Einheit und Freiheit wir in freier Selbstbestimmung erst noch vollenden müssen.

Zuzustimmen ist Diwalds Bemerkung, daß eine geschichtliche Beurteilung der Bundesrepublik Deutschland nach dem Maßstab zu erfolgen habe, „ob die politischen Entscheidungen in erster Linie entsprechend ihrem Nutzen für die Wiederherstellung Deutschlands gefällt wurden, ob dieser Aspekt keine Rolle spielte, oder ob gegen ihn verstoßen wurde". Aber gerade deswegen ist es gut, sich mit der Erfolgsgeschichte (und damit auch der Geschichte der Niederlagen) der Bundesrepublik Deutschland zu befassen und sie unseren Mitbürgern hüben und drüben zu vermitteln.

Dr. Herbert Hupka, MdB

*

Hellmut Diwalds Argumente erinnern mich an leidenschaftlich geführte Diskussionen im Schweriner Widerstand 1949. Als 18jähriges Mitglied der Gruppe um Arno Esch und Karl-Hermann Flach (Liberaldemokratische Partei Deutschland) nahm ich daran teil. Für uns, Studenten, Oberschüler, Lehrlinge, stand damals fest:

- Deutschlands Einheit ist vorrangiges Ziel aller Befreiungsbestrebungen;
- von den Besatzungsmächten geschaffene Separatstaaten sind Provisorien, nicht Endpunkt deutscher Geschichte;
- die Festlegung einer Sozialordnung im neuvereinigten Deutschland bleibt Aufgabe der ganzen Nation, in Selbstbestimmung und unbeeinflußt von den Gesellschaftssystemen der Fremdmächte;
- Liberalismus und Marxismus haben im Prozeß der Selbstwiederfindung der erniedrigten Deutschen versagt, sie sind kein Leuchtfeuer für ein unabhängiges Deutschland von morgen.

Diese Programmatik ist aktuell geblieben. Eine Rheinbundrepublik, Amerika zugewandt, und ein rotes Preußen/Sachsen, an Rußland gekettet, stehen der staatlichen Wiedergeburt Gesamtdeutschlands im Wege. Diwald hat recht: Vorbilder des Kampfes für „Einheit und Einigkeit" finden wir nicht in der Gegenwart, die Vergangenheit gibt sie uns.

Luther, großer deutscher Bauernkrieg, friderizianisches Staatsethos, deutscher Humanismus, deutsche Klassik und Romantik, 1813, Vormärz, 1848: sie vermitteln moralische Kraft beim Versuch, die nationale Selbstentfremdung zu überwinden. Diwald nennt Fichte, Arndt, Stein, Gneisenau, Görres, Scharnhorst, Clausewitz – Namen, die in die Zukunft wiesen.

Hinzufügen müßte man: Kleist, Hölderlin, Novalis, Büchner und Lassalle, Stauffenberg, Klepper, Moltke, Tresckow und Julius Leber, Schumacher, Jaksch, Reuter, Külz und Kaiser. „Es lebe unser heiliges Deutschland!" rief Stauffenberg in die Gewehrmündungen vom 20. Juli. Sein Erbe lebt bei den Stauffenbergianern von heute; der Erlanger Historiker Hellmut Diwald gehört dazu.

W. Strauss,
Furth i. Wald

Wort des Tages

„Wollten die Menschen nur den zehnten Teil der Mühe, die sie auf Menschen und Materie zu wenden gewohnt sind, daran setzen, in ihr eigenes Innere hinabzusteigen, so wären sie mächtig, glücklich, weise und reich. Aber sie wollen lieber eine Stunde im Wasser zappeln als einmal in die Tiefe tauchen."

Walther Rathenau; dt. Politiker (1867–1922)

Die NATO-Pause

„Eine Pause sucht den Segen der Richter"; WELT vom 16. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren,

der obige Bericht Ihres Korrespondenten Bernd Hummel über die sogenannte NATO-Pause hat mich an die Zeit erinnert, wo ich diese erstmalig erlebte: 1958 im damaligen NATO-Hauptquartier Zentraleuropa in Fontainebleau. Es war „tea-time" oder „coffee-break" unserer alliierten Kameraden, eine nicht unangenehme Unterbrechung des vormittäglichen Dienstes in der Caféteria mit regem Gedankenaustausch. Daraus hat sich wohl dann auch für die Soldaten der Bundeswehr, die in der Bundesrepublik Deutschland Dienst taten, dieses schöne „Gewohnheitsrecht" entwikkelt.

Jedenfalls hörte ich mit Erstaunen nach mehrjährigem Aufenthalt im Ausland diesen vielleicht auch zunächst ironisch gemeinten Ausdruck „NATO-Pause" erstmalig nach Rückkehr in eine deutsche Garnison. Möglicherweise ist er dann auch vom BGS übernommen worden.

Mit freundlichem Gruß
Dr. K. D. Schulze,
Bonn 1

Fürsorgepflicht

„Immer mehr NRW-Rekruten sind arbeitslos"; WELT vom 3. Mai

Sehr geehrte Damen und Herren,

hier ist nicht ganz ersichtlich, ob auch die aus der Bundeswehr zur Entlassung gekommenen Wehrpflichtigen betroffen sind. Nur mit der größeren Flexibilität der Arbeitsämter wird man den verhängnissvollen Zustand, daß auch in der Bundeswehr gediente Soldaten anschließend arbeitslos sind, nicht beseitigen können.

Hier muß insbesondere der Bundesminister der Verteidigung durch gesetzliche Maßnahmen veranlassen, daß gediente Soldaten bevorzugt im Zivilberuf eingestellt werden. Bevor das einschlägige Gesetz greift, ist der Minister gefordert sich an alle Arbeitgeberverbände zu wenden und diese aufzufordern, gediente Soldaten in den Betrieben aus moralischer Verpflichtung grundsätzlich bevorzugt einzustellen. Auch zur Entlassung kommende Soldaten unterliegen der Fürsorgepflicht des Bundesminsters der Verteidigung. Seine Aufgabe wird es bleiben, sich für eine bevorzugte Verwendung in den Arbeitsprozeß einzusetzen.

Mit freundlichem Gruß
H. Prein,
Bayerisch Gmain

Personalien

ABSCHIED

Annemarie Griesinger, 60, baden-württembergische Ministerin für Bundesangelegenheiten und Bevollmächtigte ihres Landes in Bonn, hat sich auf einem Empfang in Anwesenheit von Bundespräsident **Karl Carstens**, Nuntius Erzbischof **Guido del Mestri** und Ministerpräsident **Lothar Späth** von ihrer bisherigen Wirkungsstätte nach fast vierjähriger Tätigkeit verabschiedet. Die CDU-Politikerin, 1964 Mitglied des Bundestags und vor ihrer Bonner Ministertätigkeit acht Jahre Minister für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung im Stuttgarter Kabinett, hat sich als Europa-Beauftragte der Landesregierung stark für den Gedanken der europäischen Integration eingesetzt und das Haus Baden-Württemberg zur Stätte der Begegnung über Generations-, Parteien- und Staatsgrenzen hinweg sowie zur „Botschaft" der aus dem Südwesten stammenden Bewohner Bonns gemacht. Mit ihrem Abschied wird es in Bonn künftig nur noch zwei Ministerinnen geben: Bundesbildungsministerin **Dorothee Wilms** (CDU) und die hessische Ministerin für Bundesangelegenheiten, **Vera Rüdiger** (SPD). Die bisherige vierte Bonner Frau im Ministerrang, die Hamburger Senatorin und Bevollmächtigte beim Bund, **Christine Maring** (SPD), wird zur Jahresmitte das Amt der Hamburger Gesundheitssenatorin übernehmen und Bonn verlassen. Die baden-württembergische Landesvertretung in Bonn wird künftig von Stuttgart aus durch Justizminister **Heinz Eyrich** (CDU) mitverwaltet werden. Als baden-württembergischen Bevollmächtigten hat Ministerpräsident Lothar Späth den Staatssekretär **Gustav Wabro** ernannt.

EHRUNGEN

Dr. **Franz Schoser** (50), Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelstages (DIHT), ist am Dienstag mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet worden. Wie das Bundespräsidialamt in seiner Begründung der Ordensverleihung erklärt, „hat sich Schoser besondere Verdienste um die gewerbliche Wirtschaft und um die Außenwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland erworben". Schoser ist seit 1980 DIHT-Hauptgeschäftsführer.

*

Für Verdienste um die Republik Österreich hat der österreichische Bundespräsident **Dr. Rudolf Kirchschläger** dem Braunschweiger Oberlandesgerichtspräsidenten **Rudolf Wassermann** das Große Silberne Ehrenzeichen mit dem Stern verliehen. Der frühere österreichische Außenminister und jetzige Botschafter **Dr. Willibald Pahr** überreichte Wassermann in seiner Residenz in Bonn die hohe Auszeichnung. Die Verdienste Wassermanns würdigte der frühere österreichische Justizminister **Dr. Christian Broda**.

*

Professor **Joseph Beuys**, Bildhauer und „Aktionskünstler" aus Düsseldorf, bekam den Ehrenbürgerbrief und die Goldenen Schlüssel der Abruzzen-Gemeinde Bolognano, der mit 120 Einwohnern kleinsten Stadt Italiens. Die Ehrung war der Dank für eine „ökologische Kunstaktion", bei der Beuys zu seinem 63. Geburtstag am 12. Mai in dem verkarsteten Gebiet mit der Anpflanzung von Bäumen begonnen hatte.

*

Für ihre Arbeiten zur Immuntherapie gegen bösartige Tumore sind der Mainzer Mediziner Professor **Dieter Bitter-Suermann** und der Amerikaner **Robert North** (Saranac Lake, New York) mit dem Dr. Friedrich-Sasse-Preis ausgezeichnet worden. Das Kuratorium der Sasse-Stiftung in Berlin ehrte mit dem Preis – je 20 000 Mark und eine Goldmedaille – die Arbeit der beiden Forscher, welche die Stimulierung der Abwehrmechanismen gegen Tumorzellen zum Ziel hat.

GEBURTSTAGE

An diesem Freitag vollendet der ehemalige niedersächsische Ministerpräsident **Alfred Kubel** sein 75. Lebensjahr. Der SPD-Politiker lebt heute in seinem Haus in Braunlage, seit er 1976 aus Altersgründen von seinem Amt zurücktrat. Damals wurde überraschend nicht der von ihm vorgeschlagene SPD-Finanzminister **Helmut Kasimier**, sondern der CDU-Spitzenkandidat **Ernst Albrecht** mit den Stimmen der FDP sein Nachfolger. Kubel wurde in Braunschweig geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule erhielt er eine Ausbildung als Drogist und Industriekaufmann. 1926 fand er im Internationalen Sozialistischen Kampfbund seine politische Heimat und wurde 1939 von der Gestapo verhaftet. 1945 trat er der SPD bei und wurde ein Jahr später Ministerpräsident des damaligen Landes Braunschweig. Nach der Gründung des Landes Niedersachsen übernahm er in den Kabinetten von **Hinrich Kopf** nacheinander die Ressorts für Wirtschaft, Finanzen und Landwirtschaft, bis ihn 1970 der Landtag mit einer Stimme Mehrheit zum Regierungschef wählte.

*

Dr. Max Ludwig Rohde, bis zu seiner Pensionierung Anfang 1966 Direktor der Deutschen Bank in Essen, vollendet heute sein 85. Lebensjahr. Er stammt aus Posen und legte im Jahre 1922 in Leipzig die juristische Staatsprüfung mit Auszeichnung ab. Im gleichen Jahr trat Rohde in die Filiale Danzig der Disconto-Gesellschaft ein. 1938 wurde er zum Direktor der Filiale Saarbrükken der Deutschen Bank ernannt. Während des Zweiten Weltkrieges war er Mitglied des Vorstandes der Böhmischen Union-Bank in Prag. 1948 wurde Rohde in die Geschäftsleitung der Filiale Essen der Deutschen Bank berufen.

Im Alter von 74 Jahren starb **Karl Gumbel**, Staatssekretär a. D. Der Jurist, der vor dem Zweiten Weltkrieg in der Industrie tätig war und den Krieg als schwer verwundeter Leutnant der Reserve beendete, war zuerst in der Verwaltung des Landes Rheinland-Pfalz tätig und wurde 1949 ins Bundeskanzleramt übernommen. Ab 1955 war Gumbel zuerst als Ministerialdirigent, dann als Ministerialdirektor Leiter der Personalabteilung im Verteidigungsministerium. Ende 1959 wurde Gumbel als Stellvertreter von Staatssekretär **Globke** wieder im Bundeskanzleramt tätig, nachdem sich **Adenauers** Plan zerschlagen hatte, Gumbel zum Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium zu machen. Nur zwei Monate später jedoch kehrte er auf seinen Posten als Leiter der Personalabteilung im Bundesverteidigungsministerium zurück und wurde dort 1964 Staatssekretär. 1966 geriet er in die Schußlinie der Kritik, als ihm die ausgeschiedenen Inspekteure **Trettner** und **Panitzki** „Bevormundung" vorwarfen. Im neuen Kabinett **Kiesinger** schied Gumbel 1966 aus dem Verteidigungsministerium aus und trat im Herbst 1969 als Staatssekretär im Innenministerium zurück. Der Vater von sechs Kindern war Träger des päpstlichen Ordens Großkreuz vom Heiligen Sylvester und des Großkreuzes mit Stern des Bundesverdienstordens.



BASKETBALL

Deutsches Team ließ russische Riesen wanken

sid/dpa, Paris

4000 Zuschauer im Pariser Sportpalast Bercy waren begeistert, die russischen Riesen wankten eine Halbzeit lang, fielen aber nicht: Die deutsche Basketball-Nationalmannschaft hat bei der Olympia-Qualifikation ihr bestes Spiel gezeigt und das knappste Ergebnis in der Länderspiel-Geschichte gegen die Sowjetunion (82:100) erreicht. Die Niederlage war vorauszusehen, aber Bundestrainer Ralph Klein sagte: „Meine Spieler wollten gewinnen, aber sie glaubten nicht, daß sie es auch könnten." Seine Mannschaft steht jetzt an der Schwelle zur europäischen Spitzenklasse.

Das deutsche Spiel stellte den siebenmaligen Europameister, der in Frankreich trotz des Olympia-Boykotts seine Stärke beweisen wollte, besonders in der ersten Halbzeit vor Probleme. Da gab es Szenenapplaus, als das Team von Ralph Klein einen Rückstand von 20:30 mit klugen Spielzügen innerhalb von nur sieben Minuten in eine 38:36-Führung umwandelte.

Die besten deutschen Spieler waren die drei, die in den USA studieren: Uwe Blab (15 Punkte), der sich mit dem 2,20 Meter großen Tkatschenko begeisternde Zweikämpfe lieferte, Detlef Schrempf, mit 24 erfolgreichster Werfer, und Christian Welp (elf Punkte). Der deutschen Mannschaft fehlt zur Qualifikation für Los Angeles nur noch ein Sieg gegen Schweden oder Israel. Beide Teams rangieren in der Tabelle der Finalrunde hinter Deutschland. Frankreich und Spanien haben das olympische Turnier bereits erreicht.

STAND ● PUNKT

Richtiger Weg

Der Weg ist ja so einfach: Wer in deutschen Bundesligen glaubt, mit den eigenen Landsleuten keinen Blumentopf gewinnen zu können, holt sich Spezialisten aus dem Ausland. Ein Schotte für den Hamburger SV im Fußball, ein Chinese für Jülich im Tischtennis, ein Ungar für Großwallstadt im Handball. Geld scheint keine Rolle zu spielen – Einkäufer beim Bummel über fremde Märkte. Im Basketball war und ist das auch üblich. Nur gerade hier zeigt sich jetzt eine Möglichkeit, die dem Leistungsstandard des deutschen Sports viel eher nutzen kann. Junge Talente, Schüler noch, werden dorthin geschickt, wo sie ihren Sport im täglichen Training mit den Besten der Welt lernen können – in die USA. Uwe Blab, Detlef Schrempf, Christian Welp sind Beispiele dafür, daß 20jährige, die durch eine harte Schule gegangen sind, mehr für die Entwicklung ihres Spiels in der Heimat tun können als oft abgetakelte Stars, die sich den Ausgang ihrer Karriere mit Deutscher Mark bezahlen lassen. Die deutsche Mannschaft erhielt im Spiel gegen die übermächtige Sowjetunion Beifall auf offener Szene. Vor einigen Jahren war sie nur drittklassiger Spielball der Großen. Schöner Erfolg durch einen besseren Weg. DW.

SPORT-NACHRICHTEN

Großwallstadt verlor

Berlin (dpa) – Der deutsche Handballmeister TV Großwallstadt verlor das erste Finalspiel im Pokal. Er unterlag in Berlin den Reinickendorfer Füchsen mit 17:20. Das Rückspiel findet am Samstag in Elsenfeld statt.

Dreimal gescheitert

Ostrau (dpa) – Stabhochsprung-Weltmeister Sergej Bubka aus der UdSSR scheiterte bei einem Sportfest in Ostrau dreimal an der Weltrekordhöhe von 5,84 m. Bei den Frauen reihte sich Eva Murkova aus der CSSR in die Garde der Sieben-Meter-Springerinnen ein. Sie gewann den Weitsprung mit 7,00 m.

Schwimm-Weltrekorde

Magdeburg (sid) – Ein Festival mit Welt- und Europarekorden gab es am zweiten Tag der „DDR"-Meisterschaften im Schwimmen. Jens-Peter Berndt erreichte über 400 mit Lagen mit 4:19,16 Minuten ebenso Weltrekord wie Kirstin Otto über 200 m Freistil (1:57,57). Michael Groß verlor seinen Europarekord über 100 m Schmetterling (54,00) an Thomas Dreßler (53,84).

2,20 m auf der Straße

Düsseldorf (dpa) – Bei einer Werbeveranstaltung für die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften in Düsseldorf (22.–24. Juni) sprangen Hallen-Weltrekordhalter Carlo Thränhardt und Europameister Dietmar Mögenburg (beide ASV Köln) 2,20 m hoch. Im Fußgängerbereich der Düsseldorfer Innenstadt wurde eine Hochsprunganlage aufgebaut.

Siege für Jelen, Keretic

Paris (sid) – In der ersten Qualifikationsrunde für die Internationalen Tennis-Meisterschaften von Frankreich, die am nächsten Montag in Paris beginnen, besiegte der Stuttgarter Damir Keretic Ganzabal (Argentinien) mit 6:4, 6:4. Der Neusser Eric Jelen gewann mit 6:0, 6:2 über den Japaner Sakamoto. Christoph Zipf (Amberg) verlor 1:6, 3:6 gegen den Australier Hampson.

Schatzschneider verhandelt

Dortmund (sid) – Neben Schalke 04 ist auch der Fußball-Bundesligaklub Borussia Dortmund an einer Verpflichtung des Hamburger Torjägers Dieter Schatzschneider interessiert. Trainer Timo Konietzka hat mit Schatzschneider verhandelt. Dortmund soll das Schalker Angebot von 300 000 Mark um 60 000 Mark überboten haben.

Tenhagen nach Bochum

Bochum (sid) – Der ehemalige Nationalspieler Franz-Josef Tenhagen (bisher Dortmund) unterschreibt einen Zweijahres-Vertrag beim Fußball-Bundesligaklub VfL Bochum. Dortmund erhält eine Ablösesumme von 100 00 Mark.

ZAHLEN

BASKETBALL

Olympia-Qualifikation in Paris, Endrunde: Spanien – Großbritannien 102:91, Frankreich – Israel 102:95, Deutschland – UdSSR 82:100, Griechenland – Schweden 104:80.

1. Sowjetunion	5	5	0	555:408	10:0
2. Spanien	5	5	0	508:431	10:0
3. Frankreich	5	4	1	515:508	8:2
4. England	5	2	3	474:488	4:6
5. Deutschland	5	2	3	414:436	4:6
6. Griechenland	5	1	4	448:487	2:8
7. Schweden	5	1	4	401:495	2:8
8. Israel	5	0	5	438:500	0:10

Spanien und Frankreich sind bereits für Los Angeles qualifiziert.

TENNIS

World-Team-Cup in Düsseldorf: Italien – Schweden 3:0 (Barazzutti – Sundstroem 6:2, 6:3, Ocleppo – Jarryd 7:6, 6:1, Barazzutti/Ocleppo – Jarryd/Sundstroem 7:6, 6:2), CSSR – Australien 3:0 (Lendl – McNamee 6:2, 6:3, Smid – Alexander 3:6, 6:2, 6:4, Smid/Lendl – McNamee/Edmondson 7:5, 6:3).

1. CSSR	2	2	0	12:1	2:0
2. Schweden	2	1	1	6:6	1:1
2. Italien	2	1	1	6:6	1:1
4. Australien	2	0	2	1:12	0:2

Heute spielen (ab 13.00 Uhr): CSSR – Schweden, Australien – Italien.

FUSSBALL

WM-Qualifikation für 1986, Gruppe 2: Schweden – Malta 4:0. – **Länderspiele:** Ungarn – Norwegen 0:0, Irland – Polen 0:0. – **Aufstiegsspiele** zur 2. Liga, Gruppe Nord: FC St. Pauli – FC Gütersloh 3:1, Lurup Hamburg – Blau-Weiß 90 Berlin 1:2.

WASSERBALL

Bundesliga, 17. Spieltag: Duisburg 98 – Düsseldorf 8:4, Hannover – ASC Duisburg 8:7, Offenbach – Hamm 4:13, Esslingen – Cannstadt 10:7, Fulda – Würzburg 9:10.

GEWINNZAHLEN

Mittwochslotto: 1, 3, 7, 14, 16, 31, 32, Zusatzzahl: 22. – **Spiel 77:** 3 1 8 9 5 6 8. (ohne Gewähr).

TENNIS /McEnroe verdient beim Team-Cup in Düsseldorf 500 000 Mark

Selbstbewußt mit dem Schläger, vor dem Mikrophon kaut er Fingernägel

DW./sid/dpa, Düsseldorf

Zwei Gesichter soll er haben, dieser John McEnroe. Zwei Verhaltensweisen soll er an den Tag legen, die anscheinend nicht übereinstimmen, die sich sogar widersprechen. Mit seinem Handwerkszeug, seinem Tennisschläger, ist er auf der ganzen Welt unübertrefflich und die Nummer eins. Wenn er auf dem Centre Court steht, dann ist seine Selbstsicherheit schon Provokation, dann ist er der große Star, der keinem Streit aus dem Weg geht, der ein Gerechtigkeits-Fanatiker ist. So sieht ihn die Öffentlichkeit. So erlebt ihn derzeit das Düsseldorfer Publikum beim 7. World-Team-Cup.

Das ist das eine Gesicht des amerikanischen Superstars. Das andere soll so aussehen: John McEnroe, seines Schlägers einmal beraubt, ist nur noch ein scheuer, zurückhaltender Zeitgenosse. Wer ihn beobachtet, stellt fest, daß er ständig mit den Beinen wackelt, daß in seinem bleichen Gesicht stets leichte Zuckungen festzustellen sind, daß für ihn ein Mikrophon lediglich den Sinn erfüllt, daß er sich an ihm festhalten kann. Er sitzt meist artig auf einem Stuhl wie ein Gymnasiast in der Schule, dabei kaut er an den Fingernägeln. Seine Selbstsicherheit, die die Zuschauer auf dem Platz erleben, ist dann längst verschwunden.

Dieser auffallende Unterschied ist es, der viele dazu verleitet, vom Wimbledonsieger mit den zwei Gesichtern zu reden und diesen Schluß als folgerichtig anzusehen: Ein erfolgreicher Sportler, der vor Selbstbewußtsein strotzt, hat in seinen alltäglichen Verhaltensweisen den gleichen Charakter zu zeigen. Genau das aber tut John McEnroe nicht. Er ist ehrlich, er verstellt sich nicht, er lebt der Öffentlichkeit nur vor, wie sich der 25 Jahre alte John McEnroe verhalten würde, wenn er nicht der berühmte Tennisspieler wäre.

Viele berühmte Sportler glauben, daß sie aufgrund ihres sportlichen Erfolges im privaten Bereich irgendwelche Rollen spielen müßten und versuchen, die total unberechtigten Erwartungen einer Öffentlichkeit zu erfüllen. John McEnroe spielt dieses Spielchen nicht mit, er ist sich selbst treu geblieben. Als wenn er der einzige wäre, der Fingernägel kaut und scheu dreinschaut. So ist er nun mal, so fühlt er sich. Und er besitzt auch die Souveränität, dies zu zeigen. Er hat nur ein Gesicht, und das sieht so aus: Der Tennis-Profi John McEnroe spielt privat keine Rollen.

Seine Tenniskunst, die Show, die Unterhaltung, sein Rollenspiel, sein schauspielerisches Talent – das alles bietet er den Leuten nur auf dem Platz. Er sagt: „Ich will die Leute zufriedenstellen, die gutes Geld bezahlt haben und auf ihre Kosten kommen wollen." Seine Proteste, der Streit mit dem Schiedsrichter, was im Nebeneffekt den Gegner in der Konzentration stört, gehört wie selbstverständlich zu seiner Darbietung. Weil er nichts mehr verachtet als eine ungerechte Behandlung, fällt es ihm sogar leicht, auch dann so rebellisch zu sein, wenn er schon 6:0, 5:0 und im letzten Spiel 40:0 führt. Daran wird sich auch so schnell nichts ändern.



John McEnroe – ein Mann mit zwei Gesichtern? FOTO: WENDE

Für dieses Können wird er auch bezahlt, selbstverständlich in Millionen-Höhe. Reklame für einen Rasierapparat bringt ihm 150 000 Dollar; weil er eine bestimmte Schlägermarke in die Hand nimmt, darf er sich um 600 000 Mark reicher fühlen. Einer Schuhfirma war er 300 000 Dollar wert. Eine Uhr bindet er sich für 75 000 um, Hemd und Hose eines italienischen Schneiders bringen ihm 400 000 Dollar. Weiterhin verdient er reichlich als Milchtrinker im australischen Fernsehen, als Autofahrer in Japan und als Teetrinker in Italien. An Preisgeldern verdiente er im letzten Jahr rund 1,6 Millionen Dollar. Dazu durfte er auf der Habenseite 150 000 in Showturnieren und 135 000 Dollar für Einsätze im Daviscup-Team seines Landes verbuchen. Wahrscheinlich wird der Sohn eines New Yorker Rechtsanwaltes in seinem Leben reicher werden als der Schwede Björn Borg. Den Rekord von Borg wird John McEnroe jedoch nicht mehr erreichen können: Mit 25 Jahren war der Schwede bereits fünfmal Wimbledonsieger. Der 25 Jahre alte John McEnroe schaffte dagegen nur zwei Erfolge.

Um 500 000 Mark reicher wird der Amerikaner Düsseldorf verlassen. Viel Geld „für eine Woche Training für die französischen Meisterschaften nächste Woche in Paris" (Originalton McEnroe). Rund 250 000 Mark erhält McEnroe für seine Teilnahme aus einem Sonderfonds, in dem 966 600 Mark enthalten sind. Das Handgeld unter dem Tisch fällt damit weg, die Auszahlung richtet sich nach der Position auf der Weltrangliste. Die Siegprämie von 540 000 Mark dürfte den Amerikanern auch kaum zu nehmen sein. Ihr Superstar streicht von dieser Summe die Hälfte ein. Was macht es da schon, daß sich John McEnroe nebenbei erkundigt, welche Sprache denn in Ostdeutschland gesprochen werde. Er besitzt auch die Souveränität, sich einmal blamieren zu können ...

FUSSBALL

Tottenham feiert seinen Torwart Tony Parks

sid/dpa, London

Gewonnen hatte die ganze Mannschaft von Tottenham Hotspur, gefeiert aber wurde nur einer: Tony Parks. Der Torwart wurde mit zwei gehaltenen Strafstößen beim 4:3 im Elfmeterschießen des zweiten UEFA-Pokal-Finales gegen den belgischen Fußball-Rekordmeister RSC Anderlecht zum großen Star des zweiten Triumphes der Engländer nach 1972.

„Parks war der Held des Sieges", schrieb die „Daily Mail" über Tottenhams Torwart, der die Elfmeter von Olsen und Gudjohnson abwehrte. Daß es überhaupt zu einer Verlängerung kam, verdankt Tottenham seinem Vorstopper Roberts. Sechs Minuten vor dem Ende der regulären Spielzeit konnte er den Ausgleich erzielen. Czerniatynski hatte die Belgier 1:0 in Führung gebracht, die im Hinspiel nur ein 1:1 erreicht hatten. Selbst Tottenhams Manager Keith Burkinshaw, der den Klub nach siebenjähriger Tätigkeit verlassen wird, glaubte nicht mehr an eine Wende: „Ich dachte kurz vor Schluß, alles sei aus."

Belgiens Trainer Paul van Himst mußte auf seinen verletzten Stürmerstar Vandenbergh verzichten und war nach der Niederlage enttäuscht: „Ich bin stolz auf meine Mannschaft, denn sie hat großartig gespielt. Ein Elfmeterschießen halte ich grundsätzlich für ungerecht. Mir wäre ein Entscheidungsspiel lieber gewesen."

Londons Polizei dagegen zog eine positive Bilanz: Im Gegensatz zum Hinspiel, als es in Brüssel einen Toten und viele Schwerverletzte gab, blieb es bei der zweiten Partie erfreulicherweise ruhig.

Deutscher Erfolg für ein Pferd aus dem englischen Newmarket

KLAUS GÖNTZSCHE, Iffezheim

Insgesamt zwei Rennen der Europa-Gruppen-Kategorie werden im Rahmen des Frühjahrsmeetings auf der Iffezheimer Galopprennbahn ausgetragen: die Badener Meile und der Große Preis der Badischen Wirtschaft. Die Badener Meile (Europa-Gruppe III) wurde im Vorjahr vom international fast drittklassigen Franzosen Mir Bal gewonnen, diesmal blieb sie im Lande, auch wenn das siegreiche Pferd nicht aus deutscher Zucht stammt. Nach einem spannenden Endkampf siegte der vor drei Jahren für etwa 35 000 Mark in Newmarket (England) erstandene sechsjährige Hengst Sharp End mit Jockey Georg Bocskai (24) im Sattel. Nur einen Hals dahinter folgte sein Trainingsgefährte Solo Dancer mit Andreas Tylicki, auch der drittplazierte Solarstern mit Championjokkey Ludwig Mäder war nur einen Kopf zurück. Der hoch eingeschätzte Franzose Dalby Jaguar folgte als Vierter eine Länge hinter Solarstern.

Besitzer von Sharp End ist das Kölner Gestüt Bona. Dessen Juniorchef Heinz Harzheim hat den Hengst auf dem englischen Pferdehandelsmarkt Newmarket ausgesucht. Championtrainer Heinz Jentzsch war von der Wahl damals keineswegs begeistert, aber Harzheim setzte seinen Willen durch. Nach dem Sieg in der Badener Meile, der mit 45 000 Mark belohnt wurde, flachste Harzheim: „Damals saß ein hübsches Mädchen drauf. Aber beim zweiten Hinsehen habe ich festgestellt, daß auch Sharp End gut aussah." 163 800 Mark hat er bisher für Bona gewonnen, für seine spätere Verwendung in der Zucht war der Sieg in einem Gruppe-Rennen genau das richtige. Sharp Ends Vater, der in Kentucky (USA) stationierte Sharpen Up, zählt zu den gefragtesten Vererbern der Welt. Seine Jährlinge erzielten im Vorjahr bei Versteigerungen in den USA einen Durchschnittpreis von 800 000 Mark. Ob die bekannt konservativen deutschen Vollblutzüchter aber für Sharp End zu begeistern sein werden, muß man vorläufig bezweifeln.

Mit den Umsätzen an den Wettschaltern ist der Internationale Club als Veranstalter des Meetings bislang zufrieden, den 1,73 Milliarden Mark am Eröffnungstag folgten am Mittwoch (trotz Regen vor dem vorletzten Rennen) 1,88 Millionen Mark.

Entscheidende personelle Veränderungen in einigen großen deutschen Rennställen bahnen sich für die nächste Saison schon heute an. Zwischen Trainer Bruno Schütz in Köln und seinem Stalljockey Manfred Hofer kriselt es offensichtlich. Schütz gestand ein: „Die Stimmung ist nicht sehr gut. Aber man soll nicht jedes Wort aus der Erregung auch gleich als letztes Wort betrachten." Schütz hatte wohl geäußert, sich von Hofer zu trennen. Der kritische Trainer ist vor allem mit der Taktik der Hofer-Ritte unzufrieden. Championtrainer Heinz Jentzsch ist kein großer Anhänger seines Stalljockeys Georg Bocskai, das wurde nicht erst nach der Pleite mit Lagunas im Gelsenkirchener Henckel-Rennen deutlich. Entscheidende Worte haben in diesem Fall sicher die Besitzer des Stalles zu sprechen, aber Andreas Tylicki stände als Alternative für Bocskai problemlos zur Verfügung. Einer der Lieblingsreiter von Heinz Jentzsch ist Horst Horwart. Im Gegensatz zu einigen seiner Nachfolger wurde Horwart auch Jockey-Champion, als er fest bei Jentzsch engagiert war. Horwart war schon vor drei Jahren wieder im Gespräch, bei Jentzsch fest zu reiten.

Georg Bocskai hat bei Bruno Schütz gelernt, Manfred Hofers Nachfolge wäre damit auch zu klären. Kritisch sieht es momentan auch zwischen Hein Bollow und Lutz Mäder aus, aber bevor sich Bollow von einem Jockey trennt, muß schon mehr passieren als ein paar schlechte Ritte.

Sowjet-Deserteur seit 1981 von „Solidarität“ versteckt

Der Russe Yanischew träumt vom Leben im Westen

SAD, New York

Ein sowjetischer Deserteur wird seit Dezember 1981 von der inzwischen verbotenen polnischen Gewerkschaft „Solidarität“ versteckt gehalten, enthüllte die „New York Times“. Ihr Warschauer Korrespondent John Kifner interviewte den Russen Alexander V. Yanischew (31) in seiner polnischen Wohnung. Yanischew war Angehöriger einer in Schlesien stationierten sowjetischen Pioniereinheit, die Flugplätze reparierte.

Kifner hebt in seinem Bericht die erstaunliche Tatsache hervor, daß „Solidarität“ offenbar noch immer ohne große Probleme im Untergrund operieren kann. „Wir können noch viele Jahre aushalten“, wird eine junge Polin zitiert, die bei dem Interview zugegen war. „Wir haben Lebensmittel, Bekleidung, ärztliche Versorgung, alles, was zu einem normalen Leben notwendig ist.“

Yanischew desertierte, weil er in seiner Heimat UdSSR keine Zukunft für sich sah und glaubte, daß „Solidarität“ im Dezember 1981 in Polen die Macht übernehmen würde. „Für uns einfache Soldaten war es ein schweres Leben“, sagte er. „Wir durften kein Zivil tragen, kein Bier trinken, nicht in die Stadt und nicht ins Kino gehen. Die Offiziere waren ständig betrunken. Es war Anarchie.“

1981 schlich er aus dem Armee-Lager. Er versteckte sich drei Tage in einer Scheune und fuhr nach Breslau, wo er sich zum Büro der damals noch nicht verbotenen Gewerkschaft durchfragte. „Solidarität“-Angehörige schmuggelten ihn nach Warschau, wo der Russe bei der schwedischen Botschaft um Asyl bat. Wegen Verständigungsschwierigkeiten wurde er gebeten, am nächsten Tag mit einem Dolmetscher wiederzukommen. Doch am nächsten Tag wurde das Kriegsrecht verhängt. Seitdem lebt der Russe im Untergrund. Yanischew hat gefälschte polnische Papiere und er träumt davon, eines Tages in den Westen gehen zu können.

Demnächst vier Fünftel der Referendare chancenlos?

Philologenverband sucht nach alternativen Berufswegen

PETER PHILIPPS, Bonn

Der Deutsche Philologenverband geht davon aus, daß angesichts der stark rückläufigen Zahl der Schulkinder in der Bundesrepublik Deutschland „selbst unter Verstärkung der Teilzeitarbeit“ in den nächsten zwei bis drei Jahren alle Lehrer-Plan- stellen „zu sind“. Allein um die bereits lebenslang angestellten Pädagogen zu beschäftigen, sagte Verbandsvorsitzender Bernhard Fluck, müßten die Kultus- und Finanzminister schon weitere Kürzungen der Stundendeputate vornehmen. Man müsse davon ausgehen, daß dreiviertel, möglicherweise sogar vierfünftel der „anstehenden Referendare oder Lehramtsstudenten im nächsten Jahrzehnt keine Chance im Lehrerbereich im öffentlichen Dienst“ hätten.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Referendare und Studienräte im Philologenverband hat deshalb gestern eine Untersuchung über „alternative Arbeitsmärkte“ für Lehrer vorgelegt. Sie ist offensichtlich ein Suchen nach Nischen, denn Fluck räumte vorbehaltlos ein, daß man auch über diese alternativen Berufswege „keine großen Zahlen“ bewegen wird. Aus den Überlegungen, die in einer Broschüre (Auflage: 22 000) enthalten sind, ragt die Forderung nach einer grundsätzlichen Änderung der Studiengänge heraus. Denn das existierende Beschäftigungssystem, so Fluck, „braucht zwar explizit keine Lehrer, aber Lehrer könnten aufgrund ihrer allgemeinen Qualifikation und nach vorhergehender Umorientierung einsteigen“.

Der Philologenverband verlangt eine schnelle „Aufnahme wirtschaftsnaher Elemente“ in die Lehramtsstudiengänge aller Fächer sowie die „Verankerung eines Betriebspraktikums“. Denn der Student solle möglichst schon in naher Zukunft so ausgebildet werden, „daß er außerschulisch vermittelbar ist“. Der Staat soll arbeitslosen Lehrer Umschulungsmaßnahmen und die Lebenshaltung für diese Zeit bezahlen.

Erregte Debatte über das Amnestiegesetz

S.HEYDECK/P.PHILIPPS, Bonn

Zu einer mehrstündigen, erregten Debatte wurde im Bundestag die Aussprache über das zurückgezogene Amnestiegesetz. Koalition und Opposition warfen sich gegenseitig Unredlichkeit und mangelndes Rechtsbewußtsein vor. SPD-Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel hielt Bundeskanzler Helmut Kohl vor, er habe mit der Amnestie den Gleichheitsgrundsatz des Grundgesetzes „zumindest teilweise außer Kraft setzen“ wollen. Das Recht habe „zur Ware gemacht, käuflich werden“ sollen. Vogel sagte, es sei unbestritten, daß auch die SPD „unter Umgehung des Rechts Geld genommen“ habe. Bundesminister Heiner Geißler (CDU) habe aber als Generalsekretär kurz vor und auch noch nach der Bundestagswahl am 6. März eine Amnestie „völlig ausgeschlossen“. Vogel forderte Justizminister Hans Engelhard (FDP) indirekt zum Rücktritt auf.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Alfred Dregger, unterstrich, das Ziel des Gesetzesvorhabens sei es gewesen, Rechtsklarheit herzustellen. Die Koalition habe verhindern wollen, daß das frühere Versagen des Gesetzgebers „auf dem Buckel von Bürgern ausgetragen wird, die nichts anderes getan haben, als sich ohne eigenen Vorteil für demokratische Parteien zu engagieren“. Er verwies ausdrücklich auf einen Brief des ehemaligen Bundesbankpräsidenten Karl Klasen (SPD), der „kein Gauner ist“, an den Oppositionsführer. Dregger: Die „Pilatus-Moral“ der SPD „ist miserabel“. Weiter fragte er, ob bei dem Vorgehen der Staatsanwaltschaft gegenüber Mitgliedern des Bundestags das Parlament „seine Aufgaben unbeeinflußt wahrnehmen“ könne.

Otto Schily (Grüne) sprach vom „Versuch der Verdunkelung und Strafvereitelung“ und einem „erbärmlichen Rechtsverständnis“. Hier zeige sich ein „bis ins innerste Mark verfaultes Rechtsbewußtsein“.

Dagegen verteidigte der FDP-Vorsitzende, Vizekanzler Hans-Dietrich Genscher, ausdrücklich die auch an seiner Partei gescheiterten Amnestiepläne. Es sei nicht nur um eine Rechtskorrektur, sondern auch um eine Rechtsbereinigung gegangen. Ähnlich wie Dregger sprach er davon, daß „jahrelange Unklarheit nicht auf dem Rücken unserer Staatsbürger“ ausgetragen werden dürften.

Vorstoß für neues Prozeßrecht

Koalitionsfraktionen: Vorverurteilungen dürfen Verfahren nicht erschweren

MANFRED SCHELL, Bonn

Die Koalitionsfraktionen denken angesichts der „Vorverurteilungen“ in der Spenden-Affäre und der Publizierung von Ermittlungsakten der Staatsanwaltschaft an eine Änderung des Prozeßrechts. In einem von der CDU/CSU und der FDP ausgearbeite-ten ntschließungsantrag, der gestern im Rahmen der Amnestie-Debatte im Parlament zur Abstimmung stand, wird die Bundesregierung aufgefordert zu prüfen, ob die Grundgedanken des angelsächsischen Prozeßrechts in das deutsche Strafprozeßrecht übernommen werden können. Sie besagen, daß öffentliche Vorverurteilungen ein faires Verfahren nicht erschweren dürfen. In der Praxis bedeutet dies, daß der Name des in einem Ermittlungsverfahren Beschuldigten und detaillierte Schuldvorwürfe nicht genannt werden dürfen. Außerdem ist die Veröffentlichung von Strafakten untersagt.

In dem Antrag wird dargelegt, daß die Finanzierung der Parteien durch den Staat verfassungsrechtlich nicht möglich sei und die Eigenfinanzierung der Parteien durch Mitgliedsbeiträge und Spenden erfolge. Seit dem Parteienfinanzierungsgesetz vom 1. Januar 1984 seien die Dinge in Ordnung gebracht.

Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft Bonn vom ZDF die Niederschriften der letzten Sendung „Bonner Perspektiven“ erbeten, in der sich Max Troll, ein pensionierter Referatsleiter aus dem Bundesfinanzministerium, zu den Vorgängen um Spenden geäußert hatte. Troll hat einen sogenannten Einführungserlaß zum Gemeinnützigkeitsrecht vom April 1954 vorgelegt. Darin werden die Finanzbehörden angewiesen, bei der Prüfung der Gemeinnützigkeit „großzügig“ zu verfahren. Diese Verwaltungsanweisung blieb bis 1977 in Kraft. Der Erlaß, so Troll, sei von den Finanzämtern so verstanden worden, daß die Gemeinnützigkeit auch von Organisationen, über die jetzt die beanstandeten Parteispenden liefen, großzügig behandelt werden sollten. Über die damalige Praxis hatte Troll gesagt: „Nach heutigem Verständnis wird das als Steuerhinterziehung bezeichnet. Ich bin aber der Meinung, daß es keine ist …“

Zu einer Aufforderung in der WELT, die Staatsanwaltschaft solle ihre Ermittlungen aufgrund der bei SPD-Schatzmeister Halstenberg vorgefundenen Aufzeichnungen erweitern, hat die Behörde erklärt, diese von der WELT veröffentlichten Aufzeichnungen seien ihr seit längerem bekannt, hätten jedoch bisher keinen Anlaß zu Ermittlungsmaßnahmen gegeben: Ein konkreter Anfangsverdacht sei nicht erkennbar, da weder Parteispenden noch die Unterlassung ihrer Veröffentlichung im Bundesanzeiger mit Strafe bedroht seien.

Im Zusammenhang mit dem von der WELT veröffentlichten Schreiben des früheren Bundesbankpräsidenten Karl Klasen an den SPD-Fraktionsvorsitzenden Vogel, in dem Klasen bekannte, er habe Spenden für die SPD gesammelt und er wisse auch von Spenden von 100 000 Mark, wurde jetzt ein Vorgang bekannt, der schon länger zurückliegt und der den früheren Bundeskanzler Schmidt betrifft. Die Unterlagen wurden bei einer Durchsuchung der Staatsanwaltschaft im Dezember 1976 bei der Firma Brinkmann in Bremen beschlagnahmt. Es geht dabei um Briefe von 1967, in dem Schmidt SPD-Fraktionsvorsitzender war. Schmidt schreibt am 5. April in einem Brief an das Vorstandsmitglied des Unternehmens, Ludwig Helmken: „Zugleich möchte ich die Gelegenheit benutzen, Ihnen für Ihr großzügiges Angebot vom 16. 3. 1967 an meine Partei herzlichen Dank zu sagen.“ Am 16. 3. hatte Helmken an SPD-Schatzmeister Nau geschrieben: „Nach Rücksprache mit Herrn Helmut Schmidt … beabsichtigen wir, der SPD für ihre Arbeit im Bund den Betrag von 80 000 DM zur Verfügung zu stellen, den wir bis auf weiteres jährlich zahlen wollen. Wir gehen davon aus, daß uns für diese Dotation ein steuerlich abzugsfähiger Spendenbescheid zugesandt wird. Wir bitten Sie höflichst uns mitzuteilen, an welche Organisation wir unter diesen Voraussetzungen die Überweisung vornehmen sollen. Im Jahre 1965 hatten wir einen Betrag an die Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn überwiesen. Kommt für die vorliegende Überweisung die gleiche Adresse in Frage?“

Kanzler gegen „faule Kompromisse“

● Fortsetzung von Seite 1

bemühen uns, den Ärger zu kanalisieren.“ Die Wut müsse sich aber gegen diejenigen richten, die das Nein von Nürnberg praktiziert und zu verantworten hätten. „Und deswegen veranstalten wir am Montag ja auch den Protestmarsch nach Bonn“, sagte der IG-Metall-Spitzenfunktionär in diesem Zusammenhang. Er räumte ein, daß seine Organisation von der Entscheidung der Bundesanstalt „sicherlich nicht“ überrollt worden sei. Wie es heißt, hat der Justitiar der IG Metall, Kittner, die Gewerkschaftsführung bereits vor längerem darauf hingewiesen, daß Nürnberg sich nicht anders verhalten werde.

Die Mehrheit der Mitglieder der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft (DAG) in den Betrieben der hessischen Metallindustrie hat sich in der Urabstimmung mit deutlicher Mehrheit gegen Streiks ausgesprochen. 59,4 Prozent der rund 3000 Abstimmungsberechtigten lehnten Arbeitskampfmaßnahmen ab; lediglich 40,6 stimmten dafür.

Der Betriebsrat des Münchner MAN-Werkes ist gestern mit seinem Antrag auf einstweilige Verfügung gegen einen, wie er meinte, „einseitig verfügten“ Produktionsstopp unterlegen. Die 13. Kammer des Münchner Arbeitsgerichts wies den Antrag mit der Begründung ab, der durch den Arbeitskampf in der baden-württembergischen Metallindustrie ausgelöste Lieferstopp und nicht Absatzschwierigkeiten sei die Ursache für den Produktionsausfall. Nach der Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts stünden dem Betriebsrat deshalb nur „Rumpfrechte“ zu, der Arbeitgeber könne einseitig über Kurzarbeit verfügen.

Der Vorsitzende der IG Druck, Ferlemann, motivierte die anhaltenden Streiks in der Druckindustrie damit, daß die Einleitung von „vernünftigen Verhandlungen“ durchgesetzt werden solle. Auf die Streiktaktik angesprochen, erwiderte Ferlemann: „Wir können durchaus noch zulegen.“ Der IG Druck-Vorsitzende war in Bonn mit SPD-Bundestagsabgeordneten, die in seiner Gewerkschaft organisiert sind, zusammengetroffen, um deren Unterstützung zu gewinnen.

Weiter Rätsel um den Tod Romanows

WERNER KAHL, Bonn / Berlin

Zwischen seinem ersten öffentlichen Auftritt im Sowjethauptquartier Wünsdorf bei Berlin während der Feier zum Jahrestag der deutschen Kapitulation und seiner Beisetzung auf dem Moskauer Friedhof Kunzewo am 23. Mai lagen nur 15 Tage. Über Ort und Ursache des überraschenden Todes von Generaloberst Semjon Romanow in diesem Monat hüllt sich die sowjetische Führung nach wie vor in Schweigen. Nach Ansicht zuständiger Stellen in Bonn ist der 63jährige nach seiner Ablösung als Stabschef der sowjetischen Luftverteidigung und seiner Ernennung zum Stellvertreter des Oberkommandierenden der Ostblockstreitkräfte bei der Ost-Berliner Führung unter noch nicht geklärten Umständen an einem Ort in der „DDR“ ums Leben gekommen.

Die offizielle sowjetische Erklärung ließ offen, ob Romanow bei einem Unglück zu Lande oder in der Luft getötet wurde oder einem Herzinfarkt zum Opfer fiel (WELT v. 23. 5.). Die Armeezeitung „Roter Stern“ berichtete in einem Nachruf, den Staats- und Parteichef Tschernenko unterzeichnet hatte, lediglich, Romanow sei „bei der Ausübung seiner Dienstpflichten plötzlich verstorben“. Die gewählte Formulierung deutet auf eine unnatürliche Todesursache hin.

Westliche Beobachter in Moskau sprachen davon, Romanow habe vermutlich am 1. September 1983 den Befehl zum Abschuß des sich über sowjetisches Territorium verirrten südkoreanischen Passagierflugzeuges mit 269 Insassen gegeben. Aus welchen Gründen der General zu Beginn dieses Monats seine Stellung in Ost-Berlin antrat, ist nicht bekannt. Als neuer Vertreter des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der Warschauer-Pakt-Staaten war er am 4. Mai von „DDR“-Staatschef Erich Honecker empfangen worden. Diese Dienststellung hat nach Ansicht westlicher Experten eine herausgehobene Bedeutung. Der Generaloberst war in dieser Funktion für die Kontrolle der sowjetischen Direktiven für die „DDR“-Streitkräfte verantwortlich. Mutmaßungen, seine Versetzung nach Mitteldeutschland habe eine nachträgliche Kritik der Kreml-Führung an dem Befehl zum Abschuß des Passagierflugzeuges bedeutet, werden als unbegründet bezeichnet.

Schlag gegen die Leistung

J. G. – Von allen guten Geistern verlassen sehen derzeit führende deutsche Einzelhändler jene Steuerreform-Planer in der Bonner Regierungskoalition, die unverdrossen über die nächste Mehrwertsteuer-Erhöhung nachdenken. Jens Odewald, designierter Vorstandschef (ab Sommer 1985) beim Kölner Kaufhof-Konzern machte sich da *jetzt zum kritischen Sprecher der* schweigenden Mehrheit seiner Branchenkollegen.

Und das, wie es sich für einen Finanzchef gehört, mit Beweisantritt durch Zahlen. Trete zur erhöhten Preissensibilität der Kunden noch eine Erhöhung der Mehrwertteuer, wie zuletzt im Juli 1983 geschehen, dann gehe das zu Lasten von Gewinnmarge und Handelsspanne. *Letztere, so weist der Kaufhof* nun als erster der deutschen Warenhauskonzerne nach, ist 1983 um 0,3 Prozentpunkte gesunken.

Anders herum: Die vom Gesetzgeber „einmal geplante" Weitergabe der Mehrwertsteuer-Erhöhung an den Konsumenten gelinge nicht; sie werde dadurch zur ertragsunabhängigen Steuer für die Unternehmen. Gerade auch die ertragsunabhängige Steuerlast aber will doch die christliberale Regierung zwecks Stärkung der Leistungsbereitschaft abbauen.

Mit diesem Programm ist sie angetreten. Sie darf es, auch und zumal gegenüber ihren Wählern, besonders dann nicht vergessen, wenn sich die Einzelhandelskonjunktur nun durch landesweit negative Folgen des Metallarbeiterstreiks unerwartet schnell wieder verdüstert hat. Das Gegenteil wäre ein Schlag gegen die Leistungsbereitschaft von 350 000 Einzelhandelsbetrieben.

Nur Phantasie?

cd. – Die Börsianer jubeln über die neue Optionsanleihe der Commerzbank, die mit achtprozentigem Nominalzins und einem Ausgabekurs von 120 Prozent sowie der Möglichkeit, schon sofort durch Ausnutzung des Optionsrechts Commerzbank-Aktien rund 25 Mark unter dem Börsenkurs zu erwerben, eine ganz ungewöhnliche Konstruktion ist. Phantasie am Kapitalmarkt ist zwar immer gefragt; aber man muß nicht lange fragen, warum die *Commerzbank* diesen unüblichen Weg beschritten hat. Die Antwort gibt das Aufgeld von 60 Millionen Mark, das für die 300-Millionen-Anleihe sofort kassiert und in die Rücklagen gesteckt wird. Damit verschafft sich die Commerzbank etwas mehr innere Stärke, die nach Jahren des Ausblutens stiller Reserven nicht so ist, wie es die Risikoträchtigkeit besonders des internationalen Geschäfts wünschenswert erscheinen läßt. Zu fragen bleibt nur noch, ob die Bank diese ungewöhnliche Konstruktion der Optionsanleihe aus freien Stükken gewählt hat.

VEREINIGTE STAATEN / Gespräch mit Präsidentenberater Martin Feldstein

Trotz mittelfristigem Optimismus vorerst kein Zinsrutsch in Sicht

H.-A. SIEBERT, Washington

Auch wenn sich beide Häuser des US-Kongresses auf eine Kürzung des riesigen *Haushaltsdefizits einigen*, werden die *kurzfristigen Zinsen zu*nächst nicht sinken. Sie steigen sogar, falls das schnelle Konjunkturtempo anhält. Diese Ansicht vertrat Präsident Reagans wirtschaftspolitischer Chefberater, Martin Feldstein, in einem letzten Gespräch mit ausländischen Journalisten. Feldstein kehrt Anfang Juli als Professor an die Harvard-Universität zurück.

Enttäuscht über den geringen Umfang der „Abschlagszahlung" im Finanzjahr 1985, das am 1. Oktober beginnt, marschieren die Finanzmärkte bereits in diese Richtung. Der republikanische Senat hat vergangene Woche ein Paket verabschiedet, das eine Reduzierung des Defizits in drei Jahren um insgesamt 141 Milliarden Dollar vorsieht. Das von den Demo*kraten beherrschte Repräsentanten*haus besteht auf 182 Milliarden Dollar, wobei der Verteidigungsetat stärker gekappt und das Sozialbudget sogar aufgestockt werden soll. Im Vermittlungsausschuß stehen heftige Auseinandersetzungen mit ungewissem Ausgang bevor.

Dennoch geht Feldstein davon aus, daß der Kongreß in den kommenden sechs Wochen das Defizit so zurückschneidet, daß es sich in drei Jahren um insgesamt 150 Milliarden Dollar verringert. Dabei machen die Steuererhöhungen in diesem Zeitraum 45 Milliarden Dollar aus, während die Differenz durch Streichungen im militärischen und sozialen Bereich aufgebracht wird. Die Kürzungen wirken sich im laufenden Haushalt überhaupt nicht aus, so daß es, einschließlich der „Off-budget-agencies", bei einem Defizit in Höhe von rund 200 Milliarden Dollar bleibt. Laut Feldstein schrumpft das Minus 1985 um 20, 1986 um 50 und 1987 um 70 Milliarden Dollar. „Wenn nichts geschieht, steigt das Defizit bis 1987 auf 220 Milliarden Dollar", betonte er.

Für Feldstein ist diese „Abschlagszahlung", falls sie Wirklichkeit wird, nur ein erster Schritt. Nach seiner Wiederwahl müsse Präsident Reagan zusammen mit dem Kongreß weiterhin die Ausgabenaxt schwingen und notfalls die Steuerbasis vergrößern. In seiner jüngsten Pressekonferenz hat Reagan diesem Verfahren praktisch zugestimmt. Für notwendig hält Feldstein eine zusätzliche Kürzung des US-Haushaltsdefizits in den Finanzjahren 1986 und 1987 um 50 und 70 Milliarden Dollar. Dann ließe sich bis zum Ende dieses Jahrhunderts graduell ein völliger Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben erzielen, *meinte* er.

Feldstein wiederholte seine Prognose, wonach Amerikas Wirtschaft in diesem Jahr real um fünf Prozent wachsen wird, bei einer gleichhohen Inflationsrate. Aus den plus 8,8 Prozent *im ersten Quartal 1984 müßten* die Ausweitung der Lagerbestände und der Schub an Rüstungsgütern herausgerechnet werden, dann ergebe sich die Konjunkturkurve. Für die Teuerungsrate sprächen die Entwicklung der Hersteller- und Rohstoffpreise sowie das Verhältnis Löhne zum Produktivitätsfortschritt. Feldstein setzt aber bei allem voraus, daß es Washington durch fiskalische und monetäre Eingriffe gelingt, die wirtschaftliche Expansion unter Kontrolle zu halten. Er ist so optimistisch, in diesem Fall eine Rückkehr zu den bescheidenen Zins- und Inflationsraten der 50er Jahre vorauszusagen.

Unter zwei Bedingungen sinken nach Felstein in den USA die Zinsen: Die Kreditnachfrage läßt bei gedrosseltem Wachstumstempo nach; die Märkte müssen überzeugt sein, daß *keine Reflationierung eintritt.* Außerdem müssen die positiven Seiten der „Abschlagszahlung" zum Abbau des Defizits den Marktteilnehmern „bewußtwerden"; immerhin rücke Washington der strukturellen Haushaltslücke zu Leibe. Für Feldstein liegt die US-Notenbank auf dem richtigen Geldkurs.

Zur „Stabilisierung" der Schuldensituation in wichtigen Entwicklungsländern schlug Feldstein die Kapitalisierung künftig steigender Zinsbeträge, also der Differenz zwischen alten und neuen Zinsen, vor.

STEUERREFORM

Zahn: Korrekturen auch bei der Gewerbesteuer nötig

HEINZ HECK, Bonn

Die Reform des Steuertarifs hat zwar Vorrang vor der Umgestaltung der Unternehmensbesteuerung. Dennoch sollten nach Meinung von Professor Joachim Zahn, Vorsitzender des Kuratoriums des Instituts „Finanzen und Steuern", auf mittlere Sicht Korrekturen vor allem bei der Gewerbesteuer und der nicht abzugsfähigen Vermögensteuer vorgenommen werden.

Zahn setzte sich mit Nachdruck für eine Tarifreform 1986 ein. Sie sollte auf drei Jahre befristet werden, um eine dann notwendig werdende erneute Anpassung zu erleichtern. Wie in den USA und Großbritannien sollte der Spitzensteuersatz (derzeit 56 Prozent) deutlich herabgesetzt werden. Zahn sprach sich für das von Finanzminister Gerhard Stoltenberg vorgelegte Tarifmodell T 1 aus, dessen Einführung 1986 rund 15 Milliarden Mark kosten würde und das neben der nachhaltigen Entlastung in einem weiteren Schritt den Übergang zu einem durchgehend progressiven Tarif gestattet.

Eine Kompensationsfinanzierung – durch Erhöhung der Mehrwertsteuer oder sonstiger Verbrauchsteuern – hält Zahn für bedenklich, da sie den positiven Wachstumseffekten entgegenwirke. Allerdings könnten bei einer überzeugenden Tarifreform bestimmte Steuerbefreiungen und -freibeträge zur Disposition gestellt werden. Der Einkommensteuertarif habe sich zu einer „fiskalischen Wachstumsbremse entwickelt".

In ähnlicher Weise äußerte sich der *Vorsitzende des Bundestags*-Finanzausschusses Hans Gattermann (FDP). Zwar habe das Koalitionsgespräch am Mittwoch noch nicht zu einem endgültigen Ergebnis geführt, dies soll erst nach der nächsten Steuerschätzung *im* Juni vorliegen, doch machte der Politiker deutlich, daß er gleichfalls das Modell T 1 bevorzugt. Es biete neben anderen Vorteilen die Möglichkeit bei einer späteren Korrektur einen linearen Progressionstarif einzuführen.

Gattermann hofft, daß sich die geplanten Steueränderungen weitgehend ohne Kompensationen durchführen lassen, es sei denn man mache Fortschritte beim Subventionsabbau. Die diskutierte Erhöhung der Verbrauchssteuern ziele steuerpolitisch in die richtige Richtung, sei jedoch psychologisch nicht eben lei*stungsfördernd. Und Förderung der* Leistungsfähigkeit sei ja gerade das Anliegen der Tarifkorrektur.

Eine Anhebung der Mehrwertsteuer um einen Punkt, die gleichfalls diskutiert werde, nannte Gattermann die schlechteste Kompensations-Alternative. Er bezeichnete diese Ansicht aber als seine persönliche Meinung. Durch eine höhere Mehrwertsteuer würde der Finanzierungsspielraum für die Beseitigung der Gewerbesteuer, dem wichtigsten steuerpolitischen Ziel der nächsten Legislaturperiode, schon jetzt verfrühstückt.

Banken und Kleinkredit

Von Claus Dertinger

Heute überhäufen Banken gut verdienende Bürger mit der Werbung für Überziehungskredite bis zu 50 000 Mark. Und sie suggerieren ihm: Solch ein Kreditrahmen verschafft finanzielel Annehmlichkeit und Unabhängigkeit. Wie hat sich das Bild doch verändert in den letzten 25 Jahren. *1959* begann das Kreditgewerbe mit dem Kleinkreditgeschäft im bescheidenen Rahmen von 3000 Mark, und bei der Deutschen Bank, die sich als Initiator dieses Geschäfts *fühlt, meinten Spötter damals, man* sollte die Antragsformulare doch mit einer zusätzlichen Kopie ausstatten, damit gleich der Wertberichtigungsbedarf ermittelt werden kann. So groß war die Skepsis. Aber sie war nicht berechtigt. Längst bescheinigen die Bankiers den Konsumkreditnehmern Fairneß und Ehrlichkeit.

Inzwischen hat das Privatkreditgeschäft ein Volumen erreicht, mit dem vor 25 Jahren niemand gerechnet hatte. Damit hat sich zugleich das Gesicht vieler Banken verändert. Die Deutsche Bank zum Beispiel, die hundert Jahre eine Industriebank war und zu fein für kleine Leute, leiht inzwischen rund die Hälfte ihrer Buchkredite an inländische Kunden an Private aus. Das Pendant dazu sind die Einlagen von Privaten: bei der Deutschen Bank fast 70 Prozent aller Kundeneinlagen. Für die Banken sind diese Einlagen eine breite Basis, auf der sich ruhiger disponieren läßt als mit dem Geldeinkauf auf den Märkten mit schwankenden Zinsen.

Da ist es kein Wunder, daß alle Institute mit breitem Privatkundengeschäft ihre Position in diesem Bereich mit Klauen und Zähnen verteidigen, daß sie über Neues nachdenken und mit Argusaugen über potentielle Konkurrenten aus dem Nichtbankenbereich wachen, die sich anschicken könnten, ebenfalls in dieses Geschäft einzusteigen. Visionen aus den USA, wo Warenhäuser unter dem Begriff „socks and stocks" auch Finanzdienstleistungen anbieten, wo Broker, Versicherungen und Kreditkartenorganisationen die Banken auf einen bescheidenen Marktanteil von einem Viertel im Konsumentenkreditgeschäft zurückgedrängt haben, schrecken.

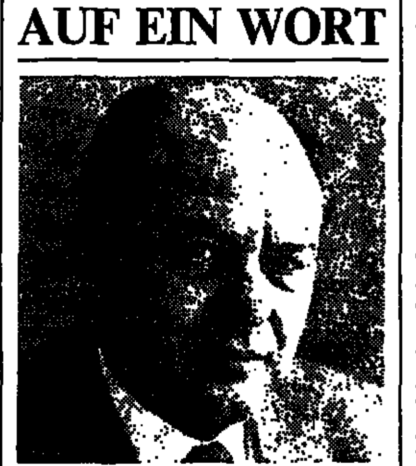
Auch in der Bundesrepublik ist einiges in Bewegung geraten. Die Assekuranz sammelt bereits rund ein Viertel der privaten Anlagemittel ein, anteilsmäßig doppelt soviel wie vor zehn Jahren, konstatierte die Bundesbank kürzlich. Das geht natürlich in erster Linie zu Lasten der Banken. Zugleich sind die Versicherungsge*sellschaften zu Konkurrenten im Kre*ditgeschäft geworden. Als neue Wettbewerber um Privatkunden könnten möglicherweise Versandhändler auftreten, die per Bildschirmtext (Btx) *direkt ins Wohnzimmer kommen.*

Zwar ist letzteres noch keine akute „Gefahr", aber dieser sich im Ausland verstärkende Trend beschäftigt natürlich die Banken, und zwar ganz besonders den Marktführer, die Deutsche Bank, die ihre Mitbewerber beschwört, zusammenzuhalten. Ihr geht es vor allem um eine geschlossene Front im Zahlungsverkehr, der schließlich die Drehscheibe für alle Geschäfte mit dem privaten Kunden ist.

Die neuen Medien im Zahlungsverkehr – Btx, POS und Chipkarte – eröffnen neue Dimensionen. Damit, so Eckart van Hooven, Vorstandsmitglied der Deutschen Bank und pushender Marktstratege, stehe das Privatkundengeschäft vor einem neuen Aufbruch, vor Fragen von größerer Brisanz als jenen, die sich vor 25 Jahren bei Aufnahme dieses Geschäfte stellten. Noch läßt sich nicht konkret übersehen, wie die neuen Me*dien des Zahlungsverkehrs vom Pu*blikum angenommen werden. Ob der Privatmann den Bankservice per Bildschirmtext akzeptiert, bleibt abzuwarten. Das ist nicht nur eine Generationen-, sondern auch eine Kostenfrage. Zunächst warnen die Experten vor Euphorie. Die Chipkarte und die vollmechanisierte Bankzweigstelle sind ebenfalls noch Zukunftsmusik.

Aber die Banken müssen sich darauf einstellen, daß diese neuen Zahlungsmedien eines Tages genutzt werden, daß Bildschirmtext den Bankenmarkt nach und nach transparenter macht und die Konkurrenz verschärft, wahrscheinlich mit einem Trend zur Vereinheitlichung der Konditionen. Und im Zuge der Einführung neuer Technologien eröffnen *sich für das Kreditgewerbe neue Ver*triebswege.

AUF EIN WORT



„Vertrauen kann man auch kaputtstreiken, selbst wenn man das nicht will. Jetzt ist gewiß nicht die Zeit für Machtdemonstrationen und kollektive Unvernunft. Wer das Wohl der Arbeitnehmer im Auge hat, muß erkennen, daß gerade dieser Aufschwung nicht die Zeit für wohlstandsmindernde Auseinandersetzungen um die Arbeitszeit ist."

Bernhard Schramm, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Bonn FOTO: JUPP DARCHINGER

Im April mehr Pkw zugelassen

dpa/VWD, Flensburg

Die führenden deutschen Pkw-Hersteller mit Ausnahme von Opel aber auch die meisten ausländischen Anbieter haben im April dieses Jahres mehr Fahrzeuge auf dem deutschen Markt verkauft als im gleichen Monat 1983. Das geht aus der gestern veröffentlichten Neuzulassungs-Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes in Flensburg hervor. Absoluter „Ver*kaufsschlager" unter den einzelnen* Modellen war erneut der VW-Golf. Die relativ stärksten Zuwächse verbuchte der französische Hersteller Peugeot. Insgesamt wurden im April *257 478 fabrikneue Pkw zugelassen,* 5,2 Prozent mehr als im April 1983.

HANDWERK

Schnitker: Fernwirkungen der Streiks jetzt spürbar

HANNA GIESKES, Bonn

„Das Handwerk spürt inzwischen *die Auswirkungen von Streik und* Aussperrung". Paul Schnitker, Präsident im Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), sieht „Fernwirkungen" des Arbeitskampfes mehr und mehr auf die Zulieferbetriebe ausstrahlen, die vorwiegend Auftragnehmer von bestreiktenGroßunternehmen sind. Schnitker appellierte darum während der Vollversammlung des ZDH gestern in Bonn an die Tarifpartner, „auf der Basis wirtschaftlicher Vernunft den sozialen Frieden in unserem Land zu sichern".

Die Bundesregierung forderte Schnitker auf, die Steuerreform im Rahmen einer „großen Lösung" zu verwirklichen. Eine vernünftige Steuerpolitik sei die beste Mittelstandspolitik; die notwendige Korrektur des Einkommensteuertarifs müsse darum den Bereich mittlerer Einkommen umfassen „ und ergänzt werden durch die Förderung von Investitionen in Klein- und Mittelbetrieben", insbesondere in Form einer steuerstundenden Investitionsrücklage.

Bedenken äußerte Schnitker gegenüber der von Arbeitsminister Blüm vorgeschlagenen Begrenzung der Überstunden. Damit werde die Beweglichkeit des Handwerkers stark eingeschränkt, „und das wird im Handwerk zu einem Ausfall, nicht aber zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führen".

Der ZDH-Präsident forderte außerdem, daß bei der Fortschreibung der mittelfristigen Finanzplanung des Bundes über 1987 hinaus Mittel für die überbetrieblichen Ausbildungsstätten vorgesehen werden. Diesen Ausbildungsstätten komme bei der Anpassung an den technischen Fortschritt eine besondere Bedeutung zu.

LUDWIG-ERHARD-STIFTUNG

Gutowski: Union verliert Hauptziel aus den Augen

PETER GILLIES, Bonn

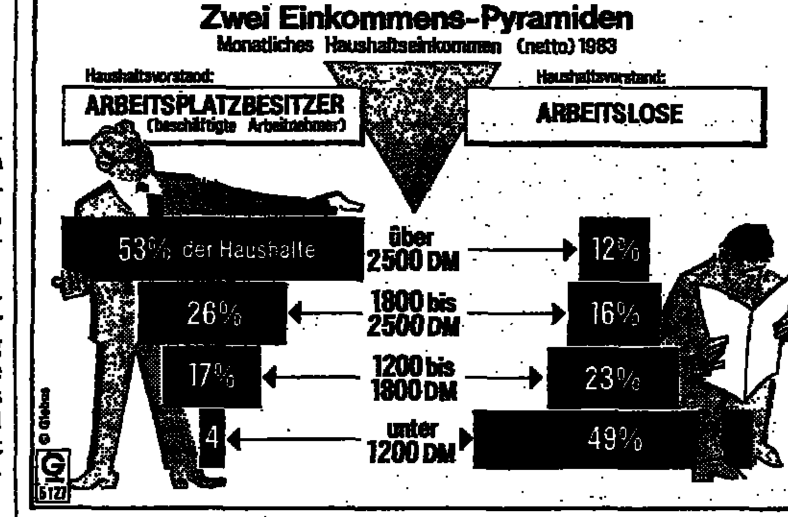
Ludwig Erhard, „Vater" der Sozialen Marktwirtschaft, würde gegen viele Vorstellungen seiner Partei, der CDU, heute heftig Front machen. Die *Partei, die sich bei der „Wende"* gern auf ihn beruft, begehe heute den Fehler, „es allen recht machen zu wollen und damit das Hauptziel aus den Augen zu verlieren". Das sagte Prof. Armin Gutowski gestern auf einem Symposion der Ludwig-Erhard-Stiftung in Bonn.

Erhard habe die taktisch-politischen Finessen stets verachtet, die man heute als „Pragmatismus" schätzt. Gutowski erinnerte an die Prinzipientreue und den Wagemut des damaligen Wirtschaftsministers, den auch ein Generalstreik, den die Gewerkschaften gegen Marktwirt*schaft, Preisfreigabe und Währungs*reform anzettelten, nicht irre machen konnte. Er habe die vorübergehend steigenden Preise und Arbeitslosenzahlen durchgestanden.

Schon damals habe Erhard mächtigen Forderungen nach Beschäftigungsprogrammen widerstehen müssen. Gutowski vermutet, daß dieser Politiker die Bewirtschaftung von Arbeitsplätzen, wie sie die heutige Regierung mit dem Vorruhestand einschlägt, als „absurd" empfunden hätte, zumal diese Frührente die 54-58jährigen Arbeitslosen von jeder Wiederbeschäftigung aussperre.

Auch bei der Steuerreform stehe die Regierung in Gefahr, die marktwirtschaftliche Chance zu vergeben, dort zu entlasten, wo es geboten sei, um Leistungskräfte freizulegen. Gutowski erinnerte daran, daß auch der riesige Sozialaufwand zu ordnungs*politischer Gewissenserforschung* mahne.

WIRTSCHAFTS JOURNAL



Ein Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 1200 Mark monatlich kommt bei Arbeitnehmerhaushalten nur als Ausnahme vor. Knapp vier Prozent aller beschäftigten Arbeitnehmer gaben bei einer Umfrage des Statistischen Bundesamtes an, zu dieser Einkommensgruppe zu gehören. Was bei den Arbeitsplatzbesitzern die Ausnahme ist, ist bei den Arbeitslosen die Regel. Fast die Hälfte aller Haushalte mit einem Arbeitslosen als Haushaltungsvorstand gehörte zur unteren Einkommenskategorie mit weniger als 1200 DM im Monat. QUELLE: GLOBUS

Kartellamt untersagt Partnerschaftsbonus

Berlin (AP) – Das Bundeskartellamt in Berlin hat dem mit Abstand größten Pauschalreiseveranstalter in der Bundesrepublik, der Touristik Union International (TUI) untersagt, ihren seit langem verbundenen Reiseagenturen einen zusätzlichen Partnerschaftsbonus einzuräumen. Wie aus einer Mitteilung der Behörde weiter hervorgeht, sollte der Bonus den Agenturen gewährt werden, die länger als zehn Jahre mit TUI kooperieren, einen Jahresumsatz von mindestens einer Million mit dem Veranstalter tätigen sowie mindestens 85 Prozent des Vorjahresgeschäfts mit TUI abwickelten. Das Kartellamt sieht in diesem Partnerschaftsbonus für Altagenturen jedoch eine unzulässige Diskriminierung insbesondere für Agenturen mit weniger als einer zehnjährigen TUI-Geschäftsverbindung. Die Untersagungsverfügung ist noch nicht rechtskräftig.

Aufschwung unterschätzt

Köln (dpa/VWD) – Die konjunkturelle Erholung in der Bundesrepublik ist nach Berechnungen des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW), Köln, 1983 besser vorangekommen als oberflächliche Jahresdurchschnitts-Betrachtungen erkennen lassen. Ein Vergleich mit der Aufschwungphase in den Jahren 1975/76 zeige, daß sich die Inlandsnachfrage 1983 fast ebenso dynamisch entwickelt hat, wie Mitte der 70er Jahre. Daß dabei rund 72 Prozent des inländischen Nachfrage-Zuwachses auf das Konto der Investitionen gingen, widerlege den Vorwurf, die Unternehmen nutzten höhere Erträge nicht zu stärkerer Investitionstätigkeit. Das werde auch in der *Finanzierungsrechnung deutlich,* denn 1983 hätten die Eigenmittel der Unternehmen um 6,8 Mrd. DM und die Bruttoinvestitionen um 15,7 Mrd. Dm zugenommen.

Asko berichtigt Kapital

Saarbrücken (Wb.) – Die Asko Deutsche Kaufhaus AG, Saarbrükken, die vor wenigen Tagen bereits die Verdopplung ihrer Dividende auf *12 (6) DM* je *50-DM-Aktie* angekündigt hatte, schlägt ihrer Hauptversammlung am 29. 8. zusätzlich die Ausgabe von Berichtigungsaktien aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 1:1 vor. Damit würde sich das Grundkapital auf 35 Mill. DM verdoppeln.

Zahlungsaufschub

Paris (dpa/VWD) – Jugoslawiens westliche Gläubigerländer haben Belgrad einen Zahlungsaufschub in Höhe von 700 bis 800 Mill. Dollar (1,9 bis 2,2 Mrd. DM) für das Jahr 1984 gewährt. Wie das französische Wirtschaftsministerium mitteilte, sollen damit die Zahlungsmöglichkeiten des Landes verbessert werden, das rund 21 Mrd. Dollar Auslandsschulden hat.

Ölbevorratung

Paris (dpa/VWD) – Eine Experten-Gruppe der 21 Mitgliedsländer der Internationalen Energieagentur (IEA), Paris, hat jetzt Beratungen über eine bessere Abstimmung der Industrieländer bei deren Ölbevorratung aufgenommen. Die Eskalation im iranisch-irakischen Konflikt mit einer drohenden Einschränkung der Rohöllieferung hat der Sitzung einen aktuellen Hintergrund gegeben. Nach dem ersten Ölschock 1973/74 hatten die in der IEA zusammengeschlossenen Mitgliedsländer der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) (außer Frankreich, Finnland und Island) sich auf ein Krisensystem geeinigt. Es sieht die Unterhaltung eines Notlagers mindestens in Höhe des jeweiligen Ölverbrauchs von 90 Tagen für jedes Land vor. Diese Reserve darf erst angegriffen werden, wenn die normale Ölversorgung um sieben Prozent gesunken ist.

Forum zur Verschuldung

Bonn (ss.) – Die internationale Verschuldungsproblematik ist zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, daß sich viele Länder in der Entwicklung übernommen und Fehler in der Wirtschaftspolitik gemacht hätten. Diese Ansicht hat Wolfgang Frickhöffer, Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft gestern auf einem Forum der Aktionsgemeinschaft zum Thema „Internationale Verschuldungsproblematik und deutsche Währungspolitik - wo bleibt die Wende?" vertreten. Auch habe die Möglichkeit von Hilfen seitens internationaler Organisationen den Verschuldungsgrad erhöht, weil Schuldnerländer und Gläubigerbanken dadurch leichtfertiger handeln konnten, sagte der Vorsitzende.

RUHRKOHLE

VEW will Holding-Mehrheit Veba weiter gegen WestLB

dpa/VWD, Dortmund

Bei der seit Monaten angestrebten Umschichtung im Aktionärskreis der Ruhrkohle AG sind durch zwei Aussagen die Positionen deutlicher geworden. Der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen (VEW) AG, Prof. Klaus Knizia, betonte, sein Unternehmen werde nicht in eine Zwischenholding - gemeinsam mit der landesnahen WestLB - eintreten, wenn es dort nicht die Mehrheit halten dürfe.

Für VEW seien eine Aufstockung der Aktienbeteiligung auf 11,2 Prozent durch einen Zukauf der noch bei der *Salzgitter AG* liegenden Ruhrkohle-Aktien (10,9 Prozent Anteil) und eine anschließende Bildung einer Zwischenholding nur interessant, wenn es seine technikpolitischen Interessen wahren könne. Es sei überhaupt nicht einleuchtend, daß das Bundeskartellamt etwas gegen eine entsprechende Rolle der VEW hat. Knizia machte deutlich, daß eine Drittelbeteiligung in einer Holding, etwa durch den Zutritt der BASF als weiterer Aktionär neben der WestLB, für VEW kein Weg sei.

Der Vorsitzende des Vorstandes der Veba AG, Rudolf von Bennigsen, stellte auf Anfrage klar, daß sich sein Unternehmen vor allem in der Verantwortung einer Nachfolge der früheren drei größten Bergbaugesellschaften fühle. Ein Zutritt des Landes Nordrhein-Westfalen als Aktionär auf dem Umweg über die WestLB würde *unter den gegebenen Umständen* die Verabschiedung der Ruhrkohle „von der privatwirtschaftlichen Seite" bedeuten. Man müsse tatsächlich befürchten, daß sich dann die anderen Länder aus der gemeinsamen Kohlepolitik verabschieden würden.

MESSEN / Hallenkapazitäten sind um vier Prozent gestiegen

Wettbewerbs-Verschärfung droht

HANNA GIESKES, Köln

„*Wir haben keinen Mangel an Aus*stellungsfläche, sondern eher zuviel davon." Alfred Selbach, Vorsitzender der Ausstellungs- und Messeausschusses der deutschen Wirtschaft (Auma) umschreibt so seine Befürchtung, daß der Wettbewerb zwischen den Messengesellschaften unter dem Druck der Flächenkapazitäten „demnächst in einer härteren Gangart" ausgetragen werden könnte. Überdies hoffe er, daß der Wachstumsschub der 80er Jahre nicht den Ruf nach noch mehr neuen Veranstaltungen auslöst, sagte Selbach gestern in Köln.

Gegenwärtig verfügen die deutschen Messegesellschaften über rund vier Prozent mehr Hallenkapazität als noch vor einem Jahr. Die Zahl der Aussteller bei den überregionalen Messen wuchs 1983 indes nur um 1,1 Prozent; die Flächenbelebung stieg um 1.8 Prozent. Die Zahl der Besucher allerdings sei um „beachtliche *20,6 Prozent gestiegen*". berichtete Selbach weiter.

Das Jahr 1983 habe aber auch bestätigt, daß der „Messeplatz Deutschland" in der Welt mittlerweile das Renommée eines Markenartikels genieße, „von dem freilich jeder als Teil des Ganzen nur dann profitieren kann, wenn das Ganze floriert". Rund 81 600 Aussteller gab es im vergangenen Jahr, von denen 32 000 – das sind fast 40 Prozent – *aus dem Ausland* kamen. Nahezu 4,1 Millionen Quadratmeter sind vermietet worden, gezählt wurden zirka 7,5 Millionen Besucher, davon etwa 15 bis 20 Prozent aus dem Ausland.

Die Zahl der Regionalausstellungen sei zwar noch angestiegen, sagte Selbach weiter, „aber die Zeit des regelmäßigen Wachstums an Fläche, Ausstellern und Besuchern scheint vorbei zu sein". Allerdings hätten einige „renommierte" Veranstaltungen noch Zuwächse verzeichnen können, *und dies deute darauf hin, „daß die* Wirtschaft ein marktgerechtes Angebot und eine erfolgreiche Besucherwerbung honoriert".

Die Beteiligung deutscher Firmen an Auslandsmessen ist 1983 um neun Prozent gestiegen. Nach dem Erfolg der Deutschen Leistungsschau in Tokio zeige es sich, daß Asien immer mehr zum Schwerpunkt deutscher Messeaktivitäten werde. Das deut*sche Messeprogramm für 1984 sehe* weitere 35 Veranstaltungen in diesem Kontinent vor, und auch im soeben verabschiedeten vorläufigen Auslandsmesseprogramm für 1985 werde Asien „ein interessantes Schwerpunktgebiet bleiben".

Leichtes Kopfzerbrechen macht den Auma-Verantwortlichen die Tatsache, daß die Mittel aus dem Bundeswirtschaftsministerium für die Beteiligung an Auslandsmessen spärlicher fließen.

WELTBÖRSEN

Hoffnungskäufe in Frankfurt

Frankfurt (DW.) – Nach ruhigem Geschäft, das noch völlig unter dem Eindruck des festeren Dollar und der schwächeren New Yorker Aktien- und Rentenbörse stand, kam es an den deutschen Aktienbörsen gestern im Verlauf zu Meinungskäufen auf nahezu der gesamten Marktbreite. Begründet wurden sie mit der Hoffnung, daß die wiederaufgenommenen Gespräche zwischen der Metallindustrie und der IG Metall zu einem raschen Ende der Tarifauseinandersetzungen führen werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch der Kursanstieg der VW-Aktien zu burteilen. Begrenzte Kursgewinne gab es aber auch bei den übrigen Auto-Aktien.

Wohin tendieren die Weltbörsen? – Unter diesem Motto gibt die WELT jede Woche einen Überblick über den Kurstrend an den wichtigsten internationalen Börsen.

Bei Conti Gummi wurden die Käufe zu steigenden Kursen fortgesetzt. Vorsichtige Meinungskäufe gab es auch bei den Großchemieaktien, ohne daß sich bei ihnen aber nennenswerte Kurssteigerungen einstellten. Die Börsianer gehen aber davon aus, daß diese Papiere, wenn die Ausländer nach einem Streikende wieder Interesse für deutsche Aktien zeigen sollten, aufgrund der vorgelegten ertragsstarken Abschlüsse überdurchschnittlich klettern werden.

New York (VWD) – Bei doch farblosem Geschäft tendierten die Aktienkurse in Wall Street im allgemeinen etwas leichter. Der Dow-Jones-Index für 30 Industriewerte gab am Mittwoch zwar nur geringfügig um 2,82 auf 1113,80 Punkte nach, doch übertraf die Zahl der Kursverlierer insgesamt die der Gewinner um knapp die Hälfte.

Tokio (dlt) – An der Börse von Tokio kam es wieder zu Kursstürzen, gegen Ende setzte aber eine deutliche Erholung ein. Der Dow-Jones-Index verlor im Wochenvergleich 88,8 Punkte und sank auf 10 251,7. Die Entwicklung war durch die noch schwache Tendenz des Yen, die Bedrohung der Ölversorgung aus dem Persischen Golf, Kurseinbußen an der Wall Street und größere ausländische Verkäufe bestimmt. Zur späteren Erholung trugen spekulative Geschäfte und die Lockerung der Vorschriften über Kreditkäufe bei.

KLÖCKNER-HUMBOLDT-DEUTZ / Kapitalerhöhung erstmals mit stimmrechtslosen Vorzugsaktien geplant

Vor dem Umsatzsprung auf fast sieben Milliarden

JOACHIM GEHLHOFF, Köln

Angenehmes wird den etwa 23 000 Aktionären des Kölner Maschinenbaukonzerns Klöckner-Humboldt-Deutz AG (KHD) zur Hauptversammlung am 28. Juni nicht nur mit der weiteren Dividendenaufstockung auf 8 (7,50) DM für 1983 zuteil. Hinzu kommt der beim heutigen Börsenkurs sicherlich mit attraktivem Bezugsrechtswert ausgestattete Vorschlag, ein genehmigtes Kapital von 75 Mill. DM zur Ausgabe von Stammaktien „und/oder stimmrechtslosen Vorzugsaktien" zu schaffen. Es soll nach den Andeutungen des Vorstandsvorsitzenden Bodo Liebe zumindest zum Teil noch in diesem Jahr genutzt werden. Und vermutlich wird die mit gut der Hälfte an 265 Mill. DM Aktienkapital beteiligte Klöckner-Familiengruppe dabei – und erstmals – das Schwergewicht auf die Ausgabe stimmrechtsloser Vorzugsaktien legen.

„Wir wollen das Zukunftspotential des Unternehmens weiter stärken", sagt der Vorstand zu diesem Kapitalerhöhungsplan. Schlecht sind Gegenwart und Zukunft bei KHD ohnehin nicht. Trotz Umsatzrückgang, der aus nur noch 1,8 (2,2) Mrd. DM Umsatzbeitrag der dominierenden Sparte „Antriebe" (uns hier aus der Dieselmotorenfertigung) resultierte und von sinkender Kapazitätsauslastung begleitet war, hat die KHD-AG ihren Ertrag 1983 kräftig verbessert. Im DVFA-Nettoergebnis sogar um gut ein Drittel. Der verbesserte Jahresüberschuß reichte nach Dividendenerhöhung noch zur Rücklagenverstärkung um abermals 10 Mill. auf nun 454 Mill. DM.

Geht's 1984 so weiter? Der KHD-Chef ist da mit Hinweis auf die zahlreichen internationalen Risiken des zu gut zwei Dritteln von Auslandskundschaft lebenden Gruppen-Geschäfts zwar noch vorsichtig. Er beschränkt sich (wie im Vorjahr) auf die Aussage, das Unternehmen werde „gestärkt" auch in das Jahr 1985 hineingehen.

Aber eine stolze Umsatzprognose hat er auch parat: Der AG-Umsatz wird um etwa ein Drittel auf circa 5 Mrd. DM und der Gruppenumsatz eher noch stärker in die Größenordnung von 6,5 bis 7 Mrd. DM steigen. Den stärksten Schub bringt dabei (abrechnungsbedingt) das Industrieanlagen-Geschäft, dessen Umsatz im Berichtsjahr auf 698 (473) Mill. DM (bei unverändert etwa 0,8 Mrd. DM Gesamtleistung) stieg und 1984 eine volle Umsatzmilliarde zulegen wird. Da bessere sich nun auch mit geplanten 1,5 (nach nur noch 0,4) Mrd. DM in 1984 wieder der Auftragseingang.

Desgleichen mit einer für 1984 geplanten Wachstumsrate von 10 Prozent der Auftragseingang im Seriengeschäft. Hier sowohl bei Motoren als auch in der (dritten) Unternehmenssparte „Landtechnik", mit der die AG 1983 auf 1,27 (1,25) Mrd. DM Umsatz kam und auf deutschem Markt die Spitzenposition als größter Traktorenhersteller noch etwas ausbaute.

Liebe läßt jedoch keinen Zweifel daran, daß trotz solcher Aufschwungtendenzen die in den letzten Jahren schon spürbar erfolgreiche Linien der Rationalisierung auch mit weiterem Personalabbau fortgesetzt werden muß, um deutsche Produkte noch halbwegs preiswert auf dem Weltmarkt verkaufen zu können. Begleitet wird diese Strategie, neben einem weit über dem Durchschnitt des deutschen Maschinenbaus liegenden Forschungsaufwand für die Produktinnovation, von Großinvestitionen in die Modernisierung der Kapazitäten. Nachdem hier ein 0,25 Mrd. DM teures Programm für die Kölner Traktorenfabrik bereits angelaufen ist, folgt nun für die Jahre bis 1990 ein 1 Mrd. DM teures Programm für die Kölner Motorenfabrik.

Für 1984 wird das noch nicht mehr als die 1983er Investitionen bringen, die bequem aus der Innenfinanzierung gedeckt werden konnten. Beruhigend bei alledem und insbesondere auch für die Zukunft: Die verschwiegene und seit 1982 bei einer holländischen Zwischenholding aufgehobene „Sparkasse" aus dem Verkaufserlös des Iveco-Anteils (vermutich nur eine Dreiviertel-Milliarde DM schwer) brauchte weder für Investitionen noch mit ihrem Zinsertrag für den KHD-Gewinnausweis auch nur „angekratzt" zu werden.

Auch zur Akquisition eines KHD-Konkurrenten im Seriengeschäft verlockt dieser Schatz den Vorstand nicht. Bei Motoren wie Traktoren sei die Welt derzeit noch mit Überkapazitäten gepflastert. Da will man getrost den Bereinigungsprozeß abwarten.

KHD-Gruppe	1983	±%
Umsatz (Mill. DM)	4814	– 2,9
Auslandsanteil (%)	69,3	(66,6)
Beschäftigte	25 875	– 9,0
KHD-AG		
Umsatz	3767	– 3,9
Gesamtinvestitionen	147	– 31,5
Netto-Cash flow [1]	163	+ 9,4
Nettoergebnis [2]	109	+ 37,0
Jahresüberschuß	52,4	+ 5,2
Ausschüttung	42,1	+ 6,5

[1] Vorstandsangabe ohne EEV-Steuern und Dividende. [2] Nach DVFA 20,55 (15,08) DM je Aktie.

TRITON-BELCO / Harter Preiskampf am Markt

Unbefriedigendes Ergebnis

JAN BRECH, Hamburg

Der Großhandel für Badeeinrichtungen, Installationsmaterial und Heizungsbedarf hat von der Belebung am Baumarkt bislang wenig profitiert. Wie es im Geschäftsbereich der Triton-Belco AG, Hamburg, heißt, sei diese Entwicklung einmal auf die Zeitverschiebung des Aufschwungs im Ausbaugewerbe zurückzuführen. Zum anderen spiegele sich darin aber auch die harte Preissituation am Markt wider. Alle Marktteilnehmer lieferten sich einen Preiskampf, der nicht nur dem Handel, sondern auch dem Handwerk auf Dauer schade.

In diesem Umfeld habe Triton-Belco mit 0,9 Prozent Umsatzwachstum nur unbefriedigend abgeschnitten, schreibt der Vorstand. Die Steigerung des Umsatzes um 5,1 Prozent auf 108,5 Mill. DM in der Konzernrechnung ist auf die Einbeziehung der neu gegründeten Tochtergesellschaft C. W. Henke GmbH Sanitär-Heizung zurückzuführen, in der die im Herbst 1983 von der C. W. Henke Eisenhandel GmbH KG, Hameln, übernommenen Geschäftsbereiche zusammengefaßt worden sind. Der Jahresüberschuß der Triton-Belco ist mit 0,8 Mill. DM auf eine unveränderte Dividende von 8 Prozent auf 10 Mill. DM Grundkapital zugeschnitten. Mehrheitsaktionär ist die AG für Industrie und Verkehrswesen, Frankfurt.

Die Aussichten für dieses Jahr werden positiv beurteilt. Die anhaltenden Umsatzeinbußen des Bereichs sanitäre Schiffseinrichtungen sollen durch Geschäftsbelebung bei den Großhandelsniederlassungen überkompensiert werden.

RÖHM / Im Gleichschritt mit der Branche

Gewinn mehr als verdoppelt

JOACHIM WEBER, Darmstadt

Die Kunststoff-, Pharma- und Waschmittelgruppe der Röhm GmbH, Darmstadt, hat 1983 den Gewinnsprung der Branche mitmachen können: Der Gewinn vor Steuern hat sich auf 133 (61) Mill. DM mehr als verdoppelt, nach Steuern blieb mit 74 (28) Mill. DM sogar gut das Zweieinhalbfache des Vorjahresergebnisses. Dahinter stand eine Umsatzsteigerung um 10 Prozent auf 1,43 (1,3) Mrd. DM. Der Auslandsanteil hielt sich bei 63 Prozent.

Nach wie vor stärkstes Unternehmen der Gruppe ist die GmbH, die ihren Umsatz um 9 Prozent auf 826 (756) Mill. DM ausweitete. Mit 4360 (4620) Mitarbeitern beschäftigt sie zwei Drittel der Gruppenbelegschaft von 6560 (6780) Menschen. Bei den auf 39 (51) Mill. DM reduzierten Investitionen – die Abschreibungen stiegen dabei noch auf 57 (54) Mill. DM – der Gruppe lag dagegen größeres Gewicht bei den Beteiligungen, die mit 46 Prozent daran beteiligt waren.

Im Gegensatz zu den Investitionen wuchsen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung der GmbH im Gleichschritt mit dem Umsatz. Mit 72 (66) Mill. DM erreichten sie wieder einen Umsatzanteil von 8,7 Prozent. Für die Gruppe – wichtige Beteiligungen: Röhm Pharma, Burnus, Cadillac Plastic (Kunststoffhandel) und in den USA Cyro Industries – werden hierzu keine Angaben gemacht.

Mit einem Umsatzplus von 16 Prozent im ersten Quartal hat das neue Jahr auch für Röhm gut begonnen. Wie die gesamte Chemie verweist das Unternehmen allerdings auf die schlechte Vorjahres-Basis: „Für das Gesamtjahr werden die Veränderungen niedriger ausfallen."

WOLFF / Stellung im Folienmarkt gefestigt

Chemie-Geschäft ausgebaut

DOMINIK SCHMIDT, Walsrode

Die Bayer-Tochter Wolff Walsrode AG, Walsrode, hat im Geschäftsjahr 1983 von den Auftriebstendenzen im Folien-Geschäft profitiert. Das Unternehmen, das 1982 noch einen Verlust von 9,3 Mill. DM hinnehmen mußte, weist für 1983 einen Überschuß von 15,3 Mill. DM aus. Nach Tilgung des Verlustvortrags und der Zuführung von 1,8 Mill. DM zur gesetzlichen Rücklage schüttet Wolff auf das Grundkapital von 58 Mill. DM eine Dividende von 6 Prozent aus.

Vorstandsmitglied Ernst-Michael von Kistowsky zeigt sich auch für das laufende Jahr zuversichtlich. Bereits heute sei die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent „so gut wie sicher". Zwar habe sich der Umsatz in den ersten vier Monaten gegenüber der gleichen Vorjahreszeit nur um 5,3 Prozent erhöht. Dies aber sei ausschließlich auf die Inbetriebnahme einer neuen Chemie-Anlage und der Stillegung der Altanlage zurückzuführen. Der Folien-Bereich allein erzielte ein Umsatzplus von 13 Prozent.

Von Kistowsky weist darauf hin, daß die Geschäftspolitik auf eine Stärkung des Gewichts der Chemie-Produkte ausgerichtet ist, wenngleich die Sparte Folien nicht vernachlässigt wird. Bereits 1986 werde bei einem angestrebten Umsatz von rund 700 Mill. DM der Anteil des Chemiebereichs, der 1976 noch bei 38 Prozent lag, 45 Prozent erreichen. Dabei komme der neuen CMC (Carboxy-methylcellulose)-Anlage, die Investitionen von 40 Mill. DM erforderte und auf eine Jahreskapazität von 8000 t ausgerichtet ist, wesentliche Bedeutung zu. Derzeit ist die Anlage zur Hälfte ausgelastet; bis 1986 werde sie voll ausgefahren.

„Überausgelastet" sind nach den Worten des Technik-Vorstands Joachim Nentwig derzeit die Rohfolien-Kapazitäten; die Lieferzeiten erreichten gegenwärtig fünf Monate. Wolff beabsichtige, die Polypropylen-Kapazitäten von 12 000 t pro Jahr auf rund 20 000 bis 1986 auszuweiten. Beibehalten werde man die Zellglas-Fertigung. Am deutschen Folienmarkt halte Wolff einen Anteil von unverändert 30 Prozent, europaweit eine Quote von rund 10 Prozent.

Die Ursache für die „deutliche Verbesserung" des Ergebnisses 1983 sieht von Kistowsky in der im zweiten Halbjahr eingetretenen Belebung, die den Umsatz um gut 11 Prozent auf 547 (493) Mill. DM ansteigen ließ. Davon entfielen auf das Foliengeschäft 310 (284) Mill. DM. Für 1984 zeichnet sich ein weiterer Anstieg auf knapp 600 Mill. DM ab.

Positiv wirkte sich ferner die Fortführung der 1982 begonnenen Rationalisierungsmaßnahmen aus. So verringerte sich die Beschäftigtenzahl weiter um gut 300 auf nunmehr 2950 Mitarbeiter. Auch die Neuordnung des Geschäftsbereichs Folien – Herstellung und Verarbeitung wurden getrennt – begünstigte diesen Trend. Wolff will in den Jahren 1984 und 1985 jeweils 30 Mill. DM investieren.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Ansbach: KG Wilhelm Lintermann & Söhne i. L.; **Brühl:** Peter Schumacher & Söhne Asphalt-, Tief- u. Straßenbau GmbH & Co. KG, Hürth; **Crailsheim:** Hohenlohe Strickwarenfabrik GmbH, Blaufelden; **Esslingen:** Nachl. d. Alfred Knapp, Reichenbach a. d. F.; **Euskirchen:** Franz Belage, Meckenheim; **Hannover:** Maltzahn GmbH & Co. KG Betonwerk Badenstedt; **Kehl:** Ulmic Ges. mbH; **Köln:** Fahrrad Schneider GmbH; **Lüdenscheid:** Mendritzki GmbH + Co. KG – Kaltwalzwerk, Plettenberg-Holthausen; Mendritzki GmbH – Verwaltungsges., Plettenberg-Holthausen; **München:** Golden Star Video Film Club GmbH; Nachl. d. Konrad Kronschnabel; Wisa Haushaltsgeräte Vertriebs GmbH, Martinsried; **Osnabrück:** Udo Rottwilm, Wallenhorst; **Rüsselsheim:** Heillmann Transport GmbH, Kelsterbach; **Tettnang:** Erwin Bleicher, Friedrichshafen; **Vechta:** Gottfried Vagelpohl, Bakum-Lüsche; **Wilhelmshaven:** Höro Ausstellungs-Ges. mbH; **Würzburg:** „Watra" – Wassertransport GmbH, Veitshöchheim; **Wittlich:** Nachl. d. Anton Helmut Monzelfeld, Schreiner.

Vergleich eröffnet: Berlin-Charlottenburg: ASB Arbeitsgruppe f. schlüsselfertiges Bauen GmbH; **Bonn:** Rheinsieg e. G., Vereinigte Landwarenkaufleute in Westdeutschland; **Düren:** Wilhelm-Josef Esser GmbH; W. Merkens, Wasseraufbereitungsges. mbH, Kreuzau; **Seligenstadt:** Martin Wurzel Fertigteil- u. Bauges. mbH & Co., Hainburg; Wurzel Bauverwaltungsges. mbH, Hainburg.

Vergleich beantragt: Gütersloh: Möbel Güth GmbH & Co. KG; Güth Beteiligungs GmbH.

BRAUEREI LEICHT / Konsolidierung abgeschlossen

Mit Elan in den Markt

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Die Brauerei Rob. Leicht, Stuttgart, bekannt unter der Biermarke „Schwabenbräu" und bei Fruchtsäften unter der Marke „Vaihinger", richtet ihren Blick nach erfolgreicher Konsolidierungsarbeit nach vorn. „Marktseitig muß jetzt ein flotteres Tempo als in der Vergangenheit vorgelegt werden", gibt Vorstandsvorsitzender Walter Götz als Devise aus. So soll beispielsweise das werbliche Auftreten verbessert und stärker am Markenprofil gefeilt werden. Darüber hinaus will man auch mehr in die Vertriebswege der Supermärkte und Abholmärkte hineingehen, „ohne dabei die Marke überzustrapazieren".

Als „drittes Bein" versucht die Brauerei, ihren Immobilien-Sektor weiterzuentwickeln. „Heraus aus unrentablen Fabriken und hinein in rentable Geschäftsbauten" sei die Strategie. Der Immobilienbestand – unter anderem gehört dem Unternehmen das Stuttgarter „Hotel am Schloßgarten" –, der in den letzten Jahren durch Übernahme kleinerer Brauereien (und ihrer dann stillgelegten Anlagen) ständig größer wurde, soll umstrukturiert werden. In Stuttgart-Vaihingen entsteht ein Brauereimuseum, das Mitte nächsten Jahres eröffnet wird. In den kräftig auf 20 Mill. DM erhöhten Investitionsrahmen (1983: 7,2 Mill. DM), der sich bis in das Jahr 1985 hineinzieht, eingebaut ist die Errichtung einer neuen Flaschenabfüllanlage.

Für das laufende Jahr sei ein Zuwachs bei Ausstoß von Bier und alkoholfreien Getränken nicht eingeplant, man hoffe an das Vorjahr anschließen zu können. In 1983 hatte der Gesamtausstoß bei einem Volumen von 1,1 Mill. Hektoliter (800 000 Hektoliter Bier, 300 000 Hektoliter alkoholfreie Getränke) stagniert. Etwa je ein Drittel des Bieres entfiel auf die drei Vertriebswege Gastronomie, Lebensmittelhandel und Fachgroßhandel. Ein straffes Kostenmanagement (u. a. Abbau des negativen Zinssaldos um 2,4 Mill. DM) ermöglichte einen Jahresüberschuß von 2,16 (0,17) Mill. DM. Nach zwei dividendenlosen Jahren wird wieder eine Dividende von 10 Prozent auf das in Familienbesitz befindliche Aktienkapital von 10,08 Mill. DM ausgeschüttet.

VEW / Gas- und Stromabsatz signalisieren den Aufschwung – Kontinuität bei der Dividende

Brennstoffkosten zieren diesmal die Bilanz

HANS BAUMANN, Dortmund

Mit dem Prädikat „zufriedenstellend" treibt Karlheinz Portugall, Finanz-Chef der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund, Understatement. Bei einem um 10 Prozent gestiegenen Rohertrag (1,91 Mrd. DM) bei 11 Prozent höherem Bruttogewinn von 293 Mill. DM und bei einem um 21 Prozent gewachsenen Jahresüberschuß von 120 Mill. DM hätten die Aktionäre vielleicht doch mit einem kleinen Bonus rechnen können. Schließlich kam auch der Gewinn je Aktie um 15 Prozent voran.

Doch die VEW haben gute Gründe, den Fuß an der Dividendenbremse zu halten. Wer weiß schon, welche Umweltauflagen dem Gesetzgeber noch einfallen werden. Gerade hier ist in der Energiewirtschaft die Verunsicherung groß. Kaum hat die Großfeuerungsanlagen-Verordnung Rieseninvestitionen verordnet, da spielt die Umweltministerkonferenz das Thema Stickoxid hoch. Portugall führte auch die Theorie der „nachhaltigen Konstanz" bei der Dividende ins Spiel. Er hätte aber auch noch anfügen können, daß sein Haus im nächsten Jahr eine weitere Kapitalerhöhung um 200 Mill. DM auf dann eine Milliarde plant, 200 Mill. DM, die dann auch wieder bedient werden wollen.

So bleibt für das „befriedigende Jahr 1983" eine Dividende von 12 Prozent auf das um 200 auf 800 Mill. DM aufgesteckte Kapital (Hauptversammlung: 27. Juni). Die 12 Prozent rechfertigen sich aber noch aus einem anderen Grund: Die VEW setzen für die Stromerzeugung fast drei Viertel der Rohenergie als Kohle ein. Damit sind sie automatisch dem mit Braunkohle und Kernenergie bestückten Nachbarn RWE kostenmäßig unterlegen, was die Abnehmer von VEW-Strom natürlich an ihrer Rechnung merken. So zügelt auch der Strompreis den Dividendenstrom.

Dennoch muß man das Geschäftsjahr 1983 „gut" nennen. Schließlich brachte es einen Jahresüberschuß von 121 Mill. DM, aus dem wieder 24 Mill. den Rücklagen zugeführt werden konnten. Der Brutto-Cash-flow (plus 26 Prozent) stützt das hohe Investitionsvolumen von knapp 1,3 Mrd. DM, wovon wieder zwei Drittel auf Kraftwerksbauten entfielen.

Die Politur des Zahlenwerkes kommt im Prinzip von den günstigen Brennstoffpreisen bei Kohle und Öl, womit auch die Gaspreise fielen. Von den ausgewiesenen 178 Mill. DM Rohertrag stammen allein 150 Mill. DM aus diesen Kostenvorteilen.

Daß die Konjunktur immer deutlicher anzieht, dafür ist das Mengengerüst des Jahresberichts ein deutliches Indiz. Strom und Gas waren mehr gefragt. Vom Bruttoergebnis von 293 Mill. DM stammen allein 254 Mill. vom Strom, 54 Mill. vom Gas, das sind 18 Mill. weniger, weil der Gaspreis an den gesunkenen Heizölpreis gekoppelt ist. Die Fernwärme konnte ihr traditionelles Minus von rund 30 Mill. im Jahr auf minus 15 Mill. verbessern.

Auch am Umsatz hat der Strom heftig mitgewirkt. Bei der AG waren es allein 1,48 Mrd. DM vom Gesamtumsatz von 1,72 Mrd., das entspricht einem Plus von 14 Prozent. Die geringeren Brennstoffkosten spiegeln sich bei höherer Produktion auch in Stoffaufwand, der im Konzern auf 64 (66) Prozent der Gesamtleistung zurückging.

Der Ausblick, den Vorstandsvorsitzender Prof. Klaus Knizia gab, ist verheißungsvoll. Das Kernkraftwerk Lingen kommt gut voran, „geradezu parademäßig", wie er sagte. Im Oktober nächsten Jahres wird auch der Hochtemperaturreaktor in Betrieb genommen. Und das neue Jahr 1984 brachte bis heute Mengenerfolge, die zu der Hoffnung Anlaß geben, daß der Stromabsatz 1984 um mindestens 3,5 Prozent steigen wird.

VEW	1983	±%
Umsatz Konzern (Mill. DM)	5717	
Stromabgabe (GWh)	26 151	+ 1,6
Gasabgabe (GWh)	33 306	+ 2,0
Stromnetz (km)	73 716	+ 1,0
Belegschaft (Konzern)	7297	+ 0,6
Brutto-Cash-flow ¹)	728	+ 25,7
in % des Umsatzes	12,7	(10,4)
Nettogewinn ²)	178	+ 14,8
in % des Umsatzes	3,1	(2,8)
Investitionen Konzern	1256	+ 54
Netto-Cash-flow ¹)	640	+ 29
Verschuldungsgrad	3,2	(3,0)

¹) Jahresüberschuß + Zuf. zu langfr. Rückst. + Abschr. ± ao. Positionen + EEV-Steuern; netto: minus EEV-Steuern, minus Dividendensumme. ²) Gewinn pro Aktie 50 DM nom.: 11,15 (9,67) DM netto ohne Steuergutschrift.

BINDING

Mit Spezialitäten gut gefahren

INGE ADHAM, Frankfurt

Als „idealen Resonanzboden" für seine Markt- und Markenstrategie wertet der Vorstand der Binding-Brauerei AG, Frankfurt, den Trend der Verbraucher zum „immer differenzierteren Konsum". Wie gut der Frankfurter Brauerei die rechtzeitige Forcierung der Spezialitäten getan hat, läßt sich aus dem jetzt vorgelegten Geschäftsbericht für 1983 ablesen. Danach stieg der Umsatz der AG im vergangenen Jahr um 4,4 Prozent auf 414 (i. V. 396) Mill. DM; dabei nahmen die Erlöse aus dem Bierverkauf um 3,4 Prozent auf gut 338 (327) Mill. DM zu.

Wie gut Binding vorangekommen ist, zeigt aber erst die Veränderung innerhalb der verkauften Biersorten, denn der Anteil der Spezialitäten wuchs dabei um 13,5 Prozent auf jetzt 190,6 (168) Mill. DM. Binding ist also vor allem in jenem Bereich gewachsen, der noch relativ unbeschadet geblieben ist vom gewinndrückenden „Verkaufen um jeden Preis", das angesichts allgemeiner Stagnation im Bierabsatz und noch bestehender Überkapazitäten die Brauerei-Landschaft derzeit prägt. Gut vorangekommen ist Binding auch mit den alkohlolfreien Getränken; der Selters-Umsatz stieg um 12 Prozent auf knapp 40 Mill. DM. Zufriedenstellend habe sich auch das Geschäft in den USA entwickelt. In diesem Jahr wird dort erstmals das alkoholfreie Clausthaler angeboten, das auch erfolgreich in Großbritannien verkauft wird und in der Bundesrepublik den ersten Platz einnimmt.

Die Absatzerfolge mit den höherwertigen Produkten dokumentieren sich in der Binding-Erfolgsrechnung mit einem auf 7,5 (3,9) Mill. DM gestiegenen Jahresüberschuß, aus dem 2,3 (1) Mill. DM in die Rücklagen fließen. Die Aktionäre werden mit wieder 7 DM (Stammaktien) und 8 DM (Vorzugsaktien) bedient, die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung um 3,5 auf 38,5 Mill. DM partizipieren mit dem halben Satz. Das Ergebnis je Aktie, die gestern in Frankfurt mit 224,50 DM notierten, liegt bei 12 (10,50) DM (nach DVFA). Der Cash-flow wird mit 60 (49) Mill. DM angegeben und reichte aus zur Finanzierung der auf 42,6 (40) Mill. DM gestiegenen Investitionen, einer weiteren Tilgung der langfristigen Verbindlichkeiten um 13 Mill. DM und der Dividendenzahlung.

SÜDMILCH / Abgabepreise stehen unter Druck

Beim Ertrag Ziel erreicht

WERNER NEITZEL, Stuttgart

Nicht nur die Abgabepreise für Molkereiprodukte stehen unter Druck. Die Südmilch AG, Stuttgart, die sich mehrheitlich in bäuerlichem Besitz befindet, registriert auch einen leichten Rückgang der Milchanlieferungen. Vorstandsvorsitzender Wolfgang Weber, der sich mit Prognosen hinsichtlich der Auswirkungen der Milchmengenregulierung durch die Brüsseler Beschlüsse zurückhält, meint, daß sich der Bauer der Tragweite jener Beschlüsse noch nicht voll bewußt sei.

Sollte allerdings die Milchanlieferung drastisch sinken, so werde die Südmilch im Interesse ihrer Kapazitätsauslastung innerhalb des Intermilch-Verbundes, dem sie als größter Gesellschafter angehört, die Trokkenmilch-Produktion zurückfahren. Als Folge der Brüsseler Beschlüsse wurde im April der Milchpreis für die Erzeuger um 2 Pfennig zurückgenommen.

Die Südmilch habe, wie Weber feststellt, ihr erstes Teilziel beim Ertrag in 1983 erreicht. So sei die Auszahlungsleistung an die Milchbauern um 4,9 Prozent je Kilogramm verbessert worden. Der Jahresüberschuß habe kräftig auf 4,2 (0,3) Mill. DM zugenommen. Nach Dotierung der Rücklagen werden unverändert 7 Prozent Dividende auf 1,8 Mill. DM Vorzugsaktien ausgeschüttet. Der Umsatz der Südmilch ist in 1983 um 5,4 Prozent auf 801 Mill. DM angewachsen, wobei sich freilich die verarbeitete Milchmenge um 4,6 Prozent auf 236 Mill. kg verringerte. Deutliche Zuwachsraten zeigten die Produkte Naturjoghurt (plus 80,6 Prozent), Desserts (plus 20,2 Prozent) und Speise-Quark (plus 19,8 Prozent).

Rückläufig war dagegen der Mengenabsatz bei H-Milch (minus 63,3 Prozent) und Milchmischgetränken (minus 6 Prozent). Rund ein Viertel des Umsatzes stammt aus Gebieten außerhalb Baden-Württembergs, wobei auch der Export steigende Tendenz aufweist. Investiert wurden 16,8 (16,6) Mill. DM und abgeschrieben 13,3 (12,9) Mill. DM.

REWE-LEIBBRAND / Langsameres Entwicklungstempo – Gewinn-Verbesserung wird jetzt Vorrang eingeräumt

Konzentration im Handel nähert sich dem Ende

INGE ADHAM, Frankfurt

Nach Jahren des rapiden Wachstums hat für die Rewe Handelsgesellschaft Leibbrand OHG jetzt das „qualitative Wachstum" Vorrang, betonte Generalbevollmächtigter Klaus Wiegandt bei einem Überblick über die Geschäftsentwicklung des vergangenen Jahres. Das Handelsunternehmen, vor etwa einem Jahrzehnt mit rund 100 Mill. DM Jahresumsatz noch bescheidener Newcomer in der Lebensmittelbranche, wird in diesem Jahr und damit ein Jahr früher als geplant, die 10-Mrd.-DM-Umsatzschwelle überschreiten und geht gezielt daran, die Gewinnrate von ein Prozent vom Umsatz auf 1,5 Prozent zu erhöhen.

In diesem Jahr sollen, betont Wiegandt, der mit einem achtköpfigen Stab die Geschäfte von der Bad Homburger Zentrale aus steuert, 1,25 Prozent erreicht werden bei einem Umsatzwachstum von rund zehn Prozent.

Die Zahl der Neueröffnungen soll dabei bei rund 130 Läden liegen. Das langsamere Entwicklungstempo zugunsten organisatorischer und gewinnverbessernder Maßnahmen wird von außen forciert durch eine Entwicklung, die nicht nur Rewe-Leibbrand trifft: dem Mangel an „erstklassigen, erfolgversprechenden Standorten für neue Läden". Die Konzentration im Lebensmittelhandel nähert sich dem Ende, folgert Wiegandt aus dieser Tatsache und damit „unvertretbar gewordene Mietforderungen".

Vor diesem Hintergrund spiele sich der nach wie vor harte Wettbewerb zunehmend unter gleich starken Mitbewerbern ab, die größere Anlaufverluste und längere Anlaufzeiten bei neueröffneten Lebensmittelgeschäften spüren: Der freiwillige Verzicht auf Verkäufe unter Einstandspreis, zu dem Rewe-Leibbrand nach wie vor stehe, nehme Eröffnungsangeboten einen beträchtlichen Teil ihrer Attraktivität.

Rewe-Leibbrand ist übrigens auf ein regional unterschiedliches „Dauer-Niedrig-Preis"-Angebot ausgewichen, das nach Angaben von Wiegandt erhebliche Mehrumsätze gebracht habe.

Im vergangenen Jahr steigerte das Lebensmittel-Filialunternehmen seinen Umsatz um 12,5 (i. V. 21,4) Prozent auf 9,5 (8,4) Mrd. DM. Dabei wurde das Netz der Filialen (u. a. HL, toom, Idea, Penny, Minimal) um 193 (342) auf 1988 Läden ausgeweitet und die Verkaufsfläche damit ebenfalls um 12,5 Prozent. Auf bestehender Fläche bedeutet dies erstmals in der Rewe-Leibbrand-Geschichte real ein leichtes Minus.

Weiter vorangekommen ist das Unternehmen freilich bei der inneren „Feinarbeit", wozu Wiegandt die Standortpflege, die Schulung von fast 10 000 der insgesamt 33 501 (30 850) Mitarbeiter und die Verbesserung der EDV-Organisation zählt. Zu den Früchten dieser Arbeit gehört auch die Reduzierung der kurzfristigen Bankverbindlichkeiten auf 75 (182) Mill. DM und die Aufstockung des Eigenkapitals auf 288 (275) Mill. DM bei einem Bilanzsummenwachstum auf 1,3 (gut 1) Mrd. DM.

„Wir werden von Jahr zu Jahr besser in unserer Kostenstruktur", betonte Wiegandt, der als ein Ziel für die kommenden Jahre nannte, dem Unternehmen verstärkt Eigenkapital aus eigenen Mitteln zuzuführen.

Dahinter stehen die Erfahrungen mit dem vor vier Jahren in den USA erworbenen Lebensmittel-Filialunternehmen Furr's Inc., das aber inzwischen „solide Erfolge" aufweise. Bei 13 Prozent Umsatzplus auf rund 600 Mill. Dollar (1983) werden für dieses Jahr rund 700 Mill. Dollar und zwei Prozent Umsatzrendite angepeilt.

Eine endgültige Wertung der inzwischen in sieben Filialen angelaufenenen Privatisierung von Rewe-Filialen will das Unternehmen erst zum Jahresende geben, mit der in der Branche üblichen Aufgabe von Läden unter 350 qm Fläche sieht Wiegandt jedoch neue Chancen für selbständige Einzelhandelskaufleute.

FINANZANZEIGEN

Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Stuttgart – Wertpapier-Kenn-Nr. 550 000

Wir laden hiermit unsere Aktionäre ein zu der am
Mittwoch, dem 4. Juli 1984, um 10 Uhr,
in der Hanns-Martin-Schleyer-Halle in Stuttgart-Bad Cannstatt, Mercedesstraße 69, stattfindenden

88. ordentlichen Hauptversammlung.

Tagesordnung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 1983, der Berichte des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983.

2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von	DM 355.252.852,50
wie folgt zu verwenden:	
3⅓% Dividende auf das dividendenberechtigte Vorzugsaktienkapital von DM 1.921.500,– .... DM	64.050,00
DM 10,50 Dividende je dividendenberechtigter Stammaktie im Nennbetrag von DM 50,–	DM 355.188.802,50
Bilanzgewinn	DM 355.252.852,50

3. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstands.
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Entlastung zu beschließen.

4. Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats.
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, die Entlastung zu beschließen.

5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.
Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt (Main), zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.

*

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens Mittwoch, den 27. Juni 1984, während der üblichen Geschäftsstunden bei unserer Gesellschaft oder bei einer Niederlassung der nachstehend genannten Banken in der **Bundesrepublik Deutschland** und **Berlin** (West) hinterlegen:

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Bank für Handel und Industrie AG
Berliner Commerzbank AG
Commerzbank AG
Dresdner Bank AG
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG
Württembergische Kommunale Landesbank – Girozentrale –

In der **Schweiz** sind folgende Banken und ihre sämtlichen Niederlassungen als Hinterlegungsstellen tätig:

Schweizerische Kreditanstalt
Schweizerische Bankgesellschaft
Schweizerischer Bankverein

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt gehalten werden.

Die Aktien können auch bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. In diesem Fall bitten wir, die von dem Notar bzw. der Wertpapiersammelbank auszustellende Bescheinigung spätestens am 28. Juni 1984 bei unserer Gesellschaft einzureichen.

Wir haben die Kreditinstitute gebeten, die Kurzfassung unseres Geschäftsberichts für das Jahr 1983 an die Aktionäre weiterzuleiten, für die sie Daimler-Benz-Aktien verwahren. Aktionäre, die den Kurzbericht bis Mitte Juni 1984 nicht erhalten haben, bitten wir, ihn bei ihrer Depotbank anzufordern.

Stuttgart-Untertürkheim, den 25. Mai 1984

DAIMLER-BENZ AKTIENGESELLSCHAFT
Der Vorstand

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT
vorm. August Thyssen-Hütte

7. Auslosung von 8%igen Teilschuldverschreibungen von 1972

lautend auf August Thyssen-Hütte AG, zur Rückzahlung am 1. September 1984

Die Auslosung der 7. Tilgungsrate hat am 15. Mai 1984 in Duisburg stattgefunden. Ausgelost worden sind sämtliche Stücke der

Gruppe F – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 456

DM 100,– Nr. 300 001 bis 360 000 – DM 1.000,– Nr. 632 501 bis 635 000
DM 100,– Nr. 610 001 bis 612 000 – DM 5.000,– Nr. 646 301 bis 646 560

Die ausgelosten Teilschuldverschreibungen, deren Verzinsung am 31. August 1984 endet, werden vom 1. September 1984 an bei der Gesellschaftskasse in Duisburg sowie bei den nachstehend aufgeführten Banken und deren Niederlassungen kostenfrei zum Nennwert eingelöst:

Deutsche Bank AG; Deutsche Bank Berlin AG; Dresdner Bank AG; Bank für Handel und Industrie AG; Bank für Gemeinwirtschaft AG; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG; Bayerische Landesbank Girozentrale; Bayerische Vereinsbank AG; Berliner Commerzbank AG; Berliner Handels- und Frankfurter Bank; Commerzbank AG; Deutsche Bank Saar AG; Deutsche Länderbank AG; Hessische Landesbank – Girozentrale –; Marcard & Co.; Merck, Finck & Co.; Norddeutsche Landesbank Girozentrale; Sal. Oppenheim jr. & Cie.; Simonbank AG; J. H. Stein; Trinkaus & Burkhardt; M. M. Warburg-Brinckmann, Wirtz & Co.; Westdeutsche Landesbank Girozentrale; Westfalenbank AG.

Mit den Mänteln der ausgelosten Stücke sind auch die dazugehörigen nicht fälligen Zinsscheine einzureichen. Der Gegenwert fehlender Zinsscheine wird nach den Anleihebedingungen vom Kapitalbetrag abgezogen.

Die bisher noch nicht eingereichten Anleihestücke der

Gruppe E, ausgelost per 1. September 1978 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 455
Gruppe D, ausgelost per 1. September 1979 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 454
Gruppe B, ausgelost per 1. September 1980 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 452
Gruppe H, ausgelost per 1. September 1981 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 458
Gruppe J, ausgelost per 1. September 1982 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 459
Gruppe C, ausgelost per 1. September 1983 – Wertpapier-Kenn-Nr. 385 453

werden ebenfalls bei unseren Zahlstellen eingelöst.

Duisburg, im Mai 1984

THYSSEN AKTIENGESELLSCHAFT
vorm. August Thyssen-Hütte
Der Vorstand

HUTSCHENREUTHER AKTIENGESELLSCHAFT SELB/BAYERN

Wertpapier-Kenn-Nr. 610 200

Hiermit laden wir unsere Aktionäre zur

80. ordentlichen Hauptversammlung am Mittwoch, dem 4. Juli 1984, 11 Uhr,

im großen Sitzungssaal der Deutschen Bank AG in München, Promenadeplatz 15, IV. Stock, ein.

TAGESORDNUNG:

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1983 mit dem Bericht des Aufsichtsrats.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 1983.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn von DM 3 094 701,46 wie folgt zu verwenden:
   Ausschüttung einer Dividende von DM 9,— je Aktie im Nennbetrag von DM 50,— DM 3 071 520,—
   Vortrag auf neue Rechnung DM 23 181,46
   DM 3 094 701,46
3. Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 1983.
   Aufsichtsrat und Vorstand schlagen vor, Entlastung zu erteilen.
4. Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1983.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1984.
   Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Treuverkehr AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1984 zu wählen.
6. Erhöhung des Grundkapitals.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, das Grundkapital im Verhältnis 4:1 von DM 17 064 000,— um DM 4 266 000,— auf DM 21 330 000,— durch Ausgabe von 85 320 neuen Aktien im Nennbetrag von DM 50,— zum Ausgabepreis von DM 180,— je Aktie mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1984 zu erhöhen.
   Das die neuen Aktien übernehmende Bankenkonsortium unter Führung der Deutschen Bank AG verpflichtet sich, den Aktionären die neuen Aktien im Verhältnis 4:1 zum Preis von DM 180,— je 50,— DM-Aktie zum Bezug anzubieten.
   Der Vorstand wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat alle weiteren Einzelheiten festzulegen.
   Vorstand und Aufsichtsrat schlagen ferner vor, § 4 Abs. 1 und Abs. 2 Satz 1 der Satzung wie folgt anzupassen:
   § 4 1. Das Grundkapital beträgt DM 21 330 000,—.
   2. Es ist eingeteilt in 426 600 Aktien zu je DM 50,—.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien bis spätestens 27. Juni 1984 bei einer der nachstehend genannten Hinterlegungsstellen, bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank bis zur Beendigung der Hauptversammlung hinterlegen. Hinterlegungsstellen sind neben der Gesellschaftskasse in Selb die Niederlassungen der nachstehend genannten Banken in Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hof, München, Nürnberg und Saarbrücken:

Deutsche Bank AG
Deutsche Bank Berlin AG
Berliner Commerzbank AG
Commerzbank AG
Commerz-Credit-Bank AG Europartner
Deutsche Bank Saar AG
Bankgeschäft Karl Schmidt

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei einem anderen Kreditinstitut bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt werden.

Im Falle der Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder einer Wertpapiersammelbank ist die Bescheinigung des Notars oder der Wertpapiersammelbank über die erfolgte Hinterlegung in Urschrift oder in beglaubigter Abschrift spätestens am 28. Juni 1984 bei der Gesellschaft einzureichen.

Selb, im Mai 1984

Der Vorstand

Wir bieten 288 m² Lagerhalle, 60 m² Werkstatt 60 m² Büro, Gabelstapler, 7,5-t-LKW

Wir suchen Partner für versch. Nutzung, auch Anmietung. Standort 493 Detmold.

Anfragen unter 0 52 31 – 2 02 44

Scheidung droht?

... mit der Folge von erheblichen Vermögensschäden und eventueller Existenzgefährdung? Wir helfen mit bewährten Verfahren und sichern Sie vor

Vermögensschäden!

Anfragen, die streng vertraulich behandelt werden, unter M 6489 an WELT-Verlag, Postf. 10 08 64, 4300 Essen.

Makler

Garantierte Rendite – in den USA steuerfrei –

Die Gesellschaft Horizons 2000 sucht Makler zur Vermittlung von Kapitalanlage in ihrem Agrarland-Nutzungsprogramm mit einer garantierten 50%igen Rendite des ursprünglichen investierten Kapitals am Ende des 5. Jahres.
Den Anlegern werden garantierte Depositenquittungen (C/DS) ausgestellt, die bei einer staatlichen US-Behörde versichert sind.
Außerdem ist über Generationen hinaus ein Jahreseinkommen von weit über 30% zu erwarten.
Ein Mitarbeiter einer angesehenen europäischen Auskunftei hat das Gelände besichtigt und günstig begutachtet.
Ein Direktor der Gesellschaft steht an folgenden Tagen zur persönlichen Besprechung zur Verfügung:

– Berlin	21./22. 5.	Hotel Bristol
– Hamburg	23./24. 5.	Hotel Atlantic
– Düsseldorf	25./26. 5.	Hotel Intercontinental
– Frankfurt	28./29. 5.	Hotel Intercontinental
– München	30./31. 5.	Hotel Sheraton

Broschüre und Terminvereinbarung über:

Globe Plan S. A.

AV. Mon Repos 24, CH-1005 Lausanne/Schweiz, Telefon: 21 / 22 35 12
Telex: 25 185 – Mells CH

Aufgrund der politischen und wirtschaftlichen Stabilität ist es sicher richtig, daß Sie einen Teil Ihres Vermögens in der

Schweiz

anlegen. Entsprechend sollten Sie sich aber auch von hiesigen Spezialisten beraten und informieren lassen. Bestellen Sie ein Probeabonnement (6 Monate DM 70,–) der seit 26 Jahren erscheinenden

Briefe an Kapitalanleger

Vermögensverwaltungsges. Zürich
Schulhausstr. 55, 8027 Zürich 2



---

näher dran
DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Wasseraufbereitung

Ein führender Hersteller von Anlagen zur Aufbereitung von Frisch- und Abwasser mit jahrzehntelanger Erfahrung hat zwei Gebiete neu zu besetzen. Gesucht wird je ein qualifizierter

Verkaufs-Ingenieur als

Handelsvertreter

- Südwürttemberg/Hohenzollern
- Hamburg/Bremen/Nord-Niedersachsen/Schleswig-Holstein

In Frage kommen verkaufserfahrene Herren mit Ingenieur-Ausbildung, vorzugsweise der Fachrichtung Chemie, Verfahrenstechnik oder Maschinenbau. Bereits selbständige Herren sind ebenso willkommen wie Bewerber, die erstmals den Schritt in die Selbständigkeit anstreben.

Interessenten wenden sich bitte schriftlich unter Beifügung der üblichen Unterlagen unter V-257 an die beauftragte Beratungsgesellschaft zu Händen von Herrn Dr. Tobien.

PERSONAL-PARTNER
WERBE GESELLSCHAFT MBH
7000 Stuttgart 80 · Albstadtweg 4 · Postfach 80 08 69 · Tel. (07 11) *7 80 00 22

Anlagen-Vermittlung Schwaben GmbH · Mörikestr. 34 · 7000 Stuttgart 1 — AVS

Wir suchen verkaufsstarke **Anlageberater und Vermögensberatungs-Gesellschaften** zum Vertrieb unserer Erwerbermodelle (Wohnungsbau).

WIR BIETEN... Objekte mit hoher Wirtschaftlichkeit und günstigem Gesamtaufwand ab 60.000,– DM (m²-Preis unter 2000,– DM) in Berlin (frei finanzierter Wohnungsbau, Baujahr '72), Köln-Bergheim, Karlsruhe, Pforzheim und Göppingen.

Bei Interesse zu einem ersten Gespräch nehmen Sie bitte mit Herrn Freigang oder Herrn Kraft Kontakt auf. Tel. (07 11) 6 49 20 06 u. 07

VIELE REDEN VOM FRIEDEN.



WIR ARBEITEN FÜR IHN.



Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.
Werner-Hilpert-Straße 2
3500 Kassel
Postscheckkonto
Hannover 1033 60-301

Diese Formel brachte die Menschheit hinter den Mond.

$$G_{\mu\nu} = \frac{8\pi G}{c^4} T_{\mu\nu}$$

Sie ist die von Albert Einstein*) entwickelte Gravitationsgleichung, seine Allgemeine Relativitätstheorie von 1915. Die Gleichung besagt, wie Materie und Energie Schwerkraft erzeugen. Mit Einsteins Theorie bekam die klassische Physik eine neue Dimension. Sie bereitete den Aufbruch des Menschen in das Weltraum-Zeitalter vor, mit seinen Mondraketen, seinen Raumfähren, nicht zuletzt: den Fernmelde- und Wettersatelliten. Sie machen das Telefonieren über Kontinente zum Kinderspiel.

Als Gemeinschaftsaktion der deutschen Wirtschaft für die Wissenschaft fördert der Stifterverband Wissenschaft und Forschung in unserem Land. Da Spitzenleistungen in der Forschung eine konsequente und wirksame Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses voraussetzen, kümmern wir uns darum ganz besonders. Nicht ohne Erfolg.

So erweist sich der von uns jährlich veranstaltete bundesweite Schülerwettbewerb Mathematik als ein Musterbeispiel gelungener Hochbegabtenförderung: von 31 Bundessiegern dieses Wettbewerbs haben inzwischen 29 ihr Studium mit den Examensnoten „sehr gut" oder „mit Auszeichnung" abgeschlossen.

Der Stifterverband arbeitet unabhängig vom Staat. Wir halten auch in der Forschung viel vom Mut zum Risiko. Und auch davon, daß sich Wissenschaft möglichst frei von administrativen Zwängen entfalten kann.

Alles, was wir tun, dient einem Ziel: mit dazu beizutragen, daß unser Land auch in Zukunft zu den führenden Wissenschaftsnationen zählt. Deshalb gehören die internationale wissenschaftliche Zusammenarbeit, die medizinische Forschung, die Förderung der Natur- und Geisteswissenschaften ebenso zu unserem Programm wie die Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Schreiben Sie uns, wenn Sie gemeinsam mit uns etwas für die geistige Zukunft unseres Landes tun wollen. Wir informieren Sie gern über alle Möglichkeiten, sich an einer der wichtigsten Gemeinschaftsaktionen unserer Zeit zu beteiligen. Damit wissenschaftlicher Fortschritt unsere Wettbewerbschancen auf den Märkten von morgen sichert.

*) * 14. 3. 1879, Ulm; † 18. 4. 1955, Princeton/USA.



Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft e.V.
Die Gemeinschaftsaktion der Wirtschaft
Brucker Holt 56–60 · 4300 Essen 1 · Telefon 0201/71 10 51

DIE WELT
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

kündigt an

MORGEN

Die Invasion, der Tag, als das Ende begann

6. Juni 1944, kurz nach Mitternacht. Aus dem dunklen Himmel über der Normandie stürzen Fallschirmjäger der Erde entgegen. Tausende von Schiffen tauchen aus dem Morgendunst drohend vor Frankreichs Kanalküste auf und entladen ihre tödliche Fracht: Soldaten, Geschütze, Panzer. In der Luft dröhnen 11.000 Flugzeuge. Das Heulen ihrer Bomben zerreißt den Morgen. 6. Juni 1944: Das Unternehmen „Overlord", die größte Invasion der Kriegsgeschichte, hat begonnen. Die Alliierten sind angetreten zum Sturm auf Hitlers „Festung Europa". 40 Jahre danach, am 6. Juni 1984, werden sich auf dem Schlachtfeld bei Caen Staatspräsident François Mitterrand, Präsident Ronald Reagan und Queen Elizabeth, zusammen mit 100.000 ehemaligen Invasions-Soldaten, zu einer spektakulären Gedenkfeier treffen. Die Hintergründe des für Deutschland schicksalhaften Unternehmens „Overlord" schildert die WELT anhand bisher unveröffentlichter Dokumente und Augenzeugenberichte. Lesen Sie die mehrteilige Serie von Uwe Bahnsen ab 26. Mai in der WELT.

TÄGLICH

Gründliche Analysen

Augenzeugenberichte von den Brennpunkten des Weltgeschehens. Das Aktuellste direkt aus Bonn. Zuverlässige Informationen. Aus Politik, Wirtschaft und Kultur. Klar geschrieben, übersichtlich gegliedert, leicht zu lesen. Damit Sie gut und schnell informiert sind – und fit für alle Diskussionen des Tages.

Kaufen Sie sich DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

MORGEN + TÄGLICH

AG „WESER" / Kapital herabgesetzt und aufgestockt

Neubeginn im kleinen Anzug

JAN BRECH, Hamburg

Für die Bremer Werft AG „Weser" hat mit Beginn des Jahres 1984 ein neuer Zeitabschnitt begonnen. Die Stillegung des Bremer Betriebs ist in der Bilanz 1983, wenn auch mit Schmerzen und Nachwehen, verkraftet, die Reduzierung und Konzentration auf die Seebeck-Werft in Bremerhaven endgültig vollzogen. Die Hauptversammlung am 6. Juli dürfte diesem Sachverhalt dadurch Rechnung tragen, daß sie den traditionsreichen Namen AG „Weser" ändert und den Sitz der Gesellschaft nach Bremerhaven verlegt.

Der jetzt vorgelegte Abschluß für 1983 verdeutlicht den finanziellen Kraftakt, den die AG „Weser" und der Großaktionär Krupp zur Rettung wenigstens eines Teils der Werft unternehmen mußten. Die Folgekosten aus der Stillegung summierten sich 1983 auf 80 Mill. DM, und aus Unterbeschäftigung der Bremer Werft entstanden zusätzlich 30 Mill. DM Verluste. Den größten Teil des Fehlbetrags von 110 Mill. DM kompensierte die Werft durch den Verkauf von Grundstücken, von mobilen Anlagegegenständen, eines Schwimmdocks, der Anteile an einer Bremer Hotelgesellschaft sowie durch Zuschreibungen. An Erträgen aus Anlageabgängen und Zuschreibungen weist die AG „Weser" rund 75 Mill. DM aus.

Stillegung bewältigt

Der verbleibende Bilanzverlust, der einschließlich 7,8 Mill. DM Verlustvortrag 42,3 Mill. DM erreicht, wird durch eine Reihe von Kapitalmaßnahmen getilgt. Den gesetzlichen und freien Rücklagen werden insgesamt 19,8 Mill. DM entnommen, 22,5 Mill. DM stammen aus einer Kapitalherabsetzung. Der Hauptversammlung wird in diesem Zusammenhang vorgeschlagen, einen Kapitalschnitt von 45 auf 22,5 Mill. DM vorzunehmen und gleichzeitig das Kapital auf 33,75 Mill. DM zum Kurs von 135 Prozent zu erhöhen. Soweit die Aktionäre vom Bezugsrecht im Verhältnis 2 zu 1 keinen Gebrauch machen, übernimmt Krupp die neuen Aktien zum Ausgabepreis.

Vorstandsvorsitzender Peter J. Giesers faßt das Fazit der schmerzlichen Vorgänge im Jahr 1983 in drei Punkten zusammen:

1. Die Stillegung des Bremer Betriebs, verbunden mit dem Verlust von mehr als 2000 Arbeitsplätzen, ist finanziell bewältigt. Der immobile Teil des Anlagevermögens ist auf einen Buchwert von 29 Mill. DM abgeschrieben und es bestehe, so Giesers, aus Ertrags- oder Liquiditätsgründen keine Notwendigkeit, diese Teile überhastet zu verkaufen. Man werde bei der Veräußerung abwarten und keine Preiszugeständnisse machen. Aus dem Verkauf von mobilen Gegenständen erwartet Giesers außerordentliche Erträge.

2. Die Voraussetzungen, um die Seebeck-Werft zu erhalten und die dort im Endstadium noch vorhandenen 2500 Arbeitsplätze zu sichern, sind geschaffen. Dieser auf den Spezialschiffbau ausgerichtete Betrieb, der ohne Berücksichtigung der außerordentlichen Belastungen auch 1983 wie schon in den letzten 30 Jahren in allen drei Bereichen Handelsschiffbau, Reparatur und Maschinenbau schwarze Zahlen geschrieben hat, verfügt nach Angaben von Giesers zur Zeit über einen Auftragsbestand im Wert von rund 400 Mill. DM und ist bis Mitte 1985 in Teilbereichen ausgelastet.

Endgültig überm Berg?

Durch weitere Rationalisierung im Gemeinkostenbereich sollen die Kosten je Fertigungsstunde bis zum Jahresende nochmals um 3 bis 4 DM gesenkt werden. Betroffen von diesen Maßnahmen dürften rund 110 Mitarbeiter sein. Die Seebeckwerft, die im Berichtsjahr rund 75 Prozent zum Umsatz von 712 Mill. DM beigesteuert hat, wird als verbleibender Betrieb einschließlich Reparatur und Maschinenbau eine Umsatzgröße von 350 Mill. DM repräsentieren.

3. Da für erkennbare Risiken in den Aufträgen, die 1984 abgearbeitet werden, bilanziell vorgesorgt ist, erwartet Giesers „aus heutiger Sicht ein Jahresergebnis ohne Minuszeichen". Dazu dürften nicht zuletzt außerordentliche Erträge aus dem Verkauf des mobilen Anlagevermögens beitragen.

Ob die AG „Weser", die, wie Giesers formuliert, 1983 ganz ungewollt den größten Teil zum notwendigen Kapazitätsabbau in der deutschen Werftindustrie leisten mußte, damit endgültig über den Berg ist, bleibt abzuwarten. Realistisch geht Giesers davon aus, daß sich der Markt auch in den nächsten Jahren nicht erholen wird. Anschlußaufträge bleiben Mangelware, und die aus Fernost bestimmten Preise verhindern die Rückkehr zu schwarzen Zahlen und neue Substanzanreicherung.

KAUFHOF / „Gewitterwolken ziehen auf" – Weiter in die Diversifikation – Optionsanleihen geplant

Höhere Produktivität beschert Gewinnbesserung

JOACHIM GEHLHOFF, Köln

„Im Moment" sei das Ziel, die für 1983 auf 7,50 (6) DM erhöhte Dividende auch für 1984 zu halten, „als noch erreichbar anzusehen". Bei der Kölner Kaufhof AG, Führungsgesellschaft des zweitgrößten deutschen Warenhauskonzerns, hat man allen Grund, nach dem Glanzjahr 1983 nun so vorsichtig zu formulieren. Auf den Arbeitskampf um die 35-Stunden-Woche reagieren die Kunden in einer Weise, „die mit 'Kaufzurückhaltung' nur sehr schwach umschrieben ist". Vorstandsvorsitzender Friedrich Roesch und sein Stellvertretender Jens Odewald: Wir verlieren derzeit Umsätze wie nie gedacht. Ob's wieder aufgeholt wird, steht ebenso wie der Ausgang des Streiks noch in den Sternen. „Gewitterwolken ziehen auf."

Seine gleichwohl noch nicht verschwundene Zuversicht für einen wiederum guten Abschluß 1984 gründet der Vorstand vor allem auf das bisher in Kostensenkung und Produktivitätsverbesserung Erreichte. Aus dieser Quelle stammte auch 1983 (wie schon 1982) die stattliche Ertragsbesserung um gut ein Fünftel. Das Umsatzplus hingegen fiel sehr moderat aus, wurde mit einem auf 220 (200) Mill. DM gesteigerten Werbeaufwand erkämpft und von weiterem Wettbewerbsdruck auf die Handelsspanne begleitet, der den Rohertrag auf 31,9 (32,2) Prozent des Konzernumsatzes reduzierte.

Die etwa 30 000 Eigentümer von 330 Mill. DM Aktienkapital, darunter mit immer noch ungeklärter Großaktionärsposition die Metro mit „offiziellen" 24 Prozent (von möglichen gut 50 Prozent), bekommen mit der erhöhten Ausschüttung diesmal den vollen AG-Jahresüberschuß ausgekehrt. Denn Steuerfreies zur Rücklagenbildung habe man diesmal nicht gehabt, dafür aber das Sozialkapital (Pensionsrückstellungen und Unterstützungskasse) steuersparend um 17 Mill. DM höher als im Vorjahr dotiert.

Der Hauptversammlung am 5. Juli wird ferner vorgeschlagen, die Emission von Optionsanleihen bis zu 150 Mill. DM und dafür eine bedingte Kapitalerhöhung um bis zu 37,5 Mill. DM zu genehmigen. Details zu diesem Anleihenplan gibt es noch nicht. Wohl aber drei Hauptgründe: Die 7,5prozentige Anleihe von 1976 steht 1987 mit 150 Mill. DM zur Volltilgung an; der 1983 auf 59 (82) Mill. DM gesunkene Zinsaufwandsaldo soll weiter gesenkt werden; das Polster an langfristigem Kapital, wenngleich bisher schon voll zur Anlagendeckung ausreichend, wünscht man sich größer, um die Hände für größere Investitionstaten frei zu haben.

Die freilich sind nicht in Sicht. Die Gesamtinvestitionen werden auch 1984 nicht größer als im Berichtsjahr und durch fast doppelt so hohe Innenfinanzierungskraft gedeckt. Der von der AG geführte Warenhausbereich des Konzerns, der 1983 seinen Umsatz nur um 0,2 Prozent auf 5,6 Mrd. DM erhöhte, bildet zwar weiterhin die dominierende Ertragsbasis, doch fließt der dort erwirtschaftete Cash-flow zum guten Teil in andere Bereiche. So wird denn auch die Konzern-Verkaufsfläche von 1,02 Mill. qm (davon 72 Prozent bei den Warenhäusern) 1984 abermals praktisch konstant bleiben.

Diversifikation zu einem „Handelskonzern" mit nur noch 50 Prozent Umsatzanteil der Warenhäuser (vor vier Jahren noch 75 und 1983 knapp 66 Prozent) ist dabei das strategische Ziel. Jüngster und vom Vorstand mit besonders hohen Erwartungen bedachter Schritt auf diesem bisher schon tatenreichen Weg: Im März 1984 eröffnete der Konzern die ersten zwei (von vielen) „Mac Fash"-Kleintextilien-Läden mit besonders preisgünstigem Sortiment.

Die Logik dieser Strategie zur Diversifikation, bei aller Zuversicht des Vorstands zur Zukunft des Warenhausgeschäfts, wird auch von dem bisherigen Verlauf von 1984 bestätigt. Zwar stand der Konzern im ersten Tertial mit 1,8 Prozent Umsatzplus klar an der Spitze der vier deutschen Warenhauskonzerne. Aber der Warenhausbereich schaffte da nur 0,3 Prozent Plusrate. Herausragend dagegen die neue Gastronomie-Tochter (plus 8,2 Prozent), die kleine Mauricius-Moden-Ketten (plus 27 Prozent) und insbesondere die 76-Prozent-Beteiligung am Pforzheimer Wenz-Versandhaus, das nach dem 1983er Umsatzrückschlag nun mit 200 Mill. DM 6,6 Prozent zulegte. Selbst 1983 blieb die (gesunkene) Wenz-Umsatzrendite mit circa 8 Prozent einsamer Spitzenreiter aller Diversifikationen.

Kaufhof-Konzern	1983	±%
Umsatz (Mill. DM)	8370	+ 1,3
in DM/qm [1])	7552	+ 1,2
in DN/Kopf [1])	206 954	+ 11,4
Beschäftigte [2])	46 056	- 4,3
Personalaufwand	1695	- 0,7
Gesamtinvestitionen	118	+ 28,1
Netto-Cash flow	219	+ 9,3
Nettoergebnis [3])	118	+ 22,1
Jahresüberschuß	69	+ 28,4
Ausschüttung [4])	59	+ 9,0

[1])Im stationären Einzelhandel. [2])Umgerechnet auf volle Arbeitszeit. [3])Nach DVFA 16,47 (12,97) DM je Aktie plus 9 (10,8) Mill. DM für Konzernfremde. [4])Davon 9 (10,8) Mill. DM für Konzernfremde.

NORDMENDE

Export läuft unverändert gut

W. WESSENDORF, Bremen

„Wir haben uns für 1984 eine Umsatzsteigerung von 10 Prozent, den Ausbau der Marktanteile bei Videorecordern und ein positives Ergebnis vorgenommen", erklärte der Vorsitzende der Nordmende-Geschäftsleitung in Bremen, Dieter Kunkel. Schon 1983 wurde laut Geschäftsbericht der Umsatzrückgang der 100prozentigen Thomson-Brandt-Tochter gestoppt, das Ergebnis verbessert. Mit einem Umsatzwachstum von 12 Prozent habe sich das Geschäft im ersten Quartal 1984 gut angelassen.

Die Entscheidung der Gesellschafter, das Kapital des Unternehmens aufzustocken und gleichzeitig zum 1. Juli dieses Jahres die derzeitige Nordmende-Vertriebs-GmbH & Co. OHG in eine GmbH umzuwandeln, werde den Weg zur Stabilisierung ebnen, meinte Kunkel. Die Nordmende GmbH wird vom Stichtag an über ein Kapital von 30 Millionen DM zuzüglich vier Millionen DM freie Rücklagen verfügen, gegenüber einem Nettokapital von 14 Millionen DM per 31. 12. 1983.

Während der Absatz an den Facheinzelhandel im April/Mai gegenüber den ersten Monaten abflachte, lief der Export unverändert gut. Das Italien-Geschäft (bis zu 50 Prozent des Exports) hat sich bei einer Steigerung um 25 Prozent wieder auf das Niveau vor Einführung der Luxussteuer eingependelt. Zuwächse um 50 Prozent und mehr konnten in der Schweiz, Norwegen, Dänemark und Singapur erzielt werden. Dagegen gab es in Spanien, Irland, Nahost und Südafrika Rückschläge, vor allem wegen der japanischen Niedrigpreisangebote von Videorecordern.

Der Bericht über das Geschäftsjahr 1983 weist einen Gesamtumsatz von 599 (1982: 648) Millionen DM aus. Daran war der Export wie im Vorjahr mit rund 42 Prozent beteiligt. Hauptumsatzträger blieben unverändert Farbfernseher und Videorecorder, die rund 85 Prozent des Geschäfts ausmachen. Verbessert werden konnte das Bilanzergebnis um 20 Prozent auf minus 6,9 Millionen (nach minus 8,6 Millionen) DM trotz größerer Rückstellungen für fortzusetzende Strukturverbesserungen. Die Belegschaft ist bis Ende 1983 um 81 (12 Prozent) auf 581 Mitarbeiter verringert worden.

SIEMENS-NACHRICHTENTECHNIK / Größter Einzelkunde ist die Bundespost – Weltweit auf Rang drei

Ehrgeizige Ziele im neuen Unternehmensbereich

DANKWARD SEITZ, München

„Mittelfristig möchten wir mit dem Wachstum des Weltmarktes für Nachrichtentechnik von jährlich real 3 Prozent Schritt halten können." Diese Zielsetzung hört sich nach Ansicht von Hans Baur, Vorstandsmitglied der Siemens AG, Berlin/München, zwar leicht an, stellt aber eine große Herausforderung an die Mannschaft des neuen Unternehmensbereichs Nachrichtentechnik, in dem seit dem 1. April der Elektro-Konzern seine Bereiche Öffentliche Kommunikationsnetze und Sicherungssysteme zusammengefaßt hat.

Weil in den nächsten Jahren auf diesem Gebiet ein so großer technischer Wandel stattfinden wird und eine Fülle von Einzelproblemen zwar erkannt, aber noch nicht gelöst sind, wird dieser Anspruch, wie Baur meint, sogar sehr schwer zu erfüllen sein. Als Beispiele hierfür nannte er die Umstellung von der Analog- auf die Digital-Kommunikationstechnik, die damit verbundene notwendige Breitbandverkabelung mit Glasfasern und Satelliten-Technologie, Aufbau von Mobilfunknetzen sowie die Entwicklung der entsprechenden Vermittlungs- und Endgeräte. Zur Bewältigung dieser Aufgaben will Siemens allein bis 1990 in diesen Unternehmensbereich zusätzlich zum Entwicklungs- und Forschungsaufwand in Höhe von 850 Mill. DM jährlich rund 300 (bisher: etwa 180) Mill. DM investieren.

Große Bedeutung mißt Baur dabei dem Auslandsgeschäft bei, dessen Umsatzanteil von derzeit 45 Prozent auf mindestens 50 Prozent und eher noch mehr steigen wird. Im Geschäftsjahr 1982/83 erreichten die jetzt im Unternehmensbereich Nachrichtentechnik zusammengefaßten Sparten einen Umsatz von insgesamt 6,9 Mrd. DM und im ersten Halbjahr 1983/84 von 3,8 (3,4) Mrd. DM. Wichtigstes Betätigungsfeld ist dabei die Sparte öffentliche Kommunikationsnetze mit rund 70 Prozent Umsatzanteil. Die restlichen 30 Prozent entfallen auf Funk- und Radarsysteme, Eisenbahnsignaltechnik sowie Sicherungs-, Melde- und Straßenverkehrstechnik. Der größte Einzelkunde ist die Deutsche Bundespost, die rund 2 Mrd. DM zum Geschäft beisteuert. Beschäftigt werden von diesem Siemens-Unternehmensbereich weltweit 32 700 Mitarbeiter, davon über 29 000 in neun Werken in der Bundesrepublik.

In der Nachrichtentechnik belegt Siemens nach Angaben von Baur weltweit hinter den US-Konzernen AT&T sowie ITT den dritten Platz, bei Text- und Datennetzen sogar die erste Stelle. 1983 erreichte das Weltmarktvolumen der Kommunikationstechnik rund 475 (455) Mrd. DM. Davon entfielen auf Rundfunk und Fernsehen etwa 250 Mrd. DM und auf die Individualkommunikation wie beispielsweise Telefon und Telex oder Datendienste 225 Mrd. DM. Bei letzterem wurden 21 Mrd. DM für private Netze, 35 Mrd. DM für Endgeräte, 84 Mrd. DM für Sicherungssysteme und 85 Mrd. DM für öffentliche Netze investiert.

DIE WELT

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Ehrgeizige Karrierepläne verfolgt der 18jährige Duddy Kravitz (Richard Dreyfuss) FOTO: RÖHNERT

Filme über Fluchtwünsche und Karriereträume

Skrupel Nebensache

Vielen Fernsehzuschauern wird er noch aus dem TV-Dauerbrenner aus den sechziger Jahren in guter Erinnerung sein: David Janssen alias Dr. Richard Kimble, der jahrelang „Auf der Flucht" war, um den Mörder seiner Frau zu finden und auf diese Weise seine eigene Unschuld zu beweisen. Diesmal ist der Schauspieler als Bauingenieur Harry Adams aus San Francisco wieder auf der Flucht – jetzt allerdings nur aus einer frustrierenden Ehe, in der er sich denkbar unwohl fühlt. Glücklich ist er nur in Spielcasinos, wo er ein neues System ausprobiert. Sein Plan, einen Selbstmord vorzutäuschen und dann unter falschem Namen mit Hilfe großer Spielbankgewinne ein neues Leben zu beginnen, scheint zu funktionieren. Aber er hat die Rechnung ohne Herbie gemacht, der Adams auf sanfte Art erpreßt. Als dieser sich, zusammen mit seiner Freundin, nach Athen absetzen will, um endgültig einen Schlußstrich unter sein bisheriges Leben zu ziehen, wird das Flugzeug von Luftpiraten entführt …

Richard Lang drehte die Komödie 1980, deren Originaltitel schon den Ausgang verrät: „Nowhere to run". Die ARD zeigt ihn in deutscher Erstaufführung. Neben David Janssen, der nach den Dreharbeiten starb, treten Stefanie Powers, Alan Garfield und Linda Evans auf.

Den „Goldenen Bären" brachte dem kanadischen Regisseur Ted Kotcheff sein Film „Duddy will hoch hinaus" bei den Internationalen Filmfestspielen Berlin 1974 ein. Der Film, im jüdischen Getto von Montreal angesiedelt, erzählt die Geschichte des 18jährigen Duddy Kravitz (Richard Dreyfuss), der es zu etwas bringen will. Man schreibt das Jahr 1948. Duddy hat keine Lust, sein ganzes Leben hinter dem Steuer eines Taxis zu verbringen wie sein Vater. Ebensowenig will er studieren wie der Bruder – auf diesem Wege dauert es viel zu lange, ehe man an zu Geld kommt. Er nimmt sich stattdessen einen gerissenen Gauner zum Vorbild, der es zu Grund und Boden gebracht hat. Zäh und verbissen kämpft er sich nach oben, erwirbt schließlich ein See-Grundstück. Aber um welchen Preis! Er kennt keine Skrupel, nutzt Familie und Freundin schamlos aus, um ans Ziel zu gelangen. Doch als er oben ist, muß er feststellen, daß sich alle von ihm abgewendet haben: niemand will mehr etwas mit dem ehrgeizigen Emporkömmling zu tun haben.

Kotcheff gelingt in seinem Film eine präzise Charakter- und Milieuschilderung. Die aggressiv-humorvolle Studie beruht auf einer Romanvorlage von Mordecai Richter, der in Montreals jüdischem Getto aufwuchs und liebevolle wie bittere Erinnerungen aufzeichnete. Seinen Roman arbeitete er selbst zum Filmscript um. Ein großer Teil des Erfolgs beruht auf den Leistungen des Hauptdarstellers Richard Dreyfuss. DW

KRITIK

Das Ohr an der Menge

Das gibt es auch: Eine überflüssige Fernsehsendung, die dennoch keine uninteressante war, denn **Gewählt – gefragt** (ZDF) wurde gestern Richard von Weizsäcker: Der 6. Präsident der Republik. Man hätte dem designierten Staatsoberhaupt gerade am gestrigen Tag schon etwas von jener Ruhe gegönnt, in die er – nach eigenem Bekunden – in den nächsten Wochen abzutauchen gedenkt, um sich auf die Übernahme des neuen Amtes vorzubereiten.

Aber die TV-Gewaltigen glaubten, das Ohr an der Menge zu haben, und so baten sie ihn, den ohnehin Populären, zu einem Gespräch mit derselben: Der Gewählte hatte am Tag seiner Wahl in diesem Falle wohl keine, kam also am Abend auf den Bonner Marktplatz, biß in den bereitgehaltenen Pfannkuchen und begab sich ins Rathaus der Stadt, um 70 Bürgern der Republik Rede und Antwort zu stehen. Er tat das mit der ihm eigenen Noblesse, die Ernst voraussetzt und Humor einschließt, aber auch genug Distanz enthält, um vor peinlich gekünstelter Volkstümlichkeit zu bewahren.

Das Publikum fragte brav im Ton, heiße Eisen aber durchaus nicht scheuend: Der aktuelle Arbeitskampf kam ebenso zur Sprache wie das Thema Staatsverdrossenheit, gefragt wurde nach den persönlichen Motiven, Politiker zu werden – vor allem jedoch nach Amtsverständnis und zukünftigem politischen Spielraum. Obwohl der neue Präsident sich hier noch nicht in die Karten sehen lassen wollte, spürte man, wie gerne er bald darauf antworten wird.

Klar machte er jedoch schon gestern: Das Wichtigste für ihn sei, in Zukunft mit der Autorität seines Amtes – in prinzipieller Toleranz Andersdenkenden gegenüber – grundsätzlich Stellung nehmen zu können zu Problemen und Konflikten in Gesellschaft und Zeit. Auf eines kam er schon an diesem Abend immer wieder zurück: Das der geteilten Nation und zerschnittenen Hauptstadt. Die Leidenschaft, die hier deutlich wurde, ist kein unwesentlicher Punkt im allgemeinen Empfinden, daß dieser Mann in diesem Amt ein Glücksfall für die Nation zu werden verspricht.

ULRICH SCHACHT

STUDIO

Der Westdeutsche Rundfunk bereitet derzeit zahlreiche **neue Bildungsprogramme** vor, die zum Teil noch in diesem Jahr, zum Teil zu Beginn des nächsten Jahres ausgestrahlt werden sollen. Themen dieser Bildungsserien sind unter anderem Roboter, Manipulation, Bürokratie. Für Sprachkurse interessant sein dürfte die Reihe „25 x Britain", die versucht, britische Lebensweise näher zu bringen. Die Reihe entsteht in Zusammenarbeit mit der BBC. Nach dem Englischkurs „Follow me" wird es nun einen umfangreichen Französisch-Kurs geben. Er entsteht unter der Federführung des Südwestfunks und wird zunächst 26 Folgen haben. Der Sprachkurs soll später auf 39 Folgen erweitert werden. agi

*

Im Zusammenhang mit der TV-Serie „Die Videomacher", die derzeit dienstags und samstags im Dritten Programm des WDR läuft, haben der Westdeutsche Rundfunk und das Adolf-Grimme-Institut einen **Videowettbewerb** ausgeschrieben. Die Themen richten sich dabei an der Serie „Die Videomacher" aus – die Serie zur „Praxis der Videogestaltung", die „Fernseh-Videoschule", gibt eine Fülle von Tips und Anregungen. Videoamateuere können ihren Wettbewerbsbeitrag, der nicht länger als zehn Minuten sein darf, bis zum 30. August in den Kategorien „Reportage", „Porträt", „Story" oder „Experiment" einreichen (Adolf-Grimme-Institut, Eduard-Weitsch-Weg 25, 4370 Marl). agi

*

Der WDR hat die für den 16. Juni geplante **Rockpalast-Nacht** in der Essener Grugahalle, die in den letzten Jahren regelmäßig tausende von Fans angezogen hat und in zahlreiche Länder live übertragen worden ist, überraschend abgesagt. Stattdessen soll am selben Tag ein Konzert, u. a. mit Bob Dylan, Santana und Joan Baez, im Müngersdorfer Stadion in Köln aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt in der ARD gesendet werden. dpa



ARD/ZDF–VORMITTAGSPROGRAMM

10.00 heute
10.05 Kinder, Kinder
Wer einmal stiehlt …
Bericht von Reinhold Schnatmann
10.50 Barbara Hendricks –
Ein Bündel Talent
Mit Heinz Reincke u. a.
11.45 Umschau
12.10 Kennzeichen D
12.55 Presseschau
13.00 heute

13.20 Tennis-Mannschafts-Weltcup in Düsseldorf
Sprecher: Heribert Fassbender
14.30 Spielschulden
Amerikanischer Spielfilm
Regie: Douglas Sirk
Die attraktive Evelyn Warren, als „Lehrerin des Jahres" gefeiert, versteht es, mit Kindern besonders gut umzugehen. Zu ihrem Leidwesen hat sie bei Männern weniger Glück.
17.50 Tagesschau
dazw. Regionalprogramme
20.00 Tagesschau
20.15 Fluchtpunkt Las Vegas
Amerikanischer Spielfilm (1980)
Mit David Janssen, Stefanie Powers u. a.
Regie: Richard Lang
21.45 Plusminus
Streik und Aussperrung – Hintergrund zum Tarifstreit bei Metall / Wohin mit dem Geld? – Wie verwenden die Unternehmer ihre Gewinne? / Seuche Protektionismus – zunehmende Handelshindernisse in den USA / Schotten dicht – Made in Germany: Protektionismus auch von Seiten der Bundesrepublik / Vorruhestandsregelung – was kommt konkret dabei heraus? / Mit Blei in die 90er Jahre – Fauler EG-Kompromiß gegen Autoabgase
Moderation: Joachim Jauer
22.30 Tagesthemen
mit Bericht aus Bonn
23.00 Die Sportschau
23.25 Heut' abend
Zu Gast: Max Grundig
0.10 Das süße linke Leben
Von Christopher Hampton
2. Teil: Felicity
1.00 Tagesschau

16.00 heute
16.04 Pinnwand
16.20 Pfiff
17.00 heute / Aus den Ländern
17.15 Tele-Illustrierte
anschl. heute-Schlagzeilen
18.00 Brigitte und ihr Koch
18.20 Pat und Patachon
19.00 heute
anschl. Parteien zur Europawahl
19.30 auslandsjournal
Ägypten: Wie stark ist die Opposition? / Marokko: Rückbesinnung von Allah / Jugoslawien: Angst vor dem Islam / Sizilien: Die Gastarbeiterkinder von Partinico
Moderation: Rudolf Radke
20.15 Derrick
Keine schöne Fahrt nach Rom
21.15 Zellerieesalat
Mit Dieter Hallervorden
21.45 heute-journal
22.05 Aspekte
Das sowjetische Emigrantenorchester „Soviet Emigre Orchestra" auf Tournee / „Das alte Land" von Klaus Pohl wird morgen am Kölner Schauspielhaus aufgeführt / Neues Museum in Darmstadt / 100. Geburtstag von Max Brod / Verschwunden: Das Paolozzi-Wandbild im Berliner Stadtzentrum hinter der Fassade eines Bankneubaus / Gefunden: Im Magazin der Hamburger Kunsthalle wurde eine Bernini-Skulptur gefunden, die seit 1865 als verschollen galt
Moderation: Dieter Schwarzenau
22.45 Duddy will hoch hinaus
Kanadischer Spielfilm (1974)
Mit Richard Dreyfuss, Micheline Lanctôt u. a.
Regie: Ted Kotcheff
0.45 heute



Was haben Spediteur Henschel (Heinz Reincke, l.) und sein Mitarbeiter (Ulli Kinalzik) mit dem Mord an Sabine Reiss zu tun? (Derrick – ZDF, 20.15) FOTO: TELEBUNK

III.

WEST
18.00 Telekolleg
18.30 Hallo Spencer
19.00 Aktuelle Stunde
Mit „Blickpunkt Düsseldorf"
20.00 Tagesschau
20.15 Der dunkle Fluß
Reise auf dem Rio Parana
21.00 Früh übt sich …
Ernährung heute
21.45 Die Pader – nur 4 km aber 200 Quellen
22.15 Der Doktor und das liebe Vieh
23.00 Rockpalast
24.00 Letzte Nachrichten

NORD
18.00 Hallo Spencer
18.30 News of the Week
18.45 Follow me (56 und 57)
20.00 Tagesschau
20.15 Reisen Sie uns auf
Heute: Gespräche über Die Angst vorm Fliegen
21.15 Die Frau und ihr Pferd
22.00 NDR-Talkshow

HESSEN
18.00 Klamottenkiste
18.15 Belgassim, der Nomade
19.00 Die Pisten und die Autobahnen
Manfred von Brauchitsch, Vorsitzender des Automobilclubs der „DDR", erzählt von seinen Begegnungen mit Hitler.
19.45 News of the Week
20.00 Freitags um 8
20.45 Hochschulreport
21.30 Drei aktuell und Sport
22.00 NDR-Talkshow
Live mit Gästen

SÜDWEST
18.00 Träume, die keine blieben
Wernher von Braun
18.30 Telekolleg I
Biologie (14)
Nur für Baden-Württemberg:
19.00 Abendschau
Nur für Rheinland-Pfalz:
19.00 Abendschau
Nur für das Saarland:
19.00 Saar 3 regional
Gemeinschaftsprogramm:
19.25 Nachrichten
19.30 Formel Eins
20.15 Wege zum Menschen
21.00 Tele-Tip
21.15 Lernen ist menschlich
6. Der Zauberlehrling
Elternsache: Grundschule
6. Mein Freund heißt Mehmet
21.45 Muß Wissen Verbrechen sein?
22.30 Sonnenpferde
4. Die Kirschen von Icherridene – 1870

BAYERN
18.15 Bayern-Report
18.45 Rundschau
19.00 Unser Land
19.45 Das Verbrechen auf der Post
Tschechoslowakischer Fernsehfilm
20.30 Easy Reader
21.30 Rundschau
21.45 Z. E. N.
Cha-do: Der Weg des Tees
21.50 Sport heute
22.05 Nix für ungut!
22.10 Club 2 – Parsifal
0.30 Rundschau

Notwendige Distanzen

blu – Die Verleihung der „Goldenen Palme" von Cannes an den Film „Paris, Texas" von Wim Wenders geht wohl in Ordnung. Die Jury hat wirklich den besten Streifen des offiziellen Wettbewerbs gekürt, ein Werk von großer Raffinesse in der Bildführung, in der Musik und in der schauspielerischen Leistung. Für Wenders selbst bedeutet „Paris, Texas" einen Markstein seiner künstlerischen Entwicklung. Er scheint mit ihm seine „Wanderjahre" endgültig hinter sich gebracht zu haben, die Jahre des Lernens und Experimentierens; so kann er die frisch erworbene Meisterschaft voll in den Dienst einer klaren Idee stellen. Wenders tändelt in „Paris, Texas" nicht mehr selbstverliebt herum, sondern verwandelt ein Drehbuch höchst diszipliniert in Bilder. Er erzählt eine Geschichte, die nicht nur ihn selbst betrifft, sondern die objektiv ist und viele Menschen ergreift.

Der deutsche Film kann sich den Erfolg von „Paris, Texas" nur sehr bedingt zurechnen. Zwar waren deutsche Fördermittel im Spiel, und der Regisseur kommt aus Deutschland. Aber das Drehbuch und die meisten Schauspieler sind amerikanisch, es wurde in Amerika gedreht, und der Geist, den „Paris, Texas" atmet, ist sehr amerikanisch. Wender hat solch ein Werk nur schaffen können, weil er sich strikt den deutschen Querelen fernhielt und sich ganz und gar auf die amerikanische Lebensweise eingelassen hat.

Doch vielleicht kommt es gerade darauf an! Die inneren Verhältnisse des „Neuen Deutschen Films" mit ihrer Cliquenwirtschaft, ihrer ressentimentgeladenen Politisiererei und ihrer publikumsfeindlichen Introvertiertheit waren in den letzten Jahren der Ausbildung bedeutender Talente nicht günstig. Nicht zufällig gingen Wenders und Werner Herzog auf möglichst weite räumliche Distanz, und nicht zufällig hat sich auch Wolfgang Petersen, als er mit der „Unendlichen Geschichte" sein cineastisches Großunternehmen absolvierte, immer wieder amerikanischer Methoden befleißigt und amerikanischer Hilfe versichert. Wahrscheinlich führt der Weg zur Gesundung des deutschen Films so oder so über Amerika. Das ist keine Schande, wenn nur das Ziel im Visier bleibt: eine neue, unabhängige deutsche Filmindustrie.

Die Klassiker wieder klassisch gespielt – Bilanz des Berliner Theatertreffens

Ende der Regie-Dompteure

Das Berliner Theatertreffen wurde vor 21 Jahren zum ersten Male erdacht und ins Werk gesetzt, auf daß die deutschsprachige Bühne sich einmal im Jahre wenigstens vergleichen und an einer Stelle kompakt mit ihren bemerkenswertesten Aufführungen sichtbar machen könne. Dieses sonst oft wackelnde Theatertreffen war heuer ein weithin wirkender Erfolg.

Nie war der Andrang des Publikums so groß. Zumal junge Leute rauften um die Plätze. Jede der zwölf ausgesuchten Produktionen war bis unters Dach ausverkauft. Den Vorzug, hier auf Berliner Raum sozusagen die Oberliga der darstellenden Künste sich in edlem Wettstreit produzieren zu sehen, wurde allgemein genossen. Berlin war für drei kurze Wochen wirklich wieder die alte, brodelnde Theaterstadt wie einst. Den Berlinern tat das wohl.

Eine fast erdrückende Fülle. Die einzelnen Bühnen hatten, freigebig, fast alle Nebenveranstaltungen mitgebracht. Die zeigten sie allabendlich oder mitten in der Nacht. Theatergespräche und Diskussionen schon am frühen Morgen. Im „Stückemarkt" durften junge Autoren sich lesend erweisen. In der Akademie der Künste wurde gleichzeitig ein ganzes Programm des überregionalen Pantomimen- und Tanztheaters veranstaltet. Die „Schülertheater" hatten ihr eigenes Treffen an der Spree. Die letzten drei Wochen waren schier verstopft von theatralischen Sensationen. Weniger wäre vielleicht mehr.

Gleichviel: Der Aufwand lohnte sehr. Wer sein kritisches Auge auch nur auf die Hauptveranstaltungen, also auf die zwölf ehrenvoll eingeladenen Produktionen hielt, konnte höchst Erfreuliches beobachten. Die deutschsprachige Bühne hat sich konsolidiert. Die Zeiten künstlerischer Verkrampfung sind offenbar, gottlob, vorbei. Die Mühsal einer weit hergeholten „Interessantheit" ist nicht mehr vonnöten. Der Text, auch wenn er alt oder schier klassisch ist, wird kaum mehr modernistisch zurecht getrimmt oder mühsam verbogen. Die Klassiker dürfen wieder klassisch (und gleichzeitig verläßlich auch heute wirksam) ausgestellt werden. Man vertraut ihnen, sie jetzt wieder eher ehrfürchtig vorspielend. Eine erfreuliche Entwicklung war also zu registrieren.

Peter Steins große und überragende Darbietung von Tschechows „Drei Schwestern" (die aber skandalöserweise während dieses Theatertreffens in Berlin selbst nicht gezeigt werden konnte) war dafür das glänzendste Beispiel. Rudolf Noeltes wunderbar ausgeglichene Inszenierung von Hauptmanns „Michael Kramer" (Thaliatheater, Hamburg) war künstlerisch ganz unantastbar. Wie Peter Zadek Ibsens „Baumeister Solness" ganz faxenlos und ohne alle falschen Drücker aktuell vom Blatt spielen ließ (Münchner Residenztheater) ebenso.

Ein weiteres, bewundernswertes Beispiel: Wie nämlich Harald Clement Tschechows „Onkel Wanja" an einer vergleichsweise kleinen Bühne (Mannheimer Nationaltheater) mit ganz stillen und eben doch aktuell bewegenden Mitteln hatte klingen lassen, gehörte dazu. Und in diesen Schub einer neuen stilistischen Konsolidierung gehörte auch George Taboris mutiger Versuch, Becketts „Warten auf Godot" (Münchner Kammerspiele) sozusagen in einer fast Commedia-dell'arte-Sphäre neu erproben und theatralisch ganz frisch glänzen zu lassen. Oder wie Thomas Langhoff (auch von den Münchner Kammerspielen) Lessings „Emilia Galotti" ohne jede inszenatorische Verkrampfung zu neuer Wirkung brachte.

Man ist nicht mehr auf „Klassikertod" und theatralisches Verderben aus. Man dient dem Text neuerlich wieder. Man nähert sich ihm mit ehrfürchtigen Fragen und deutlich mit Demut. Das zu erleben, war in allen diesen zugereisten Inszenierungen so erfrischend wie fast neuartig. Jetzt können auch die Schauspieler wieder spielend atmen. Die alten Regie-Dompteure geben ihnen vollen Raum. Sogar wie Claus Peymann den großen Minetti und Traugott Buhre Thomas Bernhardts „Der Schein trügt" (aus Bochum) frei und ingeniös laufen ließ, gehörte zu den schönsten Erfahrungen dieser Art.

Natürlich mußte diesmal auch Robert Wilsons teure und glanzvoll leere Weltrevue „the CIVIL warS" aus Köln importiert werden. Das erwies sich, verglichen mit den genannten Beispielen „richtigen" Theaters, eher als ein schönes Blendwerk, ein kostbar ausgefuchster Firlefanz. Franz Xaver Kroetz durfte seine Münchner Inszenierung (Kammerspiele) von „Nicht Fisch nicht Fleisch" zeigen. Die Aufführung erwies sich als ehrsam. Das Stück schwamm am Ende in Surrealismus und in aktiven Wasserspielen dem Autor davon. Matthias Langhoff und Manfred Karge durften (wieder aus Bochum) auch Heiner Müllers „Verkommenes Ufer" in dieser Konkurrenz zeigen, seine drei hochgezogenen, bitter pessimistischen Gedichte, die nur mühsam zu einem blutrünstigen Schlachtfest auf die Bühne gebracht waren. Da teilte sich die Zuschauerschaft denn auch gleich heftig.

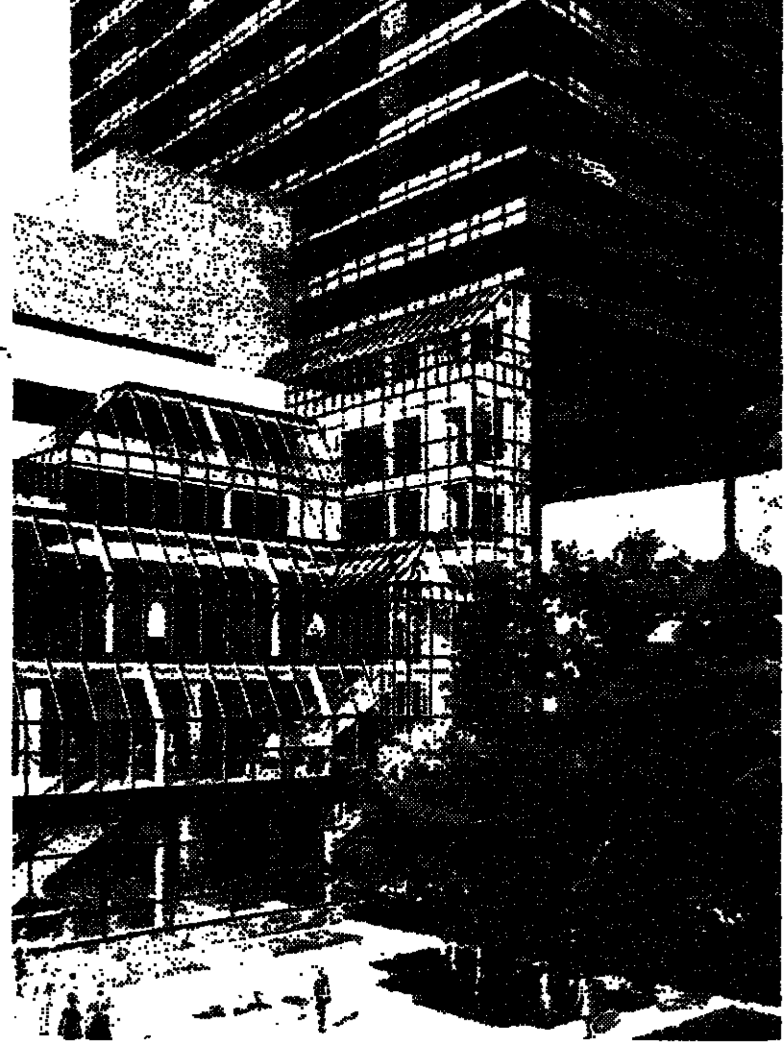
Aber man hatte, auch wenn in diesem Falle sicher widerstrebend, deutlich erkannt, welche große Wortewerferin Kirsten Dene, die eine schier rappelköpfig blutbesprengte Medea sprach, deutlich sei. Schauspieler kamen überhaupt wieder in ihr Recht.

Die älteren Mimen, die gestandenen Kräfte des großen deutschen, verstreuten Ensembles, hatten vor allem heuer wieder ihre Stunde. Will Quadflieg, als Arnold Kramer, gewann, Wort für Wort, Größe und beklemmende Bedeutung. Sein Kramer ist heute kaum besser irgendwo zu sprechen oder zu spielen. Wie Thomas Holtzmann und der überragende Peter Lühr sich ihren Beckett-Text wie eine Kostbarkeit zuspielten, ihn lustig umkrempelten, ihn neu leuchten und tragisch werden ließen, während sie ihn spielerisch bedeutsam machten – auch das war atembenehmend.

Oder wie dann Hans Michael Rehberg und die junge Barbara Sukowa Ibsens alten Text möglich machten und tragisch erhoben: eine große Stunde aktueller Schauspielkunst. Zu schweigen davon, wie der große alte Spielmeister Minetti Bernhardts komisch traurigen Textbänder abspulte, wie er einen komplizierten Monolog auskostete und jedes Mal zu einem Drama machte. Nicht zu vergessen die meisterlichen „Drei Schwestern" aus der Schaubühne und ihre bewegende Perfektion; nicht zu vergessen, wie, beispielsweise Margit Carstensen ihre große Wortarie als Gräfin Orsina in der Münchner Galotti-Aufführung unvergeßlich machte.

Nein: Unser Gegenwartstheater hat wieder (und immer noch) eine Fülle brillanter und glorioser Darsteller. Unsere Bühne ist nur übers Land verstreut. Sie ist örtlich vereinsamt. Diese Vereinsamung aufzubrechen, das Verstreute zu sammeln, es weithin an einer Stelle für drei kurze Wochen sichtbar zu machen, – das ist dem Berliner Theatertreffen in diesem Jahre optimal gelungen. Die Auswahl war trefflich und wirklich überparteilich. Der Erfolg war groß. Der Aufwand (der sicherlich nicht kleine), Berlin, für drei Wochen zumindest, zum Sammelpunkt der Talente und theatralischen Erfindungen zu machen, hat diesmal gelohnt. Sehr.

FRIEDRICH LUFT



Viel Platz für neue Kunst: Der Erweiterungsbau von Cesar Pelli für das Museum of Modern Art in New York FOTO: W. HOYT/ESTO

Wieder eröffnet: Das Museum of Modern Art

Nase für die Gegenwart

Seit langem ist in New York kein Ereignis mehr so heiß herbei gesehnt worden wie die Wiedereröffnung des Museum of Modern Art. Seit vier Jahren wurde an ihm gebaut. 55 Millionen Dollar hat der Umbau verschlungen und die Ausstellungsfläche des vorher räumlich arg bedrängten Hauses ist nun um mehr als die Hälfte erweitert worden.

Architektonisch ist das Museum of Modern Art im neuen Gewand ein funktionales, angenehmes aber in keiner Weise besonders stimulierendes Gebäude. Der Architekt Cesar Pelli hat sich bemüht an die vornehme Eleganz des ursprünglichen Gebäudes von Goodwin und Durell Stone, 1964 durch Philip Johnson ergänzt, anzuknüpfen; somit ist fast jede persönliche Handschrift vermieden worden. Der Umbau mit der Erweiterung, dem viergeschossigen Glaushaus das den Blick auf den Skulpturengarten freigibt, und selbst der 52geschossige Museums-Turm sind von einer betonten Schlichtheit und Zurückhaltung, die man sonst in der New Yorker Architektur der Gegenwart kaum findet.

Anläßlich der Eröffnung rauschte eine ganze Serie von Festlichkeiten durch die frisch gestrichenen Museumsräume. Auf die Party, zu der der Leiter der Malerei-Abteilung, Bill Rubin, geladen hatte, folgte die für Museumsangestellte und Freunde, dann die Gala- und Glitzereröffnungen im Smoking und Abendkleid. Es gab Presseeröffnungen und solche, bei denen hauptsächlich Künstler erschienen. Kurz: Das Museum of Modern Art ist wohl an die zwanzigmal unter enthusiastischer Teilnahme aller Geladenen eröffnet worden.

Wer nicht das Glück hatte, zu den „Erlesenen" zu gehören, der stand vermutlich am 17. Mai in der langen Schlange die sich schon vor 11.00 Uhr vormittags – der offiziellen Eröffnungsstunde – vor dem Museumseingang gebildet hatte. 7000 Besucher zählte das Haus gleich am ersten Tag. Ein Beweis, daß es für viele New Yorker längst eine Institution geworden ist. Mehr als jedes andere New Yorker Museum bildet es seit seiner Gründung 1929 eine kulturelle Brükke von der Alten zur Neuen Welt.

Über die Jahre konnte das Museum of Modern Art dank der Dollarspenden großzügiger Trustees eine bedeutende Sammlung der Kunst des 20. Jahrhunderts zusammentragen. So bedeutend sogar, daß in den frühen sechziger Jahren bereits feststand, dieses Museum kann sich – was die Kunst der Moderne (aber auch auf den Gebieten Architektur, Design und Photographie) – mit den Besten messen.

Offensichtlich war dieser Ruhm dem Museum of Modern Art zu Kopf gestiegen. Denn große Beiträge zur Illuminierung zeitgenössischen Kunstgeschehens hat es seit 1970, als die Ausstellung „Information" einen Überblick über die damalige Konzeptkunst gab, nicht mehr geleistet. Es hatte nicht mehr „die Nase", wie Museums-Gründer Alfred Barr es beschrieb, „auf die ständig heranrasende Gegenwart gerichtet, das Heck in der ständig zurückweichenden Vergangenheit". So erhebt sich nun anläßlich der Neueröffnung die Frage, was von diesem dynamischen Bild übriggeblieben ist. Denn daß das Museum beide Rollen die des Bewahrers der Tradition der Moderne und die des Interpreten zeitgenössischer Kunst weiterzuspielen gedenkt, das geht klar aus der Kombination des Ausgestellten hervor.

In den oberen Galerien erstrahlt, von Bill Rubin klug dargeboten, neu Geschenktes und lange nicht mehr Gesehenes, aus Platzmangel bisher Eingelagertes, neben den permanenten Beständen des Museums. Diese Ansammlung von Meisterwerken hat etwas Überwältigendes. Nur, wer auch noch die weiträumige Architektur- und Design-Abteilung in der neuen Philip Johnson-Galerie besuchen möchte, in der ebenfalls vieles aus den Magazinen (zum Beispiel Zeichnungen von Frank Lloyd Wright) gezeigt wird, der sollte sich weit mehr als einen Tag nehmen.

Einen Überblick über das zeitgenössische internationale Kunstgeschehen versucht die „Survey-Ausstellung" von Kynaston McShine mit 195 Arbeiten von 165 Künstlern aus 17 Ländern in den beiden unteren Galerienn zu geben. Sie will eine transatlantische Antwort auf die großen interpretativen Ausstellungen in Europa, wie zum Beispiel „Zeitgeist" oder „Westkunst", sein. Aber statt einen klar erkennbaren Standpunkt einzunehmen, huldigt sie nur dem Pluralismus endloser Aufzählungen. Da gibt es Pattern Art (Kim McConnell und Robert Kushner) und wilden Expressionismus (Julian Schnabels bemalte Kuhhaut mit Hirschgeweihen), dazwischen junge Deutsche (Middendorf, Salome und Fetting) und nicht mehr so junge Deutsche (Immendorf, Penck). In einer Ecke hängen naturgetreu gemalte, wie aus dem Biologiebuch gerissene Blätteraquarelle von Rory McEwen und auch die drei Cs – die Italiener Chia, Cucchi und Clemente – sind mit jeweils starken Arbeiten dabei. Enzo Cucchis riesige Kohlezeichnung „Silly Drawing" gehört mit zu den eindrucksvollsten Arbeiten der Ausstellung. Dabei zeigt sich mit diesem Ensemble, daß die die Hegemonie der amerikanischen Kunst nun wirklich vorbei ist.

Im ganzen spricht aus dem Museum of Modern Art im neuen Gewand eine gewisse konservative Zurückhaltung. Die Architektur drückt aus, was auch im Inneren des Museums vor sich geht: Qualität wird hier im höchsten Maß geboten. Doch mit einem Engagement, das offenbar mehr auf die Vergangenheit als auf die Gegenwart oder gar auf die Zukunft gerichtet ist.

VERA GRAAF



Zum erstenmal in Deutschland – Das Wiesbadener Gastpiel der Welsh National Opera aus Cardiff

So wird Peter Grimes zugleich Schuldiger und Opfer

Die Welsh National Opera aus Cardiff genießt seit Jahren einen vorzüglichen Ruf. Sie hat Regisseuren wie Rudolf Noelte, Harry Kupfer und Göran Jaervefelt Heimstatt geboten. Sie bekennt sich zu einem intelligenten Musiktheater, das in Britannien als Gegenpol zum Londoner Covent Garden wahrlich seinen Sinn hat. Bei den Wiesbadener Mai-Festspielen gastierte das walisische Ensemble nun erstmals in Deutschland. Gespielt wurden Benjamin Brittens „Peter Grimes" und Puccinis „La Boheme".

Brittens Oper wird in dieser Darbietung zu einem Erlebnis sondergleichen. Was Musiktheater bedeutet, man kann es hier lernen. Denn der Regisseur John Copley sieht das Heil einer Operninszenierung durchaus nicht in irgendwelchen hochästhetischen oder schockierenden Paraphrasen, aber genausowenig in blöder Konvention. Er erzählt das Stück, wie es geschrieben steht, und das ohne einen Stilbruch, ohne ein faules Arrangement. Aber wie er seine Erzählung pointiert, wie er Stimmungen schafft und damit die Handlung szenisch ebenso überhöht, wie sie von der Musik überhöht wird, das ist sicher das Ideal einer Operninszenierung.

Copley ist genau. Jede Figur hat ihr ganz unverwechselbares Profil, wozu auch Michael Stennett, der Kostümbildner, sein Scherflein beisteuert. Man lernt die Bewohner des englischen Küstenstädtchens schnell kennen. Dabei hütet sich Copley, die Menschenbilder zu überzeichnen. Damit bereitet er den Boden für die Tragödie des Peter Grimes.

Sie wird ja selten ganz klar auf der Bühne, denn dramaturgisch hat das Stück seine Haken. Britten wollte die Tragödie eines Außenseiters komponieren, eben jenes Peter Grimes, der in seiner barschen Art, seiner Unversöhnlichkeit Opfer des Klatsches und schließlich eines kollektiven Wahns der Kleinstadtbevölkerung wird. Andererseits teilt die Oper letztendlich nur mit, wie Grimes durch seine Fahrlässigkeit nacheinander zwei Lehrjungen zu Tode kommen läßt. Die Kinder nicht zu schützen und zu pflegen, ist ja nun freilich das schlimmste Vergehen innerhalb einer sozialen Gruppe, und eben dessen macht sich Grimes schuldig.

Copley setzt beide Seiten ins Recht: Die Gesellschaft, die Sühne verlangen darf und muß von Grimes, aber auch Grimes, der hier nicht als kinderfressendes Ungeheuer gezeichnet wird, sondern als ein introvertierter Klotz von einem Mann, der im täglichen harten Kampf mit dem Meer, im Kampf um das eigene Überleben, die soziale Interaktion verlernt hat.

Aber es sind nicht nur die Regie und das Bühnenbild von Robin Don, dieses konsequente und doch auch überhöhte realistische Musiktheater, das so für die Aufführung einnimmt: Man hört zugleich ein unter Richard Armstrongs Leitung so genau wie tonschön und stimmungsvoll spielendes Orchester, das mit Brittens Tonsprache bestens vertraut ist. Brittens Musik redet ja, sie ist illustrativ im besten Sinne. Sie wird hier auf zwingende Art selbstverständlich, in den sich groß entfaltenden „Sea Interludes", ebenso wie im eng bemessenen rezitativischen Tonfall.

In John Mitchinson, dem Peter Grimes, lernt man zudem einen Heldentenor mit kraftvollem aber doch subtil eingesetzten Stimmaterial kennen, Rita Cullis singt die Ellen Orford mit schönem lyrischem Sopran. Überhaupt gibt es im ziemlich großen Ensemble des Werks keinen einzigen schwachen Punkt. So wird es eine Aufführung wie aus einem Guß, ohne jegliches Stargeflunker – und damit zu einem Beleg, was richtig verstandenes Ensembletheater noch zu leisten vermag, jedenfalls im fernen Wales.

REINHARD BEUTH

Die Würde victorianischer Kunst – London zeigt Photos des 19. Jahrhundert

Selbst Dante posiert vor der Kamera

In der Pose des Mittelalters: Der Maler Walter Crane, aus der Ausstellung victorianischer Photos in London FOTO: NATIONAL GALLERY

Dies ist Englands victorianisches Jahr. Nachdem die Tate Gallery gerade die Präraffaeliten zeigte, ist jetzt in der National Portrait Gallery zu sehen, wie diesselben Künstler vor der Kamera agierten. Den Titel „The Victorian Art World in Photographs" hat sie sich bei dem Londoner Kunsthändlers Jeremy Maas ausgeborgt, der bereits 1961 einem verblüfften Publikum eine erste Ausstellung und bald auch ein Buch (bei Barrie and Jenkins, 20 Pfund) mit den damals als hoffnungslos verstaubt geltenden Künstlern vorsetzte und damit die jetzige Renaissance des englischen 19. Jahrhunderts einleitete.

Ausstellung und Buch illustrieren die letzte Epoche, da die Künstler noch Aug' in Aug' mit dem Publikum arbeiteten. Ihre Bilder, Skulpturen und Illustrationen waren populär. Regelmäßig erschienen die Erfolgreichen in den Klatschspalten der Gazetten und ihre Photos waren hoch begehrt. Sie zeigen die Künstler im Studio und zu Hause, im fein gebügelten Anzug oder äußerst malerisch verkleidet, im Familienkreis oder mit der für Bilder posierenden Geliebten. Jane Morris, die Frau des Maler und das begehrte Modell von Dante Gabriel Rossetti darf dabei nicht fehlen, nicht zuletzt, um uns zu verraten, wie sehr die Malkunst zu schmeicheln versteht.

Eine ganze Abteilung ist den beliebten „Cartes de visite" gewidmet: In ledergebundenen Alben wurden damals die kleinformtigen Portraits von den Berühmtheiten des Tages gesammelt. Für die Künstler waren diese Photos nicht nur ein Ausweis ihres Ruhmes, sie dienten ihnen zugleich als willkommener Fundus: So benutzte der Maler William Frith zum Beispiel gleich 62 dieser „Visitenkarten" für sein gesichtsreiches Riesenopus „Die Hochzeit des Prinzen und der Prinzessin von Wales".

Die nächste photographische Mode gegen Ende des letzten Jahrhunderts gebot es den Künstlern, sich zu Hause, im Studio oder dem Wohnraum aufnehmen zu lassen. Selbstbewußt posierten sie denn auch im Sonntagsstaat, von Generälen oder Klerikern kaum zu unterscheiden. Mit schweren Eichenmöbeln und viel bric á brac sind die Räume garniert. Die Bilder reihen sich wie Trophäen dicht an den Wänden und neben der Staffelei wuchert die Zimmerpalme. Von Bohéme keine Spur, stattdessen der Hang zur dekorativen Repräsentation. So durfte der Photgraph nicht fehlen, als Sir John Everett Millais, der der Kamera am liebsten sein als schön gepriesenes Profil vorwies, eines der berühmtesten Banketts der victorianischen Ära feierte. Im Photo sind da 160 befrackte Herren der Künstlerwelt festgehalten, wie sie fröhlich dem gerade Geadelten zuprosten.

Zum Amüsantesten gehören die häufig von den Künstlern selbst aufgenommenen artistischen Aufnahmen. In seinem Londoner Garten demonstriert da der langbärtige Präraffaelit Holman Hunt in Arabertracht, wie er einst am Toten Meer gemalt hat: In der Rechten den Pinsel schwingend, in der Linken das Gewehr, um Piraten abzuwehren. Der Maler Henry Holiday wiederum, der mit Vorliebe jungen Mädchen in mittelalterlichen Kettenhemden ablichtete, posiert mit den Modellen seines einst gefeierten Gemäldes „Dante und Beatrice".

Die Siegespalme aber gebührt wohl dem Photo des Malers (und Sozialisten) Walter Crane: Als mittelalterliches Kapuzenmännchen wurde er auf eine Treppe plaziert. Es geht um eine heilige Sache: Schließlich ließ sich der mit victorianischem Spitzbart Gezierte als Cimabue, der große italienische Maler und Idol der Präraffaeliten, verewigen. (Bis 24. Juni.)

HEIDI BÜRKLIN

KULTURNOTIZEN

Die Rheinische Philharmonie unter ihrem Chefdirigenten James Lockhart gastiert bis zum 8. Juni in Spanien

Das Internationale Filmfestival „Architektur – Städtebau – Umweltschutz" findet vom 18. bis 20. Oktober in Bordeaux statt.

Walther Stürmers Arbeiten aus Porzellan stellt das Museum der deutschen Porzellanindustrie in Hohenberg an der Eger aus.

Felsbilder der Sahara zeigt das Fobenius-Institut der Frankfurter Universität in der Paulskirche bis zum 17. Juni.

Die 13. Liesborner Museumskonzerte beginnen am 26.Mai in der ehemaligen Abtei Liesborn und dauern bis zum 16. Juni.

Georgie Towstogonow vom Leningrader Gorki-Theater wird als erste sowjetischer Regisseur in Berlin am Schiller-Theater Ostrowskijs „Eine Dummheit macht auch der Gescheiteste" inszenieren.

JOURNAL

Die Goldene Palme für Wim Wenders

AFP. Cannes

Wim Wenders Spielfilm „Paris, Texas", der deutsche Beitrag bei den Filmfestspielen in Cannes, wurde mit der Goldenen Palme ausgezeichnet. John Huston erhielt für sein Gesamtwerk einen Ehrenpreis der Jury. Und der Große Sonderpeis wurde der Ungarin Marta Meszaros für ihren Film „Tagebuch" zugesprochen. Der Preis für die beste weibliche Hauptrolle ging an Helen Mirren in „Cat", für die beste männliche Hauptrolle an Francisco Rabal und Alfredo Landa aus Spanien in „Los santos inocentes". Außerdem wurden Bertrand Tavernier für die beste Regie, Theo Angelopoulos für das beste Drehbuch prämiert.

Friedenspreis des Buchhandels an Paz

dpa. Frankfurt

Der mexikanische Dichter und Essayist Octavio Paz erhält den diesjährigen Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Sein Werk sei „zutiefst friedensstiftend" und biete eine „einzigartige Zusammenschau lateinamerikanischer, europäischer und indianischer Kultur", heißt es in der Begründung. Der Preis, der mit 25 000 Mark dotiert ist, wird am 7. Oktober in der Frankfurter Paulskirche übergeben.

Solti dirigiert nicht in Bayreuth

dpa. Bayreuth

Der 71jährige Dirigent Georg Solti hat aus gesundheitlichen Gründen sein Engagement als Dirigent des „Rings" bei den diesjährigen Bayreuther Festspielen abgesagt. Deshalb wird der Bremer Generalmusikdirektor Peter Schneider, der schon die Wiederaufnahme des „Fliegenden Holländers" leitet, den „Ring"-Zyklus übernehmen.

Unversehrtes Maya-Grab in Guatemala gefunden

dpa/upi Washington

Ein unversehrtes Maya-Grab mit dem rund 1500 Jahre alten Skelett eines Menschen ist in der Nähe des Blauen Flusses im Urwaldgebiet des nordöstlichen Guatemala entdeckt worden. Man erhofft sich aus diesem Fund neue Aufschlüsse über die Zivilisation der Mayas während ihrer Blütezeit 300 bis 900 nach Christi.

Joseph Beuys zum erstenmal in Japan

DW. Tokio

Am 1. Juni eröffnet das Seibu-Museum in Tokio eine große Ausstellung mit Werken von Joseph Beuys. Etwa 140 verschiedene Ausstellungsstücke werden auf einer Fläche von tausend Quadratmetern gezeigt. Der größte Teil der rund 140 Objekte stammt aus der Sammlung Günter Ulbricht in Düsseldorf. Andere Stücke kommen aus dem Städtischen Kunstmuseum Bonn, das die Auswahl anschließend im November zeigen wird. Der Katalog soll dementsprechend in japanisch und deutsch erscheinen.

Über den Umgang mit alten Friedhöfen

DW. Kassel

Zum Abschluß eines Forschungsprojektes, das der Erfassung und Dokumentation der Friedhofskultur des Klassizismus, der Romantik und des Biedermeier galt, veranstaltete das Zentralinstitut für Sepulkralkultur in Bielefeld eine Tagung über den Umgang mit historischen Friedhöfen. Die einzelnen Referate liegen jetzt im 3. Band der Kasseler Studien zur Sepulkralkultur „Umgang mit historischen Friedhöfen" (92 S., 57 Abb., 18 Mark) vor.

„1984 – Orwell und die Gegenwart" in Wien

DW. Wien

Wie zeitgenössische Künstler ihre Visionen, Ängste, Utopien in Anlehnung an Orwell oder in Variationen über sein Werk darstellen, will die Ausstellung „1984 – Orwell und die Gegenwart" vorführen. Sie wurde vom Museum des 20. Jahrhunderts in Wien organisiert. Gezeigt werden, Gemälde, Graphiken, Objekte und Videos von Künstlern aus Europa, Amerika und Japan. Mit Ausnahme von zwei Ungarn sind Künstler aus den kommunistischen Ländern nicht bei der Ausstellung vertreten. „1984" ist bis zum 8.Juli zu sehen. Der Katalog kostet 190 öS.

Eichendorff auf Schloß Wolbeck

DW. Münster

An Joseph Freiherr von Eichendorff erinnert eine Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums auf Schloß Wolbeck in Münster. In dem alten Drostenhof werden Bilder und Dokumente aus dem Leben des Dichters gezeigt, die auch seine Arbeit als Regierungsrat in Danzig, als Oberpräsidialrat in Königsberg und schließlich als Geheimer Regierungsrat in Berlin betreffen. Die Ausstellung dauert bis zum 30. Juni, der Katalog kostet 2.50 Mark.

Admiralssohn – krebskrank durch „Agent Orange"?

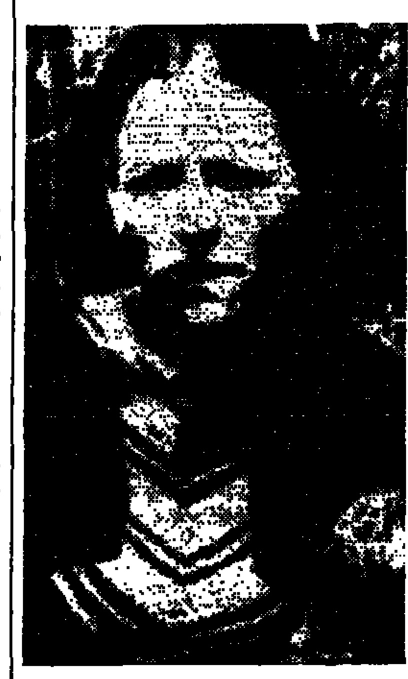
JAMES TURNER, Washington

Vor sechzehn Jahren befahl Admiral Elmo R. Zumwalt jr. die Entlaubung der Halbinsel Ca Mau an der Südwestspitze des damaligen Südvietnam durch das Mittel Agent Orange. Zumwalt war damals „Befehlshaber der Seestreitkräfte Vietnam" und des damaligen südvietnamesischen Präsidenten Thieu.

Sein Sohn, Elmo R. Zumwalt III, befuhr in jener Zeit als Kommandeur eines Amphibienbootes unmittelbar nach dem Angriff das entlaubte Gebiet. Heute leidet der 38Jährige an fortgeschrittenem Lymphdrüsenkrebs. Der inzwischen siebenjährigen Enkel des Admirals, Russell Zumwalt, ist seit seiner Geburt behindert. Der Ursachenverdacht richtet sich gegen das Agent Orange, und somit befindet sich auf der Liste der potentiellen Opfer des Herbizids erstmals auch ein so prominenter Name wie „Zumwalt". Gleichzeitig lehnte der Sohn des ehemaligen Oberbefehlshabers der gesamten US-Marine ab, sich in die Reihe der Kläger gegen den amerikanischen Staat einzuordnen. Erst vor kurzem war der Rechtsstreit, an dem sich Tausende von Vietnam-Veteranen beteiligt hatten, mit einem Vergleich zuende gegangen. Darin hatte sich der Staat zur Zahlung von 140 Millionen US-Dollar verpflichtet.

Noch schlechter als dem Sohn des Oberbefehlshabers geht es seinem Enkelkind. Der siebenjährige Junge leidet an einer seltenen Störung der Sinnesorgane, durch die er Geräuschempfindung und visuelle Eindrücke nicht synchron wahrnehmen kann. Für seinen Sohn und seinen Enkel empfinde er großes Mitgefühl und leide darunter, bekennt der Admiral: Gedanken darüber, daß er der Auslöser dieser Tragödien sein könnte, mache er sich allerdings nicht, erklärte er weiter. Heute wie damals sei er der Ansicht, der Einsatz des Agent Orange habe Tausende amerikanischer Soldaten gerettet. „Ich bin an meinem Schicksal ja selber schuld, wenn man so will", erklärt der Admiralssohn heute. „Ich meldete mich freiwillig nach Vietnam, und ich hatte einen Vater, der der Entscheidung eines Offiziers, sich freiwillig zu Einsätzen zu melden, nicht im Wege stand. Damals verschwendete ich keinen Gedanken auf Gesundheitsschäden durch Agent Orange - wir hatten genug mit dem täglichen Überleben zu tun."

„Die Ufer des Mekong waren in einem solchen Grade entlaubt worden, daß Handelsschiffen die Fahrt gefahrlos möglich war," stellt der Admiral heute fest„ Nur auf der Ca-Mau-Halbinsel hatte es nicht genügend Entlaubungsaktionen gegeben, um die Ufer vollständig feindfrei zu machen. Ich regte an, genau das zu erledigen."



Zweimal Bonnie und Clyde: Links die echten – ein verhaltensgestörtes, vagabundierendes Verbrecherpärchen, das heute noch keine Sympathien genießt – rechts das Filmpärchen, von Faye Dunaway und Warren Beatty romantisch überhöht dargestellt.
FOTOS: ULLSTEIN (2), WARNER BROTHERS (2)





Keine verklärte Erinnerung an Bonnie und Clyde

Von HANS J. STÜCK

In den schnellebigen Vereinigten Staaten, ja selbst in Europa sind sie längst zur Legende geworden, verklärt durch Bücher und Hollywood, doch für die Menschen im kleinen Arcadia sind's nach wie vor gemeine Verbrecher, die heute vor 50 Jahren ihr verdientes Ende fanden – das Gangster-Pärchen Bonnie Parker und Clyde Barrow, das am 25. Mai 1934 zwischen Arcadia und dem benachbarten Sailes in einen Polizeihinterhalt geriet und von Kugeln durchsiebt wurde.

Zum 50. Jahrestag des blutigen Ereignisses, das das winzige Arcadia mit damals wie heute knapp 3000 Einwohnern zum ersten und letzten Mal in die Schlagzeilen katapultierte, macht eine kleine Druckerei gute Geschäfte mit Nachdrucken der historischen Zeitungsberichte, wenn sie auch nur bei Touristen reißenden Absatz finden.

Den Einwohnern, meist frommen Kirchgängern, ist die Publicity zuwider, die sie einem Verbrecher-Pärchen verdanken, das schließlich 12 Menschen ermorderte, darunter neun Polizisten, und dann nicht einmal auf Gemeindeland, sondern auf einer Landstraße unweit des Nachbarorts Sailes vom strafenden Schicksal eingeholt wurde.

Eine Bewohnerin, die es genau wissen muß, ist Gloria Madden, Tochter des Sheriffs Henderson Jordan, der die beiden mit fünf anderen Polizisten zur Strecke brachte. „Er mußte es tun", so Tochter Gloria, „doch danach wurde sein Haar fast über Nacht schlohweiß, weil er zum ersten Mal in seinem Lebenauf Menschen schießen mußte".

„Wir mögen die Publicity und den berühmten Film nicht", so die Tochter weiter, „weil er die Verbrecher zu Helden und unsere Männer zu Statisten machte. Damit meinte sie den Hollywoodfilm „Bonnie und Clyde", der 1967 mit Warren Beatty und Faye Dunaway in den Hauptrollen international Furore und aus dem sexuell verklemmten pathologischen Killer Clyde Barrow und der herunterekommenen Bonnie Parker ein romantisch verliebtes Pärchen machte.

Auch Gaststättenbesitzer Curtis McCrary, damals ein kleiner Junge, ist des Themas müde. „Eigentlich hätte Sailes den Ruhm ernten sollen, doch die durchlöcherten Leichen und der zerschossene Ford wurde nach Arcadia, Hauptort des Kirchsprengels, gebracht."

Zum 50. Jahrestag der erfolgreichen Polizeiaktion pilgerten hunderte von Touristen zu dem Granitblock, der am Schauplatz des blutigen Geschehens in den Boden gelassen wurde. An jenem heißen Maitag 1934 waren es binnen weniger Stunden 10 000 Menschen gewesen, die aus aller Welt per Auto und sogar im Flugzeug angereist waren, um der Sensation nahe zu sein.

Nach dem geglückten Polizeihinterhalt zog ein Schleppfahrzeug den zerschossenen Ford Deluxe mit den Leichen nach Arcadia. Dort stürzten sich Souvernirjäger auf den Wagen, klopften sich Glasreste aus den eingeschossenen Scheiben und rissen Fetzen von der Kleidung der Toten ab.

„Nur mit Mühe gelang es der Polizei, die Leichen schließlich in den Abstellraum eines Möbelladens zu tragen", erinnerte sich McCray, „aber dort wartete schon ein besonders abgebrühter Souvenirjäger, der Clyde Barrow den Abzugfinger abtrennen wollte. Erst in letzter Sekunde konnte ihn ein Polizist verjagen".

Als keine Souvenirs mehr zu holen waren, rasten einige Besessene zum Schauplatz der Todesschüsse zurück und fällten einige Bäume, um sich Polizeigeschosse aus dem Holz zu schneiden.

Zumindest für die Bewohner von Arcadia waren Clyde Barrow und Bonnie Parker in einer relativ ruhigen Zeit frühe Vorläufer eines Verbrechertyps, der heute als Serientäter bezeichnet wird – Verbrecher also, die kreuz und quer durch's Land ziehen und dabei Raubüberfälle und Morde am laufenden Band begehen. Erst kürzlich schätzte das F. B. I., daß die Vereinigten Staaten derzeit von mindestens 35 solcher Verbrecher durchreist werden. Bonnie und Clyde wären heute keine solche Sensation mehr. (SAD)

Neun Opfer bei Explosion in Wasserwerk

AP, Abbeystead

Bei einer Explosion in einem Wasserpumpwerk in der englischen Ortschaft Abbeystead sind am Mittwochabend mindestens neun Menschen, darunter zwei Kinder, ums Leben gekommen. 35 wurden verletzt. Die Bergungsarbeiten dauerten gestern noch an und die Polizei rechnet mit weiteren Opfern. Die Explosion, die einen 15 Meter weiten Krater riß, ereignete sich während des Rundganges einer Besuchergruppe. Die Rettungsarbeiten wurden dadurch behindert, daß zu dem abgelegenen Werk nur eine schmale Seitenstraße führt. Ein Pressesprecher des Wasserwirtschaftsamtes wollte sich zur Ursache noch nicht äußern. Die Anlage sei erst am Mittwochmorgen inspiziert worden. Das vor vier Jahren von der Queen eröffnete Wasserwerk dient der Trinkwasserversorgung der Umgegend, die dem Herzog von Westminster gehört.

Schadenersatz-Rekord

dpa, Detroit/New York

Einem schwarzen Arbeiter wurde in Detroit die Rekordsumme von 1,5 Millionen Dollar als Entschädigung für Diskriminierungen an seinem Arbeitsplatz zugesprochen. Der jetzt 55 Jahre alte Schweißer war als einziger Schwarzer in einem Metallunternehmen Anfang der 70er Jahre von seinen Kollegen mit brutalen Mitteln gedemütigt worden. In einem anderen Verfahren erhielten die Hinterbliebenen von vier Opfern der größten Flugzeugkatastrophe in der Geschichte der USA eine außergerichtliche Abfindung in Höhe von 375 000 Dollar. Dadurch wurde ein Prozeß vermieden, in dem Ankläger und Beklagte feststellen lassen wollten, was die Opfer des Absturzes einer DC-10 im Mai 1979 in Chicago vor dem Aufprall verspürt haben (s. WELT von gestern).

Den Haien entkommen?

AFP, Nairobi/Athen

Die vor der somalischen Küste vor zwei Monaten von einem griechischen Frachter über Bord geworfenen „blinden Passagiere" sind offenbar doch zum Teil gerettet worden. Sechs Tansanier wurden nach und nach an der somalischen Küste aufgefunden. Inzwischen soll in einem neuen Fall wieder ein griechischer Kapitän vier Afrikaner, diesmal vor der kongolesischen Küste, in einem Schlauchboot ausgesetzt haben. Das berichtete die Athener Tageszeitung „Ta Nea".

Großzügiger Gewinner

SAD, Peoria

Aus Dankbarkeit und weil er kein Geld brauche, hat ein 57jähriger Mechaniker in Peoria (Illinois) seinen gesamten Lottogewinn in Höhe von umgerechnet 5,9 Millionen Mark verschenkt. Die Summe geht an eine 33jährige Frau, mit der er kurzzeitig verheiratet war. Die Frau habe ihm den korrekten Umgang mit Geld beigebracht.

Gerettet

dpa, Flensburg

Der Hubschrauber eines Hamburger Privatunternehmens ist am Mittwochnachmittag mit fünf Menschen an Bord in die Nordsee gestürzt. Alle Insassen konnten eineinhalb Stunden später mit nur leichten Verletzungen geborgen werden. Der Hubschrauber war auf dem Weg zu einer Forschungsplattform nordwestlich von Helgoland.

Nasser Mai

AP, Frankfurt

Eine Woche vor Monatsende sprechen die Meteorologen bereits vom niederschlagsreichsten Mai seit sechs Jahren. Das langjährige Mittel von 54,2 Liter Regen je Quadratmeter sei schon jetzt weit übertroffen worden. Der bisherige Rekord vom Mai 1978 werde voraussichtlich jedoch nicht erreicht.

Das Feuer im Laufe der Jahrtausende

Große Ausstellung vom 27. Mai bis zum 28. Oktober im Freilichtmuseum von Grefrath

dpa, Grefrath

Das „Pastorenfräulein" war die große Ausnahme, an der Hochwürden sich ungestraft erwärmen durfte. Von den beglückenden Eigenschaften einer solchen hölzernen Wärmflasche, die mit einem heißen Eisenbolzen erhitzt wurde und im Osnabrükker Raum „Pastorenfräulein" hieß, konnten die Vorfahren vor 80 000 Jahren nur träumen. Die Altsteinzeit-Menschen vermochten zwar schon Feuer zu machen, aber um den vielfältigen Umgang zu lernen, brauchten sie noch 70 000 Jahre. „Feuer-Wärme-Licht" heißt die Ausstellung im „Niederrheinischen Freilichtmuseum Grefrath" im Kreis Viersen, die vom 27. Mai bis 28. Oktober die Geschichte der wichtigsten Energieform für den Menschen darstellt.

Kulinarische Erkenntnisse aus dem ersten Kochtopf brachten die vor wenigen Jahren bei Koblenz entdeckten Spuren eines 8500 Jahre alten Lagers von jungsteinzeitlichen Mammutjägern. Im indianerzeltähnlichen „Heim" gab es in der Mitte eine eimergroße Mulde, die mit Roßhaut ausgelegt und mit Wasser, Fleisch und Zutaten gefüllt war. Im Feuer erhitzte Steine wurden in das Wasser gelegt und ermöglichten so eine „heiße Suppe".

Die eigentliche Sensation des Fundes war jedoch der Nachweis für Licht. In einer Mulde fand man tierisches Talg, der angezündet wurde und als Lampe diente.

Ebenso wie diese Lagerstätte ist eine Feuerstelle nachgebildet, auf der erstmals „richtige" Kochtöpfe stehen. Es sind 5000 Jahre alte Tonschüsseln aus der Zeit der Bandkeramiker. Ebenso alt ist der gezeigte „Leichenbrand" mit Urnenbestattung. Über die Römer mit ihren ausgeklügelten Heizungssystemen, die Kelten mit ihren Glasschmelzöfen und die brotbackenden Germanen spannt sich der Bogen bis zu Bügeleisen und Öfen „aus der Neuzeit".

Wann der Mensch zum ersten Male Feuer entfacht hat, ist nicht genau datierbar. Auf jeden Fall war der Peking-Mensch vor 400 000 Jahren aber schon im Besitz der Flamme – seither ein heiliges Element. Der Kult um die Entzündung der olympischen Flamme kündet davon. Von der heidnischen Vergangenheit zeugt auch der christliche Brauch des Osterfeuers. GUSTAV BRAND

LEUTE HEUTE

Miß Antarktis

Erstmals wird eine Frau Leiterin einer Südpol-Expedition. Wie die Londoner „Times" gestern meldete, wird die Norwegerin **Monica Kristensen (33)** mit ihrer Crew im September nächsten Jahres aufbrechen und der Route folgen, die der erste Südpol-Bezwinger, ihr Landsmann Roald Amundsen, 1911/12 genommen hatte.

Video-Zwielicht

Zum zweiten Male durch einen FBI-Videofilm belastet wurde **John DeLorean**, des Rauschgifthandels angeklagter ehemaliger Sportwagenfabrikant. In dem 1982 in einem Hotel in Washington aufgenommenen Streifen soll der Industrielle im Gespräch mit dem FBI-Agenten **Hoffman** gerade erklären , er werde sich nicht aus dem geplanten Deal zurückziehen. Das Geld für das Kokain komme von der IRA. Allerdings: Von Kontakten DeLoreans zur IRA wissen die britischen Behörden nichts, und der Hoffman, für seine Dienste angeblich mit sagenhaften 100 000 Dollar belohnt, ist vorbestraft. Ein anderer Film zeigt den Unternehmer während seiner Festnahme mit dem Kokain-Koffer in der Hand. Stimmen behaupten, das FBI habe DeLorean, damals in Finanznöten, geradezu in den Deal gedrängt.

Understatement

Prinz Philip wohnte während der Tagung des World-Wildlife-Fund in Washington im Hotel und fuhr im Bus durch die Stadt – wie alle anderen Delegierten. US-Vize-Präsident **George Bush** ließ sich den unauffälligen Gast dennoch nicht für eine Garten-Grillparty entgehen.

WETTER: Mäßig warm

Wetterlage: Ein Tief über Norddeutschland beeinflußt mit seinem Ausläufer den Nordwesten Deutschlands, der übrige Bereich verbleibt im Bereich feuchter und mäßig warmer Luft.

Vorhersage für Donnerstag

Nordwesten: Überwiegend stark bewölkt bis bedeckt und zeitweise Regen, Temperaturen tagsüber 17, nachts 11 Grad. Schwacher Wind aus unterschiedlichen Richtungen.

Übriges Bundesgebiet und Berlin: Wechsel zwischen aufgelockerter und starker Bewölkung und besonders am Nachmittag Schauer, zum Teil auch Gewitter. Tagestemperaturen 16 bis 19, nachts um 8 Grad. Schwacher, in Böen mäßiger Wind aus südlichen Richtungen.

Weitere Aussichten:

Am Freitag und auch am Wochenende noch keine Änderung des leicht unbeständigen und mäßig warmen Wetters.

Deutscher Wetterdienst 24. Mai 1984, mittags

Temperaturen am Donnerstag, 13 Uhr:

Berlin	15°	Kairo	32°
Bonn	10°	Kopenhagen	17°
Dresden	11°	Las Palmas	19°
Essen	11°	London	18°
Frankfurt	10°	Madrid	11°
Hamburg	15°	Mailand	17°
List/Sylt	16°	Mallorca	19°
München	13°	Moskau	24°
Stuttgart	12°	Nizza	17°
Algier	17°	Oslo	15°
Amsterdam	14°	Paris	15°
Athen	29°	Prag	11°
Barcelona	18°	Rom	17°
Brüssel	13°	Stockholm	17°
Budapest	15°	Tel Aviv	25°
Bukarest	23°	Tunis	21°
Helsinki	13°	Wien	16°
Istanbul	22°	Zürich	15°

* **Sonnenaufgangam Samstag:** 5.18 Uhr, Untergang: 21.22 Uhr, **Mondaufgang:** 3.54 Uhr, Untergang: 17.33 Uhr.
* in MESZ, zentraler Ort Kassel

„Donisl" – oder die Variante der Gastfreundschaft

PETER SCHMALZ, München

Es geht schon recht deftig zu in dieser Weltstadt mit Herz. Auf einem 200 Jahre alten Holztisch ist der Galgen am Marienplatz zu sehen, an dem ein armer Sünder baumelt, dahinter kann man eine Wirtschaft erkennen, in der die Augenzeugen dieser Hinrichtung den Schrecken mit einem Becher sauren bayerischen Landweins hinuntergießen konnten. Den Galgen gibt's nicht mehr, auch der Wein wurde ersetzt durch Bier. Aber das Lokal steht noch immer am selben Platz, nunmehr sogar bewacht von uniformierten Polizisten: Das „Donisl", eines der ältesten und traditionsreichsten Münchner Wirtshäuser, ist geschlossen und versiegelt.

Es war, so eine Münchner Lokalzeitung gestern, „seit Jahren eine Räuberhöhle". Was Insider seit längerem vermuteten, wurde durch eine spektakuläre Polizeiaktion nun aktenkundig. Im Blitzeinsatz durchkämmten 80 Polizeibeamte das Lokal und förderten Dutzende von Beweisen ans Tageslicht, wie hier der Begriff Gastfreundschaft in ganz besonderem Sinne ausgelegt wurde: In einem Schrank wurden neben Schlagstock und Pistole Handtaschen, Geldbörsen, Pässe, Personalausweise und Schlüssel entdeckt. Sie gehören Gästen, die von Kellnern ausgeraubt wurden.

Gefunden wurde auch das Mittel, mit dem das Personal die Bierfreunde schnell gefügig machen konnte: Ein Fläschen mit k. o.-Tropfen, die angetrunkenen Gästen ins Bier gegeben wurden. So geschehen, einem 44jährigen Kaufmann, zu Rosenmontag anno 1984. Als der Zecher aus einem gewaltsamen Schlummer erwacht war, fehlten ihm die Geldbörse mit 1 200 Mark und die goldene Rolexuhr für 18 000 Mark. Doch der Mann konnte der Polizei einen konkreten Verdacht nennen und brachte so die Lawine ins Rollen.

Ein 40jähriger Kellner wurde verhaftet und gab die Tat schon im ersten Verhör zu; er habe allerdings seinem Geschäftsführer einen Anteil der Beute überlassen müssen. Nach dieser Aussage erhängte er sich. Der Großeinsatz der Polizei bestätigte die Angaben des Kellners. Der 53jährige Geschäftsführer und seine acht Jahre jüngere Komplizin, die den bekannten Brotstand am Lokaleingang führte, wurden festgenommen, das gesamte Personal kam ins Verhör. Anschließend konnte Kriminaldirektor Josef Scharbert verkünden: „Das Lokal war in den vergangenen Jahren Ausgangspunkt und Tatort von über 140 Straftaten, die von der Körperverletzung über den Diebstahl an Gästen bis zum Zechanschlußraub reichten."

Aber mehr noch: Die Beamten fanden im Kühlraum halbleere Biergläser und kamen in den Verhören rasch auf deren Sinn. Nachts, wenn der Geschmackssinn vieler Gäste nach kräftigem Alkoholgenuß gelitten hatte, wurden die Bierreste aus abgeräumten Gläsern, in München „Noargerln" genannt, mit frischem Gerstensaft gemischt und neu serviert. Den Gästen wurde aber auch, wie ein Polizeisprecher sagt, „mit Wasser gepanschtes Bier vorgesetzt".

Noch nie hat Münchens Gastronomie einen derartigen Tiefschlag einstecken müssen. „Dieses schwarze Schaf schadet Münchens Ruf als gastlicher Stadt", fürchtet der Fremdenverkehrsdirektor. Und Richard Süßmeier, der Sprecher der Münchner Wies'n-Wirte, zeigt sich entrüstet: „Unglaublich, daß es so lange niemand gemerkt hat."

Gemerkt haben die zuständigen Behörden allerdings schon längst einiges. Aber die Kontrolleure des Kreisverwaltungsreferats, das in anderen Fällen in schneller Strenge zuzugreifen gewohnt ist, ließen sich über Monate blenden. Wohl fanden sie unhygienische Zustände in Küche und Kühlschränken, doch, so sagt er, „bei unseren Nachkontrollen waren die Mißstände meist wieder beseitigt".

Hatten die Behörden zu lange ein Auge zugedrückt bei einem Lokal, das sich „Reale Bierwirtschaft zur Alten Hauptwache" nennt und das seinen Namen „Donisl" dem Dionys Härtl verdankt, der das Lokal von 1760 bis 1775 führte? Die Münchner sind empört und das zuständige Referat wird noch einige unangenehme Fragen zu beantworten haben.

Dennoch: Der „Donisl" galt über Jahrzehnte als eine renommierte Münchner Wirtschaft, in der die Soraya und der Beckenbauer, Nelson Rockefeller und Willy Brandt, Franz Josef Strauß und Gina Lollobrigida Bier schlürften und Weißwürste aßen. Doch nach dem Tod des letzten Pächters ging's bergab.

ZU GUTER LETZT

„Mai kühl und naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß". Tröstliche Volksweisheit.

Magazin für die Freizeit **REISE WELT** mit Auto · Hobby · Sport · Spiel

Freitag, 25. Mai 1984 · Nr. 122 · DIE WELT





Eine Radtour am Oberrhein von Basel bis Mainz - zehn erlebnisreiche Tage durch Auwälder, Wiesen und Weinberge

Abseits der Touristen-Routen den deutschen Strom erkunden

Mainz

Die aufgehende Sonne taucht den rosenfarbenen Sandstein des Basler Münsters in ein warmes Licht. Der barocke Münsterplatz mit den auffallend schönen Türen ist noch menschenleer. Im Morgenwind wiegen sich die Blätter der Kastanien. Von der Pfalz, der hoch über dem Rhein gelegenen Aussichtsterrasse, genießen wir den Blick über die in feiertäglicher Stille liegende Stadt.

Wir sind im Schlafwagen unserem ersten Urlaubstag entgegengefahren, haben auf diese Weise einen ganzen Tag dazugewonnen. Das Fahrrad fuhr für 6,50 Mark mit. Am Feiertag morgens um sieben durch Basel zu radeln ist kein Problem. Wir haben die Stadt für uns, entdecken in den alten steilen Gassen prächtige Paläste, unseren Liebungsbrunnen, die Martinskirche, den Markt. Und gelangen über die mittlere Brücke auf das rechte Rheinufer. Hier, wo sich der Rhein im Bogen scharf nach Norden wendet, beginnt der Oberrhein. 330 Stromkilometer sind es bis nach Mainz. Per Fahrrad wollen wir zehn Tage auf Entdeckungsreise längs des Stromverlaufs. Flußabwärts kann es keine Steigungen geben – wir hoffen auf eine gemütliche Bummeltour.

Auf einer Landspitze im Rhein liegt das Dreiländereck mit einer himmelstürmenden Plastik. Von Frankreich her grüßt ein Meer von Blüten. Am deutschen Zoll werden wir durchgewinkt. Markgräflerland, das „symbadische" Südwesteckchen Deutschlands. Der Hotelführer lobt die Küche im „Adler" in Weil am Rhein. Wir stärken uns am Frühstücksbuffet in der schönen Gaststube.

Von Basel bis Kehl gibt es einen markierten Wanderweg, den „Rheinaueweg". Er führt meist auf dem Uferdamm, ein geschotterter Wiesenweg, gut befahrbar. Seit dem Versailler Vertrag ist der Oberrhein von Basel bis Straßburg französische Energiewasserstraße. Bei Märkt wird fast das gesamte Wasser in den Rheinseitenkanal abgeleitet. Im eigentlichen Strombett verbleibt nur Restwasser, gerade genug für Paddler. Zwischen Rhein und Kanal liegt ein grüner Landstreifen. Auf dem Leinpfad haben wir das reizvolle alte Rheinbett zu unserer Linken und sehen nichts von der Schiffahrt.

Der Ahorn reckt seine gelben Blütenbüschel in den blauen Himmel. Kirschen und Faulbaum bilden weiße Blütenschleier vor dem glitzernden Wasser. Kleine Felseninseln, grüne Grasplätzchen ragen aus dem Altrhein – die ersten Sonnenanbeter finden dort windgeschützte Fleckchen.

Malerisch erhebt sich die Pfarrkirche St. Michael über dem Dörfchen Istein. Wir ersteigen den Isteiner Klotz, einen mächtigen Kalkfelsen am Rheinufer – willkommene Gegenbewegung nach den ersten Kilometern im Sattel. In den Weinbergen blüht das Unkraut, blau, rosa und gelb. Als helle Linie sind am Horizont die Vogesen auszumachen.

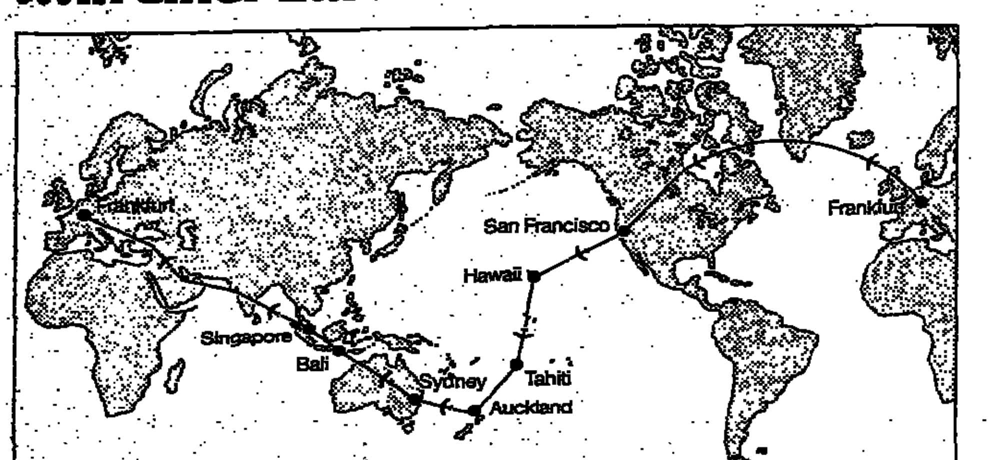
In Klein-Kembs werden wir unserem Vorsatz „nur bergab" untreu. Ein steiles Sträßchen windet sich bergauf durch die Weinberge nach Blansingen. Dieser eine Kilometer zieht sich ungehörig in die Länge. In der Mittagshitze sind die Räder wie aus Blei. Die Kirche mit ihren berühmten Fresken liegt außerhalb des Dorfes in einer Wiesenmulde. Am plätschernden Brunnen machen wir Rast, schauen hinüber zu den nahen Schwarzwaldbergen.

Im Park von Bad Bellingen blühen die Magnolien. Eintritt ins Kurbad mit seiner 38 Grad warmen Quelle. Schilder warnen, die Badezeit nicht über 15 Minuten auszudehnen. Wir schwimmen durch eine Schleuse von innen nach außen und erholen uns dann in komfortablen Liegestühlen von der aggressiven Therme.

In Neuenburg geht's für einen Schlenker über die Brücke nach Frankreich. Die romanische Kirche von Ottmarsheim reizt uns – ein seltenes Oktogon wie in Aachen. Weit und kahl ist hier die Rheinebene.

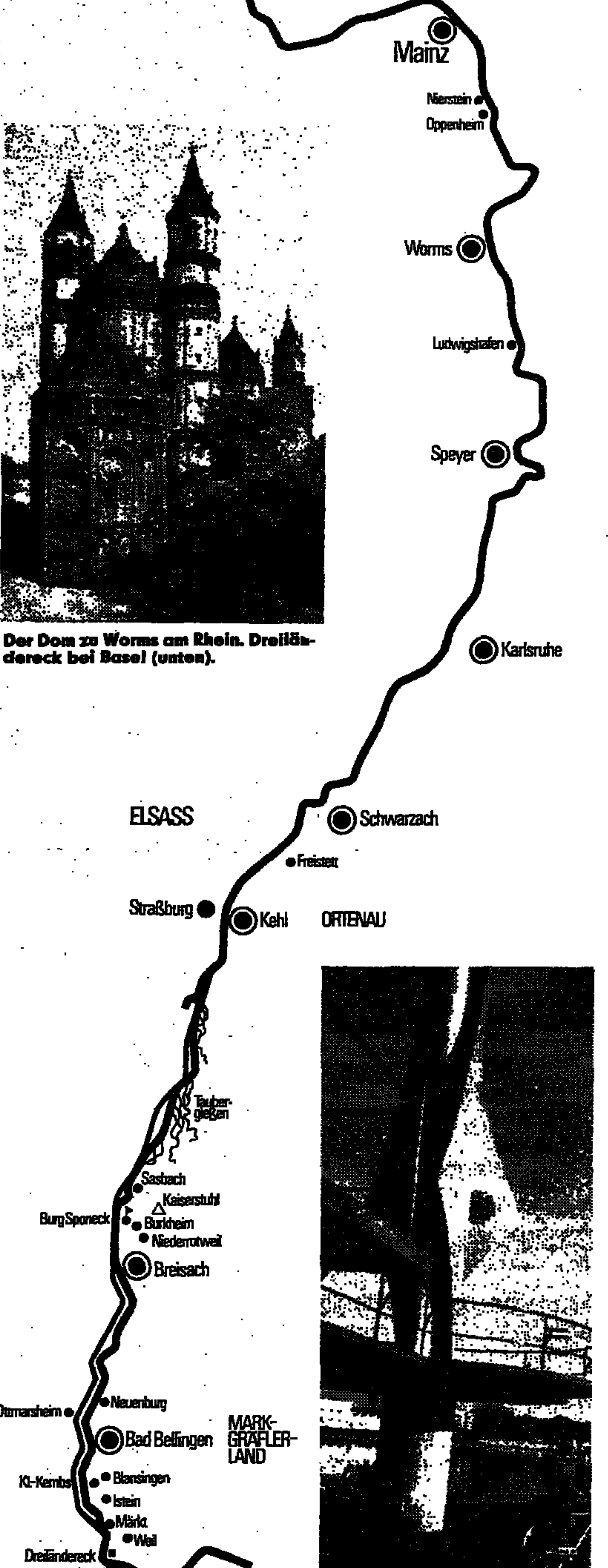
Gegen Abend wird es am Rheinufer lebendig. Reiher begleiten uns mit schwerem Flügelschlag. Über uns zieht ein Milan seine Kreise. Exotische Ausbeute: ein Wiedehopf, schwarzweißrot. Hinter einer Flußbiegung taucht das Breisacher Münster auf, ein vieltürmiger Bau hoch über dem Strom.

Niederrotweil. Das mauerumgürtete Gotteshaus am Rand des Kaiserstuhls besitzt einen kostbaren spätgotischen Schnitzaltar. Die weinbewachsenen Talmulden des Kaiserstuhl fangen die Sonne wie in einem Brennglas ein. Wir radeln durch blühende Auen nach Burkheim und sind wieder unmittelbar am Rhein. Ein



Auf dem Rheinaueweg bei Breisach

FOTOS: CHRISTIANE SCHENK (2), BAVARIA, DIE WELT



Der Dom zu Worms am Rhein. Dreiländereck bei Basel (unten).



Die Silhouette von Mainz, vom rechten Rheinufer aus gesehen

vertäumtes, uraltes Nest mit behäbigen Renaissancebauten und blankgeputzten Fachwerkhäusern am Markt, steilen Gassen zwischen den Weinbauernhöfen empfängt uns. Unweit von Sasbach steht in den Rheinwäldern die Burg Sponeck, zu ihren Füßen das Café Jägerwinkel, ein beliebtes Ausflugsziel.

Die Rheinaue mit den ungezählten Altarmen des Rheins, den rekultivierten Baggerlöchern, den üppigen, nach Veilchen und wildem Knoblauch duftenden Wäldern, ist entlang unserer ganzen Fahrstrecke ein Naherholungsgebiet von Rang.

Ganze Tage könnte man in dem weitläufigen Naturschutzgebiet Taubergießen verbringen. Die tief herabhängenden Zweige am Ufer der Gewässer filtern das Sonnenlicht. Im Halbdunkel verbergen sich Wasservögel; es zwitschert, krächzt, schnarrt und schnattert ringsum. Auf den holprigen Waldwegen freuen wir uns wieder einmal über die gepolsterten Sättel.

Nichts für Anfänger, so eine Reise per Rad. Vor allem, wenn man – wie wir – noch das Nachtquartier in Kehl erreichen will. Ein steifer Nordost bläst uns entgegen, nimmt jedes Wort vom Mund. Mühsam schaffen wir gerade noch zehn Kilomter pro Stunde. Vor lauter Altrheinarmen ist der Rheinaueweg nicht mehr zu finden, und wir müssen auf Asphaltstraßen ausweichen. Das hat auch sein Gutes. In Kehl weist der Tacho bereits 90 Tageskilometer auf. Wir sind fix und fertig. Beim abendlichen Schoppen beschließen wir für morgen einen Ruhetag in Straßburg, heilsam für alle strapazierten Körperpartien.

In Kehl ist der markierte Rheinaueweg von Basel zu Ende. Ein Faltblatt im Verkehrsamt beschreibt einen Radweg nach Freistett – sehr nützlich, um die vielen Kieswerke am Rheinufer zu umgehen und doch die romantische Rheinaue zu genießen. Wir sind jetzt in der Ortenau. Uns gefallen die in blühenden Obstgärten versteckten Dörfer, denen die Bauernhäuser mit malerischen Dreistufengiebeln ein besonderes Gepräge geben. Der Rhein ist hier der Schiffahrtsweg; hinterm Damm hört man das eintönige Brummen der schweren Schiffsmotoren.

Am Münster in Schwarzach finden wir bequeme Unterkunft. Die ehemals barock überbaute Kirche der alten Benediktinerabtei ist in ihren ursprünglichen romanischen Bauformen rekonstruiert. Im Innern sind die Sandsteinquader mit dem leuchtenden Rot des gebrannten Ockers gestrichen, der in Spuren in alten Bauteilen nachweisbar war – ein überraschender Eindruck.

Immer noch sind rechts von uns die Schwarzwaldberge und jenseits des Rheins die Vogesen zu sehen. der Rhein als Symmetrieachse dazwischen. Durch die Ortenau fehlt ein Radweg. Trotzdem schaffen wir täglich zwischen 60 und 70 Kilometer. Und was wir wollten, haben wir: viel Bewegung, frische Luft, romantische Landschaft.

In großen Städten wie Karlsruhe und Ludwigshafen ist der Radtourist meist gut aufgehoben. Es gibt Radwege mit eigenen Verkehrsampeln, und nur selten passiert es, daß er sich zwischen Lkw-Kolonnen eingezwängt findet. Dann sitzt die Angst im Nacken ...

Seit Speyer radeln wir auf dem linken Rheinufer. Die drei romanischen Dome Speyer, Worms und Mainz sind Hauptattraktion und Krönung der Landschaft. Wir strampeln uns durch die berühmten Weinlagen Guntersblum, Oppenheim, Nierstein; die Berge rücken nahe ans Rheinufer und lassen neben der furchterregenden B 9 nur wenig Platz für Feldwege. Die Weingüter haben ihren eigenen Ausschank, aber alle öffnen erst um 17 Uhr. Auch Zuckmayers Fröhlicher Weinberg scheint ausgestorben.

Mainz hat wieder einen fantastischen Radweg längs des Rheinufers. Dort rollen wir ungestört und mit Vergnügen und freuen uns, als wir uns am Fischtorplatz dem Dom unmittelbar gegenüber sehen.

CHRISTIANE SCHENK

*

Reiseroute: Die beschriebene Radtour ist keine organisierte Reise, sondern eine Fahrt auf eigene Faust. Einige Teilstecken wie der „Rheinaueweg" und die Strecke Mainz-Worms sind in den Radwanderführern zu finden. Wo markierte Radwege fehlen, sind topographische Karten 1:100 000 unentbehrlich. Etappen der beschriebenen Tour:

1. Tag: Basel-Bad Bellingen = 35 km
2. Tag: Bad Bellingen-Breisach = 65 km
3. Tag: Breisach-Kehl = 94 km
4. Tag: Kehl-Schwarzach = 53 km
5. Tag: Schwarzach-Karlsruhe = 59 km
6. Tag: Karlsruhe-Speyer = 54 km
7. Tag: Speyer-Worms = 63 km
8. Tag: Worms-Mainz = 65 km

NACHRICHTEN

Club-Klasse nach Berlin

British Airways nimmt am 1. Juli mit der Club-Klasse eine Service-Verbesserung im innerdeutschen Berlin-Verkehr vor. Die neue Klasse ist durch einen Vorhang von der Touristen-Klasse getrennt. Für den Aufpreis von 20 bis 23 Mark erhalten die Passagiere der Club-Klasse eine leichte Mahlzeit sowie eine breite Auswahl an alkoholischen Getränken.

Familienfreundlich

Schleswig-Holstein gilt nach Italien als die kinder- und familienfreundlichste Urlaubsregion Europas. Das ist das Ergebnis der vom Studienkreis für Tourismus in Starnberg erstellten Reiseanalyse 1983. Bei einer Befragung von 6000 Bundesbürgern hatten 22 Prozent an erster Stelle Italien genannt, 18 Prozent entschieden sich für Schleswig-Holstein.

Neue Reiseführer

Für Package-Touren durch Frankreich, Griechenland, Jugoslawien, die Schweiz und die USA gibt es jetzt neue, auf Autotouristen zugeschnittene Reiseführer der ADAC Reise. Die Broschüren schildern auch Sehenswürdigkeiten an der Strecke. Sie nehmen aber auch kein Blatt vor den Mund, wenn es sich nicht lohnt, eine durch viele Tafeln angepriesene Attraktion zu besuchen. Bei den einzelnen Etappen sind nicht nur Kilometer angegeben, sondern auch die ungefähre Fahrtzeit.

IC direkt nach Südtirol

Der TEE 85/84 „Mediolanum" München – Mailand und der IC 117/116 „Nymphenburg" Dortmund – Innsbruck verkehren neuvereinigt als IC 111/110 „Mediolanum" von Dortmund nach Mailand über München. Mit diesem Zugpaar werden ganzjährige schnelle Tagesverbindungen mit Tirol und Südtirol von/nach Westdeutschland geschaffen. In Franzensfeste besteht Anschluß nach Innichen.

WÄHRUNGEN

Ägypten	1 Pfund	2,55
Belgien	100 Franc	4,96
Dänemark	100 Kronen	28,25
Finnland	100 Fmk	48,25
Frankreich	100 Franc	33,50
Griechenland	100 Drachmen	3,00
Großbritannien	1 Pfund	3,91
Irland	1 Pfund	3,14
Israel	1 Schekel	0,03
Italien	1000 Lire	1,68
Jugoslawien	100 Dinare	2,40
Luxemburg	100 Franc	4,96
Malta	1 Pfund	6,45
Marokko	100 Dirham	34,50
Niederlande	100 Gulden	90,00
Norwegen	100 Kronen	36,25
Österreich	100 Schilling	14,33
Portugal	100 Escudos	2,45
Rumänien	100 Lei	6,75
Schweden	100 Kronen	35,00
Schweiz	100 Franken	122,50
Spanien	100 Peseten	1,88
Türkei	100 Pfund	1,10
Tunesien	1 Dinar	3,50
USA	1 Dollar	2,79
Kanada	1 Dollar	2,17

Stand vom 22. Mai – mitgeteilt von der Dresdner Bank AG, Essen (ohne Gewähr).

ITALIEN

DER ERLEBNIS URLAUB

ab **79,-** DM mit Tirolensis-Frühstücks-Buffet ab **99,-** DM mit Halbpension

Mit unserem 1984 noch größerem Haus möchten wir gerne neue nette Gäste kennen lernen und dazu **Preise zum Kennenlernen.** Sie kommen in ein Hotel 1. Ranges mit 110 Betten und gepflegter Gastronomie. Unser hauseigener Komfort umfaßt: Empfangshalle - Kaminsalon - Tiroler Stube - **Hallenbad - Freibad** - Liegewiesen - American bar - Sauna - Solarium - Massagen - Kneipptretbad - Perlbad - Fitnessanlage - **Tennisplatz** - Kiosk - Friseur - Parkplatz, Garagen, Fahrrad-Verleih. Kinder-Ermäßigung.

VIEL ACTION + ALLABENDLICHE UNTERHALTUNG! mit Musik und Tanz. Reiten. Geführte Wanderungen zu blühenden Bergwiesen, Wälder, Almen und Gebirgsseen mit Hüttenzauber. Verlangen Sie unsere ausführlichen Urlaubs-Angebote!

★★★★ Hotel auf 600 m **Tirolensis**

HOTEL TIROLENSIS
I-39010 PRISSIAN / Meran Familie Pichler
Tel.: 0039/473/90901
Telex: 400633

Kröllnerhof ★★★
I-39011 LANA bei MERAN
SÜDTIROL, Tel. 0039473/51209
Buchungsmöglichk. ab sofort zu Sonderpreisen v. 7.-26.5.: 7 Tage HP DM 416 inkl. Hallenbad (28°C), Freibad, Liegew., Sonnenterrasse, Lift, schöne, komf. Balkonzimmer, reichh. Frühstück, Menüwahl, Grillparty usw. - Tennisfans finden im Ort ausreichend Anlagen. Rufen Sie uns bitte an! Familie Carli.

Grand Hotel del Mare-Bordighera, ital. Riviera. Intern. ****-Hotel, zwischen San Remo und Monte Carlo gelegen. Direkt am Privatstrand in ruh. Gartenlage. Schwimmbad mit geh. Meerw., Barbecue, Windsurf, Tennis, Minigolf, Klimaanlage, Piano-Bar, Orchester u. Discothek (in den Sommermonaten). Alle Zi. mit FS, Kühlschr., Bar, Tel., Meeresbl. Spezial-Angebot für blaue Wochen. Tel. 0039/184/26 22 02. Telex 270 535 GHMARE

HAMBURGER LEITUNG
Die Sensation der Adriaküste. Das elegante Golf & Beach-Club-Hotel in I-48016 MILANO MARITTIMA-9, am Meer. Ruh. Lage, Südtiroler Mitarbeiter, Grillpartys im Freien, intern. Butterküche m. Menüwahl, sichere Parkpl. Geöffn. 5. Mai–Okt. Bis 25. Mai DM 54–59,-, danach DM 60–86,-. Tel. SCHOTT, 0039/544/99 20 80

Kur- und Parkhotel ★★★★
HOTEL VILLA EDEN
MERAN/SÜDTIROL

Das klassische Kurhotel in Obermais/Meran, friedlich und äußerst ruhig inmitten eines 12.000 m² großen Parks gelegen und sehr komfortabel eingerichtet. Alle Zimmer mit Telefon, Radio und TV; großzügiges Restaurant, Bar, Salons und Säle für ruhige Stunden. Aufzug, Garage im Hotel, Parkplatz, Hallenschwimmbad, 2 Freischwimmbäder, Sauna, Solarium, Fitnessraum. Neu: eigene Heilbäder- und Kurabteilung unter ärztlicher Leitung. Die vorzügliche Küche läßt keine Wünsche offen. Das optimale Hotel für einen wirklich erholsamen, gesunden Urlaub.
I-39012 MERAN/Obermais, Winkelweg 68, SÜDTIROL
Tel.: 0039/473/36583;-
Telex 400388 KSME

Für Ihren Urlaub in den schönen Dolomitenbergen zwischen Rosengarten und Latemar im ozonreichsten Waldgebiet Südtirols empfehlen wir unser

Spitzenhaus Sporthotel Obereggen★★★★
mit den vielen Extras.

Rufen Sie uns bitte an – fordern Sie unser attraktives, preiswertes Urlaubspaket mit 18 Zusatzleistungen an.

Sporthotel Obereggen★★★★ Tel. 0039/471/615797/98 Direktion Fam. Weissensteiner
I-39050 Obereggen/Südtirol Dolomiten Telex 401205 Spobob-i

1 Kind incl. Vor- und Nachsaison
ABRUZZEN – ADRIA – CERVIA – PINARELLA
CLUB Hotel MONTESILVANO – PESCARA
auch Ferienwohnungen
ABANO-MONTEGROTTO Therme-Fango

Hotel STROBLHOF ★★★
I-39015 St. LEONHARD in PASSEIER b. MERAN/Südtirol
Tel. 0039473/86128.
Juni - Juli: gemütl. Bade- u. Wanderurlaub im schönen Passeiertal, wo Sie mit Ihrer Familie herzl. Aufnahme finden. Unser großzüg. eingerichtetes Haus m. Tiroler Behaglichkeit und viel Komf. bietet d. Individuellen oder Familien ein Sommer-Super-Angebot inkl. HP von DM 53,30.-/65.- (gr. Appart.Zim. m. Balk., Privat WC/Bad od. Du., Wohnraum, Kühlschrank). Lift, Garage, Kinder Ermäß. Selbstverst. inkl. Frühst.Buffet, Menüwahl, hauseig. Freizeitcenter m. Tennispl., Hallenbad m. Unterwassermassage (7×12m, 28°), Freibad, Sauna, Solarium, T-Tennis, Minigolf, Fitnessgeräte, wöchentlich Hausveranstalt., auch Tanz, Tiroler Abende mit originellen Buffets. Es erwartet Sie wie immer "Stroblhof-Gastfreundschaft" aus Tradition.

VASTO DAS MEER FÜR IHRE FERIEN AN DER ADRIA MITTELITALIEN
Informationen über Hotels, Campingplatz, Ferienwohnungen durch die Kurverwaltung:
AZIENDA DI SOGGIORNO E TURISMO
Piazza del Popolo, 35 · I-66054 VASTO · Tel. 0039/873/2312

★★★★ HOTEL **Corona**
I-38039 VIGO DI FASSA, Dolomiten / Südtirol
Tel. 0039462 / 64211, FS 400160
Das ladinische 4-Sterne Hotel mit Tradition bietet stimmungsvolle Sommer-Urlaubstage in einer südlichen Bergwelt, in heimeligen alpenländischen Stil, viele Extras wie Tennisplätze/Hallenbad/Sauna/Massage/Solarium/Restaurant/Café/Hausveranstaltungen/Fitnesszentrum, eine excellente ital. Küche, Wandernetz, Bergtouren (Rosengarten u. Marmolada). Wintersportgebiet im Zentrum „Superski Dolomiten", 450 Anlagen, Langlaufloipen. Anfahrt: Brennerautobahn Bozen/Nord, Richtung Karerpass.



MILANO MARITTIMA (Adria/Italien) HOTEL MICHELANGELO HOTEL IMPERIALE★★★★
Klassehotels am Meer. Klimaanlage. Restaurant m. Intern. Küche. Frühstücksbüfett. Vollpension ab L. 40 000 im Imperiale u. ab L. 45 000 im Michelangelo. Transfer gratis mit Auto des Hotels von dem Flughafen Rimini oder vom Bahnhof Cesena. Eröffnung um Ostern. Leitung: ROSELLI – Tel. 0039/544/99 22 82 – 99 44 70.

Luftkurort 400–750 m
Dorf Tirol SÜDTIROL MERAN
Die Sonnenterrasse Merans am Naturpark Texelgruppe. Eine Einladung zur Entspannung und Erholung. Genießen Sie die Vorzüge des Frühsommers: Ruhe, besondere Arrangements und ein großzügiges Urlaubs-Scheckheft (nur bis 30. Juni) machen Ihren Ferienaufenthalt den ganzen Sommer hindurch zum erfreulichen Erlebnis.
Information und Prospektmaterial: Verkehrsamt, I-39019 DORF TIROL
Tel. (0039) 473/93314 - Telex 40083

★★★ **Hotel Johannis**
Paradiesische Ruhe mit 20 000 m² Garten, inmitten von Obst- und Weinkulturen. Zimmer mit gediegenem Komfort, TV und Telefon; Frei- und Hallenbad, Sauna, überdachter Parkplatz. Familienbetrieb. Sonderpreise bis 10. Juli 84
I-39019 DORF TIROL, Aich 37
Tel. 0039473/333 36

★★★ HOTEL-APPARTMENTS **Lisetta**
3-Sterne-Hotel m. allem Komfort, in ruh. Hanglg. m. herrl. Auss., Großzüg. App.-Zim. m. DU./WC, Balk., TV, Tel., Safe u. Rd. im Zim.; Hallen- u. F'bad, Sauna, Solar., Lift, Fitn'r., Pausch'pr. i. Mai/Juni HP ab DM 53.-
Hotel-Appartements LISETTA, I-39019 DORF TIROL b. Meran/Südtirol, Tel. DW: 0039/473/934 22

Hotel German's – Mit Dach-Swimmingpool – Gatteo Mare/Adria/Italien. Dir. a. Strand, alle Zi. Du/WC, Balk. m. Meerbl./Tel. – Lift, Parkpl.-Vorzgl. Kü., Menüausw. – VP alles inbegr.: 19. 4.–18. 5. DM 38,80, 19. 5.–22. 6. u. 25. 8.–29. 9. DM 46,80, 23. 6.–6. 7. DM 54,80, 7. 7.–24. 8. DM 63,80. Ausk.: E. Prapcks, Otto-Witte-Str. 66, 62 Wiesbaden-Klarenthal, Tel. 06121/46 02 13

HOTEL **FLORALPINA**
Immer ein Erlebnis – im Sommer wie Winter! SEISERALM – Dolomiten – eines der schönsten Hochplateaus in Europa.

In zentraler, sonniger Lage, inmitten dieses Wanderparadieses liegt

HOTEL FLORALPINA.

Lassen Sie sich von uns verwöhnen. Hier finden Sie Ruhe und Erholung. Alle Zim. m. Du./WC, zum Teil mit Balkon/Tel., in gemütl. Tiroler Stil eingerichtet. Geh. Freibad, gr. Liegewiese, Tennisplatz, T-Tennis-Raum, Sauna, Solarium, Hot-Whirl-Pool.

Bei kulinarischen Feinheiten nebst erlesenen Weinen werden Sie sich in der gepfl. Atmosphäre unseres Hauses wohlfühlen. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an.

HOTEL FLORALPINA – Fam. Kofler
I-39040 Seiseralm, Tel. 0039/471/729 07, Privat 712 65

Hotel-Pension Laitacherhof★★★
I-39043 Klausen a. Eisack/Südtirol
Tel. 0039-472/476 35, 472 86
Frühlingssonderangebot v. 10. 3.–30. 6.: 7 Tg. HPÜ m. erw. Frühst., Abendessen, wöchentl. Grill- u. Tirolerabend m. Musik, tägl. kl. Ausflüge m. hauseig. Bus, DM 280,– all. inkl. – Unser 3-Sterne-Haus i. gemütl. tiroler Stil befindet sich i. malerisch. Dürer-Städtchen Klausen a. Eingang d. Villnöß- und Grödentales unterhalb der Seiseralm. Freibad u. Liegew. u. jedes Zim. m. Balk./Du/WC ist selbstverständlich. Familie Obexer

MERAN – HOTEL BURGL★★★
Neu in Südtirol I-39012 Meran/Obermais
Das Spitzenhotel in Meran/Obermais – jetzt unter neuer Führung ... ... für Ihre kostbarsten Tage im Jahr!
In absolut ruhiger Sonnenlage, inmitten von eigenen Obst- und Weingärten, umgeben von Burgen und Bergen. Wir bieten Ihnen unter dem Motto: „ENDLICH RICHTIG URLAUB MACHEN" alles, was dazugehört. Gemütliche Balkonzimmer mit viel Komfort. TV-Anschluß, Lift, Haus-Bar, schattige Café-Terrasse mit wohltuendem Service. Wieder fit + fröhlich werden im eigenen Hallenbad mit Gegenstromanlage, Freibad mit großer Liegewiese, Sauna, Solarium, Tennisplatz mit Flutlicht, großer überdachter Parkplatz oder Garagen, erstklassige Küche.
HP (inkl. Frühstücksbüfett) DM 70,–. Ab 14. 6. 84 DM 62,– Kinderermäßigung. Am besten gleich buchen!
Tel. 0039/473/3 00 34, Inge u. Manfred Pinzger

JUNI/14. 7. 84 URLAUB ZUM FREUNDSCHAFTSPREIS – SÜDTIROL
EINE WOCHE ZUM KENNENLERNEN AB DM 210,- inkl. Frühstück.
APPARTEMENTHOTEL PIRCHER★★★ I – 39030 OLANG/KRONPLATZ/PUSTERTAL
Zentrale, ruhige Sonnenlage. Geschmackvoll eingerichtete Wohneinheiten mit modernem Komfort, v. 18/33/40 m². Richtpreis pro Einheit mit: Bad/DU/WC, Balkon, Radio, TV auf Wunsch, Safe und Telefon DM 30,-/44,- mit Frühstück täglich pro Person. Service inkl.
HALLENBAD/SAUNA/SOLARIUM, Fitneßraum, Kinderspielraum, Lift, Tiefgarg. Unzählige Spazier- und Wandermöglichkeiten ab Haus (Kronplatz).
BUCHEN SIE IHREN ERHOLUNGSURLAUB ZUM FREUNDSCHAFTSPREIS!
Tel: 0039/474/46 058, Fam. Pircher



EIN WERTVOLLER VORSCHLAG FÜR IHRE FERIEN –
HOTEL NEGRESCO – CATTOLICA
(Adria/Italien) Tel. 0039541/968281-2. Geheiztes Schwimmbad - Ein Hot. f. Anspruchsv. - eine vorn. gastl. Atmosphäre, 3 Menüs n. W. f. Feinschmecker, Frühstücksbuffet, Abendessenbuffet Donnerst. u. Sonntag. Eleg. Zi. m. jegl. Komf. u. Balk. z. Meer. Priv. Strand, Kab. gratis! Uns. Hot. liegt wirkl. dir. am Meer. Gef. u. Bes. Man spr. Deutsch.

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

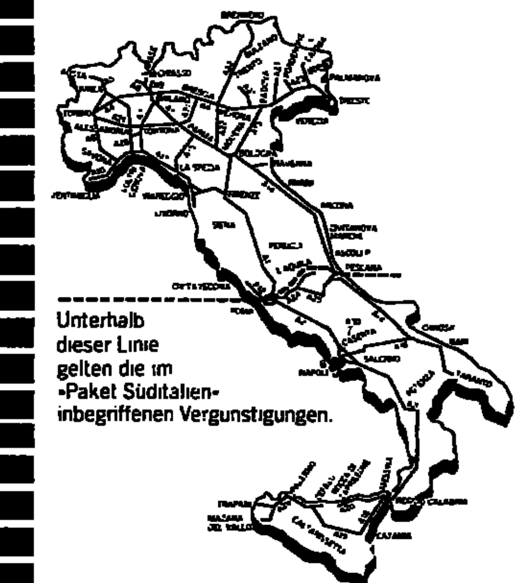
GARDASEE, App.-Hotel WIELAND 37010 Torri del Benaco, Tel. 003945/722 53 09, direkt am See. Schwimmhalle, Swimmingpool, Lift, Sonnenterr., Abges. Parkplatz, Privatstrand, App. mit Balkon u. Seeblick, Halb-/Teilpension od. nur App. Gute Surfposition. Fam.-Betrieb.

in das Handschuhfach Ihres Wagens legen

»Italien-Reisenden zur freundlichen Beachtung«

Alles spricht für die Autobahnen. Auch die Gebühren, die eine Italien-Reise nicht teurer machen. Im Gegenteil.

Das italienische Autobahnnetz



Unterhalb dieser Linie gelten die im »Paket Süditalien« inbegriffenen Vergünstigungen.

Statt das 6000 km lange Netz der italienischen Autobahnen zu benutzen, ist es jedem überlassen, auf zeitraubenden Landstraßen, Ortsdurchfahrten mit zusätzlichen Übernachtungen das Ferienziel zu erreichen. Das geht alles von der wertvollen Urlaubszeit ab und belastet zusätzlich den Geldbeutel. Die 1400 km lange Autobahnstrecke vom Brenner bis Reggio Calabria spart, im Vergleich zur Landstraße, 12 Stunden Zeit. Die Benzinkosten auf der längeren Landstraßen-Strecke liegen ungefähr genauso hoch wie die Gesamtkosten für Benzin und Gebühren auf der Autobahn. Hinzu kommen zwei Übernachtungen statt nur einer.

Vergünstigungen auch 1984
Wer mit Auto, Motorrad oder Wohnmobil nach Italien reist, kommt auch in diesem Jahr in den Genuß von Benzin- und Autobahngutscheinen. Es gibt zwei unterschiedliche Pakete: das **»Paket Italien«** für den nördlichen Teil des Landes und das **»Paket Süditalien«**, das zusätzliche Vergünstigungen bietet. Die Gutscheine erhalten Sie bei den Automobil- und Touring-Clubs, beim DER sowie an den Grenzbüros des italienischen Automobilclubs ACI.

Pannendienst
Den gebührenfreien Abschleppdienst ACI können Inhaber von Auslandsschutz- oder Euroschutzbriefen der Benzinkarte (Carta Carburante turistica) in Anspruch nehmen.

Reisen »mit Köpfchen«
Vermeiden Sie nach Möglichkeit, an den in der Tabelle angegebenen Tagen zu reisen. Dann sind erfahrungsgemäß Staus zu erwarten. An anderen Tagen fahren Sie problemlos.

Den Stau-Kalender »Reisen mit Köpfchen« können Sie kostenlos beim Staatlichen Italienischen Fremdenverkehrsamt ENIT erhalten.

Verkehrsprognose für die italienischen Autobahnen Sommer '84

NORD → SÜD	□	■	SÜD → NORD	□	■
A1 Mailand Bologna	Juni: 22., 29., 30. Juli: 1.–7., 13., 14., 20., 21., 26., 29., 30. August: 5., 6., 7.	Juli 27., 28., 31. August 1., 2., 3., 4.	A1 Bologna Mailand	Juli: 16., 20., 23., 25.–31. August: 1.–4., 10., 11., 16., 21., 22. September: 1.	[illegible]
A1 Bologna Florenz	Juli: 25., 28. August: 1., 4., 6., 7.	Juli 26., 27., 30., 31. August 2., 3.	A1 Florenz Bologna	Juli: 26., 30., 31. August: 2., 16., 25. September: 4.–7.	[illegible]
A1 Florenz Rom	August: 2., 3.		A1 Rom Florenz	August: 17., 20.–23.	
A14 Bologna Rimini	Juni: 15., 16., 28. Juli: 1., 2., 5., 12., 16., 19., 25., 29. August: 8., 10., 11.	[illegible]	A14 Rimini Bologna	Juli: 15., 26., 31. August: 2., 3., 26., 28. September: 1., 3.	[illegible]
A14 Rimini Pescara	Juni: 30. Juli: 14., 26.–28. August: 1.	Juli 31. August 2., 3., 4.	A14 Pescara Rimini	August: 16., 19., 23.–25., 27., 30., 31.	[illegible]
A2 Rom Neapel	Juli: 26., 27., 28., 31. August: 1., 5., 7., 11.	August 2., 3., 4.	A2 Neapel Rom	August: 16., 19., 21., 22., 24., 25., 27., 28., 31.	[illegible]

□ = dichter bis lebhafter Verkehr ■ = sehr starker bis zähflüssiger Verkehr

MM

Reisen mit Köpfchen! Italienische Autobahnen

Auskünfte auch bei:
Staatliches Italienisches Fremdenverkehrsamt ENIT
Berliner Allee 26, 4000 Düsseldorf
Kaiserstraße 65, 6000 Frankfurt/Main
Goethestraße 20, 8000 München 2





PORTUGAL

VIVA JOYA ★★★★★ Algarve · Portugal

Ferienhäuser, Appartements, Bungalows, Hotels in GANZ PORTUGAL. Angebote erhalten Sie über das PORTUGAL-TEAM von OPTIMO. Lassen Sie sich überraschen. Fordern Sie Prospektunterlagen an. OPTIMO-Reisebüro GmbH, Sulzbelrather Straße 307, 5000 Köln 30, Tel. 0221/55 80 66

AUTOFÄHREN



Pfingstangebote für Kurzentschlossene

Flanieren und musizieren

In Frankfurt findet vom 9. bis 14. Juni ein Mozart-Fest mit Anne-Sophie Mutter, Kiri te Kanawa, Janet Baker und dem Melos-Quartett unter der künstlerischen Leitung von Sir Georg Solti statt. Der Preis für das Arrangement (mit eigener Anreise) beträgt 449 Mark. (Auskunft: Opern- und Festspielreisen Tamop International, Mainzer Landstraße 15, 6000 Frankfurt 1)

*

An die große Flößertradition im Schwarzwald erinnert das Flößerfest, das vom 8. bis 12. Juni bei Gengenbach-Schwaibach an der Kinzig in einem urigen Flößerdorf gefeiert wird. Im Pauschalpreis ab 135 Mark sind neben Übernachtung/Frühstück eine Floßfahrt, eine geführte Wanderung und eine Ausflugsfahrt enthalten. (Auskunft: Verkehrsamt, Postfach 1166, 7614 Gengenbach)

*

Gourmets ist Solothurn in der Schweiz schon bisher ein Begriff gewesen. Vom 1. bis 3. Juni aber lockt die Barockstadt an der Aare mit den „Solothurner Literaturtagen". Die Stadt bietet Drei-Tage-Arrangements im Dreisterne-Hotel für 125 Schweizer Franken pro Person mit Übernachtung/Frühstück und einer Anzahl von Sonderleistungen. (Auskunft: Verkehrsverein Region Solothurn, Kronenplatz, CH-4500 Solothurn)

*

Das Bomberg Hotel in Bad Pyrmont, dessen ruhige Lage und kultivierter Flair besonders Senioren anspricht, bietet für die Zeit vom 8. bis 11. Juni ein Sonderprogramm an: Drei Tage Vollpension, Candle-Light-Dinner, Tanzabend, Modell-Modenschau und eine Fahrt durch das Weserbergland. Preis: 354 bis 506 Mark. (Auskunft: Bomberg Hotel, Bomberg Allee 18, 3280 Bad Pyrmont)

*

Im Kraichgau kann man die Pfingsttage gesellig erleben, mit Wanderungen, Festtagsmenüs, Frühschoppen und Weinprobe. Zum Beispiel bei einem Schlachtfest im „Ochsen" in Östringen-Odenheim. Vier Übernachtungen/Halbpension kosten in einem Pauschalangebot 182 Mark. Eingeschlossen sind eine geführte Wanderung zum Siegfriedsbrunnen, Festtagsmenü, Frühschoppen – „Pfingstmichel" genannt – und einer Weinprobe. (Auskunft: Fremdenverkehrsgemeinschaft Kraichgau, 7535 Königsbach-Stein)

*

Den Besuch einer Sport-Gala in Paris hat das Deutsche Reisebüro (DER) für das „verlängerte Wochenende" vom 31. Mai bis 3. Juni in seinem Programm. In dieser Zeit können dort bei den „French Open", einem der berühmtesten Tennisturniere Weltklassespieler „hautnah" erlebt werden. DER bietet Eintrittskarten zu 40 bis 50 Mark für den Centre Court an. Hotelarrangement für Flug- oder Pkw-Anreise stehen zur Auswahl. (Auskunft: Deutsches Reisebüro, Eschersheimer Landstraße 25-27, 6000 Frankfurt 1)

*

„Blockflöte - neu erlebt" heißt eines der Musikseminare, das die Stiftung Musisches Bildungszentrum vom 15. bis 17. Juni in Altensteig (Schwarzwald) veranstaltet. Aus dem Programm: Blockflötenquartette neu arrangiert, Melodiegestaltung, Technik, Improvisation, Zusammenspiel mit Gitarre, Klavier und Band. Erfahrungen im Blattspiel (Schwierigkeitsgrad einer Händel-Sonate) sollten vorhanden sein. Eingeladen sind auch Flötenspieler, die in Straßenmusik- oder Folkloregruppen spielen oder Liedermacher begleiten. Der Aufenthalt einschließlich Seminargebühren kostet 60 Mark (Auskunft: Stiftung Musisches Bildungszentrum, Am Eichelgärtchen 7, 5401 Halsenbach)

*

Ruhe, innere Einkehr und gesunde Lebensweise versuchen die Goldegger Dialoge vom 14. bis 16. Juni zu vermitteln. Bei dieser Veranstaltung kommen sowohl wissenschaftliche Vorträge, als auch Ernährungstips, Gymnastik, Meditationskurse und Tai Chi (chinesische Abart der Gymnastik) zum Zug. Am Abend besteht dann die Möglichkeit, mit den Referenten des Tages an Stammtischen weiter zu diskutieren. (Auskunft: Verkehrsverein, A-5622 Goldegg)

*

Die Lieblinge der deutschen Fußballfans, Franz Beckenbauer und Uwe Seeler, und andere Stars spielen an den Pfingsttagen in Bad Ems. Wer die beste Altherren-Mannschaft live erleben möchte, sollte sich umgehend Karten besorgen. Das Hotel Staatliches Kurhaus Bad Ems bietet vom 8. bis 11. Juni ein passendes Pauschalarrangement. Für Übernachtung im Doppelzimmer und Halbpension zahlt man inklusive Festtagsprogramm 342 Mark. (Auskunft: Hotel Staatliches Kurhaus Bad Ems, 5427 Bad Ems)

Die Erstbesteigung der Zuckerhut-Nordwand und der senkrechten Plattenwand des Corcovado bei Rio de Janeiro machten seinen Namen in der ganzen Welt bekannt. Seine wirklichen Verdienste um den Alpinismus aber liegen anderswo.

Seit mehr als 20 Jahren bringt Hannes Gasser, Gründer und Leiter der größten Bergsteigerschule der Welt, Urlaubern den sicheren Schritt in Eis und Fels bei, unter dem Motto: „Geh' in die Berge und komm' gesund wieder".

Beim Hannes lernt jeder das Klettern

Madeira. Insel des ewigen Frühlings im Atlantik. Steile Felsküsten. Urlauberparadies, wo Hortensien und Weihnachtssterne, Christrosen, Kamelien und Strelizien wild wuchern wie bei uns das Unkraut. Nur wenigen bekannt ist das Innere der Insel mit seinem wilden Hochgebirge, das vielerorts an die Dolomiten erinnert. Wir sind mit Hannes Gasser, dem Leiter der Alpinschule Innsbruck, unterwegs auf steilem Bergpfad. Eine senkrechte Felswand erhebt sich über dem Weg. Hier könnte man eine wirkungsvolle Aufnahme machen.

Der Hannes ist gleich bereit an der Kante hochzuklettern, die über den Abgrund ragt. Wir stellen uns mit den Fotoapparaten in Positur. „Noch ein paar Griffe nach links, bitte!" Da bricht unvermutet eine Platte ab, die dem Kletterer als Fußstütze diente. Uns stockt der Atem. Die Beine baumeln in der Luft. Vorsichtig greift die eine Hand nach einem scharfen Zakken. Auch ein Fuß gewinnt ein Stück weiter wieder Halt. Dann ist die Gefahr überwunden. Aber wir haben das Knipsen vergessen. Als Gasser wieder bei uns auf festem Boden steht, steckt uns der Schreck immer noch in den Gliedern. Aber der Tiroler Bergführer lächelt nur mitleidig: „I hab doch immer noch meine Händ!"

Szenenwechsel. Ein steiler Gipfelgrat in den Stubaier Alpen. Am Joch haben wir die Skier in den Schnee gerammt. Wütend peitscht uns der Sturm Eisnadeln ins Gesicht. Das ist kein Wetter für eine Gipfelbesteigung. „Kehren wir doch lieber um!" Hannes ist einverstanden, zumal eine Wolke uns in diesem Augenblick in dichten Nebel hüllt, so daß wir kaum einen Meter weit sehen können.

Schrecklicher Gedanke, bei dem Sturm den steilen Grat hinunterzuklettern, auch wenn der Hannes uns am sicheren Seil hält. „Das dauert zu lange. Da spring 'nunter", kommandiert unser Führer, „da passiert nichts!" – Wir überwinden den inneren Schweinehund, springen in den senkrecht anmutenden Steilhang. Der lockere Schnee geht uns fast bis an die Schultern. Aber wir sind aus dem entsetzlichen Sturm heraus und nach wenigen Minuten wieder unten bei unseren Skiern. Mit keinem anderen hätten wir eine solche Extratour riskiert. Aber Hannes Gasser war schon damals für uns ein Garant für Sicherheit am Berg.

Inzwischen wurde aus dem Bergführer Hannes Gasser der Leiter der Alpinschule Innsbruck, der größten Bergsteigerschule der Welt. Der am 2. Januar 1933 in Seis am Schlern geborene Südtiroler hat in den letzten beiden Jahrzehnten dem Alpintourismus unter der Formel „Geh' in die Berge und komm' gesund wieder" seinen unverkennbaren Stempel aufgedrückt. In rund zehntausend Ausbildungs- und Fortbildungskursen hat er mit seinen weit über hundert Berg- und Skiführern nicht nur die europäischen Alpen, sondern auch gebirgige Inseln im Mittelmeer und Atlantik – so Mallorca, Kreta, Korsika, Sizilien, Zypern, Madeira und Teneriffa – zahllosen Menschen erschlossen und eine regelrechte Bergwanderbewegung in Schwung gebracht. Selbst nach Irland, Marokko, Kenia, Sri Lanka und Nepal führen seine in Zusammenarbeit mit der TUI und anderen Reiseunternehmen durchgeführten Bergwanderungen. So können seine Verdienste um den Tourismus gar nicht hoch genug eingeschätzt werden.



REISEMACHER (14)

Hannes Gasser

Leiter der Alpinschule Innsbruck

Besonders stolz ist Gasser darauf, daß in all den Jahren in seinen Alpinschulkursen nicht ein einziger nennenswerter Unfall vorgekommen ist. Das war auch ein wesentlicher Grund dafür, daß ihm die Vereinigung deutscher Reisejournalisten (VDRJ) 1983 auf der Internationalen Tourismusbörse in Berlin den Preis für besondere Verdienste um den Tourismus zuerkannte, der alljährlich vergeben wird. In der Begründung heißt es, Gasser habe durch seine Bergsteigerkurse und Bergwanderwochen sowie seine publizistische Tätigkeit dazu beigetragen, das Sicherheitsbewußtsein der Alpinisten zu erhöhen.

Als „Pädagoge der Bergwelt" führte er unzählige Urlauber zu Naturnähe und Umweltbewußtsein. Kameradschaft am Berg wurde in den Kursen stets groß geschrieben. Das kommt auch schon darin zum Ausdruck, daß bei den Teilnehmern das freundschaftliche „Du" von Beginn an obligatorisch war. So kommt es schnell zu einer echten Begegnung von Mensch zu Mensch.

Eines hat Hannes Gasser übrigens mit dem steirischen Volksdichter Peter Rosegger gemeinsam: Beide haben das Schneiderhandwerk erlernt. Aber während dem immer etwas kränklichen Steiermärker der Umgang mit Bügeleisen und -brett auf die Dauer zu schwer war, fühlte sich der mit seinen Eltern nach Innsbruck übergesiedelte Südtiroler Bursch eher zu kräftig und gesund, um sein ganzes Leben im Schneidersitz zuzubringen. Als der Meister seinem Gesellen eines schönen Samstags auch noch zumutete, nach Feierabend die Nähmaschinen zu reinigen, hatte es „geschnackelt". Hannes quittierte den Job und ging unter die Soldaten, natürlich zu den Gebirgsjägern.

Schon nach zwei Jahren legte er die Heeresbergführerprüfung ab, erlangte anschließend die Qualifikation als Gendarmeriebergführer und kurze Zeit darauf auch die eines Privatbergführers. Zwischendurch leitete er die erfolgreiche Tiroler Kordillieren-Expedition mit sechs Erstbesteigeungen sowie eine Kurdistan-Expedition. So ganz nebenher entwickelte er sich dabei zu einem namhaften Schriftsteller und Fotografen, der inzwischen ein rundes Dutzend mit meisterhaften Fotos illustrierte Bergbücher geschrieben hat.

1964 erfolgte die Gründung der Alpinschule Innsbruck, zunächst mit zwei Mitarbeitern. Expeditionen wie die Erstbesteigung der Zuckerhut-Nordwand und der als unbezwingbar geltenden senkrechten Plattenwand des Corcovado bei Rio de Janeiro machten schließlich den Namen Hannes Gasser in der ganzen Welt bekannt.

Hannes Gasser, der Teile seiner Bücher nachts im Biwaksack in irgendeiner Felswand angeseilt schrieb – weil er am Tage keine Zeit dazu fand – hat immer wieder neue Ideen im Kopf. So das inzwischen großartig eingeschlagene „Innsbrucker Bergwanderprogramm", bei dem die Teilnehmer das „Kasermandl" in Bronze, Silber und Gold erwerben können. So die „Ski-Tourenwochen für Genießer", die in die Umgebung von Innsbruck führen, und bei denen die Teilnehmer von dem zentralen Stützpunkt, einem Erstklasse-Hotel in der Tiroler Landeshauptstadt, jeden Tag mit einem Bus in ein anderes Gebiet gefahren werden und dort eine ausgesucht schöne Skitour machen; so ein vielseitiges Tiroler Langlaufprogramm, aber auch die großartigen, vierzehntägigen hochalpinen Weitwanderungen durch die Ötztaler Alpen, die Stubaier Alpen, die Dolomiten oder die Pyrenäen.

Um die alten Stammgäste und die jungen Bergfreunde zusammenzubringen, gründete Hannes Gasser kürzlich den sogenannten „ASI-Spezialclub", dessen Mitgliedsbeiträge teilweise der Bergwacht zur Verfügung gestellt werden.

HANNA V. HURTER

KENIA/SEYCHELLEN

Safari und Inselurlaub

RW, Frankfurt

Als eine „neue Form des Ferienmachens" hat der Linienflugveranstalter Airtours jetzt sein jüngstes Reiseprogramm „Safarien '84" vorgestellt.

Das frischgebackene Urlaubsprodukt kombiniert Aktiv- und Faulenzerferien in zwei tropischen Ländern. Es setzt sich zusammen aus einwöchigen SAFAries in den Tierparks von Kenia und anschließenden BadefeRIEN auf wahlweise einer von vier Seychellen-Inseln.

Zwar ist diese Idee nicht so ganz neu – der African Safari Club bietet sie im Bausteinsystem. Doch der Charterveranstalter operiert seit diesem Frühjahr nicht mehr ab Deutschland und so hat Europas größter Linienflugveranstalter ein exklusives Angebot für IT-Flieger.

Am Safarien-Produkt sind zwei Länder, drei Fluggesellschaften, ein Reiseveranstalter und ein Vertriebsnetz (DER) beteiligt. Safarien startet ab sofort zwei mal wöchentlich ab Frankfurt nach Nairobi: Dienstags mit Lufthansa (17tägiges Programm), mittwochs mit Kenya Airways (16 Tage). Den Rückflug Mahé – Frankfurt übernimmt Air Seychelles mit DC 10-30 Maschinen der British Caledonian Airways.

Nach Nairobi-Besichtigungen starten die jeweils sechstägigen Safaris, deren Durchführung Airtours auch bei Minimalbeteiligung garantiert. Drei Routen stehen zur Wahl: 1. Nationalpark Amboseli – Wildreservat Masai Mara – Vogelreservat Lake Nakuru im Süden und Südwesten. 2. Mount Kenia – Samburu Nationalpark und Rift Valley Seen im Norden. 3. Aberdare Nationalpark – Samburu-Mt. Kenia – Masai Mara (Kombination von 1. und 2.). Während der Safari kann das nicht benötigte Gepäck in Nairobi zurückgelassen werden. Die Veranstalter weisen darauf hin, daß für die Übernachtungen in den Nationalparks Einzelzimmer nur begrenzt zur Verfügung stehen.

Für den Badeurlaub im Indischen Ozean bieten die Seychellen wahlweise die Hauptinsel Mahé mit drei der schönsten Hotels und die palmstrohgedeckten Bungalow-Lodges auf den Out Islands Praslin, Denis Island und dem Mini-Inselchen und Vogelparadies Bird Island.

*

Grundpreise: ab DM 5076 für die 16tägige Tour (Air Kenya), ab DM 5180 für die 17tägige Variante (Lufthansa).

SCHWEIZ

Hotelführer SCHWEIZ

GRAUBÜNDEN

CHUR – Hotel ABC – Terminus garni, 1. Rg., Nh. Bht., Parkpl., eig. Garage, Tel. 0041/81/22 60 33, Telex 74580

ZENTRALSCHWEIZ

Weggis, Hotel Alexander am Vierwaldstättersee. Komfortabel, ruh. Lg., geheiztes Schwimmbad, Bar Tel. 0041/41/93 22 22 – Tx 72 204

****Hotel Hertenstein, Weggis direkt am Vierwaldstättersee, ruh. Lg., Wildpark, Hall'bd., Sauna u. Solarium. Fam. G. John, CH-6352 Hertenstein Tel. 0041/41/93 14 44, Telex 72 284

BERNER OBERLAND

NEU: Chalet-Hotel Garni Gletschertal, Grindelwald, einzigartig ruhig u. sonnig, alle Zi. m. Balkon, Bad, Dusche und WC, TV/Radio, inkl. Frühstücksbüfett ab sfr. 45,-. Fam. P. Brawand-Rubi, CH-3818 Grindelwald

Interlaken Hotel ELITE Garni Kl. gepfl. Haus, Zi. mit Bad/DU/WC, ab sfr. 35,- inkl. reichhaltiges Frühst. Fam. Huggler, Seestr. 72, CH 3800 Interlaken, Tel. 0041/36/22 74 88

WALLIS

Zermatt - Hotel Alfalfa neu, erstklassig, zentr. u. ruhig. Luxuskomf., Sauna, Solarium, sfr. 75,– Tel. 0041/28 67 16 31, Telex 3 85 49

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

217 001 777 asd

unter dieser FS-Nummer erreichen Sie die Anzeigenabteilung DIE WELT/WELT am SONNTAG

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Nordsee

Auf **SYLT** erwarten Sie i. reetbed. Friesenhaus **ruhige** Wohngn. f. 2–6 Pers., m. herrl. Garten, **Hallenbad,** Sauna, Solarium, FFS u. Tel. f. höchste Ansprüche. **MARGARETENHOF MORSUM,** Tel. 04654/646

14 Tg. wo. – 10 Tg. bez. FWo. dir. a. STRAND ▸ z.B. 4 Pers. 46-/Tg. ◂ H-bad, Saun, Sol, F-TV H. Apetz Nordseebad DANGAST 2930 Varel 4 Tel. 04451/6311

SYLT
ist bei jedem Wetter schön
Hübsche Ferienwohnungen und Häuser in jeder Größe und Lage frei. App.-Vermittlung Christiansen, Alte Dorfstr. 3, 2280 Tinnum/Sylt, Tel. 04651/3 18 86

Westerland/Sylt
Fer'app's, behagl. Ausst. m. Sonn'terr. Ford. Sie bitte uns. Prosp. an. 2280 Westerland, Pf. 1627, od. 04651/2 51 50 oder 2 33 65

INSEL SYLT
Appartement-Vermietg. Billy Henke
Ferien-Whgn. auf der gesamt. Insel 2280 Westerland, Wilhelmstraße 6 Telefon (04651) 2 25 74

„SALTHÄUSER" FRANCK, Vermietung exkl. Friesen-Einzelhs. mit Garten. Vorsaisonpreis. Tel. 0911/20 89 07 ab 18 Uhr 54 02 03

Insel Föhr
Fewo frei, ab sofort bis 20. 7. u. ab 21. 8. 84, Tel. 04681/33 08

Sylt komf. Ferienwhg., f. 2–6 Pers., Farb-TV, Geschirrsp., Tel., Schw'b./Sauna, T. 04106/44 57

Kampen/Sylt
Gem. Reetdachhs. in Vor- u. Hauptsaison abzugeben, Tel. 05807/270

Sylt/Morsum, Fewo, 100 m², 2 Bäd., 4 Zimmer, bis 7 Pers., ab sofort frei. Telefon 040/47 06 33

SYLT – VERMIETUNG
KUECHLER, 2280 Westerland
Appartements und Ferienhäuser frei Bitte Bildprospekte anfordern – Friedrichstraße 9 – Telefon 04651/75 77

Morsum
2½-Zi.-Ferienwhg., pro Tag 60 DM, Saison 90 DM. Tel. 04651/7767

Sylt-Urlaub, Kampen, Strandnähe, gemütl. 2-Pers.-Kft.-App., ruh. Lage, TV, Tel., frei Juni, Aug., 04651/47 83

Büsum-Kurzentrum, anspruchsvolle Ferienwohnung, frei, Telefon 0481/3052, ab Montag

Westerland – Kl. behagl. Ferienhs. v. 15. 5.– 29. 9, 6.8. –23. 8. u. ab 6. 9. frei, Tel. 04651/17 24

Sylt Westerland, Kampen/Wenningstedt, Appartem. u. Ferienwohnung, frei, Juni, Juli, August, Sylt-Tourist, Trift 2, Westerland, 04651/8811-16 u. 5499, Telex: 221223

S Y L T Appartements und Ferienwohnungen
CTV GS Tel Parkpl. Strandnähe Prosp anf.
APP.-VERMIETUNG B A L S. Kolkundweg 27 d
2280 Westerland/Sylt. Telefon (0 46 51) 2 42 68

Morsum – Sylt
Excl. 3-Zimmer-Appt. mit TV, Tel., Spül- u. Waschmasch., VS DM 110,-, HS DM 170,-, Tel. 04651/4 10 62

Westerland
2-Z.-Whg. m. Tel. + TV, Schwimmb., Sauna i. Hs. frei bis 23. 6. u. v. 18. 8.– 1. 9., 040/84 10 52 od. 04651/25525

Sylt/Keitum-Munkmarsch
Ferienhaus zu vermieten, bis 6 Pers. Telefon 04542/7200

SYLT-Ferienhaus – frei: 23. 6. – 7. 7. in Keitum-Munkmarsch für gehobene Ansprüche. 04102/6 21 39

Sylt W'ld., 'kft. Fer.'whg. Südwäldchen, Sch'bad, Sauna, Massageprax. App. frei bis 13. 7. u. ab 18. 8., VS 80/160 DM, HS 100/200 DM Tel. 04106/44 57

Sylt/Friesenhaus
Lux.-App. u. Haus, beste Lage, bis 6. 7. 84 frei. Tel. 04532/83 63

Kampen/Sylt
Hausteil mit Garten und Strandkorb in idyllischer Heidelage für 4 Personen 12.–31 8. noch frei. Tel. 04651/4 20 70

Westerland
Kft.-Whg., zentr., ruh., Strandnähe, Juni und ab 25.8. frei. T. 02521/45 81

Braderup/Sylt
Exkl. Ferienwhg., 3 Zi., Bad, Pantry, Terrasse Farb-TV, Geschirrspüler, Telefon, Swimmingpool frei. v. 23.06. bis 28.07 u. ab 11.08. Tel. 0481/7 17 88

Kampen/Sylt
Neue Fewo, einmalige Lage, direkt am Strand, mit Blick aufs Meer und Watt, äußerst lux. Ausstattung, 4–6 Personen, gr. Terrasse, vom 15. 7.–22. 9. 84 zu vermieten. Tel. 040/298 00 80

– Sylt/Keitum –
Atelierwohnung mit Kamin, exkl. Ausstattung, bis zu 4 Personen zu vermieten, Miete DM 200.- pro Tag. Tel. 05151/75 65

Komf.-FeWo. Kampen/Sylt
In Wattnähe ist eine Hauseinheit nebst Terrasse, Strandkorb und kl. Grundstück in einem Reetdachhaus für 4 Pers. ab sof. bis 28.6.84 u. ab 25. 8. 84 zu vermieten. Telefon. 02054/56 73 – ab 19 Uhr

Wir bieten
Ferienwohnungen
f. 3–5 Pers., dir. am Strand z. offenen See noch bis Mitte Juli und wieder ab Mitte August (Mai/Juni bes. preisgünstig) frei.
Strandvilla „Christine"
H. Wietjes, Tel. 04939/237,
2985 **Nordseeinsel Baltrum**

Nordseeinsel Nordstrand
– direkt am Wasser – **Ferienhäuser** mit 56 m² Wohnfläche, allem Komfort u. 4 Schlafplätzen p. Tag 70.– Vorsaison/80.– Haupts. Auskünfte tagsüber bei Herrn Thiessen, Tel. (04842) 83 11

Sylt/Wenningstedt
Gr. Fewo f. 4–6 Pers., dir. a. Strand m. Meerblick, frei von 4.–27. 6. 84, DM 150,-/Tag. Anfragen u. Tel. 0511/77 63 03

Morsum/Sylt, Exkl. Appart. b. 4 P. unter Reet. dir. a. Watt m. fr. Meerbl., Juli frei. T. 040/524 27 06 od. 04654/364

Langeoog
4 Pers. FeWo, Sommerferien, Tel. 04235/6 19

Westerland/Sylt
Ferienwohnung bis 5 Pers. bis 7. 7. / ab 11. 8. günstig zu vermieten.
Tel.: 0421 / 83 16 80

Westerland/Sylt
priv. 2-Zi.-Kft.-Ferienwhg., exkl. Ausst., Südloggia, Gar., Strandn., f. 2–3 Pers. a. 23. 6. frei, HS 200.–/Tag, k. Nebenk.. Tel. 04651/18 22.

Für Gesundheit und Erholung:
NORDSTRAND, Exkl. Fewhg., 78 qm, b. 5 P. bis 3.7. u. ab 30.8 frei. HS 85.- DM, NS 70.- DM. Prosp. anford. T. 04321/4 64 19.

Sylt – Morsum
3-Raum-Ferienwhg. frei bis 30. 6 u. ab 18. 8., Telefon 04173/71 58

Reetdach-Ferienhaus, renov., m. Garten u. Stall, Nf. Sylt, 4 Zi., Kü., Bad, ganzj. z. verm. mtl. DM 780,- kalt. T. 04651/2 26 68

Westerland/Sylt
1- + 2-Zi.-App. ab 10. 6. frei. T. 04651/77 35

– SPIEKEROOG –
Komfortable Ferienwohnungen frei. Tel. 0551/3 40 91/2 u. 04976/4 67 o. 4 50

Wyk auf Föhr, 2 Kft.-Whg., (max. 6 + 7 Bt.), Kü., V-Bad, Terrasse, Garten, Tel., Ferns., Waschm., vom 15. 6.-7.7. u. 14. 7.–4. 8. frei, Tel. 040/45 05 27

Norderney
Komf. Ferienwohnung direkt am Str. i. Juni zu verm. T. 02191/3 94 94

Wenningstedt/Sylt
Strandnah. Komf.-App., 3 Zi., bis 3 P. frei. T. 040/56 57 77

Sylt-Munkmarsch
3-Zi.-Whg. f. 4 P., Wattbl., ruh. Sais. noch frei. DM 140.-. T. 040/4 91 27 59

Westerland
Komf. Ferienhaus mit 4 Schlafr. vom 24. Juni bis 8. August für 235.- DM tägl. zu vermieten. Tel. 02501 / 82 03 ab Montag.

Borkum
Fewo., Meerbl., 17.6. - 5.7., ab 26. 8. zu verm. T. 02501/7 09 20 + 02508/10 52

Westerland
3-Zi.-Whg., zentr., ruh., Farb-TV, Geschirrspül., Tel., TG, frei bis 14. 7. T. 09131/5 62 42

SYLT, Kft. Haushälfte f. 4-6 P. in Keitum/Munkmarsch zu verm. **bis 21.6. u. ab 11.8. frei.** T. 02553/10 10

Ferienwhg. Schobüll/Nordsee
vom 19. 5. - 10. 6., vom 21. 6. - 1. 7. und ab 17. 8. frei. T. 04846/491

Westerland/Sylt, Kft.-App. i. klein. Friesenhaus m. Garten (ruh. Lage) frei Juni + ab Sept. T. 02381/7 47 00

Borkum
Ferienwohnungen, 4–5 Pers., noch Termine frei! Tel. 0271/5 40 91 tägl. v. 9–12.30 Uhr und 15–18 Uhr, außer Sa. und So.

Kampen/Sylt Exkl. FeWo., ruh. Lage, 2 Schlafzi. frei ab 30. 5.–15. 6. 84 u. ab 5. 8. 84. Tel. 040/46 47 44 u. 34 38 34

Kampen/Sylt
Priv.-whg. erste Lage frei 13.6.-1.7. u. 1.-15.9. T. 04105/24 70 oder 040/460 11 94

Nordsee
Ferienwhg. 2 + 4 P. 2251 Schobüll. Wasser + Wald. T. 04841/35 89

Westerland - Tinnum/Sylt
3 Kom.-Ferienwhgen., 2-5 P. bis 6.7. frei. T. 04651/34 57 ab 18 Uhr

Keitum/Sylt, Komf. App. unter Reet, behagl. Ausst. m. Terr., ruh. Lage, VS + HS noch Termine frei. T. 04651/3 15 39

Nordsee: Zimmer Juni–Sept. frei FeWos Juni und Sept. frei. 04861/2 64 KV, 2253 Tönning, Postfach

Sylt/Westerheide
Reetdachhaushälfte, Telefon, TV, f. 4 Pers. ab 5. 8. frei. Tel. 04652/71 45

Keitum
Fewo. für 2–4 Personen im Juni/Juli frei. Telefon 040/5 24 68 64

Insel Baltrum
Sonnige private Ferienwohnung bis 29. 6. 84 und ab 13. 8. 84 frei. 100,– DM. Telefon 04931/43 62.

St. Peter Ording,
neue Komfort-Ferienwohnung, 4–5 Pers. zu vermieten. Telefon 0431/32 39 29

Norderney
Kft.-FeWo Mai/Juni frei, DM 160.-/200.- Telefon 04932/36 07, 030/3 24 15 74

Borkum, Wohnungen am Hauptbadestrand, teilw. Seeblick, 2 bis 6 Personen zu vermieten 0211/66 03 39, 62 05 54 ab Mo. 14 Uhr

Keitum/Sylt
Exkl. Ferienwhg. in sehr ruh. Lage bis 20. 6. frei. Telefon 04651/3 21 53

Hörnum/Sylt
4-Raum-Kft.-Whg. (6 Betten) m. Schwimmbad u. Sauna in Wohnlage „Rüm Hart" z. verm. Südterr. m. Strandkorb. Wochenpreis DM 980.-. Tel. 04102/5 54 66

Ostsee

Ostsee
Timmendorfer Strand, (Residenz im Golf- und Sporthotel Maritim) vermiete an Urlauber Kft. App. 1–4 Pers., Wohnzi., Schlafzi., Eßecke, Küche, Bad, WC, TV, Tel., inkl. Schwimmbadbenutzung, vorhanden: Fitnessraum, Tennispl., Golfpl., Außenschwimmb., Juli–Aug. DM 140,-+ Kurt., Mai Juni Sept. DM 120,- + Kurt., Erika Schüller, Dorfstr. 10, 2351 Brokstedt, Tel. 04324/492

Heiligenhafen (Ostsee)
Kft.-Wohnung im Ferienpark. Seeblick. Gute Ausstattung. Wellenbad kostenlos. 04102/62139

Ostseebad Damp 2000 kft. priv. Fer.-Whgen u. -Häuser vermietet preiswert G. Wagner, 2335 Damp 2, Tel. 04352/5188 oder 5300

Holsteinische Schweiz/Ostsee
Exkl. 4-Zi.-Ferien-App. f. 4–6 Pers. in romantischer Wassermühle. HS 80,- DM, NS 60,- DM, Tel. 04524/359

Travemünde/Ostsee
App., 2 P., an Strandpromenade, v. 5.–17.6. u. ab 4. 7. 84 frei, DM 80,–/Tag. T. 07732/1 24 37

Ostseeresidenz Damp 2000
Komfort - Ferienwohnungen / Häuser vermietet Spittler, Postfach 100, 2335 Damp 2, Tel. 04352 - 52 11

Niendorf/Ostsee,
Kft.-App., f. 3 Pers., dir. a. d. Ostsee, Mai/Juli frei. Tel. 04552/13 26

Scharbeutz
Eleg. 2 Zi.-App., bis 4 P., 60/90 DM. T. 04221/1 73 53

Ostseebad Dahme, 2 1/2 Zi.-Kft.-App. f. 5 P., Strandnä., bis 15. 7. u. ab 25. 8. frei. T. 040/81 39 82 oder 81 39 98

Grömitz
Möbl. App., 2–4 Pers., Nähe Yachthafen, direkt am Strand, Schwimmbad, Solarium im Haus, ganzjährig oder kurzfristig zu vermieten.
Tel. 04562/66 24, Hotel Poseidon, Uferstr. 20

Sparpreise an der Ostsee
225,- bis 500,-
Buchung/Prospekt: 2343 Schönhagen/Ostsee
Dorint Tel. 0 46 44-611

Schleswig-Holstein

Malente, am See, m. Boot
70 qm, Villa 2-6 P., Seegarten, Steg. 138.- DM/Tag. Juni od. August. T. 04349/679

Liebe Leser

Schreiben Sie bitte die Chiffre-Nr. möglichst deutlich, wenn Sie auf eine Chiffre-Anzeige antworten. Sie ersparen sich damit Zeit und unnötige Rückfragen.

Schwarzwald

Südlicher Hochschwarzwald
Zentral, doch ruhig, direkt am Wald gelegenes Ferien-App.-Haus mit Hallenbad, Sauna und Solarium. Noch einige App. frei. Hausprospekt.
Apph. St. Hubertus, Am Seiger Hang 7, 7820 Titisee-Neustadt, Tel. 07651/ 70 67

Titisee – Schwarzwald
Komf.-Ferienwhg., 2–4 Pers., neu eingerichtet, 2 Zi., Kü., Bad, Terrasse, ruhige Südlage, gr. Liegewiese, 2 Fahrräder, 1 Jugendrad, z. verm., W. Boos, 7820 Titisee, Tel. 07651/82 26

Hinterzarten/Hochschwarzw., 950 m 2- u. 3-ZW-Ferienwohnungen m. Hallenb., TV u. Direktwahl-Tel., ab sofort bis Ende Juni frei, Sept., Okt. sehr günstige Preise, für Kleinkinder sehr geeignet. Bitte Hausprospekt anfordern.
Haus Barbara, Tel. 07652/50 70, ab 19 Uhr 07651/86 56

Feldberg/Hochschwarzwald
Komf.-Ferienhs. m. 2 Whgn. f. 6 od. 4 Pers. m. Kamin, Liegewiese, Südwestlage, am Hang. Tel. 030/8 61 38 17

Zu jeder Anschrift gehört die Postleitzahl

Bayern

Bayrischer Wald, Neuerb. Landhaus, herrliche ruhige Lage im Lamer Winkel, für 2–6 Pers., sehr komfortabel eingerichtet, viele Freizeitmöglichk., ab sofort Termine frei. Gerda Ladenburger, Hauptstr. 16, 7096 Neuler, Tel. 07961/35 52

Am Dreisessel / Bayer. Wald, Haus am Wald, Südhanglage, herrl. Panoramabl., Kft.-Ferienwhg., 3 Zi., 85 m², bis 6 Pers. Hunde gestattet. Tel. 08583/536 od. 030/832 66 10

Bayer. Wald/Haidmühle (870 m)
exkl. Landhaus mit 6 Kft.-Ferienwhg. mit Kamin, in jeder Größe von 2–8 Pers., Sauna, Waldrandl., Schwimmbad 5 Gehminuten von priv. Tel. 040/6 72 06 91

Deutschl./Rhön, Ferienwhg. n. Bad Kissingen a. Teil od. Vollp., Reiten, Fahrr., Angeln. T. 06173/6 29 08

Bayerischer Wald
Exkl. Landhaus m. 2-Fer.-Whg. durch Zufall frei, f. 4 Pers. ab DM 60,- tgl. Tel. 04532/83 63

Garmisch-Par., Neu erb. Komf.-Ferienwohnungen, ruh. Lg., 2–5 P., J. Ostler, Gästeh. Boarlehof, Brauhausstr. 9, Tel. 08821/50 602

Kft.-Ferienwhg. Grassau/Chiemgau
bis 6 P., frei bis 27. 7. u. ab 9. 8. T. 08641/20 62

Komf. Ferienhaus, 3-5 P., im Chiemgau/Ferienpark vorauf. v. priv. ab 9.6.-21.7. günstig zu verm. T. 089/60 79 69

Verschiedenes Inland

Bodensee
Fewo bis 6 Pers.
Tel. 07556/83 68 od. 030/811 62 37

Pfingst- und Sommerreitferien für Mädchen v. 8–16 J. in Bad Salzuflen.
Telefon 05222/24 25

Ferienhaus Bodensee
Bodman, 4–6 Pers. Aug. bel. 07773/56 91

Hahnenklee, Fe.-Wohn., 2–4 Pers. Ab DM 40,-/75,- tägl., Immo-Büro, 3380 Goslar 2, Postf., Tel. 05325/27 46.

Ferienwohnung am Rande der Heide
waldreiche Gegend, zu verm., p. Tag DM 35,– Telefon 05849/244

Ferienwhg. Schwäb. Wald
Traumlage, Luxusausstattung 4–6 Personen DM 65,–/Tag. Tel. 07152/4 35 27 abends

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

INLAND

Verschiedenes Inland

Nordsee · Sauerland · Waldhessen · Pfalz · Odenwald · Schwarzwald

Ferienhausurlaub in deutschen Landen
Nah, gut, preiswert. Ideal für Familien und Freunde. Ferienhäuser 2-6 Pers. 1 Wo. ab DM 329,– + NK. Hauptsaison noch frei, kostenlosen Katalog anfordern!
Hein & Co. Gladbecker Str. 148-170, 4250 Bottrop, Tel. 0 20 41/3 10 61 (Mo.-Sa. v. 8-18 Uhr)

Sie kommen als Gast und gehen als Freund
Komfort. Ferienappt. in versch. Größen im Hochsauerland. Hallenbad, Sauna, Solarium im Hause. Hausprosp. Sauerlandblick, 5780 Bestwig 7, Aurorastr., Tel. 02905/1038

Urlaub wo??? Im BEKA-Feriendorf! In Uelsen, Grafschaft Bentheim, unmittelb. a. d. holl. Grenze. Gemütl. Ferienhäuser b. 6 Pers. einschl. Farb-TV, Radio, Reith. (Unterr.), Tennis, Minigolf, Ponyreiten, Waldfreibad, Hallenbad, Sauna, Solarium, Fahrr.-Verl., Sommerprogr. f. Kinder. Gaststätte m. Kinderspielpl. i. Dorf. Herrl. Spazierwege. Wo. ab DM 245,–, Wochenende Freit.-Mo. DM 98,–.
BEKA-Ferienpark, Fasanenweg 1, 4459 Uelsen, Tel. 05942/19 03

Preisgünstige **Ferienhäuser** in herrlicher Lage in der Rhön für 4–6 Pers. A. Rehm, 6413 Tann/Rhön, Tel. 06682/8036-37

Winterberg Priv. App. f. 2-3 Pers. frei. T. 0231/25 15 38/20 66 63

Ferienhäuser i. Odenwald, Sommer noch frei H. Düring, 6968 Walldürn 3, Tel. 0 62 86 / 12 22

Bad Harzburg, Komfort-Appartment für 2-3 Pers., in bester, ruhiger Lage, DM 42,– pro Tag, alles inclusive. Anfragen: Tel. 040/4 80 82 28

Urlaub im Hochsauerland Nähe Winterberg. Ruhe u. Aktivurl. z. B. Wandern o. Kutschf., Tennisurl. o. Drachenfl., Preis je nach Kft. Ü/Fr. ab DM 25,–, HP, VP ab DM 33,–, Abholung mögl. Information anfordern. **Wolfgang Frese, am Wendeplatz 2, 5789 Medebach-Titmaringhausen, Tel. 05632/58 74**

Gesuch

Sylt
Keitum oder Kampen, Wohnung oder Haus für 4 bis 5 Personen, für die Monate Juni/Juli/August, evtl. bis Mitte September gesucht, nonstop, evtl. kann auch ein mehrjähriger Mietvertrag abgeschlossen werden.
Zuschriften unter WS 55 705 an Welt am Sonntag, Postf., 2000 Hamburg 36

AUSLAND

Dänemark

DÄNEMARK – AUCH IN DER HOCHSAISON FREI!! Überall a.d. Nordsee, Ostsee, Fjorden, Inseln – auch BORNHOLM, die Ferienperle zu allen Jahreszeiten – grosse Auswahl von schönen, kinderfreundl. Ferienhäusern jeder Preislage. Grosser Nachlass bis 30/6 u. ab 18/8. Ausführl. Katalog mit Grundrissen/Fotos. Freundliche, persönliche Beratung. Aut. Büro SONNE UND STRAND, DK-9490 Aabybro. 9-20 Uhr täglich, auch samstags und sonntags. Tel. 00458-245600

GARANTIERT HÄUSER FREI AM STRAND Gehen Sie schnell und sicher – 30 freie Angebote m. Bild werden für Sie durch unsere EDV ausgesucht. Sofortige, kostenlose Zusendung. Bitte Termin u. Personenanzahl nicht vergessen. Häuser überall in Dänemark. **Dänische Sommerhaus Vermittlung** Seit 1963, Kongensgade 123, DK-6700 Esbjerg, Durchwahl 00455 12 26 55

Ferienhäuser Dänemark Nord- und Ostsee! Sonderangebote bis 7.7.84! Fordern Sie Katalog und Vakanzliste an. Vermietung nach deutschem Recht. P. Markvardsen, Hoptrup, DK 6100 Haderslev. Tel. Int. 0045-4 57 56 76

Bornholm-Dueodde 2 Lux'whgen., 80 + 100 m², Grdst. 8000 m², priv. Reitstall vorh., großer Garten, pro Woche 1070,– + 1290,–, weitere Sommerhäuser vorh. ab 500,– bis 1490,–/Woche, Vor- und Nachs. ½ Preis, Paul Erik Hansen, Krakvej 12, DK-3730 Nexø, Tel. 0045-3-98 87 77

Dänemark, Læsø mitten im Kattegat neues Sommerhaus, 6 Betten, mit mod. Bequemlichkeiten. Heidegrundstück, 700 m durch Heide z. Sandstrand, pro Woche DM 500,–. Rasmussen, Udsigten 9, Dix 2820 Gentofte, T. 0045.1.658643 nach 18 Uhr.

Dänemark (Nähe Tondern und Römö) Gr. Ferienwohnung (ca. 120 qm) in friesischem Bauernhaus, 3 Zimmer, 7 Betten, Bad, Diele, gr. Küche (m. Geschirrspüler), ZH, WC, Wattenmeer 1 km, Strand Römö 25 km, Pferd, Tischtennis. 450,– DM inkl. pro Woche. Erik Christensen, Österende 15, Ballum, 6780 Skærbæk, Tel. 0045/4/77 62 87

Dänemark/direkt am Meer, Feriens. b. Ebeltoft, Strand u. gt. Fischwasser, 3 SZ, 6 Bt., wukW., Du., WC, E-Hzg., usw., schö. Grdst., DM 600,-/700,-/Wo. – O. Banner-Voigt, Mosevej 20, DK-3450 Allerød T. 0045/2274111

Jütland Nähe Silkeborg, schönes Wald- u. Seengebiet, Heide u. Frieden, Komf.-Ferienhäuser m. Bad u. Kü., kl. Feriencenter – nur 32 Häuser –, Swimmingpool, Restaurant, 1 Wo. 2000 DKr p. Hs., max. 4 Pers. Ein neues Ferienerlebnis! **Vrads Sande Ferie Center AS, DK 8654 Bryrup, Tel. 00455/75 64 22 – 10 bis 14 Uhr –**

Ferienhäuser/Dänemark Gratis Katalog anfordern. Häuser ganzjährig frei. Nord- und Ostsee. Vermietung seit 1960. **DAN-INFORM KG.** Schleswigerstr. 68, 2390 Flensburg, Telefon 0461-97021

Fanø/DK 7 Pers. Ferienhaus von privat zu vermieten. Tel. 0911/54 50 57.

Ferienhäuser in Dänemark – Insel Bornholm – Neue Komfort-Ferienhäuser auf Bornholm frei in der Hauptsaison. Günstige Preise im Juni u. Sept. Farbkatalog in deutsch (92 Seit.) kostenlos. **BORNHOLMS SOMMERHAUS-VERMITTLUNG** DK 3770 Allinge, Havnegade 2, Tel. 00453-98 05 70

Urlaub in Dänemark Ferienhäus. a. d. schönst. Stränden d. Nord- u. Ostsee, des Limfjords u. Ringkøbingfjord. Friis Ferienhausvermittlung, Havrevænget 12, 6040 Egtved, Tel. 0045/4 96 34 57 oder 0045/5 55 34 58

DÄNEMARK – JETZT SONDERRABATT auf alle freien Mietzeiten. Großer Ferienhauskatalog gratis. Buchung nur bei SKANDIA, Marsweg 23, 2390 Flensburg, Tel. 0461/6 38 19

Dänemark ab DM 195,- Wo. Ferienhäuser, FHI Sörensen, Dorfstr. 36a, 3012 Lgh. 8, T. 0511/74 10 11

Ferienhäuser Nordsee Dänemark Von Rømø bis Skagen. Spez. Jammerbucht, Blokhus u. Løkken. Großer Preisnachlaß bis 7.7. u. ab 28.7. Auch in der Hauptsaison noch Ferienhäuser frei. Vestkyst Sol, Strandvejen 14, DK-9492 Blokhus, Tel. 00458/248034 (abends 00458/247733)

JUELSMINDE – JÜTLAND / direkt am Meer, schönes Ferienhaus zu vermieten. Preis DM 650,–. Tel. 00455/81 57 25

Ferienhaus in Dänemark am Meer preisgünstig zu vermieten. Tel. 0521/88 01 99

IHR DANEMARK- SPEZIALIST 1500 Ferienhäuser an allen Küsten Dänemarks. Farbkatalog kostenlos. Tel. 00456 342166. Büro Mols DK-8400 Ebeltoft. Farbkatalog: Ruf BRD Tel. 05271-35116

Insel Als (Alsen) Dänemark Ferienhäuser, Whg. a. Bauernhöfen. Nord-Als Turistservice, Storeg. 85-s, DK-6430 Nordborg, (00454) 45 16 34

DanCenter Der führende Dänemark-Spezialist! Über 4000 Ferienhäuser in ganz Dänemark! Katalog kostenlos! Spitalerstr. 16, 2 Hamburg 1, ☎ 040/32 27 81

Nordsee Dänemark GRATIS KATALOG. Von Rømø bis Skagen mehr als 1000 Ferienhäuser und -App. Dansk Familieferie Aps, Postf. 30, DK 6800 Varde, Telefon 00455/22 23 88

Ferienhäuser in Dänemark Besonders günstig im Juni! Saison-Rabatt - Sonderangebot 7 Tage buchen - 5 Tage bezahlen. VERMITTLUNGS BUREAU Waller Heerstr. 176, 28 Bremen 1, Tel. 0421/38 70 91

Frankreich

Urlaub in Paris in gut ausgewählten Appartements. Margit Stichert, Tel. 07473/1334, Postfach 1330, D 7406 Mössingen

Cote d'Azur, Ferhäuser i. Cavalaire, 2 Schlafr., Schwbad. u. Tennispl. vorh. T. 0221/23 49 39

Einfache Zimmer mit HP auf Bauernhof an **südwestfranz. Atlantik** Reiten, Segeln, Surfen, Tennis, Sprachschule. Kinderrabatt. Info: „Meniquet", F-40660 Moliets, Tel. 0033-58 48 52 28

Cote d'Azur (Cavalaire) Ferhs. 4 (-6) P., Schw.-bad, Tenn.-pl., ab 4. 8. noch frei. Tel. 0228/34 68 66.

Bandol (Côte d'Azur) FeWo's preiswert von Privat – Juni bis Sept. frei – Tel. 0711/257 13 82

Roscoff-Bretagne Neue Privatvilla mit 2 Whg., 30 m v. Sandstrand, gr. Garten, sehr ruhig, noch frei bis 30.6. u. ab 1.9. Tel.: 0033.98/46 35 14 o. 0033.98/29 70 91 (deutsch)

Frankreich ab DM 195,- Wo. Ferienhäuser FHI Sörensen, Dorfstr. 36 a, 3012 Lgh. 8, Tel. 0511/74 10 11

Cote d'Azur/Antibes Schöne Ferienwohnung und Haus. Tel. 02163/78 50

Ursula Lotze vermittelt für **Vacances France VF** noch einige hübsche Häuser an den französischen Küsten **mit allgemeinem Preisnachlaß.** Niederkasseler Kirchweg 8, 4000 Düsseldorf 11, Telefon 0211/58 84 91

Camp. Le Grillon, 30 Min. Cannes St. Rafaël, 200 Schattenplätze, Lebensmittelladen, Pizzeria, Hotel-Rest., Caravan und Wohnmobil zu vermieten. Swimming-Pool inbegriffen, Tennis nahebei, Reiten, See. Zur Information: Le Grillon, Route D 562, 83440 Tourrettes, France, Tel. (94) 76 02 96

Cote d'Azur 4-Zi.-Villa, herrl. Meerbl., 23.6.–4.8. zu verm. **Telefon 08104/77 91**

Côte d'Azur Ferienwohnungen, Häuser, Hotels in: Antibes, Cannes, St. Maxime, St. Tropez, Le Lavandou, etc u. Korsika. Auch **Pfingst- u. Sommerferien. Spätbuchung** möglich auch unmittelbar vor Reiseantritt. Katalog anf. **COTE D'AZUR - RESIDENCES GMBH** Geigelsteinstraße 18, D-8210 Prien am Ch. **Tel. 08051/3706 + 1660; Tx 525457**

Juan-Les-Pins/Cote d'Azur Gr. Auswahl an Ferienvermietungen: möbl. Appartements u. Villen, 14-tägig o. monatl. **AGENCE DE LA MER** 35, Av. Courbet, **F-06160 Juan les Pins** Tel. 0033.93/61 28 24

Frankreich am Ozean Ferienwohnung in ruhiger Lage mit allem Komfort, Terrasse, 100 m² Wohnfläche, 3 Schlafräume und 2 Badezimmer, strandnah. Juni und Sept. 84 noch frei. Zuschriften erbeten unter WS 55 706 an Welt am Sonntag, Postf., 2000 Hamburg 36

Cannes **Luxusvilla** in subtropischem gepfl. Garten, Sw.-pool/Tennis wird angeboten. Unsere Räume, Aufenthalts- sowie Leseraum sind stilvoll eingerichtet. Schlafzi., Bad, WC mit Terrasse. Wir haben freien Blick aufs Meer. Preis pro Zi. 130,-/150,- inkl. Frühstück. Tel. 06479/15 65 oder 06435/28 22

COTE D'AZUR – ANTIBES Neue Luxusvilla m. Swimming-Pool, 5 Schlafzi., f. 9 Pers., 4000 qm Waldgrundst., Strand 8 km. Juni bis Sept. zu verm.: 50.000–60.000 FF/Monat. Verkaufspreis: 2,5 Mio. FF. Tel. 0033/93/65 10 46

PORT GRIMAUD Am Golf von ST. TROPEZ Ferienhäuser und -wohnungen für bes. Ansprüche. **Direkt am Wasser mit Boots-Liegeplatz.** Motor- und Segelboot kann mitgemietet werden. Unterlagen anfordern bei: **BAVARIA GmbH** Ismaninger Str. 106, 8 München 80, Tel. (0 89) 98 05 33, Tx 523 618. Die Adresse zum **MIETEN**

Ihr Spezialist für France – Villen – (auch luxuriöse m. Pool), Appart., Hotels an allen Küsten einschließlich Korsika – ausführlicher Bildkatalog **Agence Française** Friedhofstraße 25, 7000 Stuttgart 1, Tel 07 11/25 10 10, 25 10 19

Sonniges Frankreich 84 Vermietungsliste App-Villen Côte d'Azur-Corse-Atlantik +Hinterland. Deutsch 004121/207106 8-11 U. LUK. Pichard 9, CH-Lausanne

TRAUMFERIEN IN ST. TROPEZ Sonne, lange Sandstrände und viel Vergnügen erwarten Sie! 900 m zum Zentrum, 60 m zum Strand, liegen unsere neuen, elegant möbl. Bungalows, je mit eigenem Garten, 4–8 Betten. Aller Komfort. Swimmingpool. Deutsche Leitung. Eine Oase der Ruhe und romantischer Beschaulichkeit. Rufen Sie uns an, 9–17.00 Uhr: 003394/97 49 96. Cottages des Mûriers, F-83990 St. Tropez.

Cannes la Bocca Mit herrl. Blick aufs Meer, 5 Min. Fußweg zum Strand: Appart. 85 qm, sämtl. Komfort, 3 Zi., Küche, Bad, Du., WC, Balkon u. gr. Terrasse. Juli: 6500 FF. Aug.: 7500 FF. Sept.: 5000 FF. Perrot, 19 villa croix nivert, 75015 Paris

Club Atlantique Urlaub an der franz. Atlantikküste? CÔTE d'ARGENT – WIR sind DIE Spezialisten. Ferienhäuser-Vermittlungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH. Beauner Platz 5, D-6140 Bensheim, ☎ 06251/39077 u. 39078, Tx 468481 CLAT. Prospekt kostenlos – die jetzt noch freien Objekte und Termine ab sofort stark ermäßigt.

Korsika, noch 2 Bungalows (à 4 Pers.) in kl. Anlage an Sandstrandbucht Nh. Porto Vecchio, Juli/Aug. fr., Wo. 1208,- DM, and. Zeiten 890,- DM u. viele and. Ferienhäuser/Apartments/Hotels in ganz Frankreich. Prosp.: FALCO REISEN, Eisenzahnstr. 12, 1 Berlin 31, Tel. 030/892 35 90

Italien

1 Adria-Woche **gratis** 3 Wochen fahren – 2 Wochen zahlen! Gut einger. Fewo u. Villen direkt am Meer, kinderfr., gut einger. **Aber nur bei Buchung ab 16., 23. u. 30. 6.** 14 Tg., 4 Pers., z. B. ab DM 460,–, Inklusivpr.! Auch zu and. Ferienterm. günst. Angebote! Gratiskatalog: **Hamburg,** Hildeg. Herbst, Tel. 040/6 31 50 29 u. 6 31 06 31. **Bonn:** Erika Riedel, Tel. 0228/64 33 80

ELBA Bungalows Ferienw. 2-6 Pers. Meeresnähe frei Juni, August, September. Telefon 02204/6 87 03

Ligurien Individuelle Ferienwohng. in einer ehemaligen Olivenmühle, ruhig u. ländlich gelegen nahe San Remo. Für 2–6 Personen, mit Garten. Vacanza Ligure GmbH, 8032 Gräfelfing, Scharnitzer Str. 17, Tel. 089/85 36 39

Dolomiten-Traumurlaub mit südlicher Sonne, Wandern u. Tennis. Lux. App., Ozon-Hallenbad, Südblk., Tel., TT-Raum, Gar., Sonderpr. Mai/Juni, Tel. 040/6 77 27 34

Gardasee – Süd Ferienhaus dir. am See 2 Schlafz. zu verm. ab 24. 6. bis 21. 7. Tel. 08323/85 18

Lignano/Norditalien Luxusbungalow u. 3-Zi.-Whg. strandnah. v. Privat zu vermieten. **Tel. 030/3 66 49 85 o. 030/3 31 60 03**

Gardasee/Monte Maderno 2 Ferienwhg. Landhausstil, absolut ruhig, f. höchste Anspr., Traumlage, Juli/Aug. besetzt. Tel. 0039/3 65 64 18 39

TOSKANA Fe-Wo + Villen. ITALIEN-TOURS · 040/32 76 11, Johanniswall 3, 2000 Hamburg 1

Riccione/Adria 2. Badeort Italiens, 300 lux. FeWo's, Hochs. ab DM 399,–/Wo. (30. 6.–14. 7., 11.–25. 8. 40% billiger) Späts. DM 89,–. Reiseb. Adria Holiday, Krumme Str. 2, 4193 Wyler, Tel. 02826/76 67. Sonderangebote im Juli/Aug. mit viel Nachlaß

Lago Maggiore Nähe Luino. Sehr schöne Ferienhäuser zu verm., Frei-Term. sofort bis 4. 8., 25. 8. bis Herbst. T. 07664/69 37

Schweden

Urlaubsparadies *Die Schwedische Seenplatte* 6000 Seen, Schleusen und Kanäle in Värmland, Dalsland und Västergötland, Ferienhäuser, Camping, Hotels, Kanutouren, Angeln, Floßfahrten, Radtouren ... Katalog kostenlos: **Schweden-Reisen West** S-65105 Karlstad/Schweden, Box 323 - Tel. 0046/54/10 21 70

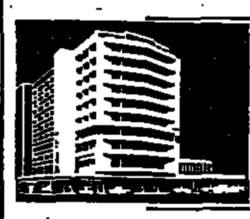
Schwedenferien Noch für Juni bis September frei: Persönlich besichtigte, sehr schöne und komfortable schwedische Holzhäuser in Småland (Glashüttengebiet) und auf Öland. Teilweise mit Boot und in unmittelbarer Seelage. Rufen Sie an oder schreiben Sie uns: **SCHWEDENFERIEN CHRISTA DORN** Tiefenbroicher Str. 53, 4030 Ratingen 4, Tel. 02102/3 50 75, auch Sa./So. erreichbar

Südschweden Komf. Ferienhaus, dir. a. See m. Boot, ein Paradies f. Angler, Erstbezug 1984 noch frei 22.–28. Woche 84, 34.–39. Wo. v. Priv. Tel. 0046/428 10 42 od. 0046/445 32 26 nur sonntags

Schweden Ferienhäuser, Blockhäuser, Bauernhöfe. Katalog anfordern!!! Südschwedische Ferienhaus-Vermittlung, Box 117, S-28900 Knislinge, T. 004644-60655

WELT am SONNTAG informiert:

In diesen Hotels erhalten die Gäste Sonntags morgens als kostenlosen Service WELT am SONNTAG.



HOTEL ROTH WESTERLAND





Hotel Wünschmann 2280 Westerland · Sylt

HOTEL ATLANTIC Hans-Jürgen Neider · 2280 Westerland · Joh.-Moller-Str. 30




2280 Westerland, Steinmannstraße 11



HOTEL GARNI NIEDERSACHSEN 2280 Westerland, Margarethenstraße 5, Tel.: 04651/70 23+24



2280 Keitum/Sylt · Tel. 04651/310 35 · Telex 2 21 252

Seiler Hof Keitum · Sylt – Inken und Peter Ingwersen

Haus Kamphörn Familie Lorenz, 2285 Kampen/Sylt

novotel Landfermannstraße 20, 4100 Duisburg 1, Tel.: (0203) 30 00 30, Telex: 85 51 638

MARITIM HOTEL Hildesheimer Str. 34–40, 3000 Hannover 1, Tel.: (0511) 1 65 31 · Telex: 9 230 268

Schweiz

AROSA Graubünden/Schweiz „Rothornblick": Die Top-Appartements bis 6 Personen. Großes Hallenbad, Tennis- und Squashhallen. Tel. 004181/31 02 11

SCHWEIZ/WALLIS Ferien in Ruhe und Gemütlichkeit! Zu vermieten im kleinen, sonnigen Ferienort **Ergisch** (1100 m ü. M.) am Eingang des wildromantischen Turtmanntals (Wandergebiet, prächtige Alpenflora) preisgünstige **Chalets und Ferienwohnungen** Verkehrsverein Ergisch, CH-3941 Ergisch, Tel. 0041/28 42 22 51 oder 0041/28 42 28 42

Im schönen Wallis, Albinen/Leukerbad, Fewo 3-12 P. Chalet bis 8 P. T. 004127/63 18 33 + 040/4 60 24 23

Wallis/Fiesch Ferien f. Wanderfreunde: Chalet b. 5 Pers., Sole, Thermalbad in der Nähe. Ruf 0231/43 21 91 oder 42 00 42

Surfen Luganer See Südspitze Lux.-3-Zi.-App., 4 Pers., Balkon, Seeanstoß, Schwimmhalle, Sauna, Garten, Garage. 17 km Lugano, pro Wo. Juni/Sept./Okt. Sfr. 500, Aug. Sfr. 750 + Nk. Tel. 0421/25 95 70

Lago Maggiore/CH 3-Zi.-App., 95 m², 4 P., dir. a. See, Schwimmh. u. Swimmingp., frei v. 9. 6.–2. 7. u. Sept. Tel. 030/8 03 16 26

Tessin, sehr komf. Ferienwhg., dir. am Lago Maggiore, eig. Segelb., Sauna, Garten od. Schwimmbad, bis 6 Pers., Prospekte 0041/93/61 19 33

Davos-Laret, Schweiz 1½-Zi.-Ferienwohnung, 2–4 Pers., Autoabstellplatz. Frei ab 21. 4. 84 bis 6. 10. 84, u. ab 13. 10. Tel. 004155/P. 63 46 16, G. 63 11 92

ZERMATT Gemütlich einge. Ferienwhg. im Neubau Dolomit f. 2–6 Pers. Teilweise frei ab sofort. Ruhige u. sonnige Lage. Preis Fr. 18,– bis 23,– pro Nacht u. Pers. Hausprospekt.

TESSIN – NÄHE LUGANO Für Natur- u. Wanderfreunde: Top-FeWo., 2–3 Pers., TV, Pool, Sauna, Tel., Kamin, Gartenterr. Seeblick. Tel. 02161/64 00 88

Ferien und Klavierspielen gepfl. Komfortchalet m. **Steinway-Flügel,** 5–6 Pers., Wander- und Sommerskigebiet mit Langlaufloipe, **Crans/Montana** (Wallis). 650,– SFr./Wo., Dauervermietung mögl., Tel. 004127/41 89 78.

Erst Probeurlaub per Video, dann buchen! Gemütl. Ferienwohnungen Ernen/Wallis 1200-2900 m. Winter- und Sommerkurort. Nähe Bettmeralp. 1-5-Zimmer-Appartements, f. 2-7 Personen, schneesichere Abfahrten (120 km) und Langlauf (40 km) v. Dez. bis April. Im Sommer Bergwandern, Bergsteigerschule, Tennis, Tischtennis, Schwimmen, Drachenfliegen. Pro Pers./Tag ab DM 18,—. Bitte fordern Sie kostenlos Video-Film (System-Angabe) und Prospekt an. Tel.: 02 31 - 52 74 78

Wandern im Schweizer Nationalpark Ferienwohnungen, Telefon 08847/5 79

Bei Lenzerheide Schöne 3 Zi-Whg., Kamin, Farb-TV, Garage, Tennis, frei 31.5.–18.8. T. 07351/2 91 45

Reiseanzeigen helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

WALLIS Schöne Auswahl an **Chalets** und Wohnungen. Ausführliche, unverbindliche Prospekte. Geben Sie Personenzahl und Daten an: LOGEMENT CITY S. A., rue du Midi 16, CH-1003 Lausanne. Tel. 0041 21/60.25.50

Wallis! Eischoll, 1220 m, herrl. weitl. Ski- u. Wandergeb., komf. Chaletwohn. 100 qm Liegew., eig. Parkpl. T. 0231/73 09 04

Ob TESSIN, BERNER OBERLAND, WALLIS, GRAUBÜNDEN, wir vermieten über 2000 Ferienwohnungen an den schönsten Orten der Schweiz. Verlangen Sie unseren Katalog. **UTORING,** CH-8022 Zürich, Tel. 0041 1 202 43 10.

Kft.-Chalet (6 P.) Nähe Leukerbad (Wallis) zu vermieten. Nä. T. 02226/71 31

Österreich

Ferienhaus Österreich zw. Passau u. Linz preiswert zu vermieten. Telefon 02161/60 35 64 + 60 024

Kleinwalsertal, Im Juni noch Sonderpreise. Kft.-Ferienapp. f. 2-5 P. i. schö. zentr. Aussichtslage v. Riezlern (Neub.) Farb-TV, Tel., Südb. T. 08329/53 39

Traunsee – Salzkammergut, Whg. 60 qm in Altmünster, 4 P., priv. Badepl., DM 85,- Tag. T. 08104/71 85

Eilangebot Top-Lage **Schickes rustik. Ferienhs.** Sauna 6 P. 23. 6.–7. 7. u. App. 4 P. 23. 6.–14. 7. Günstige Sonderpreise! Tel. 09131/2 15 03

Einfamilienhaus mit Garten Krumpendorf/Wörthersee v. 4. 8.–24. 8. 84, Telefon 0043/42 29/5 74

Saalbach/Zell am See 2-Zi.-Kft.-Whg., 4 Betten, Farb-TV, frei, DM 60,–, m. Schwimmb., Telefon 040/6 30 87 10.

Ferienwohnungen Österreich Ferien im ALMDORF KÖNIGSLEITEN herrl. Wandergebiet, kinderfrdl. Komf.-Ferienhs. noch freie Term.! Tel. 089/8 59 92 32

Velden/Wörthersee Kft.-App. dir. a. See, 2-4 P., kpl. einger., Schl.-Z., WZ, Bd, WC, kl. Kü., Logg. m. Bl. z. See, Garage, eig. Badebrücke, kurzfr. zu verm. VS DM 55,-/Tg., HS DM 80,-/Tg. T. 0209/5 88 01, So. ab 18 U.

Ferien am Traunsee, 3-Zi-Komf.-Whg. b. 4 P. 73 qm, gr. Balkon, Seebl. WC, Bad, FS, alle Sportart., Term ab sofort + für Ferien frei. T. 0511/78 94 49

FERIEN IN TIROL Bergbauernhof Wildschönau, herrliche Lage, 1300 m hoch, komfortabel ausgestattet, gr. Sonnenterrasse, 6 Zimmer, gr. Küche, Bad, kompl. von Privat zu vermieten, bis zu 8 Personen. DM 200,– pro Tag. Anfragen: Tel. 08124/10 51 oder abends 10 17.

Ferienappartem. **ALPINA** bietet Ihnen f. Sommer- u. Herbsturl. komf., rustik. u. kompl. ausgestatt. Ferienwohng. mit Tel., TV-Anschl. (5 Progr.), sonnig u. ruhig gelegen, alle m. Blick auf Hochkönig u. Salzachtal. **Beh. Swimmingpool m. gr. Solar-Sonnenterr.,** Hot-Whirl-Pool, Kinderspielpl., Tennispl. am Haus, Wander- u. Reitmöglichk. A-5600 St. Johann/Pg., Alpendorf 8, Tel. 0043/64 12/61 83. Wir senden Ihnen gerne einen Hausprospekt.

Spanien

Costa del Sol, Almunecar Privatvilla am Meer, mit gr. Garten, 2–8 Pers. Noch Ferientermine frei. Tel. 0711/ 72 28 19

Dachterrassenwohnung auf **Ibiza,** mit 2 Schlafzi., Bad, gr. Wohn-Eßraum, komfortabel möbl., Pool am Haus, absolut ruhig gelegen. Juni, Juli, Aug. noch frei – von Privat. DM 80,– pro Tag. Tel. 08134/5 27

Ibiza. Exkl. Ferienbungalow m. Meeresblick, 3 Schlafz., 2 Bäder, Wohnz. m. Kamin, Küche u. Eßplatz, gr. Terrasse, für 6 Pers. zu verm., Tel. 0511/81 44 91 ab Montag.

MALLORCA, komf. Studio in Chalet, ruh. Einzellage, f. 2 P. Nähe Strand, Golf, Tennis, inkl. Vollk. PKW DM 60,-/Tag. Tel. 0511/57 84 57

IBIZA, Haus am Meer, Traumlage in Stadtnähe, b. 5 Pers., Pfingsten u. Sommer noch freie Termine, Tel. 089/8 59 92 32

Gran Canaria/Villa Eden Maspaloms 2- und 3-Raum-Lux.-Wohnungen 42,- DM pro Pers. und Tag. Preisw. Flüge, Tel. 02554/233

Teneriffa, El Drago/Orotavo, komf. Bung., ca. 130 qm, bis 4 P., eig. Schw.-bd. beh., Pkw., 650 qm Gart., frei 6.7.–20.7.84, 2.9.–28.9.84, 26.10.–16.11.84. T. 04221/1 73 53

Ibiza Haus ab Sept. v. priv. zu verm. T. 0208/37 47 54 nach 18 Uhr

Marbella, Strandvilla 1–8 Pers., dir. hint. d. Düne, herrl. Sandstrand, auf Wunsch m. Hausgehilf.: Juni u. Aug. noch frei. Näheres 040/430 01 18

Costa del Sol, Villa am Meer für 2–8 Personen, Almunecar, ein individueller Ferienort, direkt am Meer, großer tropischer Garten. Tel. 0711/72 28 19

Javea/Costa Blanca Komforthaus für gehobene Ansprüche mit eigenem Pool in gepflegtem Palmengarten ab sofort frei. Telefon 04652/72 10

Teneriffa/Ikarus-App. Puerto de la Cruz, Ortsteil La Paz, f. 2–3 Pers., m. Swimmingpool u. Meerblick, sehr günst. Sommerpreise inkl. Flug u. Transfer. Ausk./Unterlagen: O. Gebauer, Liliencronring 13, 2000 Tangstedt, Tel. 04109/90 63, ab 17.00

Traumurlaub Costa Blanca Ferienhaus in exklusiver Lage am Meer, 3 Doppelschlafzi., 3 Bäder, Wohnzi. u. Terrassen in verschiedenen Ebenen, eigener Pool. Frei vom 17.6. bis 8.7. Telefon 04652/72 10

Mallorca, 4-Pers.-Lux.-App. (150 m²) am Strand ab DM 450,-/Woche, Tel. 040/27 72 00

Ferienhaus in Rosas (Costa Brava) Schwimmbad, ab sofort auß. Sommerferien frei. Tel. 02105/63 42

PLAYA PARAISO **Paraiso Floral Teneriffa** die beliebte Appart.-Anlage im Süden, das Paradies für Individualisten u. Aktivurlauber. Surfen, Tauchen, Wasserski, Tennis (Bergwandern). **2 Wochen Flug/Übern. ab DM 1097,-** **SÜDTOURISTIK** Telefon: 0511/6312416

Altea Costa Blanca 2 Villen mit herrlichem Meerblick, eig. Sw.-Pool, 4 + 6 Pers. von Privat zu vermieten. Telefon aus D 0034 65/84 21 69

IBIZA Exkl. Haus/Meerbl. + Bungalow i. Strandlage jew. m. Pool + PKW. Mo.–Fr. 10–17 U. T. 030/302 23 58, sonst, auch Sa. - So.: 030/341 38 02

Verschiedenes Ausland

FLORIDA Am Golf von Mexico Villa dir. am Wasser, 200 qm Wfl., 3 Schlafzi., 2 Bäder, TV, Stereo, Telefon, Terr., priv. Pool, eig. Anlegesteg, dir. am Naturschutzpark, m. km-langem Sandstrand, US$ 80,–. Telefon 040/2 20 97 05 oder 6 78 71 61

Algarve/Portugal Ferienapps. u. -häuser noch zu einz. Sommerterminen frei. Tel. 06131/8 54 98 u. 8 51 29

2 oder 3 Wochen KORFU jetzt Sonderpreise: 10.6./24.6./29.7./26.8./9.9./7.10.84. Flug-Hotel-Ferienhäuser. Tel. 040/44 30 32

Ferienwhg., 14. 7./20. 8. Zentr. Haarlem NL, 8 km v. Küste, 4/6 Pers., T. 0031-23.327950

Nordsee (belg. Küste) komfortable Ferienhäuser u. -wohnungen preiswert zu vermieten. 02248/38 60

Florida W. Palm Beach Lux.-Villa m. Pool, 300 m z. Strand, 3 Schlafzi., 1 Woche DM 1500,- Telefon 02191/6 64 65

FeWhg + Hotels, Holland und Schweiz Hochs. frei. T.: 0031/8385.21458

KORFU + KRETA App. u. Hotels, JP-Reisen, 2 HH 13, Johnsallee 8, 040/44 30 34

Naxos/Kykladen, kft. Fewhg., v. einger. zu verm. 150 m z. Str., Info.: Jutta Georgiadis, T. 0030/28 52 20 89

CANADA, Alberta, mod. **Fer.-Wohnungen,** 2 + 3 Zm. K. D. B., PKW-Pl., 2–6 Pers., sehr ruhig, herrl. Land, 3 Gehmin. zu gr. See, Boting, Segeln, Angeln. 25–50 Dol. pro Tag. Leeds M & R Ltd., 818–5th Avenue S. W. Calgary, Alta, Can.

CH-Tessin, Italien Sardinien, Sizilien Ferienwohnungen zu vermieten. Postfach 395, CH-8026 Zürich oder Tel. 0041/1/482 2305

Irland Über 150 Ferienhäuser in den schönsten Landesteilen (ab 195,- DM/Woche), Kabinenboote, Zigeunerw., u. a. F. J. König, Karl-Halle-Str. 91, 58 Hagen, Tel. 02331/866 82

San Francisco Kultiv. deutsches Privathaus (1 Do.-, 1 E.-Zi. m. Privatbad) mit Frühst., Arrangement in dt. Touren. Lore Bergman, P.O. Box 2802 Castro Valley/Calif. 94546, Tel. 001/415/881 15 33

GRIECHENLAND Villen, FerWhgn App. Festland/Inseln, Fahrschiffe, Flüge, Immobilien. Tel. 02 28/48 54 07, Johanna Burggraf, Karmeliterstr. 43, 5300 Bonn 3

Los Angeles/Olympiade Villa, Redondo Beach, Meeresbl., 20 Min. z. Coliseum, 3 DZ, 3 Bäder, Kü., PKW-Chauffeur, Auskunft: Wolgard, Contrescarpe 15, 28 Bremen, Tel. 0421/32 69 86.

KRETA Sandstrand Ferienwohnungen, Roswitha Jöller, Schubertweg 2, 4052 Korschenbroich 2, Tel. 02161/67 26 40

Urlaub im Ferienhaus In Frankreich, Italien und auf Kreta. Alle Objekte besichtigt. Katalog-Schutzgebühr DM 5,– Peter Lüthgen & Partner GmbH, ☎ 26 11, 3400 Göttingen 1, ☎ 0 55 09-20 54

KRETA Ferien-Wohnungen ab DM 20,– /Tag. Alexander Damianof, 7257 Ditzingen 5, Schulstraße 17, (071 56) 8234 auch Sa + So

Olympiade '84 in Los Angeles 1. Juli bis August. 4-Zimmer-Wohnung mit Eßzimmer, Küche, 1½ Bädern, komplett eingerichtet, Schlaf- und Wohnmöglichkeit für 6–8 Pers., 6 km von Sportarena (Coliseum), 4 km vom Strand (Marina del Rey), 3 km von Bevely Hills u. Century City. $ 50 pro Nacht/pro Pers., 6 Pers. u. 14 Tage Aufenthalt minimum. Interessenten wenden sich bitte an Heinz A. John, 9309 National Blvd., Los Angeles, CA 90034, Tel. 001 (213) 836-3764

UNVERGESSLICHE FERIEN auf der stillen Kykladeninsel Kea. Neue Pension, Zimmer für 2–3 Pers. Gr. Veranden, Meerblick, offen vom 30. 6. bis 30. 8. 84, kristallklares Meer, famil. Atmosphäre. HALBPENSION 32,– pro Pers. Auskunft u. Reservierungen: A. Politis, Aghiou Andreou 5, Aghia Paraskevi, GR-153 43 Athen

STELLA MARIS **Stella Maris, Griechenland** Das Park- u. Strandhotel in der romantischen Bucht von Poros. Ein Paradies für erholungssuchende Individualisten, Wasserfreunde (Surfen, Segeln, Wasserski), Tennisfans, Reiter. Für Kinder: hohe Ermäßigung und kostenl. Betreuung. **2 Wo. HP ab DM 1171,-** **SÜDTOURISTIK** Telefon: 0511/6312416

MALTA Ferienwohnungen u. Villen mit Flug od. Eigenanreise. frOsch ☎ 0 89/53 23 35. Ferienwohnungen und Reisen, 8 München 2, Schwanthalerstr. 40

BAHAMAS Bungalows f. 2–4 Pers. ab DM 90,- pr. Tag z. vermiet. Preisg. Flüge können vermitt. werden. Tel. 0451/50 18 12

Noordwijk und Katwijk aan Zee! Kompl. Ferienhäuser, Whg., Apt. und Bungalows zu vermieten. Zimmer mit Frühstück oder HP in Priv. oder Hotel frei. Alle in Meeresnähe! Geben Sie bitte an: Zeit, Personen- und Schlafzimmer-Zahl. Ferienhausvermietung Rudolf Scherf GmbH, Postf. 20 19 14, 5600 Wuppertal 2, Tel. (02 02) 55 72 89

TOURISTIK

ARABIEN

★★★★★ EL DAR ★★★★★

8tägige Königstädterundreise 1. Klasse Vollpension ab DM 1449,-

Marokko – Tanger, 2 Wochen inkl. Flug, 1. Klasse ÜF DM 745,-

Jordanien 8tägige Busrundreise Amman–Jerash–Madawa–Kerak–Petra–Amman 1. Klasse Halbpension ab DM 1799,-

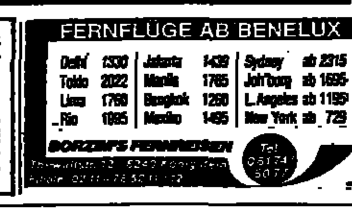
Jordanien–Sinai–Ägypten 15tägige Rundreise Amman–Jerash–Petra–Aqaba–Nuweiba–Santa Katharina–Suez–Kairo, Halbpension ab DM 3249,-

Tunesien 1 Woche, Hotel Hammamet, Halbpension ab DM 668,-

Deutsch Arabisches Reisebüro · Mauritiussteinweg 85A, 5 Köln 1

PROSPEKT ANFORDERN · TEL. 0221 23 40 04

Irland, Fly & Drive, Sonderflug mit AER LINGUS *freitags* zum Supersparpreis von Düsseldorf nach Shannon. Mietwagen ohne km-Begrenzung, inkl. Teilkasko. Dauer 1 Woche. Bei 4 Personen DM 679,- pro Person. Verl.-Woche DM 93,- pro Person. CIE TOURS International, Alexanderstraße 20, 4 Düsseldorf, Tel. 0211/8 43 86





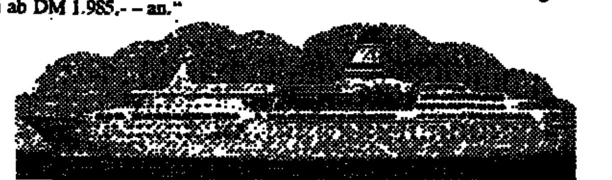
UNSERE "ASTOR" BLEIBT DEM DEUTSCHEN FAHRGAST ERHALTEN!

Ab 19. Mai 84 alle 2 Monate durch tropische Gewässer in Richtung Südafrika.

Die ASTOR, ein 5-Sterne-Luxus-Hotel, das mit 18 Knoten die Weltmeere durchkreuzt. Lassen Sie sich verwöhnen! Denn geboten wird Ihnen von allem das Beste – und das im Überfluß.

Es wird Ihnen schwer fallen, von Bord zu gehen – aber schließlich wollen Sie ja Südafrika erleben. Dort kommen Sie bei angenehmen Temperaturen um 20° an.

Hinfahrt ab Southampton ab DM 3.315,-,
mit Rückflug schon ab DM 5.479,- und falls Sie genügend Zeit haben, hin und zurück mit der ASTOR für DM 5.967,-.
„Fordern Sie auch den Prospekt für unsere attraktiven Las Palmas-/Portugal-Reisen – schon ab DM 1.985,- – an."



An: Safleisure, Globus-Reederei GmbH, Palmaille 55, 2000 Hamburg 50.
Tel. (040) 389 51 21. Bitte uebersenden Sie mir mein ASTOR-Programm:

Name: ____

Anschrift: ____

Tel: ____





An die sportliche Elite Deutschlands.

Wir möchten Ihr Augenmerk auf unsere Inselgruppe lenken – bei Ihren naturgemäß etwas höheren Ansprüchen an einen Urlaub bietet sie wohl ideale Bedingungen. Hier auf den Bahamas finden Sie nämlich erstklassige Angebote für fast jeden Sport: Fallschirmsegeln, Motorbootrennen, Hochseeangeln, Wasserski, Tauchen, Tennis, Golf, Segeln, Windsurfen, Squash …

An die nicht so sportliche Elite Deutschlands.

Wir möchten Ihr Augenmerk auf unsere Inselgruppe lenken – bei Ihren naturgemäß höheren Ansprüchen an einen erholsamen Urlaub ohne jeden Streß bietet sie paradiesische Bedingungen: Die kilometerlangen einsamen Strände der Bahamas sind aus puderfeinem Korallensand, das kristallklare Wasser wird fast nie kälter als 24° C …

Mehr erfahren Sie in Ihrem Reisebüro. Oder bei folgenden Reiseveranstaltern mit Bahamas-Angeboten: Air Aqua Reisen, Airtours International, ABR Amtl. Bayer. Reisebüro, AvD, Bahamas & Karibik Reisen, Berliner Flug Ring, Caribbean Holidays & Connection, Club Méditerranée, DER Deutsches Reisebüro, Hapag-Lloyd Reisebüro, Hertie Reisen, Horten Reisebüro, Karstadt Reisen, Kaufhof Reisen, Kuhnle Tours, Meier's Weltreisen, MM-Luftkontor, Quelle Reisen, Sailtours International, TransAtlantik Reisen, Travelpart, Trident Tours, Worldwide ABC.

Auch wir zeigen Ihnen gerne, wovon die Bahamas-Kenner so schwärmen: Schicken Sie uns bitte den Coupon.

It's Better In The Bahamas.

BA 84/1·022

Noch ein Tip für USA-Besucher: Die Bahamas liegen kaum mehr als eine halbe Flugstunde von Florida und vielen anderen US-Flughäfen entfernt.

USA

Name ____

Straße ____

Ort ____

Bahamas Tourist Office WW 255
Poststr. 2-4, 6000 Frankfurt/Main
Tel. (0611) 25 20 29/25 20 20

HORIZONT-TOURS

ABC-Flüge ab Frankfurt	bis 14. 6.	ab 14. 6.
New York	899,-	999,-
Chicago	1 099,-	1 249,-
Los Angeles	1 439,-	1 539,-

weitere Flüge weltweit mit renommierten Gesellschaften auf Anfrage
Krefeld: 02151/1528 Hamburg: 040/462015
Köln: 0221/44 10 75 Frankfurt: 0611/550400
Ludwigshafen/Mannheim: 0621/402286 – Telex: 8631566 hrz d

Preiswerte Flüge in alle Welt

New York	795.-	Bogota	1695.-
Bangkok	1395.-	Caracas	1525.-
Manila	1875.-	Quito	1855.-
Joh'burg	1895.-	Recife	1599.-
Mexico	1695.-	ABCabFrankfurt	
Lima	1825.-	Miami ab	1155.-

TOUR-PLAN-REISEN - 5300 Bonn 3
K.-Adenauer-Pl. 15, 0228/461663

Weltweite Flüge
Sprechen Sie mit Spezialisten
Reisebüro Sky-Tours
Tel. 0611/76 26 67 od. 76 10 83

USA-Campingurlaub
deutsche Familie vermietet Reisemobile in San Francisco, Detroit, New York, Tel. 0421/56 39 31

TÜRKEIURLAUB mit sonnenreisen

SPARKNÜLLER !!! Direktflüge ab DÜSSELDORF

02. 06.+09. 06.+16. 06. Antalya, Izmir, Istanbul
02. 06.-09. 06. Dalaman CAMPING DM 639,-

Abflüge 02. 06.+09. 06.+16. 06. 84:
ÖREN - AKCAY 1 Wo. HP DM 894,-, Verl. Wo. DM 273,-
ALANYA, Hotel KAPTAN 1 Wo. HP DM 899,- Verl. DM 287,-
BODRUM DATCA Aktur 1 Wo. Ü DM 799,- Verl. DM 210.-
CESME, Hotel Ertan 1 Wo. ÜF DM 774,- Verl. DM 217,-

Buchung in Ihrem Reisebüro
sonnenreisen
GRAF-ADOLF-STR. 20, 4000 DÜSSELDORF 1
TELEFON (0211) 80034 und 80035 TELEX: 8584785

ÖSTERREICH



Österreichurlaub
Salzburger Land **FLACHAU** im 3-Täler-Ferienland: Wandern, Sommerrodeln, Reiten, Tennisspielen, Badeseen, Heimat- und Hüttenabende
TIROLERHOF – Ruh., zentr. Lage, i. gemütl. alpenländ. Stil einger. Gh. Zi/Du/WC, TV-Radioanschl., Balk., Eröffnungs-Super-Angebot: HP–VS DM 33,-/HS DM 35,-. Weiters Berggh. LATSCHENHOF, 1700 m, eigene Alm, wundersch. Panoramablick, Zi/Du/WC
Fam. Huber, Hofgasse 214 h, A-5542 Flachau, Tel. 0043/6457/779 oder 332

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die *Anzeigenabteilungen* WELT am SONNTAG und DIE WELT






Ausschneiden und einsenden an:
GROSSGLOCKNER-HOCHALPENSTRASSEN, Rainerstraße 2, A-5020 Salzburg
Senden Sie die kostenlose 28seitige GROSSGLOCKNER-STRASSEN-Broschüre an:
Name: ……
Adresse: ……
WW

Frühlings-Schnupperpauschale
Lernen Sie jetzt zu tiefst reduzierten Zwischensaisonpreisen Ihr Urlaubshotel kennen. Vom 16.5.–30.6.1984: 40-m²-Zimmer mit Wohnecke, HP, Frühstücksbuffet, Abendessen nach Wahl, Hallenbad, 1x Sauna, 1x Solarium, für 7 Tage DM 420,- p. Pers., 25-m²-Zimmer DM 375,- p. Pers.
Spitzenhotel Theresia
A-5754 Saalbach-Hinterglemm, Salzburger Land, ☎ 0043/6541/74150
(Übrigens: Im sonnigen Frühling ist das Wandern in den Pinzgauer Grasbergen am schönsten!)

Kärnten-Ferienwohnungen, (4–6 Pers.) schöner Badeteich, reiten, angeln, kinderfreundl. Juni DM 70,-/Tg. Gut Ehrenbichl A-9061 Wölfnitz-Klagenfurt/Wörthersee, Tel. 0043/4222/49358

Geben Sie bitte die Vorwahl-Nummer mit an, wenn Sie in Ihrer Anzeige eine Telefon-Nummer nennen

KUR – TENNIS OPTIMAL GASTEINERTAL
Gesund – erholt – aktiv
werden Sie sich in der gemütlichen familiären Atmosphäre unserer erstrangigen Familienbetriebe fühlen. Hallenschwimmbad, Thermalsprudelbecken, Erlebnisbad, med. Thermalbadeabt. Hoteleigene Tennishalle. Tennis gratis. Ermäßigte Kur- und Heilstollenpauschalen im Mai. Fordern Sie bitte unsere Prospekte an.
Hotel KÄRNTEN
Hotel CARINTHIA
Appartementhaus
A-5630 Bad Hofgastein
Tel.: 0043 64 32 7110 bzw. 837 40
Telex: 06 7771

ÖSTERREICH

Erleben Sie den Bergfrühling im Mai/Juni im Oberpinzgau
Kitzbühler Alpen
Nationalpark Hohe Tauern –
die herrliche Erholungslandschaft
900 m
Walderwirt & Märzenhof
Das komfortable Ferienhotel, nur zwei Stunden von München. Panorama-Schwimmhalle, große Liege- und Spielwiese, Sauna, Solarium; eigener Tennisplatz, Trainer auf Wunsch, TV, Kaminhalle mit Hausbar. Gemütl. geräumige Wohnschlafzimmer mit Bad/Dusche, WC, Loggia, TV-, Telefon-Anschluß. 10. 5.–10. 7. 1984
z. B. 1 Woche HP-Pauschale inkl. Hallenbad u. Tennis, erw. Frühstück, Wahlmenüs DM 390,– /480,–;
v. 10. 7.–15. 9. 1984 DM 430,– /530,–.
Familienfreundlich, Kinderermäßigungen.
A-5742 Wald i. Oberpinzgau
Telefon 00 43 / 65 65 - 82 16
Telex 0047/66-711
Fam. Strasser
Salzburger Land
Der traditionelle Familienbetrieb für Feinschmecker und Individualisten!

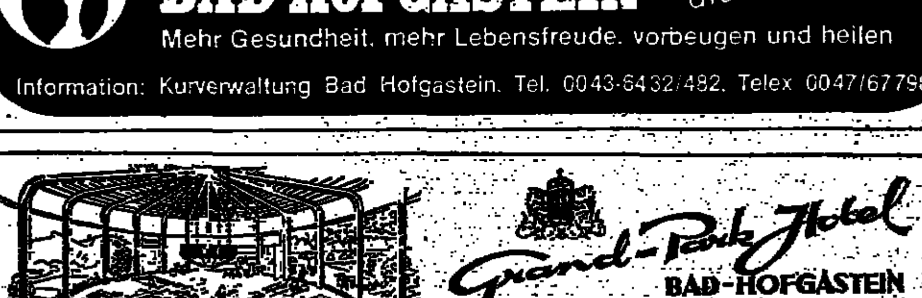
Alpenhotel
Katschberg-höhe
Fam. Bogensperger
A-9863 Katschberg/Kärnten
Tel. 0043/4734/219, 220
So soll Sommerurlaub sein
Klare Luft, wanderbare Bergwelt, Köstliches aus Küche und Keller, Atmosphäre, Abwechslung, Unterhaltung. Das alles haben wir für Sie und noch mehr: Almpicknicks, Ausflüge, Kasermandlbar, Tennis, Reiten, Kegeln, Angeln.
Familienfreundliche Preise: VP pro Pers. inkl. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tennisplatz, Sesselbahn ab DM 50,– bis DM 75,–.
Babys unter 3 Jahren frei!
Bitte fordern Sie Prospekte an!



Hotel
Schöneben
A-5742 Wald im Pinzgau
Salzburger Land an der Grenze Tirols
Wald, das idyllische, romantische Dörfchen im ebenen Salzachtal, 980 m, liegt am Fuße des *Großvenedigers (3670 m). Das Dorf ist* Ausgangspunkt für die schönsten Wanderungen und Bergtouren in den Naturpark Hohe Tauern, in die Salzach-Seitentäler, auf Almen, zu den berühmten Krimmler Wasserfällen, zum Gletscher-Skilauf usw. Beheiztes Freischwimmbad; nahegelegene Tennisanlage.
Das Haus: 50 Betten, in zentraler Ortsrandlage, auf 15 000 m² Wald- und Wiesenfläche mit traumhaftem Panoramablick. Kachelofenstuben aus dem 17. Jhdt., Sauna/Sol. Alle Zimmer mit Bad od. DU/WC, Sonnenterrasse, Balkon, große Liege- und Spielwiese – ein Kleinod mit liebevollsten, rustikal-eleganten Details (lt. Presse das lieblichste Haus im Lande).
Hervorragende Küche, eig. Patisserie, Grillabende im Freien am offenen Kamin, Frühstücksbuffet, diverse Abendbuffets.
Halbpension: ab DM 48,- (VS);
ab DM 54,- (HS).
Jede Information, Prospekte:
Tel. 0043/6565/8289

„Noch nie was von den Salzburger Wasserspielen gehört …?"
Wer Urlaub im Sinn hat-
Salzburger Land
Gratis Info-Paket vom Landesverkehrsamt A-5010 Salzburg Mozartplatz 1 ☎ 0043 662/41 5 61 2605
Auch Ihr Reisebüro berät Sie gerne.

FRÜHLING-SOMMER-HIT **** APPARTEMENTHOTEL Kinder bis 16 Jahre gratis
Ferien mit Abwechslung in klimatisch begünstigter reiner Gebirgsluft. Salzburger Naturalpenpark · Wandern · Radtouren · Reiten · Tennis · Golf · Angeln · Schwimmen · In einem der modernsten Hallen- u. Freibäder Europas: Lux.-App. mit eig. Tel. · Farb-TV · Telespiele · Radio etc. · Int. Komfort mit vollem Hotelservice.
7 Tage pro Person inkl. DM 270,– bis DM 370,–
Hotel Arkadenhof, A-5630 Bad Hofgastein, Tel. 0043-6432/8244, Telex 0047-67785



Grand-Park-Hotel
BAD-HOFGASTEIN
mit Österreichs größtem hoteleigenen Thermalhallenrundbad (Strömungsbad, Jetstream), Sauna, Solarium, Inhalation, Mundduschen, Massagen, 20 000 m² sonnige Park- und Liegewiesen, spezielle Radonbadeabteilung, Heilmoor, Unterwassertherapie – beihilfefähig.
Für Sportler: Tennis (auch Tennis-Halle), Golf und Reiten, Bergbahnen nahebei.
A-5630 Bad Hofgastein
Telefon 00 43 64 32/35 60, Telex 00 47-67 756

„Das wahre Reisen ist einzig und allein von jenen zu lernen, die um des Reisens willen auf die Reise gehen und stets wie bunte Ballons, die sich nie von ihrem Schicksal entfernen, leichten Herzens sind und sagen, ohne zu wissen, warum: Auf geht's!"

Vielfältige Anregungen und Informationen über Urlaub und Freizeit erhalten Sie jeden Freitag in der WELT und jeden Sonntag in WELT am SONNTAG.



Ein neuer WELT am SONNTAG-Leserservice

Wo auch immer in der Bundesrepublik Deutschland Sie wohnen,

für nur 23 Pfennige können Sie jetzt mit dem WELT am SONNTAG-Vertrieb telefonieren. Rufen Sie uns an unter 0130/60 60

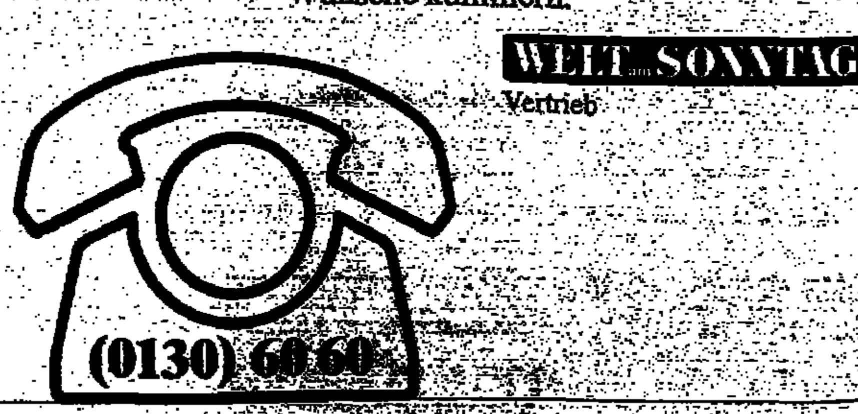
wenn es um die Zustellung von WELT am SONNTAG geht – werktags oder sonntags, bei Tag oder bei Nacht.

Sie zahlen nur für ein Ortsgespräch, die restlichen Gebühren tragen wir.

Eine neue Computer-Schaltung der deutschen Bundespost macht das möglich. Dieses kleine technische Wunder benötigt nur 30 Sekunden Schaltzeit.

So sparen Sie Geld und Mühe. Und wir können uns ganz schnell um Ihre Wünsche kümmern.

WELT am SONNTAG
Vertrieb



Lucca, eine der beeindruckendsten Städte der Toskana, lebt mit der Geschichte

Der Glanz einer großen Vergangenheit

Lucca, am Serchio gelegen, war unter den Langobarden Hauptstadt der Toscana, im Mittelalter Zentrum der Seidenweberei. Die Stadt mit ihren romantischen Bastionen und Wällen unter Schatten gebenden Platanen, dem geheimnisvollen Volto Santo im Dom und der prachtvollen Kirche San Michele mit der an eine Theaterloge erinnernden Fassade vermittelt den Eindruck eines kleinen, in sich selbst ruhenden Gemeinwesens.

Weinlaubumrankter Torbogen in einem Schloßgarten von Lucca

Großzügige Palazzi künden vom Reichtum des einstigen Stadtadels

Lucca

„Die Straßen sind eng, aber schön", weiß der französische Philosoph Montaigne 1580 von Lucca zu berichten, und auch, daß „die Häuser groß sind und hübsch". Er erlebt das Fest des Volto Santo des Heiligen Antlitzes im Dom. Im Mittelpunkt steht ein überaus eindrucksvoller Crucifixus, von dessen Entstehung fromme Legenden erzählen. Immer noch wird der in ein strenges Faltengewand gekleidete Christus am 13. September durch die Stadt getragen, um San Frediano zu besuchen. Es ist eine der ältesten Kirchen der Stadt unter hochragendem Campanile und einer marmornen Fassade, über deren Galerie ein Mosaik des Dugento Christi Himmelfahrt zeigt und in dessen Innern die heilige Zita, Patronin der Dienstmädchen, Verehrung genießt. Im Dom erinnert S. Martino, Schutzpatron der Franken, an die Lucca durchziehende „Francigena", die Frankenstraße, Pilger- und Handelsweg von Pavia nach Rom.

Eine Straße frommen Wandelns also, und einträglich für die höchstprivilegierten Handelsherrn des schon in der Karolingerzeit reich gewordenen Lucca, von dem es im 12. Jahrhundert hieß, daß „es dem Paradies nichts nachgibt". Den Pilgern aber hatten die „Cavalieri del Tau" – sie trugen als Zeichen ihres frommen Tuns ein Kreuz in Form des griechischen „T" auf dem Mantel – eine Herberge mit medizinischer Betreuung errichtet. Ihre Spuren sind in einem romantischen Winkel hinter der Kirche S. Giulia nur mit eingeweihter Hilfe zu finden: Durch den Briefkastenschlitz eines Gartentors schnüffelt eine schwarze Hundenase gegenüber einer ihre Blätter gegen die Sonne hochschießenden Bananenstaude. Zwei Säulen mit Blattkapitellen hinterm Zaun verraten den Sitz des Magisters der bis in die Kreuzfahrerstaaten verbreiteten religiösen Gemeinschaft des Mittelalters, die sich vor allem der Krankenpflege an den Pilgerwegen widmete. Ihre Regeln sind erhalten; die der „pappa", des den Kranken zu verabfolgenden Breis wegen „papini" genannten Pfleger hatten auch Fieber zu messen und den Urin zu untersuchen.

Lucca steckt voller Geschichte und Geschichten wie alle italienischen Städte, die vom Reichtum großer Familien beherrscht, von deren Hader dann aber letztlich zu Grunde gerichtet wurden. Doch hinterließen sie die immer noch abweisend wirkenden Paläste, gelegentlich durch hohe Tore neugierige Blicke zulassend. Manche wurden in Museen verwandelt wie der Palazzo Moriconi mit seinem bezaubernden Stadtgarten oder der Palazzo Guinigi, der unter anderem rare Kunstwerke der Langobardenzeit präsentiert. Aufschlußreiche Einblicke läßt der Corte del Pesce zu, Rückseite des Palastes eines Handelsherren um 1300, an dem die Moden der Zeit mit im Mauerwerk versteckten Säulen und steinernen Konsolen für ehemalige Fensterläden abzulesen sind. Auch eine andere, seltsame Architektur mittelalterlicher Häuser sollte man zunächst auf der Rückseite umrunden, um dort römische Reste zu entdecken: das Amphitheater, das sich nach Durchschreiten eines Porticus als das vollkommene Oval einer Piazza voll volkstümlichen Lebens enthüllt.

Der kundige Reisende aber wird auch den Flußlauf des Serchio hinauffahren, um die graziösen „Bagni di Lucca" zu besuchen, der Einladung der romanischen Kirchen auf den Hügeln und der pittoresken Dörfer zwischen Wald und Weinberg zu folgen. In Ponte a Moriano sollte man sich Sauro in der „Antica Trattoria La Mora" anvertrauen, der sich der ländlichen Küche – aber aufs Feinste – der Garfagnana und der Lucchesia annimmt. Der Serchio liefert frittierte Fischchen als Vorspeise und die Forellenfilets in Salat, der Wald die Pilze auf die Crostini und Walderdbeeren, Himbeeren und Blaubeeren zum Dessert, während auf der Campagna ringsum der Majoran zu den Ravioli, zu Vitello (Kalb) und Agnello (Lamm) wächst. Die traditionellen Gesetze toskanischer Einfachheit, das Brot aus dem holzbefeuerten Ofen und das kaltgepreßte Olivenöl sind „Die Pilaster unserer Küche", sagt Sauro, „in weisem Maß angepaßt, doch ohne Konzessionen an einen kulinarischen Konsumismus".

Wie Sauro den Rezepten seiner Großeltern die Treue bewahrt, bezeigen in Celle dei Puccini mit einem kleinen Museum dem in Lucca geborenen Komponisten dessen Verwandte ihre Anhänglichkeit. Ein anderes erinnert in Correglia Antelminelli an die Kunst der „figurinai", der Gipsfigurenhersteller, in der Burg von Castelnuovo Garfagnana lebte Ariost, und am See von Massaciuccoli ist Puccinis Haus zu besichtigen. In Pietrasanta sind noch immer in etlichen „botteghe" jene Kunsthandwerker zu finden, die das berühmteste Produkt der Landschaft, den Marmor, zu bearbeiten verstehen.

In Lucca selbst dagegen wird die Kunst der Möbel-Restaurierung gepflegt und neuerdings auch wieder die Seidenweberei in Handarbeit. Ein amüsantes und für Suchende auch ein spannendes Ereignis ist der allmonatliche Antik-Markt, der freilich die Authentizität nicht garantiert, dafür aber das Unterscheiden zwischen Gut und Böse lehrt.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER

*

Unterkunft: Lucca verfügt innerhalb und außerhalb des Mauergürtels über etliche Hotels und Pensionen verschiedener Kategorien von etwa 30 000 bis 110 000 Lire für die Vollpension. Außerhalb der Stadt wohnt man besonders attraktiv im Centro Turistico von Barga „Il Ciocco", in einem Hotel I. Kategorie oder in einem der in weitem Areal verstreuten restaurierten Bauernhäuser. Es gibt ein Schwimmbad, Tennisplätze, Reitgelegenheit und viele andere Sportmöglichkeiten. Vollpension im Hotel 90 000 Lire, Wochenmiete in den Bauernhäusern 345 000 Lire.

Auskunft: Ente Provinciale per il turismo, Piazza Guidiccioni, 2, I-55100 Lucca



An den Ufern des Serchio liegen die graziösen „Bagni di Lucca", die Bäder von Lucca. Schon Heinrich Heine ließ sich von der Atmosphäre dieses Kurortes einfangen und zu einem seiner romantisch-ironischen Werke inspirieren. FOTOS: ULRIKE LIEB-SCHÄFER

KULINARISCHES

Calamari bei Gusmano

uls, Viareggio

Schon Arnold Böcklin hat sie gerühmt, die Pinienwälder um Viareggio. Und auch heute noch haben sie ihren Reiz nicht verloren. Große Schirmkiefern gedeihen neben einem Unterholz, in dem Steineiche und Ulme vorherrschen. Girlanden von Reben und Stechwinden, von Myrthen und Wacholder bilden ein duftendes Mosaik. Viele andere Künstler wie Thomas Mann und Aldous Huxley folgten ebenfalls dem Ruf dieser reizvollen Landschaft an der etruskischen Riviera – einen Gusmano konnten sie noch nicht besuchen, denn die kulinarische Attraktion von Viareggio enstand erst viel später.

Gusmano nämlich kam erst in den sechziger Jahren nach Viareggio, um Passion und Phantasie dem Fisch zu weihen. Seit wenigen Jahren im neuen Restaurant in der Altstadt nahe dem Fischerhafen von Viareggio (Via Reggia 58-64) postiert, servieren hinter braunen Markisen in der wohlklimatisierten Frische auch an den heißesten Tage Gusmano und seine Frau Anna, die die Küche dirigiert, „immer frische Fische".

Als „guida alla scelta dei piatti", als „Leitfaden bei der Wahl" wird hier die Menükarte verstanden, hängt doch das täglich wechselnde Angebot von den jeweiligen Spezies der Früchte des Meeres ab, wie sie von den Fischern Viareggios angeliefert werden. Der unberechenbare Lieferant Tyrrhenisches Meer verlangt von Gusmano und Anna die Kreation aus dem Moment heraus und vom Gast das unbedingte Vertrauen in die Kunst von deren Küche.

Das beginnt mit den Vorspeisen, zu denen sich kleine weiße Bohnen mit Gamberi und Gamberetti vereinen, hausgemachte „taglioline" (Nudeln) mit Krebsfleisch in einer delikaten Sauce oder winzige Älchen („eben geborene", verrät Gusmano) mit einer ebenfalls hausgemachten „pasta" eine überaus harmonische Verbindung eingehen. Die „Puretta alla Pirata" vereint zartrosa Mini-Calamari mit Gamberonifleisch in Weißwein; frische „porcini"-Pilze leisten vom Juni bis September dem „Branzino"-Fisch Gesellschaft.

Setzt Gusmano zu den Desserts – der Zuppa Meringata al Forno beispielsweise – auf einen Moscato d'Asti, so werden die Fische zumeist von den weißen Weinen aus der Toscana begleitet. Denen vom nahen Montecarlo, dem Vernaccia von San Gimignano, dem Grattamacco aus Castagneto Carducci: Gusmano kennt die Schätze seiner Landschaft.

VERSCHIEDENE REISEZIELE IN DEUTSCHLAND

Buchen Sie jetzt die ruhigen Frühsommer-Wochen!

Sylt - zu jeder Jahreszeit



WIKING

Appartements u. Häuser in besten Lagen

(Strand, Kurmittelhaus, Wellenbad) u. exklusiver, individueller, durchdachter Ausstattung jeder Geschmacksrichtung von 20,- bis 300,- DM p. Tg. je nach Jahreszeit und Größe – als Basis für einen angenehmen Urlaub für Sie! Fragen und buchen Sie bei uns. Wir beraten Sie gern. **Telefon 04651/70 91***

WIKING

2280 Westerland · Steinmannstr. 7–9

Westerland Wenningstedt Tinnum

Ganzjährig erstklassige Häuser und Appartements, gepflegte Ausstattung, zum Teil mit Meeresblick. Schwimmbad. DM 35,- bis DM 350,- pro Tag. Prospekt anfordern bei:



Reinhold Riel Immobilien
Andreas-Dirks-Straße 6
2280 Westerland · 04651/2 28 74



Westerland/Sylt

Das persönlich geführte Haus mit allem Komfort. Erkundigen Sie sich bitte nach uns und unserem günstigen Wochen-Pauschalangebot inkl. reichhaltigem Frühstück.

3 Gehminuten vom Strand, Wellenbad + Kurzentrum. Im Kurzentrum 1- + 2-Zi.-App. frei.

Bomhoffstr. 3, 2280 Westerland Tel. 04651/60 16–17



Ferienwohnungen in Keitum und Westerland

2- bis 4-Zi.-Wohnungen, teilweise Schwimmbad, Sauna und Solarium. Je nach Jahreszeit, Personenzahl u. Ausstattung DM 40,- bis 230,-.

Ihre Anfrage richten Sie bitte an:

IVG Sylt

Bärenhof KAMPEN

Telefon 04651/ 4 22 47 · 2285 Kampen

Gönnen Sie sich ein paar schöne Tage – bei uns können Sie richtig abschalten! Bitte Hausprospekt anfordern.

IHR ZUHAUSE AUF SYLT:
APPARTEMENTHAUS
„Nici's Hüs"

Ist in Westerland im Landhausstil neuerbaut u. liegt 400 m z. Strand, Wellenbad, Kurzentrum u. zur Stadt. 2-bis 4-Pers. Luxus-Appartem. (40 bis 100 m²) sind sämtl. nach Süden gelegen und ausgestattet mit Farb-TV, Video, Radio, Tel., Geschirrspüler u. Wäsche, teilw. m. Kamin. – Im Haus: Schwimmbad 28°, Sauna, Solarium sowie Massagen auf Wunsch. Reiten u. Tennis in der Nähe. 2 Personen ab DM 90,-. 4 Pers. ab 120,-. Hausprospekt anf.

HOTEL garni ROBBENWEG 3

empfiehlt sich für einen Urlaub in gepflegter Umgebung. Zimmer m. Du./WC, Farb-TV ab DM 55,- p. Pers. u. Tag, inkl. Frühstücksbüfett. Schwimmbad, Sauna u. Massagen i. Nebenhs., 200 m z. Strand u. Wald. 500 m bis Innenstadt, Kurviertel. Alle Termine noch frei. Tel. 04651/75 85.

Für beide Häuser: Vor- u. Nachsaison 30 bis 40% Ermäßigung!

2280 WESTERLAND · Trift 25
Tel. 04651/75 85 u. 73 74

Sport auf Sylt

Moderne Tennishalle und Freiplätze. Training im Vic Braden Tennis-College (Kurse Mo.–Fr. und Sa./So.), Squash, Curling auf Kunstbahn. Gratisinfo TC Sylt, 2280 Tinnum/Sylt-Ost Kjarwai 2, Tel. 04651/3 11 88

List · Kampen · Wenningstedt · Braderup · Munkmarsch · WESTERLAND · Tinnum · Keitum · Archsum · Morsum · Rantum · Hörnum

Sylt hat das gesunde Klima und das bessere Wetter!

Der Wetterdienst List – (04652) 353 – sagt Ihnen, wie gut das Sylter Wetter ist!

Wir treffen uns bei Bendix Düysen

HOTEL STADT HAMBURG

vereint ideal unter einem Dach liebevoll eingerichtete Zimmer, eine vielgerühmte Küche sowie passende Räumlichkeiten für festliche Anlässe. Relais & Châteaux – ganzjährig geöffnet. Jetzt ermäßigte Zimmerpreise (25–30 %).

2280 Westerland, Strandstr. 2, Tel. 04651/70 58

Strandhotel Miramar

Seit 1903 im Familienbesitz

Einzigartige Lage a. Meer, App. u. Zim. alle mit Bad/WC, Tel., Farb-TV. Gepflegtes Restaurant, reichhaltiges Frühstücksbüfett, Hotelbar, Sauna, Solarium, beheiztes SCHWIMMBAD, Massage- u. Fitneßraum. Überdachte Sonnenterrasse. Liegewiese mit Strandkörben. Parkplatz

2280 WESTERLAND • Telefon 04651/70 42

Hotel Wünschmann

Im Kurzentrum am Strand

Das individuelle Haus mit allem Komfort
2280 Westerland · Telefon 04651/5025

Benen-Diken-Hof

2280 Keitum/Sylt · Tel. 04651/310 35 · Telex 2 21 252

Seiler Hof

Romantisches Hotel
erlesene Weine – excellente Küche

2280 KEITUM, Telefon (04651) 312 89 • ganzjährig

HOTEL ATLANTIC

Wohnen mit allem Komfort – Schwimmbad · Sauna · Solarium
Ruhige Lage · Seeblick · Strandnähe
Abendrestaurant

Johann-Möller-Str. 30, 2280 Westerland. Tel. 04651/60 46

HOTEL RUNGHOLT

2285 KAMPEN / SYLT

Unser Haus liegt an ein. der schönst. Punkte inmitt. d. Naturschutzgebiete. Großzügige Aufenthaltsräume – Bar – Sauna – Solarium
Komfort. Appartements sowie Einzel- und Doppelzimmer m. Bad/Du./WC
Telefon 04651 / 410 41

HOTEL ROTH am Strande

Im Kurzentrum, direkt am Wellenbad, Zim. m. Bad/Du., WC, Tel., Farb-TV, Radio, Minibar, Loggia, Seeansicht, Tiefgar., Massagen und Sauna im Haus. Tagungen und Seminare bis 25 Personen. Unser gastronom. Angebot für Sylt-Urlauber: Restaurant, Bier-Stube (Muschel-Spezialitäten) und Night-Club Galaxis am Hotel, Café Seeblick a. d. Südpromenade, Seenot-Restaurant am Nordstrand

2280 Westerland 1 – Telefon (046 51) 50 91 – Telex 221 238

Der beste Weg nach Sylt

Über Dänemark mit unserer komfortablen Auto- und Personenfähre. Zollfreier Einkauf und Gastronomie an Bord. Platzreservierung erforderlich:
List Telefon 04652/475
Rømø Telefon 00454/755303

Rømø-Sylt Linie

IHR ZUHAUSE AUF SYLT · GANZJÄHRIG GEÖFFNET

HOTEL WESTEND

Hallenschwimmbad · Sauna · Solarium · Appartements

2283 WENNINGSTEDT · SA.-NR. 04651/42061

Hotel NIEDERSACHSEN garni

ruhig gelegen, nur wenige Schritte zum Strand und Wellenbad. Komfortable Zimmer mit Bad/Du., WC, Telefon, TV-Anschluß, Südbalkons zum großen Garten, Fernseh- und Aufenthaltsräume, Parkplatz. Hausprospekt. Ganzjährig. Bungalow und Ferienwohnung.

2280 WESTERLAND • Margarethenstraße 5 • Tel. 0 46 51 / 70 23 u. 24

HOTEL WULFF Westerland am Strande

80 Betten · besonders ruhige Lage · Nachtfahrverbot in der Saison · Zimmer nur mit Frühstück · reichhaltiges Frühstücksbuffet · großzügig angelegtes HALLENBAD · (10,5 x 7,5 m, 28°) mit SAUNA, Solarium, Fitneß-Raum. – Geöffnet: Anf. März bis Anf. November. Hausprospekt.
Margarethenstraße 9, 2280 Westerland, Tel. 04651/70 74

und unter gleicher Leitung **FERIENHAUS „MITTELSAND"** Morsum-Sylt · ganzjährig

Komf. Appartements zum Selbstbewirtsch., bevorzugte Aussichtslage am Watt

Hotel Pilz in Wenningstedt

Strandnah, ruh. Lage, komf. Zimmer, im hauseigenen Restaurant reichhaltiges Frühstücksbüfett, preisw. u. gute Menüs. Auch für die Saison noch Zimmer frei. Bitte fordern Sie unseren Hausprospekt an. Hotel Pilz, Wilhelm Pilz, Hochkamp 9, 2283 Wenningstedt
Tel. 046 51/410 33

KEITUM · Friesenhaus „aur Merel"

Luxuriöse Ferienappartements mit 2 bis 4 Zimmern in reetgedecktem Friesenhaus. Alle Wohnungen mit Südterrasse, Farb-TV, Telefon, teilweise Geschirrspüler. Sehr stilvoll und behaglich. Vor- und Nachsaison zu ermäßigten Preisen

Frei bis zum 24. 6. 1984
ZAUBEL
Süderstraße, 2280 Keitum/Sylt Ost, Tel. 04651/36 38 oder 60 55

Wenningstedt

Hübsche Ferienwohnungen für 2-6 Pers. m. allem Komfort ganzjährig zu vermieten. Im Sommer noch frei ab 11. 8. 84, Tagespreise ab 105,-
Tel. 040/711 11 28 oder 04651/436 58

Urlaub auf Sylt. 1–4 Zi.-App. So richtig zum Wohlfühlen. Für wenige Tage. Oder einige Wochen. GIV-App.-Verm.

Frau Wiegner (0 46 51) 2 62 60

Sylt

noch Appartements in mehreren Inselorten frei.

Andreas-Dirks-Straße 8
2280 Westerland/Sylt
Tel 04651/77 00 + 59 55

Reetgedeckte Friesenkate

auf dem Festland vor **Sylt**

zu verkaufen DM 170 000,-
(auch zu vermieten)
Tel.: 0214/550 34 u. 567 44

Westerland

Großzügiges

1-Zi.-Kft.-Appartement

beste Ausstattung, TV, Radio, Tel., große Loggia. Ruhig, zentral und strandnah gelegen.

Tel. 040/536 52 45.

WENNINGSTEDT – **Sylt DIE KUR** – **BRADERUP** 1859–1984 125 Jahre Seebad

Wenningstedter Kur – zu jeder Jahreszeit – hier stimmt einfach alles. Frisches Seeklima und jodhaltige Luft. Moderne Kureinrichtungen, Weiden und Strand, Wiesen, Wolken, Weite. Hinzu kommen Preisvorteile durch Pauschalangebote. Es stimmt eben einfach alles. Auskünfte: Kurverwaltung 2283 Wenningstedt/Sylt, Tel.: 04651/410 81.

Silvana-Appartements
WENNINGSTEDT

Appartements mit allem Komfort, Farb-TV, Tel., Radio, für 1 bis 5 Personen, teilw. 2 Zim. u. Balkon/Terrasse, volleingerichtete moderne Küche, p. Tag DM 90,- bis 180,-
Telefon 04651/420 10, Frau Wagner

Hotel Villa Klasen
WENNINGSTEDT

– Neueröffnung nach vollständiger Renovierung –
Komfortable Zimmer, Du. u. WC, Farb-TV, Radio, Telefon. Reichhaltiges Frühstück. Halbpension möglich. *Zentrale Lage, nur wenige Minuten zum Strand.*
Telefon 04651/420 10, Frau Wagner

Strandhotel „Seefrieden"

Räumlichkeiten für Tagungen und Kongresse. Beste Lage zum Strand und zu den Kureinrichtungen. Komfortzimmer mit Dusche, WC, Telefon, TV-Anschluß und Video.
Strandstr. 21, 2285 WENNINGSTEDT, 04651/410 70

Hotel Berliner Hof

Ein Haus mit Tradition in ruhiger, zentraler Lage. Uebev. ausgest. Zi. mit Du., WC, Tel., TV-Anschl., Bar, Kaminzimmer. Abendrestaurant „Admiralsstube" à la carte.
Boysenstr. 17, 2280 WESTERLAND, 04651/2 30 41

Hotel-Pension Wüstefeld

Nur 2 Min. zum Strand u. Kurmittelhs., mod. einger. Zi., gemütl. Speiseraum, TV-Raum (Farb-TV), orig. finn. Sauna, Liegewiese, ruh. Lage, Voll- u. Halbpension.
Strandstraße, 2285 WENNINGSTEDT, 04651/420 28



intermar

Glücksburg · Malente · Grömitz · Timmendorfer Strand · Bad Segeberg

für welches Intermar-Hotel Sie sich auch entscheiden – unser

Pfingst-Programm

wird Sie und Ihre Familie begeistern:

Glücksburg p. Pers./DZ	ab DM	309,–
Malente p. Pers./DZ	ab DM	296,50
Grömitz p. Pers./DZ	ab DM	310,–
Timmendorfer Strand p. Pers./DZ	ab DM	310,–
Bad Segeberg p. Pers./DZ	ab DM	269,–

Gültig: vom 8.6. bis 11.6.84
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

• 3 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension • buntes Rahmenprogramm mit vielen Überraschungen • freie Benutzung des Hallenschwimmbades und der Sportgeräte • diverse Freizeit-Aktivitäten • Verlängerungen möglich

Bitte fordern Sie unseren Gesamtprospekt mit weiteren Informationen und zahlreichen Arrangements an.

Ihre Buchung nimmt jedes Intermar-Hotel entgegen, oder informieren Sie sich bei der Zentralen Reservierung Strandstr. 94, 2408 Timmendorfer Strand, Tel. 04503 / 64 26, Tx. 261 440



Roemer- und Pelizaeus-Museum: 6000 Jahre ägypt. Kunst und Kultur, Chinaporzellan, fürstbischöfl. Tafelsilber. Gottesburg St. Michael mit Bernwardskrypta und bemalter Holzdecke. Dom und Diözesan-Museum: bernwardinische Bronzegüsse, goldene Madonna, romanische Scheibenkreuze. 1000jähriger Rosenstock. »Rosenwochenende« ab 89,– DM.

Verkehrsverein · Markt 5 · 3200 Hildesheim · Tel. (05121) 15995 96



Hotel Rhein-Lahn Lahnstein/Koblenz, Tel. 02621-151	Hotel Staatl. Kurhaus Bad Ems bei Koblenz, Tel. 02603-3016

Komforthotels mit Hallenbad und Sauna. Urlaub mit attraktiven Sonderleistungen:

Festtags-Urlaub mit vielen Extras: 3 oder 4 Tage HP oder VP für Himmelfahrt, Pfingsten. Zum Beispiel 3 Tage VP nur **322,–**

Pfingsten in Bad Ems, die Super-Show: • Beckenbauer, Seeler u.a. Fußballstars spielen in der besten Altherren-Mannschaft der Welt. • Riesenspektakel des bekanntesten Elvis-Imitators. (Auf Wunsch reservieren wir Eintritts-Karten.) 3 Tage Hotel mit HP **342,–**

Wochenend-Pauschalen für 2 Tage inkl. VP: Feinschmecker-Wochenende Hotel Rhein-Lahn 330,–; Happy Weekend ab **205,–**

Familienferien/Sommerwochen: 1- oder 2-Wochen-Urlaub. Großzügige Kinder-Ermäßigung! 1 Woche HP ab **498,–**

Tenniskurse inkl. Hotel: 1 Woche (30 Std.) mit HP 874,–, 1 Woche (20 Std.) mit ÜF 615,–. Wochenende (6½ Std.) – mit HP **350,–**

Preise in DM pro Person im Doppelzimmer

Prospekt und Buchungen: Tel. **02621/3066**

Reservierungsbüro Rhein-Lahn
Postfach 2125, 5420 Lahnstein

Hotel-Pension Lindenhof
4934 Horn-Bad Meinberg 1
OT Holzhausen-Externsteine. Erholungsort am Wald, gutbürgerl.-ruh. Haus m. Restaurant: Café, guter Küche, Zi. überwieg. m. Du/WC, VP DM 40,– bis 48,–. Hausprosp. Tel. 05234/23 47

Aquantis – Insel **Langeoog** – Seebad **Bensersiel**

Spradelhallenbad 30°, Sauna, Solarium, FKK, medizinische Bäder, Restaurant, ü. W. HP

Familien-Angebote im Juni ab 2 Personen

SCHROTHKUREN in Norddeutschland

In einem der schönsten Hotels im Südharz – aller Komfort – besonders günstig
14 Tage DM 1400,-
21 Tage DM 1950,-
Garantierte Abnahme
Hausprospekt bitte anfordern.
Kneipp- und Schroth-Kurhotel „Wiesenbeker Teich"
3422 Bad Lauterberg im Harz
Tel. 05524/35 09 und 29 96

R H E U M A ?

Moorheilbad Bad Grund

Auskunft durch Kurverwaltung
3362 Bad Grund · Tel. (05327) 2021

Schlank für immer

und topfit werden Damen und Herren durch Aktiv-Urlaub mit Hay'scher Trennkost. Bio-Fitnessfarm sendet gern Infos. ☎ 060 45/78 17, 14–18 Uhr



Also ich kann Ihnen sagen, seit mein Papa aus der Kur zurück ist, ist er einfach ein neuer Mensch. Er ist so richtig topfit – das liegt an der Schrothkur, die er in Oberstaufen gemacht hat. Von dem Kurhotel Büttner da schwärmt er die ganze Zeit. Ärztliche Betreuung, Diät, Packungen, Fango, Massage und Wassergymnastik und alles was fit macht. Ein Schwimmbad, Sauna, Solarium – und rundherum Berge, Wälder und Wanderwege. Und im Hotel muß es eigentlich genauso sein wie bei uns daheim – mein Papi hat sich nämlich nach 2 Tagen schon so richtig zuhause gefühlt. Das Kurhotel Büttner hat eben gemütliche Zimmer und „Spitzen-Service".

Also – wenn ich schreiben könnte, dann würde ich mich beim Kurhotel Büttner bedanken. Seit mein Papi aus der Kur zurück ist, hat er nämlich nach seiner Arbeit noch genug Energie, um mit mir zu spielen.

Am besten, Sie rufen mal kurz an oder schreiben an:

Kurhotel Büttner
Hochgratstraße 2-4
8974 Oberstaufen
Tel.: 0 83 86 / 20 58–59

Übrigens: Der Hausarzt kann Ihnen die Kur bei uns verschreiben, dann zahlt einen großen Teil der Kur die Krankenkasse.

Sporthotel Achental

Mietenkamer Straße 65
D-8217 Grassau/Chiemgau
Telefon 08641/3041

Urlaub im Chiemgau

7 Übernachtungen im Doppelzimmer mit Dusche/WC, Radio, Telefon, Kühlschrank. Frühstück vom Buffet. Abendessen

Preis pro Person DM 497,-
Einzelzimmer DM 602,-
günstige Kinderarrangements

Unser Haus hat: Hallenbad, Sauna, Solarium, Liegewiese, Tennisplätze, Fahrradverleih. Ganz in der Nähe der Chiemsee und die Chiemgauer Alpen. Für die Kinder große Spielwiese, Spielzimmer

Gerne senden wir Ihnen weitere Informationen!

Neuhaus am Schliersee: Neueröffnung Gästehaus »Hubertus« – Hotel garni mit allem Komfort und urgemütlich! Ganzjährig geöffnet: Tel. (08026) 71035.



Ringhotels sind erste Wahl

Über 100 Ringhotels gibt es in der Bundesrepublik Deutschland und in West-Berlin, und jedes hat seinen eigenen Charakter. Es sind elegante Großstadthotels und komfortable Kurhotels, hübsche Kleinstadthotels und sehr gemütliche Ferienhotels. Sie passen in den Ort, in die Landschaft, in der sie stehen. Ausführliche Beschreibungen mit genauen Preisen finden Sie im

Reiseplaner

Wir schicken Ihnen diese 80seitige Broschüre gern kostenlos zu.

Belfortstraße 8 · 8000 München 80
Telefon (0 89) 48 27 20 · Telex 5 216 917

Ringhotels Deutschland



Traumhafte Lage inmitten unberührter Natur, familiär, gemütl. Atmosphäre. Bei uns finden Sie alles, was den Schwarzwald so liebenswert macht. Exzellente, neuzeitliche Küche, das Juniorchefs, auf Wunsch Schonkost. Fam. Hans Heitz, Klosterreichenbach, 7292 Baiersbronn 5, Tel. 07442 / 24 64



400jähriges farbiges Fachwerk, ein reizvolles Schloß, rassige Hengste, moderne Geschäfte, die herrliche Heide-Umgebung: ein Paradies zum Schlendern, Schauen, Shopping und Schlemmen. Celles Gastronomie ist bekannt für köstliche Heide-Spezialitäten! Ein lohnendes Ziel für Kurz- und Langurlauber.

JA, ich wünsche kostenlose Informationen über
○ Die Stadt Celle
○ Celler Tagesausflugs-Tips
○ Celler Kunst/Kultur-Tips

Kostenlose Information schickt Ihnen für diesen Gutschein der Verkehrsverein Celle. Postfach 3738 3100 Celle. Telefon (05141) 230 31.

1984 2000 JAHRE STADT TRIER

Selbst die früheste Stadtgeschichte wird sichtbar, greif- und begreifbar bei einem Gang durch die älteste Stadt Deutschlands, wo das Bild der Römerzeit in Deutschland am eindrucksvollsten ist: „2000 Schritte = 2000 Jahre" zweistündiger Stadtrundgang täglich 10.30 und werktäglich 15 Uhr, 6,– DM/Person. Stadtrundfahrten, werktäglich 10 und 14.30 Uhr, 12,– DM/Pers. Weitere Informationen im großen Trier-Programm '84, das kostenlos verschickt: Verkehrsamt der Stadt Trier, Postfach 38 30, 5500 Trier.



Angenehmes Ferienhotel
Besitzer: Familie Schilling
Tel. 07085/711
7546 Enzklösterle/Schwarzwald
Hallenbad – Sauna – Tennisplatz
Nahe bei den Heilquellen Wildbads.
Prospekt

Urlaub mit Erholungsgarantie

Sonnen, Wandern, Tennis, Kegeln, Minigolf, Billard, 33×12 m Hallen-Wellenbad, Sauna, FKK-Terrasse, Liegewiese, Sportplatz, Disco, Kinderparadies mit Betreuung, Grillparties, Film-Abende, Hunde erlaubt.

HOTEL SONNENHÜGEL BAD KISSINGEN

NEU: »Die Kissingen-Diät« mit Hotel-Appartement-Anlage mit vielen Extras inkl. Schon ab DM 58,– /Tag für 1–3 Personen. Details u. Farbprospekt von HOTEL SONNENHÜGEL, BAD KISSINGEN Postf. 2340 · 8730 Bad Kissingen · Tel. 0971/831

Kurpension Sanatorium **„Haus Wolfgang"** (Arzt im Hause)

Unter individueller fachärztlicher Betreuung, Rekonvaleszenz und Erholung nach Herzinfarkt und allen Gelenk-Operationen. Vollständige medizinische Bäderabteilung im Hause, Bewegungsbad. NEU: Thymuskuren. Trimm-dich-Raum (auch Bodybuilding). Haupthaus mit Fahrstuhl. Alle Kassen. Bitte Prospekt anfordern. Bes. W. von Funcke, 3118 Bad Bevensen, Telefon 05821/30 11.



Alle Segelscheine!

Am besten beim DHH.

Deutscher Hochseesportverband „Hansa" e.V., Postfach 30 12 24, 2000 Hamburg 36, Telefon 040/35 17 31.



Bitte Jahresprospekt anfordern!



8100 Garmisch-Partenkirchen 3 · ☎ 08821/54006 · ⌧ 059653



Badenweiler

Der kurze Weg in den Süden

Info: Kurverwaltung, 7847 Badenweiler / Südlicher Schwarzwald, Tel. 07632/72110

Hotel Schwarzmatt – Neues 80-Betten-Komfort-Hotel. Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Prospektunterlagen an. Familie Mast-Bareiss, 7847 Badenweiler / Südschwarzwald, Telefon 0 76 32 / 52 66 · 52 65.

Kursanatorium Quellenhof Badenweiler, Bismarckstr. 2, Tel. 07632/5066 – Staatl. anerk. beihilf. Sanatorium für WIRBELSÄULE, GELENKE, ALTERSERKRANKUNGEN. Fachärzte für konventionelle u. biolog. Therapien, Massagen, Sauna, autogen. Training. Kältetherapie nach Dr. Yamauchi, Japan. Bewegungsübungen in neuen Gymnastikräumen. Thermalbewegungsbad i. H. (35°), Thermalschwimmbad im Garten (26°), vorzügl. Küche (Diät, Reduktions-, Vollkorn-, Entschlackungs- u. Vegetarierkost). Quellenhof – Ihr Sanatorium m. d. Originalwasser der Römerquelle.

Hotel garni Villa Strüwer – Wegen Betriebsübernahme 30% Ermäßigung bei einem Aufenthalt von mind. 14 Tagen (Ermäßigter 14tagespreis ab DM 352,80 incl. Frühstücksbuffet). Unser Haus liegt direkt am Kurpark, sehr ruhig, Garten, kein Autoverkehr. Mod. Zimmer u. Aufenthaltsräume. Hausprospekt anfordern. Schloßbergstr. 1, 7847 Badenweiler, Tel. 0 76 32 / 61 73.



KURHOTEL-PRIVATSANATORIUM KELLNER GmbH

Erstrangiges, beihilfefähiges Haus für Innere Krankheiten und Naturheilverfahren – Revitalisierung wie O²-THX – Serum. Quellanschluß an die Thermal-Römerquelle für Badeabteilung und Hallenschwimmbad. Kosmetikabteilung. Alle Anwendungen im Hause. Neu aus USA: Die Chelat-Therapie bei Arteriosklerose u. Durchblutungsstörungen. 7847 Badenweiler · Telefon 0 76 32/751-0

Lindau/Bodensee

Hotel Bayerischer Hof

In einmaliger Lage an der Seepromenade der Inselstadt. Ruhig – behaglich – 200 Betten – Tagungs- und Kongreßräume bis 280 Personen – geheiztes Freischwimmbad – Ausflüge nach Österreich und in die Schweiz.
Telefon 08382 * 5055 – Telex 054340

CHELAT- THERAPIE 28 Tg. 4710.-
RHEUMA- Naturheilk.-Bhdlg. ab 11 Tage, ab 1210.-
SAUERSTOFF- Prof. v. Ardenne ab 11 Tg., ab 1306.-

Waidmannsruh
DIÄT- UND NATURHEILHAUS
3118 Bad Bevensen, 05821/3093
Sehr ruhige Lage, geschmackvolle Zimmer, 110 Betten, Du./WC, Tel., Balkon, Hallenbad 28°, Sauna, Lift

Fango, MASSAGEN, u.v.a.m. Alle Preise inkl. VP im EZ. Unter ärztl. Leitung

DEN SOMMER WIEDER GENIESSEN: RÖMERBAD

Eines der letzten Traumhotels – One of the Leading Hotels of the World

Das Richtige: unser Wochenarrangement – 7 Übernachtungen mit Halbpension, pro Person DM 1100.– im Doppelzimmer, DM 1300.– im Einzelzimmer. Dafür erhalten Sie alles, was ein gut geführtes Hotel bietet.

HOTEL RÖMERBAD BADENWEILER

Am Fusse des südlichen Schwarzwaldes zwischen Freiburg und Basel. 10 Minuten von der Autobahn

D 7847 Badenweiler
Telefon 07632-700
Telex 772933 roebd d
ganzjährig geöffnet



HOTELS MIT EIGENEM SCHWIMMBAD

Silencehotel

Die ruhig gelegenen Hotels im Grünen – persönliche Atmosphäre – lobenswerte Restaurants

SELBSTÄNDIG GEFÜHRTE FAMILIENBETRIEBE

Lüneburger Heide

Heide-Kröpke – 100 Betten – Jeglicher Komfort, Zimmer, Solarien. HALLENBAD - Sauna (tägl. kostenlos). Tennisarrangements - Tischtennisräume - Pferdeboxen - 8-Tage Lucull-Aufenthalt in Teilp. 555,- DM pr. Pers. Lucull-Wochenend-Pauschale: 3 Tage i. DZ pr. Pers. 360,- DM. 4 Tage i. DZ pr. Pers. 285,- DM Prospekt anfordern. BAB-Dreieck Walsrode, Abfahrt Allertal-Tankstelle oder Abfahrt Westenholz.

3031 OSTENHOLZER MOOR · ☎ (0 51 67) 288

Tecklenburger Land

Schloßhotel Surenburg – Das zauberhafte Hotel im Tecklenburger Land. Ruhig gelegen im Surenburger Wald, nahe Wasserschloß Surenburg. Hallenbad, Sauna, Sonnenstudio, Minigolf, Boccia, Fahrräder, Tennis, Golf, Segeln, Surfen in unmittelbarer Nähe. Feriensonderangebot '84 bitte Sonderprospekt anfordern. Preisbeispiel 1 WO HP 495,- DM.

4446 RIESENBECK/WESTF. · ☎ (0 54 54) 70 92-93-94

Hochsauerland

Silence-Kurhotel Gut Funkenhof – Ruhiges Familienkomforthotel mit ländlichem Charme, Hallenbad, Sauna, Solarium, Massagen, Erstklasserestaurant, Bar, Kaffeegarten, Zimmer aller Komfort. Sonderpauschalen ganzjährig. VP ab 85.— DM. Bitte Prospekt-Material anfordern.

5768 Altenhellefeld · ☎ (0 29 34) 10 12

Hochsauerland

Wald-Hotel Willingen – Besonders ruh. Lage dir. am Wald m. herrl. Aussicht, gemütl. und pers. Atmosphäre, behaglich komfort. Zim. m. Bad/DU/WC, Tel. - HALLENBAD - Sauna - Sonnenliege - Massagen, Whirl-Pool, 4-Feld-Tennishalle, Tennis-Intensivkurse, Skischule - HP ab 65.- DM - Farbprosp. ODER VIDEOFILM anf.!

3542 WILLINGEN 1 HOCHSAUERLAND · ☎ (0 56 32) 60 16 – 60 17

Kannenbäckerland/Westerwald

HOTEL HEINZ – In herrlich ruhiger Waldlage am Rande des Naturpark Nassau. - Nur 10 Min. von Rhein, Lahn u. Mosel. Wir bieten viel Erholung, Sport und Hobby und eine hervorragende Gastronomie. Sommerurlaub '84 Juli-August 1 Woche HP nur DM 420,—/360,— Schlemmerwochenende Gourmet Fr.-So. (incl. 8 Menüs) DM 154,— Prospekt!

5410 Höhr-Grenzhausen bei Koblenz · ☎ (0 26 24) 30 33

Berchtesgadener Land/KÖNIGSSEE

Hotel Alpenhof – Wenn Sie ein Stück Paradies für Ihren Urlaub pachten wollen: unser Haus - ein Hotel ersten Ranges - liegt im schönsten Gebiet des Alpen-Nationalparks Berchtesgaden: Hallenbad - Sauna - Kurabteilung (alle Kassen, kein Kurzwang), Hotelbar, Tagungsraum (bis 40 Pers.) - Poolbillard - Tischtennis - Hausprospekt.

8240 BERCHTESGADEN · ☎ (0 86 52) 6 10 51 · Telex 56210 alhof

Taunus

Ferien vom Ich machen...

hier können Sie es. In idyllischer (eigener) Parklandschaft - Südlage 102.000 qm - einzigartig wohnen im Rothschildschen Palais - gepflegte Atmosphäre - vorbildliche Gastlichkeit. - Direkt am reizvollen Hochtaunus: endlose Wälder - Naturpark - anregende Sektluft (sauber wie selten wo) wandern in unberührter Natur - in nächster Umgebung Tennis, Golf, Reiten u. a. - Aber auch „entdecken": Römer-Saalburg, Feldberg, Hessenpark, Schlösser, Rhein, Main, Wein. Oder ganz der Gesundheit leben: im heilklimatischen Kurort - kuren im Kurzentrum - ausspannen, aufladen, sich erholen

...im zauberhaften Park-Hotel **SONNENHOF**

6240 Königstein/Taunus
Tel. 06174/30 51 · Telex 04 1736
Fordern Sie - bitte - unseren Hausprospekt an.

Mosel

PARKHOTEL LANDENBERG
COCHEM a. d. Mosel
Weinrestaurant u. Café. Herrliche Hotelterrasse. Moderne Fremdenzimmer, Telefon 0 26 71/71 10
Im Besitz des Weinguts Freiherr von Landenberg Schloßkellerei, Ediger-Eller, Tel. 0 26 75/2 77

Odenwald

RELAIS DU SILENCE · SILENCEHOTEL

Naturpark Neckar – Odenwald
Wandern – Tennis – Schwimmen
Hotel-Pension Stumpf, Tel. 06262/898
6951 Neunkirchen, anerk. Erholungsort b. Eberbach/Neckar. Das Haus a. Wald m. Hallenbad u. Tennispl. Alle Zi. m. Bad/WC, Tel. + Südbalk., Fernsehanschl., rustikale Gaststube, Kamin, Fitneßraum, Sauna, Bräunungsanlg. 12 000 m² Parkanl. VP 66,- pro Pers. im DZ. Hausprosp.

Hotel Volk
6951 Limbach/Badischer Odenwald
Tel. 06287/201
Verbringen Sie Ihren Urlaub im staatl. anerkannten Erholungsort. Unser neues Haus in ruhiger Lage bietet Ihnen allen Komfort. Hallenbad (28°), Whirlpool, Sauna, Solarium, Frühstücksbüfett, Wahlmenü. Eigene Metzgerei. Wanderwege in den nahe geleg. Mischwäldern. VP 50,- bis 52,- DM. In der „KRONE" Zi. Du./WC. VP ab DM 38,-

Wie wär's? Erholungsurlaub in herrlicher Landschaft im Odenwald
Hotel Bellevue Garni, 6149 Grasellenbach. Gepflegte Spazier- und Wanderwege in ozonreicher Luft. Hallenbad, Sauna, Solarium, Fitneßraum. Alle Zimmer mit Bad/Du., WC, Balkon, Telefon. Doppelzimmer als App. ausgestattet, ruhige Lage. Hausprospekt. Tel. 06207-32 10 und 32 11

Lüneburger Heide

Im Naturschutzpark Lüneburger Heide
... idyllisch, in zauberhafter Ruhe, direkt am Mühlenbach gelegen. Von Wald umgeben. Ausgedehntes Wanderwegnetz. Moderner Hotelkomfort und rustikale Gemütlichkeit. 80 Betten. Tagungsräume bis 100 Pers., Lift, Hallenschwimmbad (15 x 7 m), Sauna, Tischtennis, Billard, Tennisplatz, Reitstall (Gastboxen).
2115 Egestorf, Nordheide 1
Tel. 04175/14 41, Telex 21 80412
Verkehrsgünstig, 3 km von der Autobahn Hamburg-Hannover, Abfahrt Egestorf
HOTEL HOF SUDERMÜHLEN

Ihr Kurhotel in Bad Bevensen
Haus der Spitzenklasse im Kurzentrum: direkt am Wald. Geräumige Zimmer mit Balkon und allem Komfort. Exzellente Gastronomie (nur für Hausgäste). TV-Raum, Aufenthaltsraum (Galerie). Großzügiges Hallenbad 29°, Liegewiese, Sonnen- und Dachterrasse. Med. Badeabteilung – alle Kassen. Ideal auch für Tagungen und Seminare, Festlichkeiten und Familienfeiern.
VP 87,- bis 105,- DM
Pension Kurhotel Ascona
Zur Amtsheide 4, 3118 Bad Bevensen
Telefon: (05821) 10 85-89

HOTEL HEIDEHOF
Hallenbad 7 x 12 mit Gegenstromanlage, Sauna, Solarium
Für Urlaub und Wochenende
Restaurant im rustikalen Stil, altdeutsche Bierstube. 90 Betten, alle Zimmer mit Du/WC, Telefon, Radio, z.T.m. Südbalkon, Lift, Bundeskegelbahnen, Garagen, Parkplätze, Klub- und Tagungsräume bis 120 Pers.
Ringhotels
3102 Hermannsburg
Lüneburger Heide
Telefon (05052) 3481

Das kleine, romantische Hotel. Jeglicher Komfort, Hallenbad, Kuren im Hause. Exquisite, frische Küche. VP 89,- bis 122,-.
Hotel Landhaus Marina
Sonderpauschalen · 3118 Bad Bevensen · Haberkamp 24 · Tel. (05821) 30 06 · Lüneburger Heide

Hotel Niedersachsen
Ringhotel, 2112 Jesteburg, Lüneb. Heide, 041 83/20 44
Ringhotel-Champagner-Offerte: 2 Tage VP und Fest-Menü 203,- bis 237,- DM, VP 72,- bis 97,- DM
Pfingsten:
3 Tg. VP DM 226,- bis DM 295,-
Hallenbad, mit Jetstream, Whirlpool, Sauna, Sunlift

Hotel Landhaus Höpen – DAS EXCLUSIVE HEIDE-HOTEL
Pfingsten 4 Tg./3 Üb. ab DM 361,50 pro Pers./DZ
Urlaub für Anspruchsvolle inmitten einer reizvollen, ruhigen Heidelandschaft. 80 Betten. Auserlesene Speisen und Getränke. Aktivurlaub mit Hallenschwimmbad (9x15m). Sauna, Solarium, Massagen, Doppelkegelbahnen. Excl. Hotelbar, stilvolle Räumlichkeiten für Familienfeiern u. Festlichkeiten jegl. Art. Modernste Konferenzräume m. neuzeitl. Technik. Exklusive Ferienwohnungen auch zum Selbstbewirtschaften.
3043 Schneverdingen (Lüneburger Heide) Tel. 05193/1031 Telex 924153

Hotel-Pension »Heideperle«
Das Urlaubsparadies zu jeder Jahreszeit – in der Lüneburger Heide! Herrliche Landschaft, himmlische Ruhe. Am Rande des Naturschutzparks.
Unser Hotel bietet alle Voraussetzungen für einen angenehmen und erholsamen Urlaub
Modern eingerichtete Komfortzimmer mit Du./WC, Tel., Radio, Balkon o. Terrasse. Beh. Hallenschwimmbad (28°), Sauna, Solarium, Tischtennis, Reiten u. Tennis im Ort. Ü/F (Reichhaltiges Frühst.) 55,- EZ; 100,- DZ; Abendessen à la carte.
3043 Schneverdingen · An der Brücke 30 · Telefon 05193/30 81



Hotel – Restaurant »Zur Heidschnucke«
Das besondere rustikale Haus in der Lüneburger Heide.
Aller Komfort, 70 Betten
Hallenbad, Sauna, Solarium.
Ruhige Waldlage.
2116 Asendorf b. Jesteburg
Tel. 04183/34 81 /41 81

Westerwald



Hotel „Zur schönen Aussicht", 5232 Rott/Ww.
Bundessieger „Unser Dorf soll schöner werden". Postf. 470, Tel. 0 26 85/3 44. Hallenbad, Sauna, Solarium, Tischtennis, Kneippanlage.
Alle Zimmer mit Bad/Du/WC, z. T. Loggia u. Farb-TV; VP 57,- bis 63,-. Ebene Waldwanderwege. Prospekt.

Harz

Wirklich eine gute Idee — mal wieder ausspannen im
Harzhotel Romantischer Winkel
Schwimmbad, Sauna, Solarium Urgemütl. Restaurants, Kamin. Ruhig, direkt am Kurpark und See.
Familie Oelkers, 3423 Bad Sachsa, Telefon (0 55 23) 10 05 — Hausprospekt

Wohin? ins Hotel Waldgarten 3391 Wildemann ☎ 05323/6229
mod. Hotel mit viel Komfort · Hallenbad · ÜF ab 30,-/Du/WC ab 39,- · Hausprospekt

Hessen

Wo der Odenwald am schönsten ist – in Bad König steht inmitten von Wiesen und Wäldern das

Forst-Hotel „Carnier"

Bei uns erleben Sie Urlaubsvielfalt in ungezwungener Atmosphäre:
Komfortable Zimmer, Hallenbad, Sauna, Solarium, Sportraum, Liegeterrasse, Tennisplatz, Caféterrasse, Spezialitätenrestaurant „Rôtisserie", Hotelbar, ganzjährig Pauschalarrangements.
Wir informieren Sie gerne ausführlich.
6123 Bad König · Kimbacher Straße · Telefon 0 60 63 · 20 51

Die Hardtmühle – Hotel und Landhaus eingebettet i. d. schönste Waldlandschaft Waldecks – dem Allgäu Hessens, 60 Betten. Alle Zim. Du. od. Bad/WC, Tel. Lift, Tennisplatz, Hallenbad, beh. Freibad, Sauna, Solarium, med. Badeabteilung (alle Kassen) im Haus. Familienprogramm: z. B. Ehepaar u. 2 Kinder 10/3 J. VP 925,- pro Woche. Wanderungen, Grill-Partys, Hüttenfeste, Gartenpartys, Terrassenfeste, Ausflüge. Wanderwoche mit Ansitz 7.–12. 5. 84 (Wildbeobachtung und Jägerfrühst. i. e. Jagdhütte) zum Sonderpreis. Fahrradtourenwoche 14.–19. 5. 84. Tennis-Turnier 23.–28. 7. 84. Prospekt:
Tel. 05626/741, Luftkurort, 3599 Bergfreiheit bei Bad Wildungen

Rheinland-Pfalz

SÜDPFALZ-TERRASSEN
6749 Gleiszellen b. Bad Bergzabern. Mitten im herrl. Rebland, am Rande d. Pfälzer Waldes, erwarten wir Sie in unserem Hotel mit Hallenbad (26–29 Grad), Sauna, Freiterr. m. Fernblick. ADAC-Hotel, Prosp. a. Anfrage. Neu ab Som. a. Appartements für 2–4 Personen (mit einger. Küche). (06343) 20 66

Weserbergland

KUR-HOTEL „AM KAISERBRUNNEN" BRAKEL
Ruhe - Erholung - Entspannung zwischen Bad Driburg und Höxter (keine Verkehrsstraße, direkt am Wald und Kaiserbrunnen, herrliche Rundwanderwege, Minigolf). Jeglicher Komfort, Loggia, Konferenzräume, Beheiztes Hallenschwimmbad - Sauna, Massagen, Fitneßraum, Lift, Bundeskegelbahn (schalldicht), - Grillabende. - Tennisplätze - Wochenendpauschalen - Etagestation. Bitte Hausprospekt anfordern.
3492 Brakel (Weserbergland), Tel. (05272) 91 31 - 91 34

217 001 777 asd
ist unsere FS-Nummer für die Anzeigenabteilungen WELT am SONNTAG und DIE WELT

„Wer immer nur beschönigt, abschwächt, vergemütlicht, kommt nie zu der Ehre, bessern zu wollen."
HEINRICH MANN

WELT am SONNTAG
Die Zeitung, die Farbe bekennt.

Nordsee – Niedersachsen

Seeblick-Komforthotel, 160 Betten, direkt am schönsten Strand, Kinderfreundlich. Wein- u. Bierstube, Spezialitäten-Restaurant, Tagungsräume, Kegelbahn, Sauna, Solarium, Fitness, med. Badeabtlg. (alle Kassen), Parkplatz.
ALLES UNTER EINEM DACH
DEICHGRAF DAS NORDSEE KUR-HOTEL
Kurzurlaub zum Kennenlernen: 5 Tage Halbpension DM 310,- pro Pers. im DZ. Spezielle Clubarrangements bitte anfordern.
BEAUTY-CENTER · 2190 CUXHAVEN-DOSE TEL. 04721/47091 · HALLENBAD

Reiseanzeigen

helfen mit, Urlaub, Freizeit und Wochenende richtig zu planen. Studieren Sie die Anzeigen der Reiseteile von WELT und WELT am SONNTAG, und Sie werden jede Menge verlockender Angebote entdecken.

Ringhotel Wingst · 2177 Wingst 04778/70 66-68
Waldschlößchen Dobrock
80-Bett.-Komf.-Hotel, Hallenbad, Sauna, Solarium, Kegelbahn, eig. Tennispl. Kurgarten, Baby-Zoo, Reith., 1100 Hektar Waldgebiet Sonderprosp. für „14-Tg.-Urlaubsvergnügen" ab 684,- HP u. „5-Tg.-Kurzurlaub z. Kennenl." ab HP 228,-.
Erholungsparadies in Nordseenähe

Hotel Seelust
2190 Cuxhaven-Duhnen, Cuxhavener Str. 65–67. – Das führende Komforthotel mit der persönlichen Note. Und der guten Küche. Hallenbad/Sauna/Solarium. – Ganzjährig geöffnet. – Telefon 04721/470 65-67.

Schwarzwald



Waldblick Hotel Kniebis
7290 Freudenstadt-Kniebis
Schwarzwaldhochstraße
Telefon 074 42-23 87
Absolut ruhige Lage am Tannenhochwald. Familiäre Note, erstklassige bekömmliche Küche (Menüwahl, Frühstücks- u. Salatbüfett). Hallenbad 28°, behagliche Aufenthaltsräume. Skilift beim Haus. Wir senden Ihnen gerne unseren Farbprospekt. Günstige Pauschal-Arrangements.
Familie Finkbeiner

Für alle
die sich auf ihre Urlaubsreise freuen oder Ferienerinnerungen auffrischen wollen, sind die „Reise-Welt" in der WELT und „Modernes Reisen" in WELT am SONNTAG jede Woche willkommene Lesestoffe.

Wenn Erholung ... dann das Beste!

HOTEL ÖSCHBERGHOF

Sie finden in unserem komfortablen Haus von hohem Niveau mit eigenem 18-Löcher-Golfplatz vielseitige Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung.

Am Golfplatz 1 · Telefon 07 71 · 841 · 7710 Donaueschingen

BAD HERRENALB SCHWARZWALD



über den Dächern von Bad Herrenalb

Parkhotel Adrion
Haus mit Hallenbad, Sauna, Solarium, Kosmetikstudio, med. Bäderabteilung. Alle Hotelzimmer u. Appartements mit Bad o. Dusche/WC, 500 m vom Zentrum, in ruhiger Lage am Waldrand, mit herrlicher Sicht auf Bad Herrenalb, das Albtal und die Wälder. Üb./Fr. ab 45,- DM.
7506 Bad Herrenalb, Oswald-Zobel-Str. 11
Inh. S. Wöhlert, Tel. 07083/3041



Hotel-Café Bären
7292 Baiersbronn-09 (Huzenbach)
Tel. (0 74 47) 3 22 - Familie Grammel
Hallenbad, Tischtennis
ÜF ab 32,- DM, VP ab 56,- DM

Bayern

Höchstgelegenes BERGHOTEL in Mittenwald
Latscheneck — 1.100 m —
Familie M. Neuner Klaus
Hallenbad - Sauna - Bronzarium -
Oase der Ruhe und Entspannung
Behaglichkeit mit jeg. Komfort - CRE-AKTIV-URLAUB - Bitte Farbprosp. anf.
8102 Mittenwald - Kaffeefeld 1 - ☎ (0 88 23) 14 19

Anzeigen-Bestellschein für

FERIENHÄUSER · FERIENWOHNUNGEN

1 Mindestgröße 10 mm/1sp. = DM 98,04	4 25 mm/1sp. = DM 245,10	5 30 mm/1sp. = DM 294,12
2 15 mm/1sp. = DM 147,06		
3 20 mm/1sp. = DM 196,08	6 15 mm/2sp. = DM 294,12	

Anzeigen in der Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" kosten bis zu einer Höhe von 30 mm einspaltig bzw. 15 mm zweispaltig DM 9,81 inkl. MwSt. pro Millimeter, ohne Wiederholungsnachlaß. Die normale Druckzeile kann ca. 35 Buchstaben bzw. 4 bis 5 Wörter enthalten.
Anzeigenschluß ist jeweils montags 14 Uhr vor dem Erscheinungstermin.

Rustikales Blockhaus
im Naturschutzgebiet an der Eider, für 4–6 Personen noch frei.

Mindestgröße 10 mm/1spaltig.
Alle Anzeigen werden mit Rand versehen.
Standardgestaltung

DIE WELT · WELT am SONNTAG

An DIE WELT/WELT am SONNTAG,
Anzeigenabteilung, Postfach 30 58 30,
2000 Hamburg 36

Hiermit bestelle ich eine Anzeige für die Rubrik „Ferienhäuser und Ferienwohnungen" in der Höhe von ______ Millimetern ____ spaltig zum Preis von __________ DM.

Bitte veröffentlichen Sie das Inserat am Freitag, dem ______________ in der WELT sowie am darauffolgenden Sonntag in WELT am SONNTAG.

Name ____________________

Straße/Nr. ____________________ Telefon ____________

PLZ/Ort ____________________

Der Text meiner Anzeige soll lauten.

Ärztlich geleitete Sanatorien und Kliniken

In den „Grundsätzen für eine zeitgemäße Behandlung in den Heilbädern und Kurorten", welche der Deutsche Bäderverband als Dachorganisation von Bäderwissenschaft und Bäderwirtschaft 1969 verkündete, wird, wie sich inzwischen durch die Praxis herausgestellt hat, mehr vermittelt als nur Umorientierung von Kurorten und Kurmethoden aus vielzitierten „Opas" Bade-Usancen zu neuen Kurformen nach jungen ärztlichen Erfahrungen und den Ergebnissen moderner wissenschaftlicher Forschung. Daß Gesundheit „ein Gleichgewichtszustand zwischen körperlichem und seelischem Leistungsvermögen und den Umweltforderungen" ist und daß daher diesem Gesundheitsbegriff ein Begriff von Kranksein entspricht, das sowohl in körperlichen wie in seelischen Vorgängen eine Ursache hat, sind fundamentale Ausgangspunkte und Gründe für die Neubestimmung des Kurgeschehens überhaupt. Die Vorbeugungskur – als Vorsorge und Verhütung drohender Erkrankungen – hat inzwischen gleichen Stellenwert wie das Heilverfahren – als Auskurierung überstandener oder Weiterbehandlung andauernder Erkrankungen –, und die allgemeine Regenerationskur – bei Verschleiß- und Erschöpfungszuständen ohne ein typisch einseitiges Krankheitsbild – rangiert mit Prävention und Rehabilitation auf gleicher Höhe. Die Forderung an den Patienten zur aktiven Mitarbeit zum Gesundheitsbewußtsein, zum entsprechenden Alltagsverhalten in der Kurzeit als Basis für den optimalen Langzeiterfolg nach der Kur sind bereits alltäglich und gewohnt.

Sind sie aber auch praktikabel? Strikt und willig zu tun, was der Doktor aufgibt, ist ein Problem – den gewohnten Alltag mit seinen Sorgen, aber auch lieben Gewohnheiten abzustreifen, ist nicht selten ein anderes, ebenso schwerwiegendes Problem. Bei Übersicht aller heute gebotenen Möglichkeiten bieten die Sanatorien für die ganze Skala solcher und anderer wichtiger Forderungen die besten Voraussetzungen. Denn gerade in diesen so persönlich-menschlichen Beziehungen zu einer als notwendig erkannten „Behandlung" können Sanatorien und Kurkliniken Brücke und Lösung sein. Auch sie haben sich in Begriff und Inhalt mit der Neuorientierung der Grundsätze weitgehend gewandelt. Sie sind keine „Krankenanstalten" mehr und schon gar keine „strengen" Häuser. Ganz im Gegenteil. Auch in den Sanatorien wird die Kur grundsätzlich heiter, wenn auch in einer gezielten Ordnung betrieben, die in einer ambulanten Kur oft deswegen nicht so intensiv möglich ist, weil ganz bestimmte Voraussetzungen fehlen.

● Im Sanatorium schaltet der Patient leichter und vollkommener vom bedrängenden Alltag ab, er geht in eine „abgeschirmte Welt", in der ihm vieles ferngehalten werden kann, was ihn „draußen" belastet, und kann dennoch zumeist unter einem Dach finden, was er an Geselligkeit sucht: die Schwimmhalle, die tägliche Gymnastik, eventuell die Therapie in der Gruppe, Gesellschaftsräume, immer die Atmosphäre eines gepflegten Interieurs.

● Die Voraussetzungen für die notwendige Einstimmung auf eine Kur – oder die aus einer Überstrapazierung erforderliche Entspannung oder Auspendelung – sind oft besser – das Einzelzimmer mit Komfort, das Appartement mit noch mehr Wohnlichkeit, das jedem Patienten den persönlichen Bereich absichert.

● Arzt und Schwester, die bei der ambulanten Kur nur zur eigentlichen Behandlung zur Verfügung stehen können, begleiten den Patienten Tag und Nacht mit ihrer allgegenwärtigen „Unauffälligkeit", man ist nie allein, man kann sie rufen, wann immer man sie braucht. Diese ständige ärztliche Leitung und Betreuung im Hause ist ein Kriterium der Sanatorien.

● Moderne Sanatorien und Kurkliniken sind Klinik, Sanatorium und Hotel, nicht selten Luxushotels, in einem. Sie sind in besonderer Weise geeignet, neue Lebensweise – die eben auch nach der Kur helfend weiterwirken soll – nicht nur kennenzulernen, sondern auch, nach erfolgreichem Vollzug der psychosomatischen Umstellung, also der neugewonnenen Einstellung von Körper und Geist zum Alltag, selbstverständlich und dauerhaft zu praktizieren.

● Die Auswahl ist groß, die Sanatorien und Kurkliniken haben ihre Spezies und daher ihren besonderen Ruf. Sie versammeln nahezu die ganze Fülle der heute bekannten therapeutischen Möglichkeiten und ihrer besonderen Methoden. Alle klassischen Indikationsgruppen – von Herz-, Kreislauf- und Gefäßerkrankungen bis zu den Entziehungskuren – sind vertreten.

KHM

SCHACH MIT GROSSMEISTER LUDEK PACHMAN

Mit einer überraschend klaren Niederlage des deutschen Meisters im Verhältnis 4:8 endete der Viertelfinal-Wettkampf des Europa-Pokals zwischen Köln-Porz und Volmac Rotterdam. Dies sogar nach unnötigen Streitigkeiten und Protesten, bei denen allerdings die Tatsache nicht ohne Bedeutung war, daß der Schiedsrichter dieses Wettkampfes Holländer – also kein „Unparteiischer" – war.

Es folgt die meines Erachtens beste Partie dieses Wettkampfes:

Königsindisch.

Dr. Ostermeyer – Keene

1.d4 Sf6 2.c4 d6 3.Sc3 g6 4.e4 Lg7 5.f3 0-0 6.Le3 Sc6 7.Sge2 a6 8.a3 (Wenn Weiß die scharfen Positionen nicht wünscht, die nach 8.Dd2 Tb8 9.h4 entstehen, hat er eine wohl chancenreichere Alternative 8.Sc1 e5 9.d5 Sd4 10.Sb3 zur Verfügung!) **Ld7 9.b4 b5!?** (Boleslawski hat vor Jahren die Fortsetzung Db8 10.Dd2 Te8 11.g3 b5 empfohlen.) **10.cb5: ab5: 11.d5 Sa7!** (Besser als Se5 12.Sd4 Sc4 13.Lc4: mit Vorteil für Weiß.) **12.Sd4 e6! 13.de6:** (Der Bb5 ist unantastbar, zum Beispiel 13.Sdb5: Sb5: 14.Sb5: Se4:! 15.fe Dh4+ mit starkem Angriff.) **fe6: 14.Tc1 Sh5 15.Dd2 Le5 16.Sce2 c6 17.g4!?** (Schwächt spürbar die weiße Position, deshalb wäre 17.f4 nebst 18.g3 besser!) **Sf6 18.g5 Sh5 19.f4 Lg7 20.Da2?** (Die Jagd nach dem Be6 wird bestraft. Es war höchste Zeit, mit 20.Lg2 etwas für die Entwicklung zu tun.) **Kh8! 21.Se6: Le6: 22.De6: Sc8!** (So aktiviert Keene auf ungewöhnliche Weise seine Position: Falls 23.Db3, so folgt Sb6 nebst Sc4.) **(23.Te6: Ta3: 24.Kf2 Te8! 25.Dg4 Se7 26.Tc2 Sd5! 27.ed5: Tae3: 28.Sg3** (Auch mit 28.Dc6 Da8! mit den Drohungen Da7 und Da2 war der Zusammenbruch nicht mehr zu verhindern.) **Db6! 29.Kg2 Dd4 30.Tg1** (30.Sh5: Ld4 usw.) **Sg3: 31.hg3: De4+** aufgegeben.

Und folgende Partie ist in eröffnungstheoretischer Sicht interessant:

Französisch.

Van der Wiel – Dr. Reefschläger

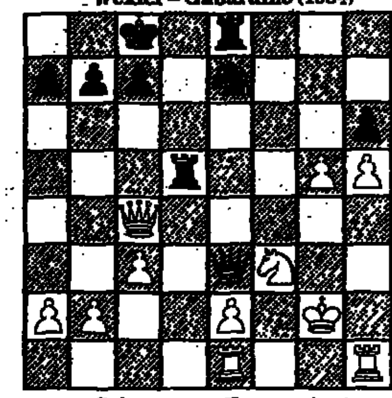
1.e4 e6 2.d4 d5 3.Sd2 Sf6 4.e5 Sfd7 5.Ld3 c5 6.c3 Sc6 7.Se2 cd4: 8.cd4: f6 9.Sf4!? (Danach gilt das nun folgende Qualitätsopfer als chancenreich – der Holländer will es widerlegen!) **Sd4: 10.Dh5+ Ke7 11.ef6:+ Sf6: 12.Sg6+ hg6: 13.Dh8: Kf7 14.Dh4 e5 15.Sf3!** (Und das ist die vorbereitete Neuerung! Bisher war nur 15.Sb3 bekannt, wonach Sf5 gut ist.) **Sf3:+ 16.gf3: Lf5 17.Lf5: gf5: 18.Lg5 Tc8 19.0-0 Le7 20.Tfe1?** (Besser wäre 20.Tac1, wonach Weiß tatsächlich etwas besser stünde.) **Dd6 21.Dg3!? Sd7 22.Tad1 Lf8 23.Kh1 d4 24.f4 Dd5+ 25.f3 Lb4?** (Weiß wählte in den letzten Zügen einen ganz falschen Plan, und so konnte nun Schwarz mit e4! 26.fe fe 17.Db3 Tc4! oder 26.Dg2 Te8 eine klare Gewinnstellung erreichen!) **26.Tg1! g6** (e4 27.Lh6! und gewinnt) **27.fe5: Tg8** (oder Se5: 28.Lf4! Df3:+ 29.Df3: Sf3: 30.Tf1 nebst 31.Td4:) **28.a3 Le5 29.b4 Lf8 30.Tge1 Ke6 31.Dg2 a5 32.f4 Dg2:+ 33.Kg2: ab4: 34.ab4: Lb4: 35.Td4:! Ta8** (Nach Le1: entscheidet 36.Td6+ Kf7 37.e6+) – Schwarz überschritt nun die Bedenkzeit.

Lösung vom 18. Mai

(Kf1,Da4,Tc4,Sd3,Ba2,b6,d4,f2,g2; Kc8,Dd6,Tg4,Lf6,Bb7,c6,e6,f5,h5):

Mit 1.Da8+ Db8 2.Tc6:+! bc6: 3.b7+ Kc7 4.Se5 drohend 5.Sa6+ konnte der Weltmeister die Partie elegant gewinnen!

Wexler – Gabardino (1984)

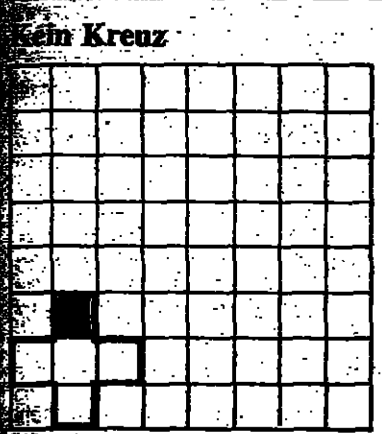


Schwarz am Zug gewinnt

(Kg2,Dc4,Te1,h1,Sf3,Ba2,b2,c3,e2,g5, h5;Kc8,De3,Td5,e8,Se7,Ba7,b7,c7, h6)

DENKSPIELE

Kein Kreuz



Auf dem 8 x 8-Brett wurde ein gleicharmiges Kreuz eingezeichnet. Zugleich wurde jedoch ein Feld geschwärzt. Wieviele (oder wie wenige) Felder müssen sie noch schwärzen, damit man auf den verbleibenden hellen Feldern kein gleicharmiges Kreuz mehr einzeichnen kann?

Etwas undurchsichtig

Was verbindet die Zahlen der folgenden Zahlenpaare miteinander: 33-35904; 1-0; 8-504; 11-1320; 26-17550; 20-7980; 13-2184 ?

Kugelzerteilung

Gelingt es Ihnen, eine Kugel mit einem ebenen Schnitt so zu zerteilen, daß die Schnittfläche nicht kreisförmig wird?

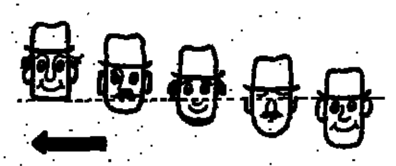
Nicht nur orientalisch

Der folgende Spruch wurde nicht mit einem Geheimcode geschrieben, – er entstand vielmehr durch radikale Kürzung und Straffung unseres Alphabets: FRM NFCH, FNN S CH MSDNDLCH GHD. Können Sie ihn trotzdem entziffern?

Schutzengel

Die heutigen spitz endenden Blitzableiter haben sich recht gut bewährt. Nur äußerst selten schlägt ein Blitz in ein solchermaßen geschütztes Haus ein. Sollte ein solcher metallener „Ableiter" aber nicht eher Blitze anziehen?

Hokus Pokus!



Im Vor-Fernsehzeitalter waren Spiele sehr beliebt, bei denen durch einfaches Verschieben einer von mehreren Köpfen, Menschen oder Hasen verschwanden. Die kompliziertesten Puzzle wurden entwickelt und erregten Aufsehen! Worum es im Prinzip geht, zeigt diese Reihe von Köpfen: verschieben Sie die untere Hälfte in Pfeilrichtung, dann „verschwindet" ein Gesicht. Wieso eigentlich?

Homonym

Man kann „es" zählen, auch geben, einst bedroht es das Leben!

Scharade

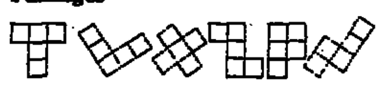
Mein erstes ist nicht hoch, mein zweites bunte Kleider. Ein Bubenstück ist's ganze doch.

Auflösungen vom 18. Mai

Besonders einfach

Um die Reihenfolge der Zahlen 1 2 4 7 2 7 4 2 9 9 1 zu erhalten, wurden die Zahlen von 1 gezählt: von 1 aus die nächste (=2), von 2 aus die übernächste (=4), dann die dritte Folgende (=7), die vierte Folgende (=2) usw.

Puzzliges



Dies sind die weiteren Pentominos, die (ohne Spiegelung) möglich sind.

Flächenoptimierung

Die größte Fläche wird umschlossen, wenn die aus den Streichhölzern gebildete Figur so gut wie möglich einen Kreis nachbildet. Das ist in diesem Falle folglich ein regelmäßiges Zwölfeck!

Palindrom

EBBE

Gewinnsichernde Taktik

Der erste Spieler legt seine erste Karte genau in Tischmitte. Alle weiteren Karten legt er so, daß sie genau symetrisch zu denen seines Gegenspielers zu liegen kommen. So verbleibt für ihn mit Sicherheit die letzte freie Fläche!

End-Liches

In dieser Reihenfolge sind die Zahlen von 1 bis 10 die Schlußziffern der Zahlenreihe: 1 512 343 64 125 216 27-8 729 1000.

Sieben Katzen

Die Katzen retten 16 807 Maß Gerste vor Mäusefraß.

Logogriph

Kapitol, Kapital, Kapitel.

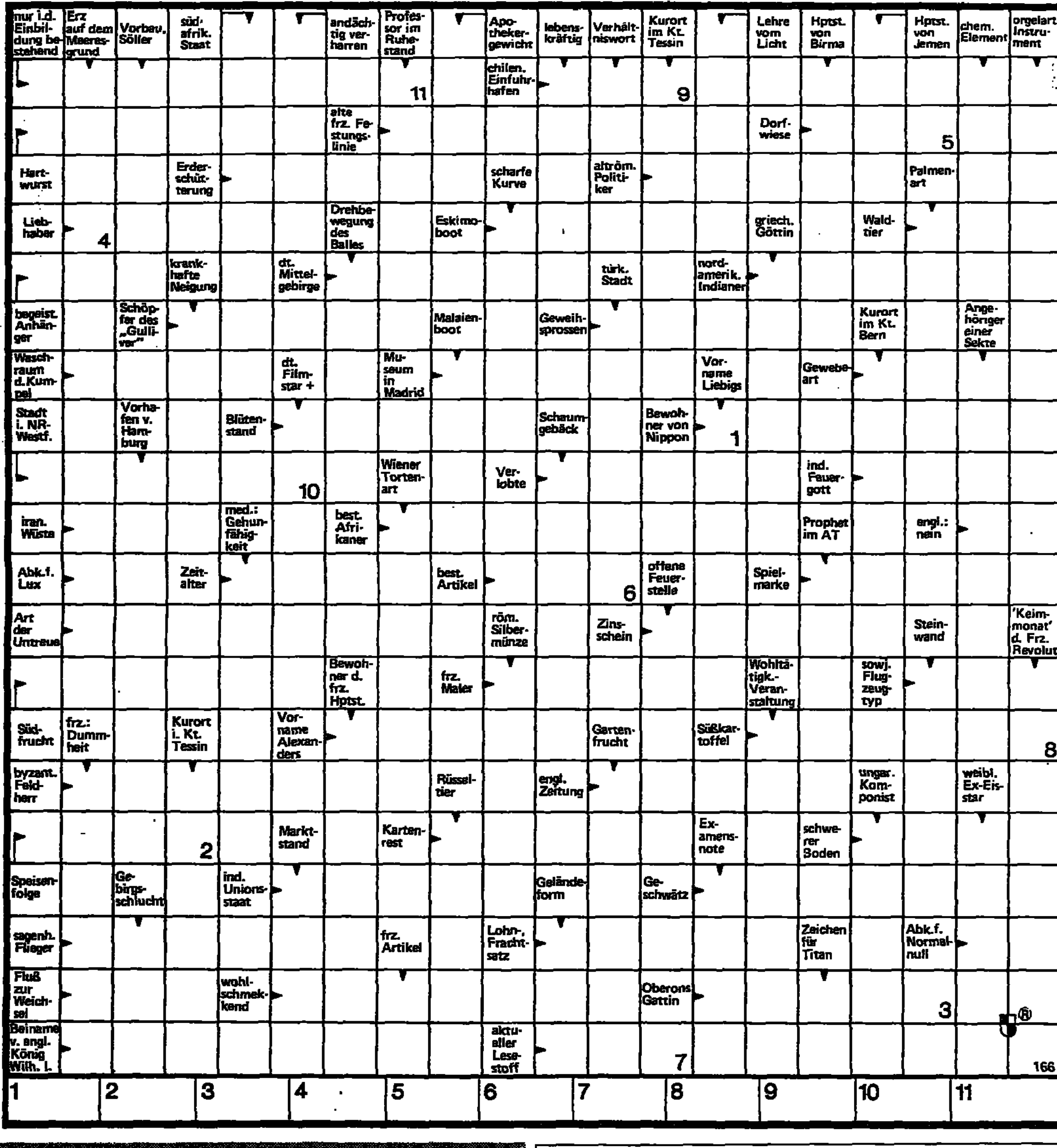
Ganz schön heiß

Bei nur geringer Schwerkraft sind die wärmetransportierenden Strömungen innerhalb der Flüssigkeit und in der umgebenden Luft nur sehr schwach. Daher braucht heißer Kaffee zum Abkühlen wesentlich länger!

REISE WELT
MAGAZIN FÜR DIE FREIZEIT
mit Auto, Hobby, Sport, Spiel
Verantwortlich: Heinz Horrmann
Redaktion:
Birgit Cremers-Schiemann

Godesberger Allee 99, 5300 Bonn 2
Telefon (02 28) 30 41

Das große Kreuzworträtsel



BRIDGE

Studie Nr. 11/84

West		Ost
♠ A K D B	N	♠ 5 4 2
♡ D 6	W O	♡ A K 5 4 2
◇ 5 2	S	◇ A K 7 4
♣ A 9 6 4 2		♣ B

West spielt „6 Pik". Nord greift Trumpf an. Kann West seinen Schlemm auch dann gewinnen, wenn die Coeurs und Piks 4–2 stehen? Wie sollte er spielen?

Lösung Nr. 10/84

Der Kontrakt ist nicht zu schlagen, wenn Süd gut spielt: West greift Coeur an, spielt die Farbe nach und bekommt seinen Schnapper. Er wechselt auf Trumpf. Süd nimmt in der Hand und legt Pik-Dame vor. West gibt den König. Der Tisch nimmt mit dem As und spielt klein-Pik zur Zehn. Nun zieht Süd zwei hohe Trumpf-Bilder und spielt dann Atout zur Dame, um den Pik-Buben zu kassieren, auf den die Hand Karo abwirft. Drei Karten sind noch im Spiel, und zwar Karo A 8 4 am Tisch und Karo D 5 3 in der Hand. Hat West jetzt noch Karo K B 10, spielt der Tisch und die Hand klein-Karo, und West ist im Spielzwang. Behält West jedoch Karo K B 7 und spielt Ost auf klein-Karo vom Tisch die Neun, dann setzt Süd Karo-Dame ein. West nimmt und muß von Karo B 7 in Karo A 8 am Tisch hineinspielen. U. A.

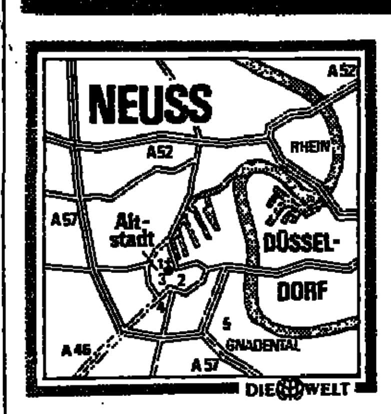
AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

WAAGERECHT: 2. REIHE Zwischenahner Meer — A.D. 3. REIHE it — Danaer — Sitte 4. REIHE liberal — Plato 5. REIHE Osser — Ate — Ea — Bug 6. REIHE Menhir — Selene 7. REIHE Donner — Anger — 8. REIHE Veto — Abgabe — Gama 9. REIHE Null — Renegat 10. REIHE Benin — Hedin — N.T. 11. REIHE Ger — Massai — Wette 12. REIHE Verona — Seeadler 13. REIHE Agger — Aerar — Se 14. REIHE Steinbeck — ana 15. REIHE Baden — Ba — Sau 16. REIHE Peri — Wetterau 17. REIHE Berserker — Lulu 18. REIHE Calais — i.A. — Eris 19. REIHE H.D. — Emigrant 20. REIHE Enare — Marne — Komotau 21. REIHE Nebel — Urian — Ans — Aas

SENKRECHT: 2. SPALTE Wilseder Berg — Belchen 3. SPALTE Fitis — Otter — Ariadne 4. SPALTE Benno — Verdi — ab 5. SPALTE Ocker — Niger — Barre 6. SPALTE Melun — Sn — Eifel 7. SPALTE Edamer — Most — ars 8. SPALTE Nal — Albanien — Emu 9. SPALTE an — Ahab — USA — Weimar 10. SPALTE Hastings — Anker — Iri 11. SPALTE Neger — Haleb — T.K. — Gna 12. SPALTE der — Abtei — Te — Ren 13. SPALTE Peine — Sacher 14. SPALTE Imola — Ri — Erk — Inka 15. SPALTE Segen — Balaton 16. SPALTE Esther — Wasgau — Ms. 17. SPALTE Rio — Gerede — Leto 18. SPALTE Belag — Assur — Ta 19. SPALTE Kattun — Mantegna — Li — Aa 20. SPALTE de — Gevatter — Augustus

= CHINCHILLA

AUSFLUGS-TIP



Anreise: Autobahnen A 52 und A 57, Ausfahrt Neuss.
Angebot: Die Stadt Neuss bietet das Faltblatt „Historischer Rundgang" und ein komplettes Veranstaltungsprogramm zum Jubiläumsjahr (u. a. ein Fotowettbewerb) an
Auskunft: Stadt Neuss, Postfach 95, 4040 Neuss 1.

Römerfest in Neuss

Nicht nur die „Germanischen Baumstammwerfer" werden ihre rohen Kräfte um des Wettkampfs willen walten lassen. Römische Legionäre sollen ein Wagenrennen austragen und sich im „Waffenlauf mit Helm, Schild und Schwert" und anderen sportlichen Disziplinen des „Römischen Fünfkampfs" an Germanen und Galliern messen – natürlich in „Originalkostümen"

Schießlich gilt es, das 2000jährige Neuss zu bejubeln. Und die Stadt tut dies ausgiebig, mit einer Fülle von Veranstaltungen und Ausstellungen (von Mitte Juni bis Anfang August etwa „Neuss zur Hansezeit"). Zu Pfingsten aber steht das altrömisch-germanische Sportfest im Mittelpunkt des historischen Interesses. Denn mit den Römern hatte schließlich alles begonnen.

Um 16 v. Chr., so rechnete man aus, ließ Augustus Novaesium als Erkundungs- und Beobachtungsposten am niederrheinischen Limes errichten, um die ständige Bedrohung Galliens von Osten her in den Griff zu bekommen. So entstand zunächst das Militärlager, im Verlauf der folgenden Jahre dann die Handwerker- und schließlich die Zivilsiedlung.

Zu sehen ist heutzutage nichts mehr davon, mit einer Ausnahme: Unter dem Gepaplatz (5) haben die Archäologen ein Stück Römerzeit bewahrt. *Dort lebt Kybele, die* „Große Mutter" aus Kleinasien. Die von ihr verkündete Auferstehungsbotschaft wird durch ihren Sohn Atthis symbolisiert, der auf vielen römischen Grabsteinen des Rheinlandes erscheint. Heute riecht es nur noch feucht aus der Blutgrube heraus, in die der Täufling hinabstieg, um mit dem Blut eines über ihm geschlachteten Stiers oder Widders sich Stirn und Augen zu benetzen. Im Bereich des Kultraumes fand man Votivgaben, die in der römischen Abteilung des Clemens-Sels-Museums (2) zu sehen sind.

Hier lassen sich auch die weiteren historischen Stationen der Stadt Neuss verfolgen, deren Mittelalter im Stadtbild unübersehbar mit dem Münster von St. Quirinus (1) vertreten ist. Aus der Hansezeit sind einige schöne Giebelhäuser erhalten und das 19. Jahrhundert hinterließ dekorative Straßenzeilen in Neuromanik und -gotik. Fotogen ist das „Schwatte Päd" im Büchel (3), in das ein Restaurant zur Einkehr bittet. Im Keller des ehemaligen Klarissenklosters dagegen lehnt man sich während des Mahls an ein Stückchen alte Stadtmauer.

Ein hübsches Stückchen Natur indes findet sich auf den Deichen des kleinen Hafens von Grimlinghausen – exakt dort, wo vor 2000 Jahren die Römer die Germanen in lateinischer Lebenskunst unterwiesen. Weit ist es auch nicht zum „Kinderbauernhof", wo der Großstadtnachwuchs bei einem „echten *Bauern" mit Esel, Pferd, Schaf und* Rind und Huhn Lektionen in Landwirtschaft im Spiel mit dem Tier lernt.

ULRIKE LIEB-SCHÄFER



Römische Küche im Clemens-Sels-Museum
FOTO: WOLFGANG MAES

Mit zweierlei Maß

Entwicklungshilfe geht manchmal merkwürdige Wege – und nicht selten zum Ärgernis der Steuerzahler. Da hat zum Beispiel die Europäische Gemeinschaft in Brüssel beschlossen, bis 1986 für Kenia und die Seychellen 13 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, und zwar nur für Tourismus-Werbung und nur für solche Fernreisen, die beide Länder in einem Programm anbieten und – ausschließlich für Linien- und IT-Flugreisen. Erste Auswirkung ist das neue „Safarien"-Angebot von airtours (siehe Meldung S.3), das mit 450 000 Mark aus EG-Mitteln unterstützt worden sein soll.

Prompt kam die Kritik der deutschen *Reiseveranstalter* NUR Touristic (Charterflüge nach Kenia) und Jet Reisen (Kenia und Seychellen): Hier würden „(Steuer-)Gelder zum Fenster hinausgeworfen". Die beiden Frankfurter Touristik-Unternehmen fordern die EG-Generalkommission GD VIII auf, den Einsatz der bereitgestellten Mittel noch einmal zu überprüfen. Selbst die Seychellen, die die Förderung ihres wichtigsten Wirtschaftszweiges „dankbar begrüßen", sind der Ansicht, *mit* dieser EG-Unterstützung für „hochpreisige Kombinationsprogramme" ließe sich „ein Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaften der Zielländer wohl kaum erreichen." Von den 50 000 deutschen Kenia-Urlaubern 1983 waren nur knapp fünf Prozent IT-Flugreisende. Auch die nicht ganz 10 000 deutschen Seychellen-Touristen kamen überwiegend per Charter. Ohne preiswerte Charterflüge wäre Kenia kaum zum beliebtesten tropischen Reiseziel der Deutschen geworden. Auch wenn Einzelreisende angeblich mehr Geld im Ausland lassen als Charter-Urlauber, ist nicht einzusehen, warum nicht beide Reisearten Werbegelder aus dem EG-Topf bekommen.

Leh

Die stille Strenge der Tempel erleben

Tokio

Der Tempel liegt still und verlassen in der Sonne. Plötzlich Lärm und Waffengeklirr. Eine Gruppe junger Männer stürmt einem Samurai nach, der die Stufen zum Eingangstor des Tempels hinaufjagt. Die Fremde, die gerade den Tempel verlassen wollte, bleibt verdutzt stehen, der Samurai steckt sein Schwert in die Scheide, verbeugt sich höflich. „Please", sagt er und läßt die Besucherin aus dem Westen vorbeitreten. Der Kampf war ja nur Probe, die Kamera surrte noch nicht. Das japanische Fernsehen dreht im idyllischen Kamakura, eine Bahnstunde von Tokio entfernt, eines der beliebten mittelalterlichen Ritterdramen. Wenn man sich in der Szenerie umschaut – und sich die Kameras, Scheinwerfer und das Schminkköfferchen neben dem in einem zartrosa Seidenkimono gewandeten Edelfräulein, das zierlich an einer Zeder lehnt, wegdenkt – dann könnte die Zeit stehen geblieben sein ...

Kamakura, Regierungssitz der ersten Shogune im 12. Jahrhundert, seit 1600 wieder in den Dornröschenschlaf eines unbedeutenden Fischerdorfes verfallen, atmet traditionelle Kleinstadtatmosphäre. Mit seinen Tempeln und Schreinen ist es heute ein beliebter Ausflugsort und Wohnsitz von Künstlern und Intellektuellen, die dem Betonmoloch Tokio entfliehen wollen. Seine Sehenswürdigkeiten lassen sich bequem zu Fuß entdecken.

Nicht weit von der Bahnstation liegt der Engakuji-Tempel in einem Zedernhain. Die älteste „Zenschule für Philosophie und Andacht" in Japan lädt noch immer zu Meditationsübungen ins Kloster ein – ernsthaftes Interesse und vorherige Anmeldung (Tempel Office, Engakuji-Tempel, Yamanouchi, Kamakura City) vorausgesetzt. Sie finden übrigens samstags von 17 bis 21 Uhr und sonntags morgens von halb vier bis sechs Uhr statt. Danach stehen das Saubermachen der großen Halle und von acht bis neun Meditation für Fortgeschrittene auf dem Programm. Die Strenge des Zen und die körperlichen Strapazen haben schon manchen, der blauäugig zu den Quellen asiatischer Weisheit pilgerte, ernüchtert.

Wir besuchen den großen Buddha von Kamakura, Japans zweitgrößte Statue. Die zwölf Meter hohe, 120 Tonnen schwere Bronzefigur trägt die schönsten klassischen Züge – in sich gesammelt, mit nach oben geöffneten Handflächen und sich berührenden Daumen drückt er die Festigkeit des Glaubens aus.

Im Hachiman-Schrein wird der legendäre Kaiser Ogin (3. Jahrhundert) als Kriegsgott verehrt. Blutige Machtkämpfe soll der tausendjährige Gingkobaum vor dem Schrein gesehen haben. In seinem Schatten wurde der dritte Shogun in Kamakura von seinem Vetter ermordet. Bei unserem Besuch bietet er ein durchsonntes Bild des Friedens. In den Andenkenbuden vor dem Tor erstehen wir eine Handvoll geröstete Gingko-Kerne. Sie schmecken bitter.

Hat Kamakura seine Rolle als Regierungssitz längst ausgespielt, so mußte Nara ebenfalls schon lange die prominente Stellung einer Hauptstadt aufgeben. Umgeben von Hügeln und Wäldern wirkt es heute provinziell, doch seit 710 die Kaiserin Gemmy Nara zur ersten permanenten Hauptstadt machte, war es die Wiege der japanischen Kultur.

An sonnigen Frühlings- und Herbsttagen wird die ständige Besu*cherschar durch Hundertschaften* in blaue Schuluniformen gesteckter Kinder verstärkt. Im Horyuji-Tempel, einem der ältesten vollständig erhaltenen Tempelanlagen ganz Asiens, trappeln und schlurfen hunderte kleiner Füße, summt es von Ausrufen des Erstaunens, ertönt helles Gekicher bei den Erklärungen der Mönche, die ihre Führung durch die Tempelgeschichte mit zeitgemäßen Scherzen auflockern. So reizvoll der Tempel auch ist (er soll die schönste Statue von Menschenhand, die Kuze Kannon in der Halle der Träume, besitzen, die aber nur von Mitte April bis Anfang Mai und Ende Oktober bis Anfang November gezeigt wird), so gern wir Kinder mögen, das Nervenkostüm verlangt nach einer Pause. Zum Glück ist, wo Tempel sind, auch ein Teehaus nie weit. Und bei grünem Tee aus handgetöpferten Schalen und dem Blick durch die geöffnete Papierschiebetür in einen winzigen, aber durchkomponierten Garten, der dem Auge viel zu spazieren gibt, kehrt wieder Ruhe ins Gemüt.

Naras Hauptsehenswürdigkeiten kann man sich in einer riesigen Parkanlage erwandern. An ihr liegt auch das sehr lohnenswerte Museum, das aus seinen reichen Funden wechseln*de Ausstellungen zeigt. Die* fünfstökkige Pagode des Kofukuji-Tempels spiegelt sich anmutig in einem See, und etwa tausend zahme Rehe bevölkern Rasen und Tempelanlagen. Sie knabbern den Besuchern die Kekse, die es überall zu kaufen gibt, genußvoll aus der Hand. Zinoberrot leuchtet der Kasugaschrein aus dem Grün der Bäume – ein berühmtes Shinto-Heiligtum. An einem Baum wehen Papierstreifen sacht im Wind, auf die Besucher des Schreins ihre Gebete um Glück geschrieben haben.

Kaum zu zählen sind die Tempel der alten Kaiserstadt Kyoto. Wer nur versucht, die wichtigsten zu besuchen, wird dazu ein paar Tage brauchen. Und hat noch nichts von Kyotos anderen Attraktionen gesehen. – Da ist das traditionelle Viertel mit Kabuki-Theatern und Geisha-Häusern, mit vornehmen Gasthöfen im japanischen Stil, den Ryokan, die hier teurer sind als manches Luxushotel. *Gelbe Laternen schaukeln im Wind,* vor dem Theater drängen sich die Menschen. Zwei Geishas mit weißgepuderten Gesichtern, kunstvoll getürmten Frisuren und kostbaren Kimonos huschen auf hohen Holzsandalen zu ihrem Arbeitsplatz. Oberschüler in Uniform sprechen sie an – ihre Bitte um ein Autogramm wird unbewegten Gesichts erfüllt.

Im „Gion Corner" lassen sich Touristen ein Potpourri aus klassischer japanischer Musik, Blumenstecken, Teezeremonie, Puppenspiel, Burleske und Volkstanz vorführen. Obwohl die ehrenwerten Künstler ihren Part durchaus ernst nehmen, kommen uns diese Kostproben der traditionellen japanischen Künste wie Instantkaffee im Vergleich zu einem türkischen Mokka vor. Eine Japanerin aus Amerika schimpft beim Rausgehen, dies sei ja wohl die lausigste Teezeremonie ihres Lebens gewesen. Es war eben die Kurzversion für eilige Touristen ...

Uns zieht es in ein typisches kleines Lokal, ein Yakatori-Restaurant zum Beispiel, wo es hundert Kleinigkeiten von Geflügel bis Krabben und Gemüsen auf Bambusspießchen gibt, die man sich auf Holzkohlenfeuer grillen läßt. Wir schaffen spielend ein Dutzend davon und müssen dazu noch winzige, in Reiswein gedünstete Muscheln kosten, die der massige Wirt lachend den „Rundaugen" spendiert.

Kyoto – ein Spaziergang in silbriger Dämmerung durch Kirschenalleen vorbei an ziegelgedeckten Häusern und einem schmalen Kanal, nachdem man uns eine schwere hölzerne Tempeltür vor der Nase zugeschlagen hatte. Die stille Strenge des Zengartens im Ryoanji-Tempel, dessen steinerne Askese in Wellen von geharktem Kies und Felssolitären von Bewegung und Unendlichkeit spricht.

Die verwinkelten Wege, die uns auf hölzernen Galerien durch den bezaubernden Garten des Tojiin-Tempels mit Lotusteich und Teehaus, um Empfangshallen und Zeremonienräume führen, durch neue Perspektiven ein architektonisches Thema in Variationen durchspielen.

Die delikaten Malereien auf den Schiebetüren im Daikakeyi-Tempel, einst kaiserliche Residenz, Bilder, die von der Pflaumenblüte über Päonie und Chrysantheme den Wechsel der Jahreszeiten zeigen. Die alten Damen, die sich vor dem Gast verneigen, weil sie sich freuen, daß der Fremde ihre Schätze genießt. Die Mandarin-Enten auf dem Spiegel des Teiches, der das Bild der berühmten „goldenen Pagode", des Kinkaku-ji Tempels, zurückwirft ...

Kyoto ist eine Stadt voll Poesie. Sogar im modernen Zentrum mit seinen Betonburgen, eleganten Kaufhäusern, dem bunten Markttreiben in der Nishiki-Avenue und den belebten Boulevards. An einer breiten Ausfallstraße tritt aus einem schmalbrüstigen Haus ein alter Japaner in traditioneller weißer Kleidung. Er geht die wenigen Schritte von seiner Haustür zu dem *Eisengitter*, das Fußweg und Fahrbahn trennt, und gießt die dort abgestellten Topfblumen. Sorgsam bindet er ein paar Ranken hoch, während die Autos vorbeidonnern ...

BIRGIT CREMERS



Einer der zahlreichen Tempel von Nara, der Wiege der japanischen Kultur. Über eine Million Menschen pilgern jährlich hierher, um den Horyuji-Tempel, die Pagode des Kofukuji-Tempels, den *buddhistischen* Todaiji-Tempel und den Kasya-Kasuga-Schrein zu besuchen
FOTO: BIRGIT CREMERS

HINWEISE FÜR JAPAN

Papiere: Gültiger Reisepaß
Anreise: Seit kurzem offerieren Japan Air Lines und Lufthansa einen Holiday-Tarif nach Tokio/Osaka für 3300 Mark. Wer auf eigene Faust nach Tokio fliegt, *muß* nicht befürchten, verloren zu gehen. Der „Welcome-Guest-Service" (Schalter in der Ankunftshalle) verkauft Tickets für den Transport nach Tokio und begleitet jeden Ankömmling sprachgewandt zum richtigen Bus. Am Flughafen befindet sich auch ein Informationsbüro des japanischen Fremdenverkehrsamtes JNTO. Weitere Büros befinden sich in Tokio und Kyoto: Dort erhält man auch „The Tourist's Handbook", das neben allerhand nützlichen Informationen in englisch/japanisch, Hilfestellung für alltägliche Situationen enthält. Da steht zum Beispiel in beiden Sprachen: bitte helfen Sie mir, den Zug in Richtung ... zu finden! Und in den freien Raum läßt man sich z. B. an der Hotelrezeption das gewünschte Ziel in japanischen Schriftzeichen eintragen.
Unterkunft: Hotels im westlichen oder japanischen Stil (Ryokan) mit Preisen wie in europäischen Großstädten. Die besten Hotels von Tokio sind das Okura, New Otani und Imperial, Das letztere ist bei Tokio-Kennern vor allem wegen seines Ausblicks von den Tower-Zimmern in den kaiserlichen Palastgarten beliebt. Einfache „Business Hotels" sind für 6000 Yen pro Nacht einschließlich Bedienung und Steuer zu buchen. Der Japan Economy Accomodation Feration JEAF (Tel. 07745 – 52424) sind eine Reihe preiswerter und ordentlicher Ryokan im ganzen angeschlossen.
Transportmittel: Die Verkehrsverbindungen sind gut ausgebaut. Die Züge pünktlich und die berühmte Shinkansen-Linie eine der schnellsten der Welt (allerdings kostet sie auch mehr als vergleichbare Fahrten mit dem Intercity). Auch das Inlandsflugnetz ist sehr dicht. Taxis gibt es in Mengen, die Rate für die ersten zwei Kilometer ist 470 Yen, für jede weiteren 400 Meter 80 Yen. Die Fahrer verstehen nur in Ausnahmefällen eine Fremdsprache. Deshalb empfiehlt es sich, den Namen des gewünschten Zieles möglichst mit einem bekannten Bezugspunkt (also z.B. Hotel X beim Y-Hochhaus) in japanischen Schriftzeichen aufschreiben zu lassen.
Mietwagen: Rent-a-car-Unternehmen sind über alle größeren Hotels zu erreichen. Die Tagesraten bewegen sich je nach Größe der Wagen zwischen 11 500 Yen und 20 000 Yen. *Kilometergeld wird nicht extra* erhoben, aber das Benzin ist selber zu zahlen. Der internationale Führerschein wird verlangt.
Essen und Trinken: Das Essen stellt den Touristen in Japan vor keinerlei Probleme, es geht allgemein sanitär und ordentlich zu. Die von der Regierung als „International Tourist Restaurant" gekennzeichneten Gaststätten gehören der gehobenen Klasse an. Es gibt aber auch unzählige kleine Lokale, in denen für bürgerliche Preise einfache Gerichte zu haben sind. Wer mit Stäbchen hantieren kann ist im Vorteil, doch sind meist auch Gabel oder Löffel zu haben. Oft ist die Menueauswahl in anschaulicher Plastikimitation im Schaufenster.
Goodwill Guide Service: Die Organisation hat auch einen „Goodwill Guide Service", freiwillige Helfer, die den Touristen mit Rat und Tat beiseite stehen. Rund 12 000 Freiwillige, an einem „Goodwill Guide"-Ansteckknopf erkennbar, sind im Einsatz. In einer Millionenmetropole wie Tokio also reine Glücksache, auf sie zu treffen.
Japan Travel Phone: Ortsfremde können auch das „Japan Travel Phone" für touristische Informationen benützen (In Tokio: 502 1461, in Kyoto 371 5649, sonst 106). Ein Test ergab, daß sich die Befragten große Mühe gaben, die gewünschten Antworten zu geben. Der Dienst kostet in Tokio und Kyoto für drei Minuten 10 Yen, in anderen Städten ist er frei.
Auskunft: Japanische Fremdenverkehrszentrale, Biebergasse 6-10, 6000 Frankfurt.